ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONSPREISE

FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF".

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 37. WIEN, SONNTAG DEN 22. MAI 1904. XXV. JAHRGANG

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN, MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 22. MAI 1904.

ZU DEN PFINGSTRENNEN.

Das bedeutendste Rennmeeting des Jahres nimmt heute in der Freudenau seinen Anfang, die Derbyreunion setzt heute ein. Sie weist schon seit einigen Jahren eine Fülle von interessanten Konkurrenzen auf, auf ihr dermaliges Niveau wurde sie aber erst im vergangenen Jahre gehoben. Um das Derby sollen sich fast ausschließlich Rennen für bessere Pferde gruppieren. Von diesem Gedanken ausgehend, wurden die Propositionen für die Wiener Sommerrennen dermaßen geändert, daß, namentlich in den Konkurrenzen für ältere Pferde, nur Vollblütern höheren Ranges eine Siegeschance eingeräumt erscheint. Selbst aus den kleineren Handicaps, welche ja zumeist Trostrennen für Pferde minderer Qualität sind, scheinen schlechte Pferde förmlich ausgeschlossen, denn die überwiegende Zahl dieser Ausgleichsrennen ist nur Pferden offen, welche noch kein Rennen im Werte von 20.000 K gewonnen haben. Bei dieser Bestimmung ist also die Nennung von Pferden, welche ziemlich tief unter der Durchschnittsklasse stehen, überflüssig, denn ihnen kann kein Gewicht zuerkannt werden, das ihnen Gewinnaussichten bieten würde. Die Alager und die Totiser Ställe wählen denn auch ziemlich genau die Pferde aus, welche sie für die Freudenauer Sommerrennen bestimmen, was nur zur sogenannten Alager Klasse gehört, bleibt bestimmt zu Hause.

Bereits in der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« wurden in großen Zügen die kommenden Zuchtprüfungen besprochen. Ein nochmaliges Eingehen wäre eine müßige Wiederholung und so sei denn hier nur zunächst der bedeutendsten Rennen der beiden Pfingstfeiertage gedacht, während eine Erläuterung der übrigen klassischen Rennen des Wiener Sommer-Meetings späteren Artikeln vorbehalten bleiben soll. Mit dem vornehmsten Rennen aber, mit dem Österreichischen Derby, beschäftigen wir uns an anderer Stelle. Die heutigen Rennen gruppieren sich um den Preis vom Marchfeld, der heuer zum zweiten Male zur Entscheidung gelangt. Im vergangenen Jahre wurde er wohl auch am Pfingstsonntag gelaufen, aber das war bereits der fünfte Tag des Meetings. Als Siegerin ging aus der wertvollen Konkurrenz *Kiss me* hervor, die den niederbrechenden *Durban* und *Példa* schlug, während die favorisierte *Vigláný*, die acht Tage zuvor den Österreichischen Stutenpreis gewonnen hatte, nirgends war. *Példa* soll auch heuer wieder laufen, ebenso wie *Clavigo*, der vor zwölf Monaten im Preis vom Marchfeld keine Rolle hatte spielen können, und diesen zwei Pferden sollen zehn andere Preisbewerber entgegentreten, wie nachstehende Starterliste zeigt:

	Reiter
*Ant. Drehers 3j. F.-H. *Rabulist* v. Bona Vista—Ragyogó, 50 *kg* (Adams)	Baines
Gf. Tass. Festetics' 6j. br. H. *Durban* v. Duncan—Addy, 61 *kg* (Ch. Planner)	R. Huxtable
Bar. M. Herzogs 3j. br. St. *Columbia* v. Tokio—Camiola, $48^{1}/_{2}$ *kg* (Heath)	Cleminson
Bar. H. Königswarters 3j. br. H. *Tepp* v. Pardon—Toncsi, $51^{1}/_{2}$ *kg* (J. Reeves)	Walkington
*A. Egyedis 4j. F.-St. *Sunshine* v. King Monmouth—Speedy, $58^{1}/_{2}$ *kg* (E. Hesp)	
J. v. Lossonczys 3j. br. St. *Mámor* v. Matchbox—Wagtail, $48^{1}/_{2}$ *kg* (J. Reeves)	
V. v. Mautners 5j. br. W. *Clavigo* v. Gaga—Cabale, 57 *kg* (Fk. Butters)	Southey
A. v. Pechys 5j. br. H. *Macdonald* v. Chislehurst—Marie, $62^{1}/_{2}$ *kg* (Milne)	Taral
G. v. Rohonczys 3j. br. H. *Ezerkilenczszázegy* v. Jack o'Lantern—Ezredév, $52^{1}/_{2}$ *kg* (Hollos)	Lewis
Gests. Somosi 4j. br. St. *Széll csend* v. Raeburn—Glory, 60 *kg* (Ball)	?
Bar. G. Springers 4j. br. St. *Példa* v. Bona Vista—Podagra, 56 *kg* (Hyams)	Barker
Rud. Ritt. Wiener v. Weltens 3j. F.-H. *Nugommorv* v. Gomba—Morven, 50 *kg* (H. Reeves)	Krouzil

* Zweifelhafte Teilnehmer.

Von diesen Pferden sind drei im Pester Frühjahrs-Versuchsrennen aufeinander getroffen, nämlich *Ezerkilenczszázegy*, *Columbia* und *Tepp*. *Tepp* ist hier gegen *Columbia* schlechter daran wie in Pest, wird also an ihr kaum Revanche nehmen. *Ezerkilenczszázegy* schlug *Columbia* nach Kampf mit einer Nasenlänge unter gleichem Gewicht, von der Stutenerlaubnis abgesehen, und jetzt muß er ihr fünf Pfunde geben. Trotzdem sollte er die Herzogsche Stute wieder sicher halten, denn ihm werden die 1300 *m* lieber sein wie der *Tokio*-Tochter. *Durban* muß nach dem Przedswit-Handicap vor *Clavigo* und dieser nach dem Frühlingsrennen vor *Nugommorv* sein. *Példa* und *Sunshine* hat man heuer noch nicht zu Gesicht bekommen, sie sollen aber lange nicht so gut sein wie zu ihrer besten Zeit. *Macdonalds* absolute Last von $62^{1}/_{2}$ *kg* scheint zu hoch zu sein, gegen *Széll csend* spricht ihre Niederlage im Batthyány-Hunyady-Preise, gegen *Mámor* das schlechte Laufen im Staatspreis der Dreijährigen, es bleibt also nur noch *Rabulist* als möglicherweise ernster Preiskandidat übrig. Aber er dürfte kaum im Stande sein,

Ezerkilenczszázegy und **Columbia**

zu schlagen, zwischen welche der Ausgang des Rennens zu legen ist. *Durban* ist gefährlich.

Morgen wird der Österreichische Stutenpreis gelaufen, an dem folgende Pferde teilnehmen sollen:

	Reiter
Gf. E. Degenfelds F.-St. *Rhodope* v. Pardon—Arabella, 56 *kg* (Metcalf)	Bonta
Ant. Drehers br. St. *Zarina* v. Tokio—Zofe, 56 *kg* (Adams)	Adams
Gf. B. Esterhazys F.-St. *Lelkem* v. Bona Vista—Leleny, 56 *kg* (J. Reeves)	Taral
*Bar. M. Herzogs F.-St. *Sada Jacco* v. Bona Vista—Shotunder, 56 *kg* (Heath)	Cleminson
N. v. Luczenbachers br. St. *Mariska* v. Morgan—Mary Ann, 56 *kg* (Dyer)	Lewis
Lad. Schindlers F.-St. *Gerda* v. Dunure od. Galaor—Gretchen, 56 *kg* (Privat) oder Desselben br. St. *Parthenia* v. Gaga—Partisane, 56 *kg* (Privat)	?
L. v. Schosbergers br. St. *Babszi* v. Bona Vista—Hebe, 56 *kg* (Beeson)	?
*Bar. Gust. Springers dbr. St. *Jacqueline* v. Mindig—Jabuka, 56 *kg* (Hyams)	R. Huxtable

* Zweifelhafte Teilnehmer.

Von diesen Pferden sind alle bis auf die Träger der Schindlerschen Farben im ungarischen Stutenpreis gelaufen. Konnte man also aus dem Resultate dieses Rennens richtige Schlüsse auf den voraussichtlichen Ausgang des Stutenpreises ziehen, dann würde die Suche nach der vermutlichen Siegerin nicht so schwer fallen. Nun hat man aber schon wiederholt gesehen, daß die Resultate der beiden Stutenpreise sich nicht immer deckten, namentlich dann nicht, wenn in den Oaks eine Stute mit mangelnder Ausdauer erfolgreich war. Es ist eine alte Geschichte, daß die Wiener Bahn an das Stehvermögen der Pferde weit größere Anforderungen stellt als die Pester Bahn, welche den Fliegern mehr zusagt. Zu der ziemlich großen Schar jener Pferde, deren Ausdauer keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist, gehört *Lelkem*, die im ungarischen Stutenpreise totes Rennen mit *Mariska* lief. Man erinnert sich, daß sie noch vor dem Guldenplatze *Mariska* ganz sicher zu halten schien, aber diese ließ absolut nicht locker, sie

wich nicht von der Seite *Lelkems*, die sich vergeblich bemühte, von ihrer zahen Gegnerin wegzukommen, und sich schließlich mit einem halben Siege begnügen mußte. Diese Endphase des Rennens beweist, daß *Lelkem* keine Ausdauer besitzt. *Mariska* wird morgen leichter mit ihr fertig werden und wahrscheinlich wird auch noch *Zarina* vor *Lelkem* den Richter passieren. Sie war im ungarischen Stutenpreise noch nicht fertig und hat hierauf mit ihrem halben Siege im 10 000 Kronen-Staatspreise dargetan, daß ihr 2400 *m* nicht zu weit sind. In dieser Konkurrenz nahm *Rhodope* in dem Momente, als ihr Reiter Janek aus dem Sattel glitt, eine so bedrohliche Position ein, daß manche in ihr die vermutliche Siegerin erblickten. Das ist allerdings nur eine Annahme, die nicht das Recht verleiht, *Rhodope* über *Mariska* und *Zarina* zu stellen, welche im ungarischen Stutenpreise vor *Rhodope* war Es darf aber nicht geleugnet werden, daß *Rhodope* morgen eine eminente Siegeschance besitzt, die öffentliche Form allerdings spricht zu gunsten von

Mariska

vor *Zarina.*

Im Maidenrennen der Zweijahrigen, das an der Spitze der heutigen Ereignisse steht, haben, was die bekannten Pferde anbelangt, *Rose Bernd* und *Eletta* die beste Aussicht, ihren ersten Sieg zu erringen. Doch darf man auch *Hindostana* und *Rondelette* nicht übersehen.

Das Handicap über 2000 *m* wird nur ein kleines Feld zum Pfosten bringen *Ka' Gall* und *Cassandra* scheinen einen kleinen Vorteil gegen ihre Konkurrenten in der Hand zu haben.

Das Vinea-Rennen muß *Michelangelo* zugesprochen werden, der in Pest eine so gute Form gezeigt hat Um das zweite Geld konnte es zwischen *Princess Aura* und *Agnes Forrás* zu einem Kampfe kommen.

Im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen, bei welchem die Aufstellung beim Start wegen der kurzen Distanz von 900 *m* auch eine gewisse Bedeutung hat, werden vielleicht *Heidelbeere* und *Bona sera* die Oberhand über ihre Gegner behalten.

Das Hürdenrennen müßte *Tannhauser* gewinnen, dem wohl nur *Marcheuse* gefährlich werden kann, abgesehen natürlich von den zwischen Flaggen noch unerprobten Pferden.

Im Lobau-Rennen wird wohl *Sada Jacco* einen dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge feiern, denn *Hirmondó II.* und *Uncas* haben bei ihren verschiedenen diesjahrigen Versuchen zu stark enttauscht, mit den anderen Pferden mußte die Herzogsche Stute auch fertig [illegible]

Im Tribunen-Preis, mit welchem die morgigen Ereignisse eingeleitet werden, konnte *Kikelet* zeigen, was ihre Pester Erfolge eigentlich wert waren. Sie hat vornehmlich *Futótüz* und den Träger der Dreherschen Farben zu schlagen.

Das Verkaufsrennen I. Klasse für Zweijahrige muß zwischen *Mondsee* und *Venezia* gelegt werden, neben denen noch *Bakancsos* in Betracht kommt.

Im Rennen der Zweijahrigen konnte *Venezia* ihrem neuen Besitzer, Herrn E. Muller, einen Teil der großen Summe hereinbringen, um welche er sie kürzlich erworben hat. Von den bereits bekannten Pferden hat *Venezia* kaum etwas zu fürchten, *Xama* ist noch am gefahrlichsten, doch konnte ihr einer der dunklen Zweijahrigen den Weg zum Siege verlegen.

Im Verkaufsrennen wird sich das Ende vermutlich zwischen *Macchiavelli* und *Hamis* abspielen, doch sind auch noch *Etzel* und *Matchboy* in Kombination zu zie[illegible]

Für die Große Wiener Sommer-Steeplechase sollen *Corelli II.* (?), *Aconit* (Poole), *Mystery* (H. Huxtable), *Tromf* (Csompora) und *Socius* (Rosak) gesattelt werden. *Mystery* wird augenscheinlich die wertvolle Pramie gegen *Socius* und *Aconit* mit Erfolg verteidigen.

Das Handicap über 1000 *m* ist ziemlich offen. Vielleicht steckt der Sieger in dem Terzett *Hipparion*, *Minlu* und *Marineur*.

Tips für heute:

Maidenr. der Zweij.: Stall Gf. Fries—Stall Bar. Springer.
Handicap: Stall Dreher—*Cassandra.*
Vinea-Rennen: *Michelangelo—Princess Aura.*
Maiden-Verkaufsr. d. Zweij.: Stall Gf. Fries—*Bona sera.*
Preis vom Marchfeld: *Ezerkilencszázegy—Columbia.*
Hürdenrennen: *Tannhauser—Marcheuse.*
Lobau-Rennen: *Sada Jacco—Uncas.*

Tips für morgen:

Tribunen-Preis: *Kikelet—Futótüz.*
Verkaufsrennen I. Klasse: *Mondsee—Venezia.*
Österreichischer Stutenpreis *Mariska—Zarina.*
Rennen der Zweijahrigen: *Venezia—Xama.*
Verkaufsrennen: Stall Gf. Fries—*Hamis.*
Gr. Wiener Sommer-Steeple-chase: *Mystery*—St. Mautner.
[illegible]: *Hipparion—Minlu.*



EIN DERBYAUSBLICK.

In der Zeit vom 29. Mai bis 5. Juni gelangen drei der bedeutendsten Zuchtrennen Europas, gelangen drei Derbies zur Entscheidung. Das erste ist am kommenden Sonntag das französische Derby, welches als ein sehr gutes Ding für den Trager der Farben des M. Edmond Blanc gilt, für *Ajax*, den vielleicht auch noch sein Stallgenosse *French Fox* begleiten wird. Der eben genannte Sportsman wird dann drei Tage spater den Versuch unternehmen, mit einem von ihm gezogenen Pferde das blaue Band Englands über den Kanal zu entführen, was *Vinicius* nicht gelungen, soll *Gouvernant* vollbringen. Der Sieg von *Gouvernant* in Epsom ist natürlich keine so ausgemachte Sache wie der Erfolg von *Ajax* in Chantilly. Wohl steht *Gouvernant* an der Spitze der Notierungen für das englische Derby, aber dichtauf folgen *St. Amant*, *Henry the First* und *John o' Gaunt*, und es ist fraglich, ob der Franzose gut genug ist, diese drei Hengste zu schlagen. Nicht auf Grund hervorragender Rennleistungen allein ist er zum Favorit für das englische Derby vorgerückt, sondern weil Riesenbetrage auf ihn angelegt wurden. Erst vor einigen Tagen wurde eine selbst für englische Rennverhaltnisse ungewöhnlich hohe Summe auf *Gouvernant* gewettet. Diese Wette besagt aber nichts anderes, als daß sein Besitzer starkes Vertrauen in *Gouvernant* setzt, eine öffentliche Rennform gibt es nicht, welche zu der bestimmten Vorhersage verleiten konnte, *Gouvernant* verdiene unbedingt vor seinen englischen Gegnern den Vorzug.

Und so wie das englische ist auch das Österreichische Derby, welches am 5. Juni in der Freudenau gelaufen werden wird, ein ganz offenes Rennen. Als die Rennsaison anbrach, da war *Ma* ausgesprochener Derbyfavorit und alle anderen Derbyaspiranten galten nur als mehr oder minder chancenreiche Außenseiter. *Con amore* wurde nachst *Ma* zuerst in Betracht gezogen, mit *Hirmondó II.*, *Galahad* und *Bob Adams* wurde auch noch gerechnet, die anderen aber kamen nahezu gar nicht in Frage. Da erfolgte die Erkrankung von *Ma*, indes *Keringö* durch seinen Sieg im Großen Handicap der Dreijahrigen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. *Con amore* erhielt eine besondere Vorbereitung für die Trial-Stakes, und sofort wurde er natürlich auch für das Derby mehr als je in Betracht gezogen. Seine schwere, wenn auch vom Stalle mehrfach entschuldigte Niederlage in den Trial-Stakes, der knappe, aber sichere Sieg von *Keringö* gegen *Bon marché*, das gute Laufen von *Hadúr* und *Moha* und das völlige Versagen von *Hirmondó II.* und *Bob Adams*, und endlich die Streichung von *Galahad*, all das anderte das Derbybild vollständig, das Derby war zum offenen Rennen geworden.

Nun erhoffte man von den Pester Frühjahrskonkurrenzen die Klarung, welche die Wiener Aprilrennen nicht gebracht hatten, und sie erfolgte, wenn auch vielleicht nach anderer Richtung hin, als manche erwartet haben mochten. Zuerst rehabilitierte sich *Bob Adams* im Nemzeti, wenn auch die Art und Weise, in welcher er *Hadúr* schlug, seine Derbychancen nicht gerade bedeutend verstarkten. Weit mehr als das Nemzeti sagte der Königs-Preis. *Blocksberg* siegte in so verblüffendem Stile, daß er im Nu zum Favorit für das Derby vorrückte, und *Con amore* lief hier ein so gutes Rennen, daß der üble Eindruck, den seine Niederlage in den Trial-Stakes hervorgerufen hatte, völlig verwischt wurde. *Keringö* aber war hinter *Bon marché*, den Baron Gustav Springer im Vertrauen auf die Fahigkeiten *Galahads* zu frühe aus dem Derby hatte streichen lassen. Und wer noch an der Richtigkeit des Erfolges von *Blocksberg* zweifelte, wer vielleicht meinte, der Hengst hatte kaum gewonnen, wenn ihn die Jockeis seiner Gegner nicht hatten entschlüpfen lassen, der wurde im Alager Preis eines besseren belehrt. Uberlegen schlug hier *Blocksberg* neuerlich *Bob Adams* und *Hadúr*, von *Moha* nicht zu reden, der überhaupt nicht mitkonnte. Und inzwischen ist *Ma* wieder gesundet und verrichtet so nützliche und gute Arbeit, daß sein Besitzer und sein Trainer seine Chancen neuerlich fur die denkbar besten halten.

So ist denn die Situation heute die folgende: *Blocksberg* hat seine Derbychancen durch vier aneinander gereihte Siege, darunter zwei in klassischen Konkurrenzen, unwiderleglich dargetan, er hat seine Zugehörigkeit zur Derbyklasse klar bewiesen. Er wird vor dem Derby kaum mehr laufen und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihn Frank Butters in vollendeter Verfassung zum Start schicken wird. Daß er bereits seit 14. April auf den Beinen ist, braucht nicht die Befürchtung wachzurufen, er werde etwa nicht bis zum 5. Juni aushalten. Erstens war er Mitte April noch nicht fertig und dann machte er auch im Alager Preis noch keineswegs den Eindruck von Uberreife. Hart scheint er auch zu sein, und so werden sich die Folgen eines angestrengten Trainings bis zum 5. Juni sicher noch nicht geltend machen. *Con amore* hat mit seinem zweiten Platze in dem Königs-Preise gezeigt, daß er wieder so gut, wie er im vorjahrigen Herbste gewesen ist. Für das Auge war er wohl um mehr als die sechs Pfunde geschlagen, welche er *Blocksberg* geben mußte, aber er wird vielleicht mehr Fortschritte machen wie der Sohn der *Blondine* und dann wird ihm vielleicht auch die langere Distanz mehr passen. *Ma* ist heuer noch nicht in der Öffentlichkeit erschienen, soll aber vor dem Derby noch an einem kleineren Wiener Rennen teilnehmen. Man kann ihn also nur nach seinen vorjahrigen Leistungen beurteilen, und darnach hatte er, vorausgesetzt, daß er der alte geblieben ist, *Blocksberg* und wohl auch *Con amore* nicht zu fürchten. Im St. Ladislaus-Preis hat er *Blocksberg* zehn Pfunde gegeben und sehr leicht mit anderthalb Langen gewonnen. Ist *Ma* nun heute dasselbe Pferd, das er am 11. Oktober war, dann müßte *Blocksberg* den Winter über ungefahr um zwanzig Pfunde besser geworden sein, wenn er an *Ma* heranreichen soll.

Die drei eben besprochenen Pferde sind also fraglos die reellsten Derbykandidaten, alle anderen stehen ziemlich weit zurück und der Sieg eines von ihnen ware eine große Überraschung. Gegen jeden gibt es ein Bedenken. *Ezerkilencszázegy* ist kein Steher, er wird sicher an der Distanz scheitern, für *Bob Adams* ist allem Anscheine nach der Weg gleichfalls zu weit, ebenso für *Hirmondó II.*, dem es außerdem noch an Klasse fehlt. Den letzteren Einwand kann man auch gegen *Augur*, *Uncas* und *Hadúr* erheben, und so könnte denn anscheinend noch am ehesten *Keringö* das Trio *Ma*, *Blocksberg* und *Con amore* zersplittern. Im Königs-Preise hat er anscheinend nicht seine richtige Form gezeigt, er hatte doch vor *Bon marché* sein müssen, die Wiener Bahn ist ihm zweifellos lieber wie die Pester Bahn, weiters geht er als ausgeruhtes, im Vollbesitze seines Könnens befindliches Pferd zum Start, und wenn er am 5. Juni über dasselbe Leistungsvermögen gebietet, wie am Tage der Trial-Stakes, wird er ein sehr ernstes Wort mitsprechen.

Es ist noch Gelegenheit, die Chancen der Derbykandidaten zu besprechen, für heute sei den obigen Auseinandersetzungen nur eine Liste der möglichen Teilnehmer beigefügt:

Gf. E. Batthyanys F.-H. *Ma* v. Mindig—Capella, 56 *kg* (Ch. Planner) . . . . R. Huxtable
Gf. E. Degenfelds br. H. *Keringö* v. Pardon—Farsang, 56 *kg* (Metcalf) . . . . Bonta
Art. Egyedis br. H. *Hirmondó II.* v. Phil—Hires leany, 56 *kg* (E. Hesp) . . . . Lewis
Capt. Georges br. H. *Blocksberg* v. Dunure—Blondine, 56 *kg* (Fk. Butters) . . . . . Southey
Bar. M. Herzogs br. H. *Hadúr* v. Dunure—Hamprock, 56 *kg* (Heath) . . . . . . Cleminson
Bar. H. Königswarters F.-H. *Bob Adams* v. Bona Vista—Adornment, 56 *kg* (J. Reeves) Walkington
*L. v. Krausz' br. H. *Augur* v. Clwyd—Autumn Leaf, 56 *kg* (Hansi) . . . . ?
*N. v. Luczenbachers br. H. *Moha* v. Morgan Haragos, 56 *kg* (Dyer) . . . . Shea
V. v. Mautners Sch.-H. *Uncas* v. Mindig—Perle blanche, 56 *kg* (Fk. Butters) . . . Barker
*And. v Péchys F.-H. *Taral* v. Tokio—Scarcity, 56 *kg* (Milne) . . . . Taral
*Gedeon v. Rohonczys br. H. *Ezerkilencszázegy* v. Jack o'Lantern—Ezredev, 56 *kg* (Hollos) . . . . Vititoe
Gf. L. Trauttmansdorffs F.-H. *Con amore* v. Matchbox—Grisette, 56 *kg* (H. Reeves) . ?
Dess. br. H. *Rosenmontag* v. Matchbox—Fair Rosamond, 56 *kg* (H. Reeves) . . . , Krouzil

* Zweifelhafte Teilnehmer

DAS PESTER FRÜHJAHRS-MEETING.

IX.

Als das Rennjahr 1903 zu Ende gegangen war, da zahlte man zu den Pferden, denen für das Österreichische Derby mit einem gewissen Schein von Berechtigung gute Außenseiterchancen zuerkannt werden mußten, auch *Augur*, der in verschiedenen Rennen für bessere Zweijahrige sich hervorgetan hatte und zuletzt im Gunnersbury-Rennen *Uncas* einen so harten Strauß geliefert hatte. Die drei Niederlagen, welche er im April in Wien erleiden mußte, nahmen ihm wohl manches von seinem Nimbus weg, aber trotzdem mußte man ihn noch immer für gut genug halten, um den Nákó Preis gegen *Tyrann* und *Calderon* zu gewinnen. Er wurde aber doch von *Tyrann* geschlagen, weil er gar keine Ausdauer besitzt, weil er über die Derbydistanz nicht hinwegkommen kann. Er wird wohl in Hinkunft fast nur über kürzere Wege ausgenützt werden und wahrscheinlich ehestens zwischen Flaggen debütieren. Er soll ja für den Preis von Schönau eine besondere Vorbereitung erfahren. Im Derby wird er kaum beim Pfosten erscheinen, denn er ist ja nicht einmal würdig, in einem derartigen Rennen auch nur die Farben seines Besitzers zu repräsentieren.

Im Verkaufs-Handicap errang Herr J. Petanovits seinen ersten diesjahrigen Erfolg als Rennstallbesitzer mit *Nyalka*, der sich, auf nicht ganz tadellosen Füßen stehend, auf dem weichen Geläuf ziemlich wohl fühlte. Viel hatte er nicht zu schlagen und dann kam ihm noch zu Hilfe, daß für *Win*, der noch an der Distanz überlegen neben ihm galoppierte, schließlich der Weg zu weit und daß *Lovrana* im Rennen ein wenig behindert wurde. Alles in allem ein glücklicher Erfolg, der nicht hoch einzuschätzen ist und auch niemand veranlaßte, ein Anbot auf *Nyalka* abzugeben. Die starkgewettete *Melinit* ist kein Meilenpferd, *Roman* war zu hoch im Gewichte, die anderen waren zu schlecht.

Nicht so glücklich als hier war der vorgenannte Rennmann im Schluß-Handicap, in welchem sein *Székely* eine knappe Niederlage durch *Merry Agnes* erlitt. Und diese wäre ihm erspart geblieben, wenn Aylin den Hengst energischer angefaßt hätte. Er glaubte sich aber schon Herr der Situation, als er am Ende des Guldenplatzes *Retour* abgeschüttelt hatte, und gewahrte zu spät die von *Merry Agnes* drohende Gefahr. Mit seltener Schneid benützte Janek die ganz enge Straße zwischen der Barriere und *Székely* und als Aylin die Lücke zumachen wollte, kam es natürlich zu einer scharfen Anrempelung, aber schließlich ging *Merry Agnes* als Erste durchs Ziel. Schon wollte der Eigentümer von *Székely* Protest gegen die Siegerin einlegen, aber er stand von diesem Vorhaben ab. Dagegen griff das Direktorium ex offo die Sache auf und entzog Aylin wegen rücksichtslosem Reiten für die ganze Dauer des Wiener Sommer-Meetings die Lizenz. Es hätte leicht ein großes Unglück geschehen können und so ist die Bestrafung von Aylin vielleicht streng, aber sicher am Platze. Es geht denn doch nicht an, auf solche Weise das Leben anderer Jockeis zu gefährden. Der Sieg von *Merry Agnes* konnte zwar nicht unerwartet kommen, aber er bildete doch eine kleine Überraschung. Gerade weil *Merry Agnes* siegte, ist das völlige Versagen von *Cassandra* nicht erklärlich, denn diese Stute war im Beaten-Handicap in Wien nur zwei Längen hinter *Merry Agnes* und diesmal war sie um sechs Pfunde im Vorteile. Der ziemlich hochgewichtete *Retour* wurde Dritter, nachdem er noch vor dem Guldenplatz sehr gefährlich ausgesehen hatte. Der Hengst ist erstens kein Pferd für längere Strecken und dann auch anscheinend kein Gewichtsträger. An der Spitze des weit geschlagenen Restes passierte *South Star* den Richter vor *Fergeteg*, der schlechter ist als sein Ruf.

Wäre das Wenckheim-Memorial vor dem Schluß-Handicap gewesen, dann hätte man gewußt, daß *Fergeteg* hier gar keine Chance hatte. *Bosko*, der ihn im Maidenrennen am Donnerstag geschlagen hatte, konnte nämlich schon nach 400 *m* nicht mehr das Tempo von *Divat* und *Mixi* halten. Man sieht nun, daß Walkington eigentlich keine Schuld an der Niederlage von *Fergeteg* in dem eben erwähnten Maidenrennen trug, und dieses Beispiel zeigt neuerlich klar, daß man mit der Verurteilung eines Jockeirittes nicht so rasch bei der Hand sein darf. Und wie auf so vielen anderen Gebieten sind es auch auf dem Turf gewöhnlich die Laien, welche die schärfste Kritik üben, allerdings die Kritik des Unverstandes. *Divat*, der im Kerepeser Preis ziemlich schweres Spiel mit *Bona sors* gehabt hat, schlug sehr leicht *Mixi*, welcher denn doch ein besseres Pferd wie *Bona sors* ist. Er sah allerdings am Donnerstag in seiner Rennverfassung vorgeschrittener aus wie am Tage des Kerepeser Preises.

Rózsa bimbó war bei ihrem Debüt in dem von *Telcs* gewonnenen Maidenrennen für Zweijahrige und Dreijahrige unplaciert gewesen, hatte aber dann diese schlechte Form mit ihrem dritten Platze im Károlyi-Memorial derart korrigiert, daß man ihr im donnerstagigen Maidenrennen der Zweijährigen weit mehr Vertrauen als *Vino tinto* schenkte, der sie bei ihrem ersten Auftreten hinter sich gelassen hatte. Wie richtig die Wettenden kalkulierten, zeigte der Verlauf des Rennens. Taral brachte mit dem ihm eigenen Geschick *Rózsa bimbó* sofort in Front, die Stute sicherte sich einen größeren Vorsprung und war dann nicht mehr einzuholen. *Vino tinto* aber war, allerdings nicht ausgeritten, nur Vierter, von der Siegerin durch *Xama* und *Tommy* im Ziele getrennt. In *Rózsa bimbó* steckt eine gute, vor allem sehr schnelle Stute, die noch manche Rennen gewinnen dürfte.

Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen errang *Dulcsas*, welche bei ihrem letzten Versuche sich trotz Taral vor *Oos* unter Maass hatte beugen müssen, ihren ersten Sieg. *Oos* war auch diesmal im Felde, aber erstens bekam er von *Dulcsas* nur vier anstatt vierzehn Pfunde, dann wurde er von dem ganz ungeübten Tám gesteuert, und endlich hatte sein kleiner Reiter die äußerste Startnummer gezogen. All dies genügte, um ein für *Oos* ungünstiges Resultat herbeizuführen. Er mußte nicht nur *Dulcsas*, sondern auch *Lady Russel*, dessen Reiter es gleichfalls noch an der für ein Rennen nötigen Routine fehlt, sowie *Dóra* den Vortritt im Ziele lassen.

Das Beaten-Handicap brachte *Ormód* seinen ersten Erfolg in diesem Jahre und damit eine Entschädigung für die Niederlage, welche er im Mai-Handicap hatte erleiden müssen. Dort war er als Favorit gestartet, hier wurden ihm seine Stallgenossen *Harczos* und *Corfu* in den Wetten vorgezogen. Sie waren aber nirgends, während *Ormód* die vom Fleck weg mit großem Vorsprung führende *Rigó* knapp vor dem Ziele einholte und nach Kampf schlug. Er war diesmal keineswegs viel besser im Gewichte daran wie im Mai-Handicap, aber die Fahrt war nicht gar so schnell, der Weg etwas länger und der Boden weicher, was den alten Beinen *Ormóds* entschieden wohl tat. Eigentlich waren nur *Ormód* und *Rigó* im Rennen, alle anderen Pferde waren weit geschlagen. Der dritte Platz von *Cambridge*, der eine Riesenquote im Gefolge hatte, ist bedeutungslos.

DIE KISBÉRER JAHRLINGSAUKTION.

Am vergangenen Montag fand die heurige Jahrlingsauktion in Kisber statt. Es waren keine Großen, welche diesmal zur Versteigerung gelangten, keine Jahrlinge, welche Sensationspreise erwarten ließen, wie sie im Vorjahre *Bonnat* und *Blarney* brachten, und so konnte es nicht wundernehmen, daß die Lizitation in dem königlich ungarischen Staatsgestüt diesmal ziemlich stille verlief. Baron Gustav Springer, der schon so oft große Summen für Kisberer ausgelegt hat, befand sich nicht unter den Käufern. Den höchsten Preis von 8400 K bezahlte Baron M. Herzog für die *br. St.* v. Dunure—Hamprock, deren rechter Bruder *Hadúr* sich bekanntlich auch in seinem Besitze befindet. 6400 K legte Graf E. Degenfeld für den *br. H.* v. Ganache—Miss Cronje aus, und beide Sportsmen erstanden dann noch je einen Jährling. Außer sieben in Kisber gezogenen Pferden wurden noch zwei der Zucht des Grafen Anton Apponyi entstammende Jahrlinge vorgeführt. Nachstehend das genaue Ergebnis der Auktion:

Des Gestüts Kisber:

Br. St. v. Dunure—Hamprock (Käufer Baron M. Herzog)	8.400
Br. H. v. Ganache—Miss Cronje (Gf. E. Degenfeld)	6.400
F.-St. v. Bona Vista—Saintly (Gf. E. Degenfeld)	6.000
Br. St. v. Gaga—Toll Gate (J. v. Lossonczy)	3.800
F.-H. v. Bona Vista—Gracie Hampton (L. Egyedi)	3.000
F.-St. v. Kozma—Fleurette (Baron M. Herzog)	2.200
Br. St. v. Kilcock—Peeress (G. v. Rohonczy)	1.000
Summe	30.900
Durchschnittspreis	4.414

Graf Anton Apponyis:

Br. H. v. Culloden—She (Baron M. Herzog)	1.400
F.-St. v. Kozma—Judica (Obl. Gf P. Orssich)	1.100

PHONOGRAPH.

HEUTE und morgen: Rennen in Wien. 3 Uhr.

MITTWOCH den 1. Juni: Großer Blumenkorso in Wien.

PRIMA wurde für das Berliner Jagdrennen in Carlshorst genannt.

IN KASCHAU finden heute, morgen und übermorgen Rennen statt.

DER »MAI-KALENDER 1904« von Victor Silberer ist soeben erschienen.

IN CZERNOWITZ wird heute und übermorgen das diesjahrige Meeting abgehalten.

ZWEI GANACHE-PRODUKTE, *Tyrann* und *Divat* waren am Donnerstag in Pest siegreich.

IN LONGCHAMPS betrugen am Tage des Prix Lupin die Eintrittsgelder 125.000 Franken.

IN PARIS wird heute der Prix de Diane, der französische Stutenpreis, zur Entscheidung gebracht.

DIE PFERDEAUSSTELLUNG in Wien, welche gestern Samstag eröffnet wurde, währt bis zum 29. Mai.

DIE NÄCHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gelangt am Donnerstag den 26. Mai zur Ausgabe.

EINEN DOPPELERFOLG errang am letzten Sonntag in Pest Trainer Charles Planner mit *Merry Agnes* und *Ormód*.

PFINGSTMONTAG, nachmittags 4 Uhr: Beginn der Weltmeisterschaften im Stemmen und Ringen im Wiener Dreherpark.

4414 KRONEN betrug heuer der Durchschnittspreis für einen Kisberer Jahrling gegen 6700 K im Vorjahre und 6061 K im Jahre 1902.

IN DEUTSCHLAND finden während der Pfingstfeiertage Rennen statt in Stuttgart-Weil, Hamburg-Groß-Borstel, Berlin-Karlshorst, Horst-Emscher und Wesel.

AUF MA wurden in den letzten Tagen neuerlich so bedeutende Beträge angelegt, daß er wieder in den Notierungen für das Österreichische Derby kürzer ge- [illegible]

UZIN, der bisher als einer der besten Dreijahrigen Frankreichs angesehen wurde, erlitt am Donnerstag im Prix des Acacias eine unerwartete Niederlage durch *Spite* und *Mannequin*.

GALAHAD hat seine Rennkarriere beendet. Schade um den prächtigen Hengst, dessen hohes Rennvermögen durch ein selten ungeberdiges Temperament brachgelegt wurde.

DER STALL LAZAREFF, welcher in die sportlichen Ereignisse zu Pfingsten im Hamburg-Groß-Borstel eingreifen wollte, hat die geplante Expedition nach der Alsterstadt aufgegeben.

WAGGONS mit Abteilungen erster Klasse, deren Fehlen beim Wiener Frühjahrs-Meeting vielfach beanstandet wurde, werden wieder zu den Sommerrennen in der Freudenau verkehren.

CZIPO, der schnelle Hengst des Baron S. Uechtritz, wurde für das Mai-Rennen am Samstag in Wien genannt, in dem er auf *Ezerkilencszázegy*, *Csurgó*, *Kikelet*, *Zarina*, *Hadúr*, *Durban* etc. stoßen kann.

IN BRÜSSEL wird heute das belgische Derby zur Austragung gebracht. Bemerkenswerterweise ist der beste belgische Dreijährige *Coriolan* nicht laufberechtigt, so daß das Rennen also ziemlich offen ist.

DREI DERBIES stehen vor der Tür. Das französische Derby wird am nächsten Sonntag gelaufen, das englische Derby gelangt am 1. Juni und das Österreichische Derby am 5. Juni zur Entscheidung.

JENKINS und *Ma* erhielten ein Engagement im Cambuscan-Rennen am nächsten Donnerstag in Wien. Unter den übrigen genannten Pferden befinden sich *Zarina*, *Mariska*, *Hadúr*, *Monte Christo* und *Kikelet*.

29 UNTERSCHRIFTEN wurden für das Parsifal-Handicap am 2. Juni in Wien abgegeben, darunter für *Nunquam dormio*, *Czipész*, *Sorrento*, *Carmin*, *Kapus*, *Camperdown*, *Jenkins*, *Durban*, *Ka' Gall*, *Zarina* und *Sada Jacco*.

DAS GREAT NORTHERN HANDICAP in York, welches im Jahre 1885 der damals fünfjährige *Chislehurst* gewonnen hat, fiel heuer an Lord Harewoods dreijährigen *Almscliff*, welcher den Favorit *Fermoyle* und *Goring Heath* schlug.

HEUTE, Sonntag, 1/2 6 Uhr nachmittags: Fußballwettspiel auf der Hohen Warte der besten schottischen Mannschaft Glasgow Rangers gegen den I. Vienna Football-Club, Pfingstmontag 1/2 6 Uhr gegen den Boldenclubben aus Kopenhagen.

DIE HAUPTNUMMERN auf dem heutigen Wiener Rennprogramme sind der Preis vom Marchfeld und das Vinea-Rennen; morgen gruppieren sich die Freudenauer Konkurrenzen um den Österreichischen Stutenpreis und die Große Wiener Steeple-chase.

HERR KARL KRAUSE war am vergangenen Sonntag in Kis-Jenö der Held des Tages, denn er gewann vier Rennen auf *Nelly*, *El Batid r*, *Kuloncz* und *Kozák*. In den beiden anderen Konkurrenzen steuerte Herr J von Czaran die Sieger *Ssötyke* und *Hallatlan*.

DIE 49 KILO-PFERDE werden heuer im St. Stephans-Preis eine hervorragende Rolle spielen. Drei haben schon Proben ihrer Rennfähigkeit abgelegt, nämlich *Viribus unitis*, *Ori n* und *Futótüz*; ein Vierter, *Kapus*, dürfte auch bald in der Öffentlichkeit erscheinen.

TARAL hat mit siebzehn Siegen das Championat unter unseren erfolgreichen Flachrennjockeis inne. Dicht auf kommen Janek mit fünfzehn und Lewis mit vierzehn Siegen vor Cleminson mit neun, Martinkovich mit acht, Southey mit sieben, Bonta und Seidemann mit je sechs gewonnenen Rennen etc.

ACONIT und *Grinzinger* wurden aus der XI. Internationalen Berliner Steeple-chase in Karlshorst, in welcher sie allerdings viel zu hart angefaßt waren, ge-

strichen. Aber auch in Deutschland war man mit dem Handicap nicht sehr zufrieden, denn es blieben in Berlin nur fünfzehn Pferde stehen.

FIFRE II., der ausgezeichnete Hengst des M. Michel Ephrussi, hat sich im Stalle eine Verletzung zugezogen, welche nicht nur seine Teilnahme am französischen Derby unmöglich macht, sondern wahrscheinlich seiner Rennlaufbahn überhaupt ein Ende setzt. *Ajax* ist dadurch seines gefährlichsten Gegners ledig und nunmehr heißer Favorit für das blaue Band Frankreichs.

DAS WHITSUNTIDE PLATE im Werte von 1000 sovs. bildet die Hauptnummer auf dem Programme der Rennen im Hurst Park am Pfingstmontag. Am Dienstag wird das Meeting fortgesetzt; als bedeutendstes Rennen dieses Tages wird das Hurst Park Yearling Plate von 1000 sovs. gelaufen. Am Pfingstmontag finden in England außer in Hurst Park noch in Redcar und Wolverhampton Rennen statt.

IHRE MAIDENSCHAFT legten während des Pester Frühjahrs-Meetings 31 Pferde ab, und zwar die Dreijährigen *Amar-a Bosko, Deli, Faineant, Flying Dragon, Gondos, Menyecske, Prinz Tschun, Prior, Santoy* und *Telcs* und die Zweijährigen *Achilleon, Agnes Forrds, Bakancsos, Bitva, Böbita, Corea, Czafrang, Dulcsas, Duna, Gage, King Rob, Maranta, Michelangelo, Mondsee, Oos, Prinzess Aura, Rózsa bimbó, Sdfár, Telisold* und *Venezia*.

DIE PFERDEAUSSTELLUNG in Wien ist dieses Jahr um eine Spezialabteilung vermehrt worden, welche nicht verfehlen wird, das Interesse für die Ausstellung nicht bloß in den Sportkreisen beträchtlich zu erhöhen. Die neue Gruppe besteht nämlich in einer Ausstellung von Werken und Abbildungen, welche der k. u. k. Familien-Fideikommiß-Bibliothek entnommen sind und die sich auf Turniere, Karussells und Reiterfeste früherer Zeit beziehen.

EINEN BEGRIFF von der Ausdehnung des Gestütes Rancho del Paso des Mr. J. B. Haggin gibt die Tatsache, daß dieser Züchter am 16., 17., 18. und 20. Juni nicht weniger als 226 aus dieser Zuchtstätte stammende Jährlinge zur Auktion stellt. 24 dieser jungen Pferde sind Produkte des *Watercress*. Im Anschlusse an diese Versteigerung findet eine Lizitation von 97 Jährlingen aus Elmendorf, dem zweiten Gestüte des Mr. Haggin, statt.

DER ENGLISCHE KÖNIG wird auch in diesem Jahre am Abend des Derbytages den Mitgliedern des Jockei-Klubs ein Diner im Buckingham-Palast in London geben. Den Anfang mit diesen Diners machte König George IV., doch starb er so frühzeitig, daß er nur zwei derselben, in den Jahren 1828 und 1829. erlebte. Wilhelm IV. gab verschiedene Derby-Diners, nach 1836 aber kamen dieselben ganz in Vergessenheit, bis in den Achtigerjahren der heutige König, damals Prinz von Wales, sie wieder ins Leben rief.

25 PFERDE sind nach der letzten Reugelderklärung in der Großen Steeple-chase von Paris (5. Juni) und 26 Pferde im Großen Hürdenrennen von Auteuil (8. Juni) stehengeblieben. An der Steeple-chase können noch unter anderen *Bucheron, Bébé, Killarney, Kriss, Reluisant, Leinster, Bobsie, Drumree, Patlander* und *Mannlicher*, am Hürdenrennen *Bright, Kara, Bara, Kriss, Violon II., Inishfree, O' Donovan Rossa, M. Quilp, The Solicitor, Karakoul, Inquisitor, Kinrara* und *Mark Time* teilnehmen. Jedenfalls dürften die Franzosen heuer auf eine stärkere englische Gegnerschaft stoßen.

DER KAISER-PREIS, in früheren Jahren als Karlshorster Armee-Jagdrennen bekannt, kam am Donnerstag in Berlin-Karlshorst zur Entscheidung. Für das mit 10.000 *M* dotierte über 5000 *m* führende Handicap fanden sich zwölf Pferde, darunter auch drei Produkte der österreichisch-ungarischen Zucht, nämlich *Jour fix, Baltavár* und *Allerweil fidel* am Start ein. Nach schönem Endgefechte siegte *Le Mioche* unter Leutnant von Gossler gegen *Beowulf* (R. von Wallenberg) und *Kavalier* (Leut. von Rosenberg). *Baltavár, Jour fix* und *Allerweil fidel* kamen im geschlagenen Felde ein.

VICE-VERSA ist eingegangen. Der Hengst wurde 1901 von Graf Elemér Batthyány von Bona Vista—Red Hot gezogen und lief als Zweijähriger achtmal, wobei er sich zumeist in vornehmer Gesellschaft bewegte. Er gewann ein Maidenrennen in Pest gegen *Lennox* und *Nikita* und war viermal Zweiter, darunter in den beiden Großen Handicaps der Zweijährigen in Pest hinter *Parányi* und *Bogár* und im Henckel-Memorial hinter *Con amore*. Er machte einen sehr verbesserungsfähigen Eindruck und versprach ein guter Dreijähriger zu werden, nun ist er aber leider einer bösen Krankheit erlegen.

GOUVERNANT ist seit der Erklärung seines Besitzers, daß der Hengst bestimmt am Derby in Epsom teilnehmen soll, nur mehr zum Kurse von 5 : 2 erhältlich. *John o' Gaunt* steht 4 : 1, *Henry the First* 85 : 20, *St. Amant* 5 : 1 und *Ajax* 100 : 6. *Gouvernant* hat bereits seine Heimat Frankreich verlassen. Der famose Hengst soll in Epsom an Ort und Stelle den letzten Schliff für das Derby erhalten. *Gouvernant* und *Ajax* werden übrigens im Stalle des M. E. Blanc als gleich gut angesehen. Beide Hengste sollen *Caius*, dem Zweiten aus dem vorjährigen Grand Prix de Paris, bedeutend überlegen sein.

DER »MAI-KALENDER 1904« von Victor Silberer, welcher soeben erschienen ist, enthält die vollständigen Resultate aller heuer in Alag, Meran, Wien, Ödenburg, Preßburg, Budapest und Fünfkirchen abgehaltenen Rennen mit den genauen statistischen Tabellen über die Erfolge der Pferde, Rennstallbesitzer, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeis sowie die in Wien und Budapest bei den Rennen erzielten Zeiten. Der »Mai-Kalender 1904« ist daher ein unentbehrlicher Behelf für jeden Besucher der Wiener Sommerrennen, ein kurzes Nachschlagen in dem absolut verläßlichen Büchlein bewahrt vor großen Verlusten. Preis 1 K.

EZERKILENCZSZAZEGY, ein Mitglied der Familie 5, ist stark auf *Buccaneer* ingezogen, denn seine beiden Großvater sind Söhne des *Buccaneer*. Er stammt bekanntlich von *Jack o'Lantern* von *See Saw* aus der *Talpra Magyar*-Tochter *Ezredév*. Der Gewinner des Frühjahrs-Versuchsrennens wird zunächst heute im Preis vom Marchfeld laufen. Seine Teilnahme am Derby ist noch unbestimmt, wahrscheinlich aber wird er für das Deutsche Derby aufgespart werden. Schade, daß der Hengst kein Engagement im Karpathen-Preis hat, er hätte vermutlich die Niederlage wettgemacht, welche sein Halbbruder *Ezeregyéj* vor zwei Jahren in diesem Rennen erlitten hat.

ZUR TEILNAHME am englischen Derby sind bisher bestimmt: F. Alexanders br. H. *Andover* (?), Douglas Bairds br. H. *Mousqueton* (S. Aylin), M. Edmond Blancs F.-H. *Gouvernant* (Ransch), R. Crokers br. H. *Clonmell* (?), Lord Falmouths br. St. *Fiancee* (J. E. Watts), Lord Farquhars br. H. *Prince Vladimir* (D. Maher), Captain Greers br. H. *St. Day* (?), J. Gubbins' br. H. *Dividend* (?), Artur James br. H. *Jupiter Pluvius* (H. Jones), G. Fabers br. H. *Bobrinski* (?), J. Muskers br. H. *Henry the First* (O. Madden), Leopold de Rothschilds br. H. *St. Amant* (K. Cannon), Russels F.-H. *Orme Shire* (?), Sir John Thursbys br. H. *John o' Gaunt* (Mr. G. Thursby) und Lord Wolvertons br. St. *Montem* (?).

DER VEREIN ZUR PFLEGE des Jugendspieles besitzt gegenwärtig 16 Ortsgruppen in den einzelnen Bezirken Wiens, welche sich der Beschäftigung der Schuljugend während der schulfreien Zeit widmen. So wurden im letzten Jahre auf 16 Spielplätzen 102.000 Kinder, bei 43 Ausflügen 3500 Kinder und auf 8 Eisplätzen 24.800 Kinder, in Summe 130.300 Kinder (gegen 107.000 im Jahre 1902) unter entsprechender Aufsicht im Freien beschäftigt und dadurch dem Herumtreiben auf der Straße und dergleichen entzogen. Der Zentralleitung wird es aber immer schwerer möglich, die notwendigsten Mittel für die einzelnen Ortsgruppen aufzubringen, damit diese ihren Betrieb aufrecht erhalten können, weshalb sie sich genötigt sieht, an Wohltäter mit der Bitte heranzutreten, die humanitären Bestrebungen des Vereines durch eine Spende zu unterstützen.

ZUM SCHUTZE DER ZUGTIERE hat der Kölner Tierschutzverein eine sehr nachahmenswerte Neuerung getroffen. In etwa 100 Stallungen von Fuhrwerksbesitzern Kölns ist ein Plakat aufgehängt worden, welches die Unterschrift der Besitzer trägt und folgenden Wortlaut hat: »Auf Veranlassung des Kölner Tierschutzvereins erklären sich die unterzeichneten Pferdebesitzer, Fuhrunternehmer und Spediteure bereit, Tierquälereien seitens ihrer Angestellten streng entgegenzutreten, diese zur Anzeige zu bringen und den Schuldigen im Wiederholungsfalle zu entlassen. Angestellte, die sich durch liebevolle und verständige Behandlung ihrer Tiere auszeichnen, werden dem Tierschutzverein zur Belohnung vorgeschlagen.« Diese Idee ist eine ganz ausgezeichnete und verdient in allen Städten, wo sich Roheit bemerkbar macht, zur Ausführung gebracht zu werden.

DIE MODE treibt doch die tollsten Blüten! In den Blättern begegnet man jetzt der folgenden Reklame: »In der heißen Jahreszeit ist ein hoher Kragen sehr störend und wird dies von der Damenwelt stets besonders unangenehm empfunden. Eine äußerst praktische Neuheit auf dem Gebiete der Mode, ein »Kragenstützer«, wird daher freudig begrüßt. Diese aus Federfischbein verfertigten Kragenstützer sind leicht und elastisch, dabei unzerbrechlich und vor allem kühl.« — Und nun fragen wir, wenn der hohe Kragen in der heißen Zeit so störend ist, weshalb gibt man ihn denn nicht lieber wenigstens im Sommer ganz auf? Ist denn ein unbedeckter schöner Frauenhals nicht anziehender, als wenn er in einer hohen — durch Fischbein gestützten! — Röhre steckt? — — Daß doch nicht wenigstens die gescheiteren Frauen sich von solchen Albernheiten der Mode freihalten!

IN GATWICK gewann am vergangenen Samstag *Wet Paint* für die Farben des Mr. W. Bass das mit 1000 Pfund ausgestattete Princess-Handicap. Hinter dem *St. Frusquin*-Sohne kamen *Chanter*, *Thunderbolt* und sieben andere Pferde ein. Der Sieger *Wet Paint* gehörte bekanntlich demselben Stalle wie *Sceptre* an und diente als Führpferd für die große Stute des Mr. Bass. *Sceptre* benötigt in der Arbeit nicht weniger als drei Pferde, die ihr Führerdienste leisten. *Sceptre* dürfte jedenfalls wieder im Coronation Cup in Epsom herauskommen. Dieses Rennen, welches am zweiten Tage des englischen Derby-Meetings, am Zwischentage zwischen Derby und Oaks gelaufen wird, verspricht äußerst interessant zu werden, da hier *Sceptre* mit *Rock Sand* und *Zinfandel* zusammentreffen dürfte. Momentan ist *Sceptre* allerdings von einem leichten Husten befallen, doch ist anzunehmen, daß sie bis zum Tage des Rennens wieder hergestellt ist.

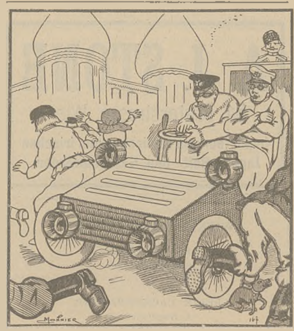
VON DEN 530 EINSENDUNGEN, welche seinerzeit zur Derby-Preisausschreibung der »Allgemeinen Sport-Zeitung« einliefen, sind heute bereits 322 hinfällig geworden, zumeist wegen der Streichungen von *Galahad*, *Gondos* und *Vice-versa*. Es verbleiben somit noch 208 Formulare mit möglichen Einlaufen, aber auch von diesen können mehr als 150 als sehr unwahrscheinlich bezeichnet, weil hierauf vornehmlich *Uncas*, *Hirmondó II.* und *Augur* in Kombination gezogen wurden, drei Pferde, deren Derbychancen überaus geringe sind. Der Name von *Blocksberg*, der sich mit *Ma* in die Stellung des Favorits für das Österreichische Derby teilt, findet sich nur auf fünfzehn Formularen vor, darunter sechsmal kombiniert mit *Uncas*. Die restierenden neun Einsendungen verzeichnen die Placierungen *Con amore—Ma—Blocksberg* und *Ma—Con amore—Blocksberg*, welche je dreimal vorkommen, sowie die Einläufe *Taral—Ma—Blocksberg*, *Ma—Taral—Blocksberg* und *Con amore—Blocksberg—Ma*.

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN im Stemmen und Ringen nehmen Pfingstmontag, nachmittags 4 Uhr, ihren Anfang und werden Dienstag und Mittwoch, jedesmal von 7 Uhr abends an, fortgesetzt. Als Kampflokal wurde Weigls Dreherpark, beziehungsweise bei schlechtem Wetter die Katharinenhalle gewählt, welche beide für diesen Zweck infolge ihres großen Fassungsraumes und ihrer Lage vorzüglich geeignet sind. Die Nennungsliste für die Meisterschaften umfaßt 43 Namen hervorragender Athleten, und es ist bereits gewiß, daß mehr als 40 Bewerber, darunter drei Dänen, mehrere Reichsdeutsche und zahlreiche Vertreter aus Österreich mit Wien an der Spitze und aus Pest, also eine wahrhaft internationale Gesellschaft, sich zum Kampfe einfinden werden. Seit dem Jahre 1898, wo in der Jubiläumsausstellung die Weltmeisterschaften entschieden wurden, waren in Wien der artige Wettkämpfe hervorragender, internationaler Amateurathleten, wie sie für die nächsten Tage in Aussicht stehen, nicht zu schauen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

DAS HEINRICH MATTONI-STIPENDIUM, von dem Besitzer des Kurortes Gießhübl-Sauerbrunn, kaiserlichem Rat Heinrich Edlen von Mattoni gestiftet, welches von dem medizinischen Professorenkollegium der Wiener Universität alljährlich für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der Heilquellenlehre an einen Absolventen der Medizin verliehen wird, hat sich für das Studienjahr 1903/1904 Herr MUDr. Alfred Wessely in Prag erworben.

ZIGARETTENRAUCHERN, denen die Zigarette einen vollen, gänzlich ungeschmälerten Genuß bieten soll, ist zu empfehlen, nur bei dem echt französischen »Le Griffon«, diesem feinsten, anerkannt besten Zigarettenpapiere, zu bleiben. Jenen Rauchern, die ein Zigarettenpapier bevorzugen, das ohne zuschmecken ... brennt, auf Art der echt ägyptischen Zigarette bedruckt und besonders elegant adjustiert ist, sei »Le Delice«, dieses ebenso beliebte Zigarettenpapier, empfohlen.



Autrefois, en russie, on criait, »Dieu nous garde l'empereur!«

Aujourd'hui, que l'empereur fait de l'automobilisme, on crie encore, »Dieu nous garde de l'empereur!«

»Pele Mêle.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Kaschau . . . . 22., 23., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 22., 23., 26., 28., 29., 31. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Czernowitz . . . . 22., 24. Mai
Alag (I. Sommer-Meeting) . . . . 29., 31. Mai, 2. Juni
Nyiregyháza . . . . 5 Juni
Baden . . . . 11., 12. Juni
Török-Szent-Miklós . . . . 12. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 12., 16., 19. Juni
Krakau (Galizischer Herrenreiter-Klub) . . . . . . 14., 18. Juni
Totis . . . . 19. Juni
Reichenberg . . . . 19. Juni
Alag (II. Sommer-Meeting) . . . . . 26., 28., 29. Juni, 1., 3. Juli
Krakau (Lemberger Nationalverein) . . . . 26., 29. Juni, 3. Juli
Sarajevo . . . . 29 Juni
Karlsbad . . . . 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Juli
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein) . . . . 6., 10. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 14., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn . . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Pest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23. ,25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Pest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2 , 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . 23., 25. September
Eperjes . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18.,20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . 30. Oktober
Alag (November Meeting) . . . . 3., 5., 6. November

VOLLBLUTVERSTEIGERUNGEN.

[illegible]

PROGRAMME.

Wien, Sommer-Meeting 1904.

Erster Tag. Pfingstsonntag den 22. Mai. 3 Uhr.

I. MAIDENR. DER ZWEIJ. 3400 K. 1000 *m.*

Rag-tail	56 *kg*	Madı	54½ *kg*
Orlog	56 »	Hindostana	54½ »
Maduro	56 »	Cake Walk	54½ »
Nászuram	56 »	Trocadéro	56 »
Pergola	54½ »	Norriss	54½ »
Heldin	54½ »	Alike	54½ »
Rose Bernd	54½ »	Eletta	54½ »
Therese Requin	54½ »	Rondelette	54½ »
Mozart	56 »	Sage Dank	54½ »

II. HANDICAP. 2400 K. 2000 *m.*

Carmin 6j.	62 *kg*	Parthenia 3j.	45 *kg*
Ka' Gall 5j.	60½ »	Viktor 3j.	45 »
Santoy 3j.	53 »	Cassandra 4j.	48½ »
Revach 3j.	53 »		

III. VINEA-RENNEN. 17.000 K. 2j. 1200 *m.*

Michelangelo	54 *kg*	Heldin	52½ *kg*
Prototyp	54 »	Princess Aura	52½ »
Agnes Forrás	52½ »	Prater	54 »
Naszuram	54 »	Alike	52½ »

IV. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 900 *m.*

Gondolat	53 *kg*	Kuli	53½ *kg*
Heidelbeere	54 »	Uncle John	54½ »
Immortelle	54 »	Waluga	53 »
Paria	53 »	Dubios	54 »
Ocskay brigaderos	57½ »	Bona sera	54 »
Cake Walk	55 »		

V. PREIS V. MARCHFELD. 23.000 K. 1300 *m.*

Valus 4j.	56 *kg*	Etzel 3j.	50 *kg*
Rabulist 3j.	50 »	Macdonald 5j.	62½ »
Bonjourmacher 3j.	50 »	Taral 3j.	50 »
Durban 6j.	61 »	Ezerkilencszázegy 3j.	52½ »
Réve d'or 3j.	50 »	Gombas 3j.	50 »
Columbia 3j.	48½ »	Széll csend 4j.	60 »
Tepp 3j.	51½ »	Példa 4j.	56 »
Sunshine 4j.	58½ »	Jacqueline 3j.	48½ »
Barna bimbó 3j.	50 »	Nugommorv 3j.	50 »
Mamor 3j.	48½ »		
Clavigo 5j.	57 »		

VI. HURDENR. 5900 K. 4j. 2400 *m.*

Klara	64 *kg*	Bonapace	64 *kg*
Marcheuse	64 »	Gyongysziget	64 »
Marineur	64 »	Türelmes	64 »
Tannhauser	64 »	Figyelem	64 »

VII. LOBAU-RENNEN. 3400 K. 3j. 1600 *m.*

Gondos	55½ *kg*	Rêve d'or	55½ *kg*
Bosko	55½ »	Sada Jacco	54 »
Revach	55½ »	Komm Carlinchen	51½ »
Hirmondó II.	55½ »	Uncas	[illegible] »
Bonjourmacher	55½ »	Victor	53 »

Zweiter Tag. Pfingstmontag den 23. Mai. 3 Uhr.

I. TRIBÜNEN-PR. 3400 K. 2000 *m.*

Divat 3j.	50 *kg*	Futótuz 4j.	58½ *kg*
Ka' Gall 3j.	62 »	Kikelet 3j.	48½ »
Revach 3j.	50 »	Fadinard 3j.	50 »
Méltóságos 3j.	50 »	Rosenmontag 3j.	52 »
Sada Jacco 3j.	48½ »	Victor 3j.	50 »
Uncas 3j.	50 »	Negomglen 3j.	50 »

II. VERKAUFSR. I. KL. 4100 K. 2j. 1000 *m.*

Agnes-Forrás	57½ *kg*	Venezia	57½ *kg*
Bakancsos	59 »	Mondsee	59 »
Rose Bernd	53½ »	Rondelelte	57½ »
Hindostana	53½ »		

III. ÖSTERR. STUTENPR. 35.000 K. 3j. 2400 *m.*

Rhodope	56 *kg*	Mariska	[illegible]
Techtl-Mechtl	56 »	Gerda	56 »
Zarina	56 »	Parthenia	56 »
Lelkem	56 »	[illegible]	56 »
[illegible]	56 »	Jacqueline	56 »
Barna bimbó	55 »		

IV. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 900 *m.*

Rag-tail	54 *kg*	Xama	52½ *kg*
Prototyp	54 »	Très comique	52½ »
Ratibor	54 »	Venezia	54 »
Irigy	52½ »	Norris	52½ »
Heldin	52½ »	Tornya	52½ »
Szende	52½ »	Eletta	52½ »
Phonola	52½ »	Madame Humbert	52½ »
Save me	52½ »	Bona Sera	52½ »
Galanterie	52½ »		

V. VERKAUFSR. 2400 K. 1300 *m.*

Faineant 3j.	46 *kg*	Marcsa 3j.	51½ *kg*
Alkonyat 4j.	53½ »	Hamis 4j.	58½ »
Agnes 3j.	44½ »	Tilinkó 3j.	51½ »
Matchboy 5j.	58½ »	Tepla 4j.	53½ »
Malupri 4j.	60½ »	Etzel 3j.	46 »
Macchiavelli 3j.	44½ »	Bon soir 4j.	60½ »
Thetis 3j.	48 »	Epouseuse 3j.	51½ »
Servus 4j.	58½ »		

VI. GR. WIENER SOMMER-ST.-CH. Hcp. 12.000 K. 6400 *m.*

Corelli II. 6j.	78 *kg*	Mystery 6j.	68 *kg*
Aconit 5j.	72½ »	Tromf 5j.	66½ »
J'insiste 6j	69½ »	Socius 6j.	60 »

VII. HANDICAP. 2100 K. 1000 *m.*

Ormód 6j. (inkl. 4 *kg* [illegible])	65 *kg*	Techtl-Mechtl 3j.	51½ *kg*
		Marineur 4j.	50 »
Columbia 3j.	63½ »	[illegible]	50 »
Tubiczam 5j.	59 »	Lassie 3j.	47 »
Montana 3j.	57 »	Hipparion 3j.	45½ »
Jovőre 4j.	55½ »	Deserteur 3j.	45½ »
Toquade 3j	55½ »	Maritima 3j.	45 »
Telcs 3j.	53 »	Reporter 3j.	44 »
Pro gaiety 4j.	52 »	Thibet 4j.	39½ »
Macchiavelli 3j.	51½ »		

RESULTATE.

Pest, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Elfter Tag. Donnerstag den 19. Mai

Weiche Bahn.

I. NAKO-PREIS. 200 Dukaten. 2437 *m.*

P. Mraviks 3j. F.-H. *Tyrann* v. Ganache—Tükor, 63 *kg* (Mravik) . 2 : 56¼ . . . K. Krause 1
L. v. Krausz' 3j. br. H. *Augur*, 63 *kg* . K. v. Szemere 2
R. Zomborys 3j. dbr. H. *Calderon*, 63 *kg* . I. Zangen 3

Tot.: 40 : 10. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Augur*, 82 *Calderon*. Wett.: 3 auf *Augur*, 2½ *Tyrann*, 4 *Calderon*. Mit fünf Langen gewonnen, zwolf Langen zurück der Dritte. Wert: 2000, 100 K.

II. VERKAUFS-HANDICAP. 2700 K. 1600 *m.*

J. Petanovits' 3j. br. H. *Nyalka* v. Dunure—Néni, 53 *kg* (Vivian) . 1 52¼ . . . Lewis 1
Mr. Albert Woods 4j. F.-H *Win*, 59 *kg* . S. Bulford 2
I Zangens 3j. br. St. *Lovrana*, 53½ *kg* Martinkovich 3
Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H. *Roman*, 61 *kg* . . Taral 4
Obl. K. Mittenhubers 4j. br. St. *Melinit*, 58 *kg* Cleminson 0
Gf. M. Arco-Zinnebergs 3j. br. St. *My box*, 57½ *kg* Vititoe 0
L. v. Schosbergers 3j. br. St. *Kinos*, 55½ *kg* . . Aylin 0
G. v. Rohonczys 3j. dbr. H. *Vendeg*, 52½ *kg* Kelemen 0

Tot.: 35 : 10. Platz: 76, 170, 194 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 29 *Melinit*, 50 *Kinos*, 53 *Roman*, 219 *My box*, 281 *Lovrana* und *Win*, 600 *Vendég*. Wett.: 3 *Melinit* und *Nyalka*, 4 *Kinos*, 5 *Lovrana*, 6 *Roman*, 7 *My box*, 8 *Vendeg* und *Win*. Mit zwei Längen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1950, 450, 150 K.

III. SCHLUSS-HANDICAP. 12.600 K. 2000 *m.*

Gf. Tass. Festetics' 3j. dbr. St. *Merry Agnes* v. Galaor—Marden Agnes, 49½ *kg* (Ch. Planner) . 2 : 19 . Janek 1
J. Petanovits' 3j. br. H. *Székely*, [illegible] *kg* . . . . Aylin 2
A. Drehers 6j. F.-H. *Retour*, 58½ *kg* . . . Adams 3
N. v. Luczenbachers 3j. br. St. *South Star*, 49½ *kg* Walkington 4
N. Györgyeis 3j. F.-H. *Mindjárt*, 54 *kg* . S. Bulford 0
Gf. D. Wenckheims 3j. br. H. *Fergeteg*, 52 *kg* Lewis 0
Gf. St. Forgach' 3j. br. H. *Kortes*, 52 *kg* R. Huxtable 0
Obl. J. Aresin-Fattons 4j. F.-St. *Cassandra*, 44½ *kg* Martinkovich 0

Tot.: 60 : 10. Platz: 98, 238, 122 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 29 *Cassandra*, 67 *Fergeteg*, 71 *Retour*, 82 *Kortes*, 103 *Mindjart*, 108 *South Star*, 246 *Szekely*. Wett.: 2¼ *Cassandra*, 4 *Fergeteg*, 5 *Merry Agnes*, 6 die anderen. Nach Kampf mit einer Lange gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Ein vom Trainer *Székelys* gegen die Siegerin eingebrachter Protest wurde vom Besitzer *Székelys* mit Zustimmung des Direktoriums zurückgezogen. Jockei Aylin wurde wegen foul riding fur die Dauer des Wiener Sommer-Meetings vom Reiten suspendiert. Wert: 10.000, 1880, 480 K.

IV. WENCKHEIM-MEMORIAL. 5300 K. 1600 *m.*

Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Divat* v. Ganache—Aranyvirág, 51½ *kg* (Dyer) . 1 : 50 . . . Lewis 1
Gf. E. Degenfelds 3j. F.-H. *Mixi*, 51½ *kg* . Janek 2
A. Drehers 3j. F.-H. *Bosko*, 51½ *kg* . . . Cleminson 3

Tot.: 21 : 10. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Mixi*, 44 *Bosko*. Wett.: 1¼ *Divat* und *Mixi*, 4 *Bosko*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen, fünfzehn Langen zurück der Dritte. Wert: 4170, 870, 170 K.

V. MAIDENR. D. ZWEIJ 4100 K. 1000 *m.*

Gests. Somosi F.-St. *Rózsa bimbó* v. Queen's Counsel—Szeke rózsa, 54½ *kg* (Ball) 1 : 05 . . . Taral 1
Mr. Lincolns F.-St. *Xama*, 54½ *kg* . . . Lewis 2
Gf. D. Wenckheims br. H. *Tommy*, 56 *kg* . . Smejda 3

A. Drehers br. H. *Vino tinto*, 56 *kg* . . . . . Adams 4
Ludw. v. Krausz' br. St. *Foglaló*, 51 *kg**) . . . Fries 0

Tot: 16 : 10. Platz: 66, 82 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 40 *Vino tinto*, 65 *Xama*, 133 *Tommy*, 135 *Foglaló*. Wett.: 1⁸/₁ auf *Rózsa bimbó*, 3¹/₂ *Vino tinto*, 4 *Xama*, 5 *Tommy*, 10 *Foglaló*. Sehr leicht mit zwei Langen gewonnen; sechs Langen zurück der Dritte. Wert. 2960, 760, 260 K.

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2500 K. 900 *m*

Bar. S. Uechtritz' F.-St. *Dulcsas* v. Achilles II.—Deaf & Dlumb, 4100 K, 48 *kg**) (Milne) 1 : 00³/₄ . . Fetting 1
E. Boross' dbr. St. *Lady Russel*, 2000 K, 46 *kg**) Gottwald 2
L. v. Krausz' br. St. *Dóra*, 6000 K, 53¹/₂ *kg* Martinkovich 3
Gf. Fr. Chorinskys br. H. *Oos*, 2000 K, 47¹/₂ *kg**) Tam 4
G. v. Borbélys br. St. *Flóra*, 2000 K, 49¹/₂ *kg* Pretzner 0
L. Egyedis br. St. *Penniless*, 2000 K, 46 *kg**) L. Rothfuss 0
Dess. F.-W. *Alom*, 2000 K, 46 *kg**) . . . . . Drexler 0
N. Györgyeis dbr. H. *Pirók*, 2000 K, 51 *kg* Laznik 0
Mr. Lincolns br. W. *Per*, 2000 K, 49¹/₂ *kg* . . Janek 0
P. Mraviks br. St. *Mákvirág*, 2000 K, 46 *kg**) Bocskai 0
Pz. M. E. Taxis' F.-St. *Waluga*, 2000 K, 49¹/₂ *kg* Machac 0
Gf. D. Wenckheims F.-St. *Barazdas*, 6000 K, 53¹/₂ *kg* Smejda 0

Tot.: 32 : 10. Platz: 86, 352, 110 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 65 *Barázdás*, 75 *Flóra* und *Oos*, 76 *Dóra*, 83 *Per*, 193 *Waluga*, 268 *Mákvirág*, 332 *Lady Russel*, 664 *Penniless*, 734 *Alom*, 820 *Pirók*. Wett.: 2 *Dulcsas*, 4 *Barázdás*, *Dóra* und *Per*, 5 *Oos*, 8 *Flóra* und *Mákvirág*, 10 *Penniless*, 12 *Lady Russel*, *Pirók* und *Waluga*, 16 *Alom*. Leicht mit drei Langen gewonnen; eine Halslange zurück die Dritte. Die Siegerin wurde um 5100 K von Herrn Artur Egyedi gekauft. Wert: 1970, 820, 170 K.

VII. BEATEN-HANDICAP. 4400 K. 1100 *m*.

Gf. El. Batthyanys 6j. br. W. *Ormód* v. Gourmand—Orpheline, 50¹/₂ *kg* (Ch. Planner) 1 : 10³/₄ R. Huxtable 1
Bar. M. Herzogs 4j. br. St. *Rigó*, 47¹/₂ *kg* . Baines 2
L. v. Schosbergers 4j. br. St. *Cambridge*, 47 *kg* Cowman 3
Gf. Lad. Telekis 3j. br. H. *Medve Jankó*, 49 *kg* Walkington 4
Bar. S. Uechtritz' 6j. F.-H. *Passe partout*, 64 *kg* Taral 0
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Parányi*, 53 *kg* . . Fries 0
Gf. Tass. Festetics' 3j. dbr. H. *Harcsos*, 52 *kg* Cleminson 0
N. Györgyeis 3j. F.-H. *Aldozat*, 52 *kg* . . S. Bulford 0
L. Egyedis 3j. dbr. H. *Master Jack*, 48¹/₂ *kg* . Lewis 0
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. br. W. *Augustin*, 47¹/₂ *kg* Martinkovich 0
Bar. J. Harkanyis 4j. br. St. *Corfu*, 46 *kg* . Janek 0
P. Mraviks 4j. F.-H. *No-good*, 44 *kg* . . . Milburn 0
I. Zangens 3j. schw. St. *Standard*, 39 *kg* . Pretzner 0

Tot.: 65 : 10. Platz: 194, 208, 1348 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 46 *Harcsos*, 60 *Corfu*, 78 *Master Jack*, 102 *No-good*, 122 *Rigó*, 134 *Standard*, 183 *Passe partout*, 189 *Parányi*, 238 *Medve Jankó*, 294 *Augustin*, 351 *Aldozat*, 974 *Cambridge*. Wett.: 3 *Harcsos*, 4 *Corfu*, 5 *Ormód*, 6 *Medve Jankó*, *Master Jack*, *No-good* und *Rigó*, 8 *Parányi*, 12 die anderen. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen, vier Langen zurück die Dritte. Wert: 2950, 950, 350 K.

BERICHTE.

Pest, Frühjahrs-Meeting 1904.

Elfter Tag. Donnerstag den 19. Mai.

Es waren nicht viele zum Abschiednehmen gekommen; der Kehraus vom Frühjahrs-Meeting fand vor »schwachbesetztem Hause« statt. Schuld trug an dem mäßigen Besuch vor allem die zweifelhafte, um nicht zu sagen ungünstige Witterung, denn knapp vor Beginn der Rennen regnete es noch, und eine Aufheiterung trat erst ein, als die Besucher den Rennplatz verließen. Der Sport hielt sich in bescheidenen Grenzen, war aber doch ziemlich anregend. Siege der Favorits wechselten mit Erfolgen von Außenseitern; die verschiedenen Kategorien der Spieler wurden also befriedigt. Die Hauptkonkurrenz, das Schluß-Handicap, brachte einen Sieg von *Merry Agnes*, welche den ganz unbeachteten *Székely* und *Retour* schlug. Für *Székelys* Reiter Aylin hatte das Rennen ein böses Nachspiel, denn er wurde wegen unachtsamen Reitens für das ganze Wiener Sommer-Meeting vom Reiten suspendiert. Sonst waren noch die Niederlage von *Augur* im Nakó-Preis und der überlegene Sieg von *Rózsa bimbó* im Maidenrennen der Zweijährigen erwähnenswerth.

Im Nakó-Preis führte *Calderon* vor *Tyrann* und *Augur* bis zum Einbiegen in die Gerade, wo er geschlagen war und *Tyrann* das Rennen vor *Augur* aufnahm. Dieser bemühte sich dann vergeblich, an *Tyrann* heranzukommen, der leicht mit fünf Langen siegte. *Calderon* war zwölf Langen zurück Dritter.

Am Verkaufs-Handicap nahmen alle acht stehengebliebenen Pferde teil; *Kinos* sprang als Erste ab vor *Nyalka* und *Roman*, denen *Win* und *My box* folgten. In der Mitte der kurzen Wand fiel *Kinos* zurück. *Nyalka* ergriff das Kommando vor *Win* und beide erlangten einen größeren Vorsprung vor ihren Gegnern. Vor dem Guldenplatz kam *Lovrana* heran und engagierte sich mit den Führenden zu einem schönen Kampfe, aus dem *Nyalka* mit zwei Langen als Sieger gegen *Win* hervorging. Eine Kopflange zurück war *Lovrana* Dritte.

Für das Schluß-Handicap wurden *Retour* (Adams), *Mindjárt* (S. Bulford), *Fergeteg* (Lewis), *Kortes* (R. Huxtable), *Székely* (Aylin), *South Star* (Walkington), *Merry Agnes* (Janek) und *Cassandra* (Martinkovich) gesattelt. *Mindjárt* sprang als Erster ab, gefolgt von *Székely* und *Merry Agnes*, der *Fergeteg* folgte. Dieser schoß sodann vor und führte im Verein mit *Székely*, während mehrere Langen zurück *Mindjárt* als Dritter folgte vor *Merry Agnes*. In der kurzen Wand rückten *Cassandra* und *Retour* vor und bogen hinter *Székely* und *Fergeteg* in die Gerade ein. Noch vor der Distanz war *Fergeteg* geschlagen, dann drangen *Merry Agnes* und *Retour* auf *Székely* ein, *Merry Agnes* schob sich an der Barrière vor und schlug *Székely* nach Kampf mit einer Länge. Ebensoweit zurück war *Retour* Dritter vor *South Star*.

Im Wenckheim-Memorial liefen *Mixi*, *Divat* und *Bosko*. *Divat* führte vor *Mixi* und *Bosko*, der immer weiter zurückblieb, indes *Divat* einen leichten Sieg mit anderthalb Langen gegen *Mixi* davontrug. *Bosko* war fünfzehn Langen zurück Dritter.

Im Maidenrennen der Zweijährigen traten der favorisierten *Rózsa bimbó* vier Altersgenossen entgegen. Sie sicherte sich sofort einen guten Vorsprung vor *Vino tinto* und *Xama*, die sich dann von dem Dreherschen Hengste losmachte und an die Verfolgung von *Rózsa bimbó* schritt. Diese war aber nicht zu erreichen und siegte mühelos mit zwei Langen. Sechs Langen hinter *Xama* war *Tommy* Dritter.

Für das Verkaufsrennen der Zweijährigen wurde ein Dutzend Pferde bereit gemacht. Nach gegebenem Startzeichen sah man *Flóra* und *Dulcsas* im Vordertreffen vor *Per*, *Mákvirág*, *Dóra*, *Oos* und *Barázdás*. Vor dem Guldenplatz waren *Per* und *Flóra* in Nöten, *Dulcsas* hielt ihre Gegner anscheinend ganz sicher. Da kamen außen *Lady Russel* und innen *Oos* und nahmen im Verein mit *Dóra* das Rennen auf. Sie konnten aber *Dulcsas* nicht gefährden, die leicht mit drei Längen gegen *Lady Russel* siegte. Eine Halslange zurück traf *Dóra* als Dritte ein.

Im Beaten-Handicap stellten sich alle stehengebliebenen Pferde bis auf *Rengo* dem Starter. *Rigó* erwischte einen kleinen Vorteil und führte vor *Medve Jankó*, *Master Jack*, *Corfu* und *No-good*, der Rest folgte im Rudel. An der Distanz war alles am Reiten bis auf Baines, der auf *Rigó* saß. Da brach plötzlich *Ormód* hervor, erreichte *Rigó* vor den Tribünen und fertigte sie nach Kampf mit einer Halslange ab. Vier Langen hinter *Rigó* passierte *Cambridge* als Dritte den Richter.

*) Incl. [illegible] kg Gewichtserlaubnis.

NOTIZEN.

ALABAMA wurde nach Deutschland verkauft.

MARIGNAC gewann am Mittwoch für den Stall des Herrn Bruno Mautner von Markhof das mit 2700 *M* dotierte Tribünen-Handicap in Stuttgart. *Funiculi-funicula* besetzte im gleichen Rennen den vierten Platz.

BARNA BIMBO, die im Österreichischen Stutenpreis zu Wien 1904 die Farben des Herrn Julius von Lossonczy zum Start tragen sollte, wurde aus diesem Rennen gestrichen. Sie ist nicht ganz auf dem Posten.

HERR L. EGYEDI erwarb von Baron Andor Harkanyi die 1896 geborene Mutterstute *Piroska* von Bonnet Rouge—Pitfall von Muncaster. Die Stute, die bisher nur ein Produkt, den Hengst *Barbár*, gebracht hat, ist von *Pardon* gedeckt.



REITEN.

TERMINE.

[illegible] . . . . 3. Juni
[illegible] . . . . 5. Juni

NOTIZEN.

IN KRAKAU veranstaltete der Galizische Herrenreiter-Klub am 14. Mai eine Preis-Reitkonkurrenz, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Das Programm des Tages wies drei Nummern auf, ein Preisreiten, ein Preisspringen und ein Jeu de barre. Das einleitende Preisreiten war mit sechs Ehrenpreisen und 2000 K dotiert. Sieger blieb Rittmeister Mario-Franz auf *Kigridic*, während Rittmeister Roman Kawecki auf *Beatrice* den zweiten und Rittmeister E. V. Hofsass auf *Wlasta* den dritten Platz einnahm. Das Preisspringen, für welches acht Ehrenpreise und 550 K ausgesetzt waren, sah Oberleutnant Ladislaus Zborowicz auf *Cooky* siegreich gegen Rittmeister Karl Kassner auf *Pegasus* und Rittmeister Alfred Ritter von Slonecki auf *Hardy*. Zwei Ehrenpreise waren für die Sieger im Jeu de barre bestimmt und diese fielen an Rittmeister Rudolf Strobl von Ravelsberg auf *Tourist* und an Rittmeister Gottfried Graf Clam-Martinic auf *Whip*.

IN BADEN bei Wien wurde die Preis-Reitkonkurrenz heuer auf zwei Tage ausgedehnt. Die Propositionen für die am 11. und 12. Juni stattfindende sportliche Veranstaltung sind jetzt erschienen. Am ersten Tage wird das Programm mit dem Preisreiten eröffnet, für welches sechs Ehrenpreise und 1300 K ausgesetzt sind. Die Konkurrenz ist offen für Pferde aller Länder und jeden Alters, welche beim Preisreiten in Wien 1904 oder in Pest 1904 weder einen ersten noch einen zweiten Preis gewonnen haben. Das Jeu de barre weist vier Ehrenpreise und 500 K auf und das Hürdenrennen, welches den ersten Tag abschließt und über 2600 *m* führt, ist mit 1200 K dotiert. Der zweite Tag der Reitkonkurrenz ist dem Preisspringen reserviert. Sechs Ehrenpreise und 1800 K sind für die sechs besten Springpferde bestimmt. Das Preisspringen ist offen für kontinentale Pferde, welche wenigstens einmal sämtliche Hindernisse nehmen müssen. Die Hindernisse, welche nicht über 1·16 *m* hoch sind, sollen im ruhigen Jagdgalopp fließend genommen werden. Ausgeschlossen sind Pferde, welche beim Preisspringen in Wien 1904 oder in Pest 1904 als Erste oder Zweite placiert wurden. Ein Hürdenrennen über 2600 *m*, mit einem Ehrenpreise für den Reiter des Siegers und 1000 K ausgestattet, bildet den Abschluß der Veranstaltung. Sämtliche Konkurrenzen schließen am 30. Mai 1904, abends 6 Uhr, doch sind Nachnennungen mit doppeltem Einsatz bis 6. Juni, 6 Uhr abends, statthaft.

IN PEST hat am 18. d. M. auf der Trainierbahn der Pester Tattersall-Gesellschaft die Preis-Reitkonkurrenz stattgefunden, veranstaltet vom ungarischen Herrenreiter-Verbande mit Unterstützung des Ackerbauministers, des Landesverteidigungsministers und der Haupt- und Residenzstadt. Vom Hofe waren die Erzherzoge Josef, Friedrich, Josef August samt Gemahlinnen anwesend. Das Direktorium bestand aus dem Grafen Ladislaus Esterházy, dem General Paul v. Halasy und Herrn Bela v. Liptay. Die Jury zählte folgende Mitglieder: General Paul v. Halasy, Major Ernst Merbal, Oberst Friedrich Sachse, FML. Baron Arnold Zech und FML. Alexius Zoltan (für Preisreiten und Jeu de barre) und Graf Ladislaus Esterházy, Oberst Baron Leopold Hauer, General Ignaz Kafka, Herr Béla v. Liptay, Oberstleutnant Baron Julius Nagy und Graf Emerich Széchényi (für Preisspringen). Die Konkurrenz hatte nachstehendes Ergebnis: Preisreiten, Kategorie *a)* für Reiter, welche noch keinen ersten Preis gewonnen haben. I. Preis: Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs und 2500 K, gegeben vom ungarischen Ackerbauminister. Lt. Hubert Brabec' (13. Ul.-Reg.) 6j. br. W. *Spass*, Hblt. Reiter: Besitzer. II. Preis: Ehrenpreis Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich und 1000 K. GM. Arnold Baron Zechs 5j. F.-St. *Csdb* v. Buckingham—Ceres II. Reiter: Rittm. A. Abonyi (3. Honv.-Hus.-Reg.) III. Preis: Ehrenpreis des ungarischen Honvedministers und 800 K. Herrn Erwin Schejdls 6j. dbr. W. *Alpin*, Hblt. Reiter: Rittm. Eugen Pust (16. Hus.-Reg.). IV. Preis: Ehrenpreis des ungarischen Honvedministers und 600 K. Rittm. Baron Andreas Podmaniczkys (4. Honv.-Hus.-Reg.) 5j. dbr. W. *Bohó*, Hblt. Reiter Besitzer. V. Preis: Ehrenpreis des gemeinsamen Kriegsministers und 400 K. Rittmeister Emil Hofsass (3. Landw.-Ul.-Reg.) 7j. F.-W. *Hannibal*, Hblt. Reiter: Besitzer. VI. Preis: Ehrenpreis des ungarischen Jockei-Klubs und 200 K. Oblt. Bruno Lerchs (13. Ul.-Reg.). 6j. br. St. *Culloden II.*, Hblt. Reiter: Besitzer. VII. Preis: Ehrenpreis des Herrenreiter-Vereines und 200 K. Rittm. Roman Kaweckis (1. Ul.-Reg.) 6j. br. St. *Beatrice* v. Althorp—Trixie. Reiter: Besitzer. — Kategorie *b)* für Reiter, welche bei den Pester und Wiener Preis-Reitkonkurrenzen bereits einen ersten Preis gewonnen haben. I. Preis: Ehrenpreis des Erzherzogs Franz Ferdinand und 1000 K, gegeben vom ungarischen Ackerbauminister. Dr. Ludwig v. Habers 6j. F.-St. *Kigridic* v. Dictator—Gri Gri. Reiter: Rittm. Mario Franz (3. Drag.-Reg.). 2. Preis: Ehrenpreis des Fürsten Rudolf Lobkowitz und 500 K. Obl. Silvio Franz' (14. Drag.-Reg.) 6j. dbr. W. *Morys* v. Morisco—Zoska. Reiter: Besitzer. — Preisspringen. 1. Preis: Ehrenpreis des Herrn Erzherzogs Otto und 1500 K, gegeben vom ungarischen Ackerbauminister. Herrn W. Behrens' a. R.-W. *Quilmes*, Hblt. Reiter: Herr H. Hasperg jun. 2. Preis: Ehrenpreis des Herrn Erzherzogs Josef August und der Frau Erzherzogin Auguste und 800 K. Obl. Ivan Kuliers' (2. Drag.-Reg.) 6j. br. W. *Rabioso*, Hblt. Reiter: Besitzer. 3. Preis. Ehrenpreis der Haupt- und Residenzstadt Pest und 600 K. Rittm. Heinrich Graf Hoyos' (14. Drag.-Reg.) a. br. W. *Meder* v. Medre—Doreuse. Reiter: Obl. Gerhard Bolvary (14. Drag.-Reg.). 4. Preis: Ehrenpreis des ungarischen Honvedministers und 400 K. Obl. Nikolaus

Szakonyis (8. Hus.-Reg.) 7j. R.-W. *Krizak*, Hblt. Reiter: Besitzer. 5. Preis. Ehrenpreis des österreichischen Landwehrministers und 300 K. Rittm. Viktor Baron Pereira-Arnsteins (4. Landw.-Ul.-Reg.) 6j. br. St. *Isabelle*, Hblt. Reiter: Besitzer. 6. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Jockei-Klub und 200 K. Obl. Guido Baron Amelins (5. Honv.-Hus.-Reg.) a. br. W. *Swift*, Hblt. Reiter. Leut. Martin Lipcsey (5. Honv.-Hus.-Reg.). 7. Preis. Ehrenpreis des Herrenreiter-Vereines und 200 K. Obl. Theodor Rochlitzers (5. Ul.-Reg.) 5j Sch.-W. *Darling*, Hblt. Reiter: Obl. Jul. Tarnay (1 Hus.-Reg.). — Jeu de barre. 1. Preis. Ehrenpreis des Herrn Erzherzogs Josef und 500 K, gegeben von der Haupt- und Residenzstadt Pest. Herrn H. Haspergs jun. a. br. W. *Fotografo*, Hblt. Reiter: Besitzer. 2. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Jockei-Klubs und 300 K. Einj.-Freiw. Alex. Kiss de Nemeskers (8. Hus.-Reg.) a. dbr. St. *Omega*, Hblt. Reiter: Rittm. Ladislaus Forster (6. Honv.-Hus.-Reg.). 3. Preis. Ehrenpreis des Landes-Agrikulturvereines und 200 K. Obl. Benj. Dechans (3. Honv.-Hus.-Reg.) 9j. F.-St. *Fenék*, Hblt. Reiter: Leut. Andor Vargyas (3. Honv.-Hus.-Reg.). 4. Preis. Ehrenpreis der Pester Tattersall-Aktiengesellschaft und 200 K. Obl. Franz Wankas (2. Art.-Reg.) 7j. br. W. *Marivaux* v. Kisber öcsese—Marigold. Reiter: Obl. Zdenko Kordik (5. reit. Art.-Reg.)

ZUSCHRIFTEN.

Der Schumannsche Aufrichtzaum.

Die Nr. 66 des »Sport« vom 15. d. M. enthalt eine mit »Leo Graf Spannocchi« gezeichnete Kritik der in Nr. 28 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« vom 1. Mai aus der Feder des Unterzeichneten erschienenen Besprechung des Schumannschen Aufrichtzaumes, welche Kritik in einigen wesentlichen Punkten so scharf absprechend ist, daß sie einer Entgegnung bedürftig erscheint. Was mir an dieser Kritik besonders auffallt, ist der Umstand, daß nirgends hervorgeht, geschweige denn ausdrücklich gesagt wird, daß der Herr Kritiker den neuen Aufrichtzaum praktisch selbst erprobt oder zum mindesten doch Gelegenheit gehabt hat, den Zaum in der Hand eines kundigen Reiters auf seine Wirkungsfähigkeit genau zu studieren. An diesem essentiellen Punkte krankt die ganze, ansonsten sehr fachmannische und ausführliche Kritik. Es wird darin behauptet, daß die seit Jahren in Gebrauch befindlichen englischen Bohrer oder Aufrichttrensen auf denselben Prinzipien beruhen, was ja möglicherweise zutrifft, aber hier gilt eben, was ein alter Lateiner in dem paradoxen Satze zusammenfaßte: Si duo faciunt idem, non est idem, und dies um so gewisser, als der Herr Kritiker selbst zugibt, daß die Wirkung der Schumann-Trense »eine weit größere ist«. Soviel mir bekannt, befindet sich bis dato in Wien nicht ein einziges Exemplar des neuen Aufrichtzaumes in privater Hand. Der Herr Kritiker war also materiell außer stande, den Zaum selbst zu erproben, was allein ihn zu einem abschließenden Urteil befahigen durfte.

Der Unterzeichnete hat allerdings um netto 600 Rennen weniger geritten als der Herr Kritiker, aber er hatte dafür Gelegenheit, die Wirkung des neuen Zaumes an diversen, in verschiedenen Ausbildungsstadien befindlichen Pferden — in der Manège — genau zu beobachten und überdies selbst auf einem solcherart gezäumten Pferde die Wirkung des Zaumes unter fachmannischer Anleitung zu erproben.

Vor allem erscheint es unangebracht, gegen die Bezeichnung Aufrichtzaum zu polemisieren und lediglich die Bezeichnung Aufrichttrense gelten zu lassen. Tatsächlich spielt die Trense als solche nur eine untergeordnete Rolle, denn es kann jedes gewöhnliche Trensengebiß mit dem Zaum verwendet werden; es konnen nach Bedarf scharfe und einfache Reittrensen verwendet werden. Die Hauptrolle spielt die eigenartige Zaumkonstruktion. Der Herr Kritiker bemangelt die fast ausschließliche Wirkung auf die Mundwinkel, wogegen der Druck auf die Kinnlade nur ein minimaler sei. Das bildet aber gerade den essentiellen Punkt der Zaumkonstruktion, daß sie auf den elastischen Weichteil statt auf die harte Kinnlade wirkt. Das Tier empfindet es als eine Erleichterung, daß der gewohnte, so schmerzhafte Druck auf die Kinnlade, welchem es sich eben mit allen Kraften zu entziehen strebt, nahezu wegfallt. Wie machtig — dabei doch nicht schmerzhaft oder gar gewalttatig — die Einwirkung auf die Mundwinkel ist, dafür lieferte das Springpferd *Captain Boyton* Herrn Schumanns den besten Beweis. Das Pferd war in Grund und Boden verdorben und eine Gefahr für den besten Reiter. Durch den Zaum wurde es, wie ich selbst gesehen, über Nacht ein anderes Pferd.

Welcher Wert soll denn der geforderten »Fixierung der Trense im Aufstieg« zukommen? Es liegt doch ganz in der Hand jedes nur einigermaßen kundigen Reiters, den Anzug nach Bedarf frei zu regulieren, bei dem einen Pferde starker, bei dem anderen schwächer zu gestalten. Daß jedes verdorbene oder stützige Pferd von einem Fachmann auch ohne Aufrichtzaum mit den »üblichen Gebissen« in kurzer Zeit in normalen Zustand zu setzen ist, muß bezweifelt werden. Mit Aufrichtzaum geht es eben schneller und sicherer. Von einer Verwendung des Zaumes bei »kollerischen«, also kranken Pferden war nie die Rede. Die Anwendung des Aufrichtzaumes setzt, nach meinen Beobachtungen, nicht einmal einen sonderlich feinfühligen, geschweige denn »tadellosen« Reiter, beziehungsweise Fahrer voraus. Eine grobe Hand brachte im Falle starken plötzlichen Anzuges, der aber jedenfalls uberflüssig ist, das Pferd schlimmstenfalls plötzlich zum Stehen, nicht aber zum Überschlagen oder Sturz. Es ist auch nicht unumganglich notwendig, Trensen- und Stangenzügel getrennt zu halten. Der Aufrichtzaum ist auch bei usueller Zügelhaltung — Stangen- und linker Trensenzügel links, rechter Trensenzügel rechts — anwendbar, nur muß darauf geachtet werden, den rechten Zügel nicht übermäßig wirken zu lassen, die einseitige Einwirkung zu vermeiden. Daß für den Reitschulgebrauch für »Zivile« die vorgeschilderte Zügelhaltung »bedingt« ist, trifft nicht zu. Das ist doch dem Belieben jedes Zivilreiters überlassen Der Aufrichtzaum ist doch in erster Linie als Korrektur, beziehungsweise Redressur gedacht, vornehmlich für Bocker, Puller, Durchgeher etc. bestimmt, und in solchen Fallen kann doch auch jeder Offizier zeitweilig die vorteilhaftere Zügelhaltung — Trense und Stange getrennt — adoptieren. Daß der Aufrichtzaum im freien Terrain, dann bei Renn- und Traberpferden nicht anwendbar sei, ist eine durch nichts bewiesene Behauptung, die lediglich auf Annahmen und Mutmaßungen beruht. Sie bleibt insolange graue Theorie, als sie nicht durch die goldene Praxis erhartet wird, denn

»Probieren geht über Studieren!«

[illegible]

LANDES-PFERDEZUCHT.

DAS STAATSGESTUT PIBER wurde dieser Tage uber Ersuchen des Ackerbauministeriums von den beiden Mitgliedern des Subkomitees des Zentralpferdezuchtbeirates, Herrn Aristides Baltazzi und Ritter von Haupt, wieder eingehend besichtigt. Diese Besichtigung, an der auch der Sektionschef Freiherr von Schlosser in Begleitung des Majors Skreta teilgenommen hat, hat sich auf das gesamte Zuchtmaterial sowie auf dessen Unterbringung, Verpflegung, Wartung und Behandlung erstreckt und hat nach jeder Richtung hin ein befriedigendes Resultat ergeben. Der dem Gestüte als Pepinierehengst zugeteilte Vollbluthengst *Doge* von Gunnersbury—Desdemona prasentierte sich in bester Hengstenkondition, hat im heurigen Jahre bereits 26 Stuten im Gestüte belegt und laßt in Hinblick auf die besonders starken Produkte, die er seinerzeit in Radautz erzeugt hat, erhoffen, daß er sich auch in Piber als vorzügliches Vaterpferd erweisen wird. Unter den heurigen Saugfohlen des Gestütes sind als besonders gelungen einige Fohlen von *Timothy*, *Toborzó* und *Orinocco* zu bezeichnen. Bemerkt wird, daß bekanntlich alle Hengstfohlen aus dem Gestüte Piber sich im Hengstfohlenhofe Neuhof-Pisek in Bohmen zur Aufzucht befinden, welche Aufzucht dieser Tage von dem Subkomitee besichtigt werden wird. Wir werden nicht ermangeln, auch uber das Ergebnis dieser Besichtigung zu berichten.

TRABEN.

TERMINE.

Berlin-Weißensee . . . . . 22., 26., 29. Mai
Amstetten . . . . . 23., 26. Mai
Wien (Sommer-Meeting) . . . 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Altona-Bahrenfeld: 17., 20., 24., 27. Juli, 7., 10., 14., 17., 21., [illegible]
[illegible]
[illegible]
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., (3. Ok[illegible]
St. Pölten . . . . . 16., 19. Oktober

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Siebenter Tag. Donnerstag den 19. Mai.

I. HANDICAP II. KL. F. DREIJ. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.
Gests Ebenfurth br. H *Derby Boy* v. Callisto—Derby Lass, 2640 *m* . . . . . Keefe $4:28^{5}$ ($1:41^{7}$) 1
Gests. Wola R.-St. *Aza*, 2660 *m* . . . Bodimer 2
Cav. G. Rossis dbr H. *Ergo*, 2710 *m* . . . . Bes. 3
W. Schlesinger & Cos. Sch.-H. *Blaubart*, 2600 *m* H. Dieffenbacher 0
Gests. Wienerwald br. St. *Wienerwalderin*, 2690 *m* Ryerson 0
R. Schrameks dbr. H. *Vertes*, 2710 *m* Zöhrer 0
Tot.: 122 : 10. Platz: 44, 32 : 25. Guldenpl.: Tot.: 84 : 10. Platz: 54, 39 : 25.

II. RENNEN II. KAT. 1500, 300, 200 K. 3300 *m*.
L. Hausers 4j. br. H. *Colonel Willan* v. Athanio—Nefta, 3360 *m* . . . . H. Brown $5:13^{2}$ ($1:33^{3}$) 1
Emilie Schnableggers dbr. St. *Acte*, 3300 *m* . . Keefe 2
Gests. Wienerwald 5j. dbr. H. *Gyulio*, 3390 *m* Ryerson 3
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 3300 *m* . . Bodimer 0
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Ireneo*, 3330 *m* . Bes. 0
Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 3330 *m* Ederer 0
Harry Godderidges 5j. dbr. St. *Iphigenia*, 3360 *m* H. Dieffenbacher 0
Tot.: 28 : 10. Platz: 33, 40, 51 : 25. Guldenpl.: Tot.: 28 : 10. Platz: 35, 41, 44 25. *Colonel Willan* erhielt 1700 K. Rekordpramie.

III. HANDICAP I. Kl. F. DREIJ. 1500, 300, 200 K. 2600 *m*.
W. Schlesinger & Cos. F.-H. *Bandit* v. Allamito—Bella Riva, 2665 *m* . . H. Dieffenbacher $4:16^{6}$ ($1:36^{3}$) 1
Cav. G. Rossis schwbr. St. *Fatinitza B.*, 2600 *m* Bes. 2
Mr. Horsefools schwbr. St. *Baronesse*, 2625 *m* Ryerson disqu.
Gustav Wöss' R-St. *Lila Simmons*, 2665 *m* M. Wöss ausgebl.
Tot.: 61 : 10. Platz: 65, 46 : 25. Guldenpl.: Tot.: 70 : 10. Platz: 48, 42 : 25. *Bandit* erhielt 1500 K Rekordpramie. *Baronesse* wurde wegen Galoppierens disqualifiziert.

IV. INTERNAT. RENNEN 1500, 300, 200 K. 2600 *m*.
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.* v. Carignano—Pava VIII., 2675 *m* . . . . Ryerson $3:56^{7}$ ($1:28^{2}$) 1
Leop. Hausers 5j. br. H. *Robbie T.*, 2625 *m* H. Brown 2
Gests. Wola 9j. br. St. *Dolly Dillon*, 2725 *m* Bodimer 3
Gests. Kaplanhof 5j F.-St. *Darling Girl*, 2725 *m* A. Winkler 0
Tot.: 61 : 10. Platz: 59, 49 : 25. Guldenpl.: Tot.: 72 : 10. Platz: 71, 50 : 25.

V. RENNEN III. KAT. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.
Gests. Körmends 4j. F.-H. *Gold Boy* v. Prince Warwick—Riga, 2600 *m* . . . Ryerson $4:04^{6}$ ($1:34^{2}$) 1
V. v. Mautners 4j. br. H. *Aufpasser*, 2640 *m* Schick 2
Cav. Giuseppe Rossis 5j. lbr. H. *Visir*, 2600 *m* . Bes. 3
Leopold Wankos 4j. F.-H. *Zweifel*, 2700 *m* . . Ederer 0
Tot.: 17 : 10. Platz: 30, 34 : 25. Guldenpl.: Tot.: 17 : 10. Platz: 30, 35 : 25. *Gold Boy* erhielt 2600 K Rekordpramie.

VI. RENNEN I. KAT. 2000, 400, 200 K. 2800 *m*.
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. St. *Ines* v. Andante—Glorian, 2850 *m* . . . . . . Bes. $4:20^{6}$ ($1:31^{4}$) 1
Gustav Wöss' 5j. dbr. W. *Saphir*, 2800 *m* . Bes. 2
Mr. Dollars 4j. F.-St. *Tutti*, 2875 *m* . R. v. Wachtler 3
Gests. Wienerwald 4j. dbr. St. *Antonia*, 2850 *m* Ryerson 0
Gests. Wola dbr. St. *Ama Z.*, 2950 *m* . . Bodimer 0
Tot.: 76 : 10. Platz: 88, 82 : 25. Guldenpl.: Tot.: 85 : 10. Platz: 93, 87 : 25.

VII. HCP. F. VIERJ. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.
Leopold Wankos br. St. *Palmay* v. Prince Warwick—Faustissima, 2650 *m* . . ($4:12^{7}$ $1:35^{4}$) Ederer 1
Gests. Puszta-Berenys R.-W. *Taltos*, 2640 *m* . Schick 2
Weidinger & Ditmars Sch.-St. *Aspasia*, 2765 *m* M. Wöss 3
Wilhelm Kohlerts dbr. H. *Fainos*, 2650 *m* . . Ryerson 0
Ignaz Putz' dbr. St. *Lady Payne*, 2650 *m* . . Bes. 0
Franz Krechts dbr. St. *Franzi K.*, 2660 *m* . . Potzi 0
Karl Weinhardts br. H. *Obersteiger*, 2660 *m* . Bes. 0
Gests. Kaplanhof br. St. *Eos*, 2700 *m* . . A. Winkler 0
Cav. Giuseppe Rossis dbr. H. *Kari*, 2735 *m* . . Bes. 0
Johann Schwarzingers dbr. H. *Liliomfi*, 2745 *m* . Bes. 0
Mr. Horsefools F.-H. *Zut*, 2765 *m* . . . Bodimer 0
Tot.: 55 : 10. Platz: 43, 43, 40 : 25. Guldenpl.: Tot.: 48 : 10. Platz: 45, 45, 48 : 25. *Palmay* erhielt 1100 K Rekordpramie.

BERICHTE.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Siebenter Tag. Donnerstag den 19. Mai

Der letzte Tag des Meetings entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Obwohl das Wetter gunstig war, fand sich doch nur schwacher Besuch ein, fast als ob man geahnt hatte, daß der Sport des Tages sich in so bescheidenem Rahmen halten werde, wie es am Donnerstag der Fall war. Die Felder waren durchwegs schmale, interessante Kämpfe fehlten und nur im Rennen erster Kategorie kam es zu einem scharfen Endgefecht, aus welchem *Ines* als Siegerin hervorging. Besondere Beachtung verdiente auch das Internationale Rennen, in welchem *Dolly Dillon* debutierte, ohne jedoch einen Erfolg verzeichnen zu konnen. Sonst stand der Tag im Zeichen der Uberraschungen, indem nur zwei der favorisierten Pferde das entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigten. Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war folgender

Im Handicap II. Klasse für Dreijahrige ging *Blaubart* mit der Führung ab vor *Derby Boy*, *Asa*, *Wienerwalderin*, *Ergo* und *Vértes*, bei der Rotunde schob sich *Asa* an *Derby Boy* vorbei, bei den Pavillons mußte auch *Blaubart Asa* vorlassen, der nun Erster war vor *Blaubart*, *Derby Boy*, *Ergo* und *Vertes* Bei den Stallen fiel *Blaubart* in Galopp und zuruck, *Derby Boy* wurde Zweiter hinter *Asa* und diese beiden zogen nun dem Felde davon. *Asa* fuhrte nun die letzte Runde vor *Derby Boy*, *Ergo* und *Vertes* bis in den Einlauf, wo *Asa* einen Fehler machte, wodurch *Derby Boy* an die Spitze und als Erster durchs Ziel gehen konnte vor *Asa*, *Ergo* und *Vértes*.

Das Rennen II. Kategorie sah anfangs *Gyulio* vorne vor *Acte*, *Jason*, *Ireneo* und *Pfeilschnell*, bei den Pavillons sprang aber *Gyulio* ein, auch *Ireneo* machte Fehler, rückwarts kam *Colonel Willan* schon auf, so daß auf der gegenüberliegenden Seite *Acte* die Führung hatte vor *Jason*, *Colonel Willan*, *Iphigenia*, *Pfeilschnell* und *Gyulio*. In dieser Ordnung wurden auch die Tribunen passiert. Hinter den Baumen ging *Colonel Willan* an *Acte* heran, *Iphigenia* und *Gyulio* schoben sich in der Stallseite an *Jason* vorbei und in der Geraden konnte dann *Colonel Willan* das Kommando übernehmen vor *Acte*, *Gyulio*, *Iphigenia* und *Jason*. In der letzten Runde anderte sich nichts mehr, sondern *Colonel Willan* trabte als sicherer Sieger nach Hause vor *Acte* und *Gyulio*. *Pfeilschnell*, *Iphigenia* und *Jason* folgten diesen zunachst.

Im Handicap I. Klasse für Dreijährige ging das Quartett in der Reihenfolge *Fatinitza B.*, *Baronesse*, *Lila Simmons* und *Bandit* auf die Reise. Bei der Rotunde wurde *Lila Simmons* hoch und *Bandit* ging an ihr vorbei, vor dem Guldenplatze machte auch *Baronesse* einen Fehler und *Bandit* konnte nun daher den zweiten Platz hinter *Fatinitza B.* besetzen. So ging es uber die Bahn und durch die Gerade bis zu den Stallen, wo *Bandit* auch an *Fatinitza B.* vorbeiging und schließlich auch als Sieger den Richter passierte vor *Fatinitza B.* *Baronesse* als Dritte galoppierte durchs Ziel und wurde disqualifiziert.

Auch das Internationale Rennen sah nur vier Pferde am Starte, die in der Reihenfolge *Robbie T.*, *Páva H.*, *Darling Girl* und *Dolly Dillon* abgelassen wurden. Vor den Tribunen schob sich *Pava H.* an *Robbie T.* vorbei und *Dolly Dillon*, die beim Starte eingesprungen war, konnte *Darling Girl* hinter sich lassen, beim Lagerhause mußte auch *Robbie T.* dem Ansturme *Dolly Dillons* weichen, so daß nun *Pava H.* Erste war vor *Dolly Dillon*, *Robbie T.* und *Darling Girl*. *Dolly Dillon* versuchte nun, an *Páva H.* heranzugehen, die Amerikanerin war jedoch mit ihrem Konnen zu Ende. *Pava H.* sprang bei den Stallen ein, niemand konnte ihr jedoch in die Nahe. Bei der Rotunde mußte *Dolly Dillon* auch *Robbie T.* an sich vorbeilassen, der nun als Zweiter durchs Ziel ging hinter *Pava H.* und vor *Dolly Dillon* und *Darling Girl*.

Im Rennen III. Kategorie kam *Gold Boy* am schnellsten auf die Beine vor *Vizir*, *Aufpasser* und *Zweifel* und so ging das Feld an den Tribunen vorbei bis hinter die Baume, wo *Aufpasser* zu *Vizir* aufrückte und hinter sich ließ. Damit war das Rennen entschieden. *Gold Boy* trabte sein Rennen als überlegener Sieger zu Ende. *Aufpasser* hielt seinen zweiten Platz sicher, ebenso *Vizir* den dritten.

Im Rennen I. Kategorie übernahm vom Starte weg *Saphir* das Kommando vor *Ines*, *Antonia*, *Tutti* und *Ama Z.* *Tutti* legte sofort los und war in der Geraden schon Zweite hinter *Saphir*. Bei den Stallen ging *Tutti* an *Saphir* vorbei. *Ines* war Dritte vor *Antonia* und *Ama Z.*, die beide Fehler machten. Bei der Rotunde konnte *Antonia* an *Ines* heran und in der Geraden rückte *Antonia* sogar bis zu *Tutti* auf. *Tutti* ließ nun aber merklich nach, bei den Stallen konnte *Saphir* an die Spitze vor *Tutti*, *Antonia* und *Ines*, *Antonia* sprang ein und fiel zuruck, wahrend die ersten Drei sich dicht zusammenschlossen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, welchen *Ines* im Einlaufe zu ihren Gunsten entschied vor *Saphir*. *Tutti* und *Antonia*.

Das Handicap für Vierjahrige brachte *Táltos* einen guten Start vor *Palmay*, *Fainos*, *Lady Payne* und *Franzi K* und als die Tribunen passiert wurden, war *Lady Payne* aus dem Vordertreffen geschieden, *Eos*, *Obersteiger* und *Aspasia* hatten sich angeschlossen. *Táltos* und *Palmay* lösten sich von dem übrigen Felde los und kampften bis in den Einlauf um den ersten Platz, welchen schließlich *Palmay* besetzte vor *Táltos* und *Aspasia*, welch letztere in der Schlußrunde *Liliomfi*, *Franzi K.* und *Obersteiger* abzuwehren hatte.

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

III.

Die letzten beiden Tage des verflossenen Wiener Meetings standen nicht auf der Hohe ihrer Vorganger, eher noch der vorletzte als der letzte Renntag, der durch die vielen kleinen Felder unangenehm auf Besucher und Wettende wirkte. Beide Tage aber zeichneten sich wieder durch zahlreiche, mitunter recht erhebliche Formverbesserungen aus

Die Ereignisse des Sonntags wurden mit einem Maiden-Rennen eingeleitet, in welchem *Achilles H.* einen überlegenen Sieg errang und sich einen Rekord von 1 : 35 holte. Dieser Rekord allein genügt, um den zweiten Platz von *Lila Simmons* zu erklaren, die wohl auch bei fehlerlosem Trab den Hauserschen Hengst nicht schlagen hätte konnen. *Lila Simmons* sowie *Kurucz*, der Dritter wurde, haben ihre Reife noch nicht erlangt, im nachsten Meeting jedoch durfte dies hoffentlich der Fall sein. Auch das Dreijahrigen-Rennen I. Klasse fiel an den Hauser-Stall, indem *Aleppo H.* in 1 : 34 *Patriot* und *Lora* auf die Platze verwies. *Patriot* haben die bisherigen Rennen schon sehr genützt, er sollte sich bald angenehm bemerkbar machen, wahrend *Lora* nicht immer Lust zur Arbeit zu haben scheint. Gleich beim Start sprang sie ein und kam erst in Schwung, als schon eine recht ansehnliche Distanz zwischen ihr und dem Führenden lag.

Die Derbyklasse traf sich in dem neugeschaffenen Derby-Trostrennen. Von den Pferden, die am Derby teilgenommen hatten, kamen nur *Ireneo* und *Merry Simmons* zum Starte. Ersterer kam überhaupt nicht in Gang, letzterem erstand in *Ines* eine überraschend starke Gegnerin, vor der er sich schließlich auch beugen mußte. Der Sieg von *Ines* kam um so überraschender, als sie am vorhergegangenen Renntag über 2825 *m* *Gyozo* nicht zu schlagen vermocht hatte, mit dem sie vom gleichen Start gegangen war und der in $1:33^{3}$ zu siegen vermochte. Warum sie am Sonntag so erheblich besser lief und über 3300 *m* sogar eine Zeit von $1:31^{7}$ erzielen konnte, ist ein Ratsel, welches zu losen vielleicht eher dem Mathematiker als dem Rennmann gelingen konnte. *Merry Simmons* wurde Zweiter vor *Colonel Willan*, der ohne einen groben Fehler vielleicht weiter vorne geendet hatte. *Nachtschatten*, die das Feld vervollstandigte, kam nie in Betracht.

In den Kategorie-Rennen waren *Extrascherz*, *Holló* und *Dominik* siegreich. *Extrascherz* ging im Handicap III. Kategorie vom Starte weg und trabte unangefochten nach Hause. Recht wacker hielt sich *Lady Payne* in der Hand ihres Besitzers, sowie auch *Humbert* im Kommen zu sein scheint, indem er trotz einer Zulage von 130 *m* noch guter Dritter hinter den Vorgenannten zu werden vermochte. Spannend war das Rennen II. Kategorie, in welchem *Holló* wieder einen glanzenden Beweis ihres hohen Konnens ablegte. Die *Happy Promise*-Tochter stand 155 *m* hinter dem Starte, doch schon nach einer Runde hatte sie Anschluß ans Feld gefunden und konnte schließlich in $1:27^{9}$ *Aegir* schlagen, der ebenfalls ein ausgezeichnetes Rennen lief. Mit *Holló* wird man trotz ihres neuen Rekords immer zu rechnen haben, da die Stute über seltene Treue verfugt und mit der Distanz wachsende Leistungsfahigkeit besitzt. *Aegir* gab sein Bestes, er mußte sich jedoch mit dem zweiten Platz begnügen, den er jedoch bald verbessern durfte. Von einer günstigeren Seite zeigte sich diesmal auch *Iphigenia* als Dritte, sie scheitert jedoch fast immer an ihrer Unruhe.

In der ersten Kategorie endlich feierte *Dominik* einen Erfolg, fur den er zwei Sekunden opferte, welche ihm aber für die nachste Zeit fehlen durften. Er trabte die hervorragende Zeit von $1:28^{1}$, wodurch die ebenfalls willig gehende *Antonia* nur das zweite Geld zu erwerben im stande war. Und auch dieses hatte die Wienerwalderin kaum zu retten vermocht, wenn nicht *Argonaut* am Start einen recht bösen Fehler gemacht hatte, so daß er zuletzt nur noch knapp als Dritter zu enden vermochte. *Tutti* versagte, seit dem Derby lief sie noch nicht annahernd zu ihrer damals gezeigten Form auf, schöne Momente dagegen hatte *Leopoldine II.*, die im nachsten Meeting jedenfalls beachtet werden muß.

Das internationale Materiale traf sich am Sonntag im Mai-Handicap. Dasselbe brachte einen prachtigen Kampf zwischen *Prosperity Bill* und *Jubilaumsfohlen*. Die lange Ruhe, welche ersterer genossen hatte, gab den Ausschlag, er siegte gegen den Inlander. Der Sieg war aber ein schwerer, denn *Prosperity Bill* war im Ziele vollstandig ausgepumpt, wahrend *Jubilaumsfohlen*, der durch einen Fehler sein Rennen verlor, noch recht frisch den Richter passierte. Er durfte wohl besser als 1 : 28 getrabt haben, wahrend *Prosperity Bill* einen Rekord von $1:26^{8}$ brachte. Gegen diese beiden konnte *Lady Constantina* nicht bestehen, sie wurde gute Dritte, *Axmere* dagegen kam diesmal gar nicht zur Geltung, allerdings kein Wunder, wenn der 85 *m* vor ihm stehende Sieger $1:26^{8}$ trabt.

Um beim internationalen Materiale verweilen zu konnen, sei gleich das Rennen dieser Klasse vom Donnerstag erwahnt. In demselben debutierte *Dolly Dillon*, über deren Konnen bisher Wunderdinge zu vernehmen waren. Und *Dolly Dillon* zeigte tatsachlich, daß sie über ein ganz exorbitantes Konnen verfügt. Sie sprang beim Glockenzeichen ein, verlor dadurch eine stattliche Anzahl Langen, doch als sie in Schwung gekommen war, flog sie förmlich an ihren Gegnern vorbei und war schon in der ersten Runde bis hinter der fuhrenden *Páva H.* Dieses forcierte Gutmachen der Vorgabe und der beim Starte verlorenen Langen kostete sie das Rennen und auch die noch ungewohnte Distanz trug dazu bei, daß *Dolly Dillon* an *Pava H.* nicht vorbei konnte, ja schließlich sogar noch *Robbie T.* vorlassen mußte. Jedenfalls aber hat man in der Amerikanerin einen Traber von erster Klasse kennen gelernt, welcher eine ruhmvolle Zukunft schon heute prophezeit werden kann und durch deren Einfuhr der heimischen Zucht ein großer Dienst geleistet wurde. *Pava H.* lief ein sehr schönes Rennen in Ryersons Hand, auch *Robbie T.* zeigte, daß er nicht allein derselbe vom Vorjahre ist, sondern an Konnen noch gewonnen hat. *Darling Girl*, die gleichfalls hier startete, konnte keinen Anschluß finden und wurde zum Schlusse nicht unnütz ausgefahren.

Die jüngste Altersklasse traf sich am Donnerstag in zwei Handicaps. In der ersten Klasse war es *Bandit*, der schnell wieder einen Sieg errang und nun auf $1:36^{2}$ angelangt ist, in der zweiten Klasse war es *Derby Boy*, der den Favorit *Asa* leicht schlug. Beide Rennen haben jedoch keinerlei besondere Bedeutung, erwahnenswert erscheint nur das gute Laufen von *Fatinitza B.*, die Zweite hinter *Bandit* wurde, und von *Ergo*, der den dritten Platz hinter *Derby Boy* und *Asa* besetzte, an welche er 70, beziehungsweise 50 *m* abzugeben hatte.

Von den den alteren Pferden reservierten Rennen gewann die Siegerin im Derby-Trostrennen das Rennen I. Kategorie. *Ines*, *Saphir* und *Tutti* kämpften über die letzte Runde einen harten Strauß, *Ines* entschlüpfte dem Gewühle im Einlaufe und siegte in $1:31^{4}$ knapp gegen *Saphir* und die schon etwas müde scheinende *Tutti*. Letzterer wird die Zeit der Ruhe gut tun, ebenso wie *Ama Z.*, die wieder durchaus nicht gehen wollte und mehr galoppierte als trabte. In der II. Kategorie kam *Colonel Willan* als Sieger ein. Der *Athanio* Sohn verfugt über eine raumgreifende Aktion und über gutes Stehvermögen, welche Eigenschaften ihm noch manchen Erfolg in Aussicht stellen. Sein neuer Rekord von 1 : 33 wird ihm nicht allzulange hinderlich sein. Überraschend gut hielt sich auch *Acte*, in der man eine Steherin kaum vermutet hatte; ihr zweiter Platz ist redlich verdient, ebenso wie *Gyulio* ehrlicher Dritter war und ohne den gleich anfangs gemachten Fehler dem Sieger gewiß hart zugesetzt hatte. *Ireneo* und *Iphigenia*, die hier starteten, gefielen sich in Unbandigkeiten.

Das Rennen III. Kategorie brachte *Gold Boy* einen leichten Sieg, der bei seinem diesjahrigen Debüt in *Borrowman* einen Bezwinger gefunden hatte. Diesmal stand er weit schwacheren Gegnern gegenüber und konnte in $1:34^{2}$ sehr leicht gewinnen, lange schien ihm nur *Aufpasser* gefahrlich zu sein, der nur noch weniger Arbeit bedarf, um wieder vollstandig auf dem Posten zu sein. *Vizir* wurde Dritter. sein Konnen reicht der-

[illegible] zu können.

Ein Handicap für Vierjährige schloß den Tag ab. Von Haus aus waren *Taltos* und *Palmay* vorne und diese machten auch das Rennen unter sich aus, welches *Palmay* schließlich noch leicht gewann, die mit einem Rekord von 1 : 35[4] nach Hause zurückkehrte. *Taltos* hat sich schnell eine achtenswerte Stellung unter den Handicappferden seiner Altersklasse geschaffen, er wird vielleicht auch gegen bessere Gegner eine gute Rolle spielen können. Ganz ausgezeichnet lief *Aspasia*, die trotz der Höchstbelastung um das große Feld herum auf dem dritten Platz zu enden vermochte und nun wieder ihre Dreijährigenform erreicht hat oder doch nicht mehr weit von derselben entfernt ist.

NOTIZEN.

PRINCE WARWICK wurde am Donnerstag zu Vaterehren gebracht durch *Gold Boy* und *Palmay*.

DER FRANZÖSISCHE REKORD für Trabfahren über 3500 *m*, welchen bisher *Faisan III.* mit 1 : 34[5] innehatte, wurde kürzlich zu Marseille von *Arthur* auf 1 : 33[4] verbessert.

DER ITALIENISCHE TRAINER und Fahrer Tamberi, der bisher im Gestüte des italienischen Sportsman Senator Breda beschäftigt war, ist in französische Dienste getreten.

STARTNUMMER SIEBEN war am letzten Tage des verflossenen Meetings vom Glücke besonders begünstigt. *Gold Boy*, *Ines* und *Palmay*, welche diese Nummer trugen, kamen als Sieger ein.

DIE REKORDS verbesserten am Donnerstag in Wien *Colonel Willan* von 1 : 35 auf 1 : 33, *Bandit* von 1 : 39 auf 1 : 36, *Gold Boy* von 1 : 38 auf 1 : 34 und *Palmay* von 1 : 38 auf 1 : 36.

TALTOS v. Lee Simmons—Cserwonaja wurde vom Gestüt Puszta-Berény an Herrn Franz Schick verkauft und startete am Donnerstag schon in den Farben seines neuen Besitzers.

AN REKORDPRÄMIEN hatte am letzten Tage des Frühjahrs-Meetings der Wiener Trabrenn-Verein 6900 K zu bezahlen, und zwar erhielten *Colonel Willan* 1700 K, *Bandit* 1500 K, *Gold Boy* 2600 K und *Palmay* 1100 K. Die sieben Tage dieses Meetings haben also insgesamt die stattliche Summe von 78.550 K an Rekordprämien gekostet.

EIN BRAVOURSTÜCK des bekannten Fahrers Frank Keyton teilt »Das Pferd in Rußland« mit. Derselbe steuerte am 8. Mai in Petersburg im Rennen 10. Gruppe Graf Woronzow-Daschkows *Cromwell*. Die Leine riß am Zaum und das Pferd machte Miene durchzugehen. Rasch entschlossen schwang sich Keyton auf den Rücken des Pferdes und hielt es unter Applaus des Publikums in der Biegung an.

IN GAND in Belgien fanden am 8. Mai Trabrennen statt, welche allerdings nur lokale Bedeutung haben, so daß eine Aufzählung der einzelnen Sieger genügen dürfte. Im Rennen für belgische Pferde siegte Herrn Dierckens *Alost* v. Quinault—Illusion; das Internationale Rennen gewann *Quintal* v. Phaeton—Tulipe in 1 : 45[3], das Rennen I. Serie *Vaucresson* v. Neuilly—Fauvette und das der II. Serie *Aiglon* v. Presbourg—Quickness. Sämtliche Sieger sind Franzosen, beziehungsweise französisch gezogene Pferde.

IN FLORENZ brachte der zweite Tag des Meetings, 12. Mai, dem internationalen Materiale im Premio dell' Indiano, das bestdotierte Rennen des Tages. *Abnet*, welche am ersten Tage nur den zweiten Platz hinter *B. B. P.* besetzen konnte, drehte diesmal den Spieß um und schlug *B. B. P.* sowie *Carrie Shields* und *Miss Fearing* leicht. Einen interessanten Ausgang nahm am demselben Tage der Premio delle Tribune. *Ginestra*, *Nizzardo* und *Satiro* kamen im toten Rennen durchs Ziel und teilten sich daher in die ersten drei Preise. *Rys Reym* erhielt das vierte Geld.

DAS MEETING ZU WOESTDUIN in Holland nimmt fortgesetzt einen schönen Verlauf und gibt in den internationalen Rennen den Franzosen Gelegenheit zur Auszeichnung. Am 7. Mai errang *Uranie* v. Portici einen Sieg, indem er über 2575 *m* einen Rekord von 1 : 38[6] erzielte, am 8. Mai war *Troubadour* v. Fuschia über 3125 *m* in 1 : 39 erfolgreich. Hiebei ist zu bemerken, daß die holländischen Bahnen schwere Sand- oder Grasbahnen sind. Von den unplacierten internationalen Pferden sind hervorzuheben der Amerikaner *Robert See Steele*, sowie *Ulpia*, *Vauban* und *Nerva*.

IN BERLIN-WESTEND wurde am 18. Mai das Große Handicap der Dreijährigen im Werte von 3000 *M* zur Entscheidung gebracht. *Filine* v. Nutmont jr., die vom Starte wegging, benützte diesen Vorteil zu einem leichten Siege, während der höchstbelastete *Prince Axtell* und *Amri* die Plätze besetzten. Im geschlagenen Felde befanden sich auch *Buddhistin* und *Nordwind*. Die internationale Klasse traf sich im Frühjahrs-Handicap. Hier war es *Henry F.* v. Quartermaster, der durch seinen Sieg über *Sympathie* und *Nimrod* eine nicht geringe Überraschung brachte. *Nimrod* hatte vorher schon an dem internationalen Abschiedspreis teilgenommen, welchen er in 1 : 32 gegen *Diskus*, *Klausner* und *Kellnerin* gewann.

DIE PROPOSITIONEN für den Großen Deutschen Traberpreis 1906 sind vom Norddeutschen Renn- und Traber-Klub bereits herausgegeben worden. Die Ausschreibung des hochdotierten Rennens hat einige Veränderungen erlitten; so ist der erste Preis zu gunsten der Placierten etwas verringert worden, außerdem sind jetzt acht Plätze dotiert. Die Distanzen und die Zulagen sind in der Weise geändert, daß jetzt die Vierjährigen nur 75, die Fünfjährigen nur 100 *m* hinter den Dreijährigen zu stehen kommen. Die Pönalitäten sind nicht mehr 75 *m* durchweg für jedes größere Rennen, sondern sind abgestuft, 25 *m* für jedes Zuchtrennen im Werte von 2800 *M*, 50 *m* bei einem Wert von 4500 *M* und 75 *m* bei 10.000 *M* und darüber. Nennungsschluß am 6. Juni.

IN MOSKAU begann am 1. Mai das Sommer-Meeting. Die Dreijährigen haben sich sofort gut eingeführt, indem *Colombe* v. Quarterstretch und *Paris* v. Passe Rose in einer Kilometerzeit von 1 : 34[5] trabten. Eine ausgezeichnete Leistung brachte am 8. Mai der Russe *Alvin Molodoy*, indem er über 1½ Werst einen Rekord von 1 : 25[6] erzielte. *Alvin Molodoy*, welcher als Vierjähriger den Winterrekord mit 2 : 18¼ über die Werst geschaffen hat, wird heuer vielleicht auch den Sechsjährigen-Rekord von 2 : 14¼ über 1600 *m* verbessern. — Während des Meetings zu Petersburg, welches einige Zeit vor dem Moskauer Meeting begann, konnten bemerkenswerte Leistungen bisher nicht verzeichnet werden.

EIN NEUES STALLGEBÄUDE sowie ein Administrationsgebäude beabsichtigt der Wiener Trabrenn-Verein auf seinem Rennplatze hinter der Rotunde zu erbauen, und zwar auf jenem Komplexe, auf welchem sich seinerzeit die aeronautische Anstalt des Herausgebers unseres Blattes befand. Die Pläne und Skizzen der Bauwerke sind bereits seit längerer Zeit fertiggestellt, doch konnte bisher an die Ausführung derselben nicht geschritten werden, da noch die hiezu erforderliche Genehmigung des Obersthofmeisteramtes ausständig ist. Das Stallgebäude, das den weitestgehenden Anforderungen, die an ein solches gestellt werden können, entsprechen wird, soll über 60 Pferden Unterkunft bieten.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Große Regatta)	12. J[illegible]
Berlin	12., 13. J[illegible]
Pest (Große Regatta)	19. J[illegible]
[illegible]	[illegible]
Offenbach	[illegible]
Passau	19. Juni
Pest (Achterrennen)	26. Juni
Breslau	26. Juni
Frankfurt am Main	26., 27. Juni, 7. August
Wien (Stromregatta)	29. Juni
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Ems	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Mainz	23., 24. Juli

AUSSCHREIBUNGEN.

Klagenfurt 1904.

Ruder- und Segel-Klub »Nautilus«.

Sonntag den 24. Juli.

EINSER. Kampf um die Meisterschaft von Kärnten. Wanderpreis des Österreichischen Ruder-Verbandes, gestiftet 1893. Verteidiger: Ruder- und Segel-Klub »Nautilus«, Dr. Hans Kopper. Goldene Meisterschaftsmedaille und Meisterschaftstitel. Eins. 20 K. Ort des Rennens: Wörthersee bei Klagenfurt. Distanz 2000 *m*, gerade Bahn.

Das Rennen ist offen für sämtliche Amateur-Rudervereine mit Ausnahme derjenigen österreichischen Rudervereine, welche dem Österreichischen Ruder-Verbande nicht angehören, und wird nach den Wettfahrbestimmungen des Österreichischen Ruder-Verbandes gefahren.

Meldungsschluß: 26. Juni, 12 Uhr nachts.
Nennungsschluß: 10. Juli, 12 Uhr nachts.

Die Meldungen unter Beifügung des Einsatzes sowie die Nennungen sind zu richten an den Ausschuß des Ruder- und Segel-Klub »Nautilus« in Klagenfurt.

Bad Ems 1904.

Kaiser-Regatta auf der Lahn.

Sonntag den 10. Juli.

I. PREIS VOM RHEIN. Achter. Offen für Junioren. Eins. 30 *M.*

II. KAISER-PREIS. Vierer. Ehrenpreis des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Wanderpreis. Dem siegenden Vereine eine große silberne Medaille als Nebenpreis. Derjenige Verein, welcher den Preis nach ein- oder mehrmaligem Siege zurückgeben muß, erhält, sofern er den Preis verteidigt, ein Erinnerungsschild. Sieger von 1903: Ludwigshafener Ruder-Gesellschaft. Eins. 40 *M.*

III. DAMEN-PREIS. Einser. Offen für Junioren. Eins. 10 *M.*

IV. PREIS DER STADT EMS. Vierer. Für Ruderer, welche nicht im Rennen um den Kaiser-Preis (Nr. II) rudern. Eins. 20 *M.*

V. MALBERG-PREIS. Doppelzweier ohne Steuermann. Eins. 15 *M.*

VI. LAHN-PREIS. Vierer. Offen für Ruderer, welche nicht in den Rennen um den Kaiser-Preis (Nr. II) oder den Preis der Stadt Ems (Nr. IV) rudern. Eins. 20 *M.*

VII. PREIS VOM RANZENSTEIN. Zweier ohne Steuermann. Eins. 15 *M.*

VIII. PREIS DER KURVERWALTUNG. Vierer. Offen für Junioren. Eins. 20 *M.*

IX. PREIS VON DER BADERLEY. Einser. Eins. 10 *M.*

X. PREIS VON NASSAU. Vierer. Offen für Studierende an Hochschulen. Eins. 20 *M.*

XI. PREIS D. DEUTSCHEN RUDER-VERB. Achter. Wanderpreis. Nebenpreis neun silberne Becher, gegeben von der Kurverwaltung. Sieger von 1903: Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen«. Eins. 40 *M.*

Die Rennen werden nach den Wettfahrtbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes gerudert. Die siegenden Mannschaften erhalten silberne Ehrenzeichen. Vorrennen, welche bei mehr als drei startenden Booten stattzufinden haben, werden Sonntag den 10. Juli vormittags abgehalten. Länge der Bahn: 1850 *m* stromabwärts in gestautem Wasser. Start: am Bootshaus des Ruder-Vereins Ems. Ziel: unterhalb der Kaiserbrücke. Die Startnummern beginnen auf der Kurhausseite (rechtes Ufer).

Meldeschluß: Für ausländische Vereine: Samstag den 18. Juni, abends 6 Uhr; für Verbandsvereine: Freitag den 24. Juni, abends 6 Uhr.

Nennungsschluß der Mannschaften: Freitag den 24. Juni, abends 6 Uhr.

Startverlosung: Freitag den 24. Juni, abends 7 Uhr, Opernplatz 2a/II.

Bei den Nennungen sind die Vornamen der Mannschaften anzugeben. (Beschluß der Ausschußsitzung des Deutschen Ruder-Verbandes vom September 1903.) Die Nennung eines Obmannes erfolgt gemäß § 13 der allgemeinen Wettfahrtbestimmungen. Meldungen und Nennungen unter Beifügung der Einsätze sind an Herrn Dr. Peter Frey, Opernplatz 2a/II. in Frankfurt a. M. zu richten, woselbst auch alle auf die Regatta bezüglichen Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

MELDUNGEN.

Wien 1904.

Große Wiener Regatta.

Sonntag den 12. Juni.

I. JUNIORVIERER: »Donauhort«, »Ellida«, »Normannen«, Wien; Passauer Ruder-Verein; Brünner Ruder-Verein; »Wiking« und »Ister«, Linz; »Pannonia«, Pest.

II. VIERER ohne Steuermann: »Pirat«, Wien; »Bruna«, Brünn; »Pannonia«, Pest.

III. NEULINGSVIERER: »Union«, »Donauhort«, »Austria«, Wien; Passauer Ruder Verein; »Bruna«, Brünn; »Siraly«, Pest.

IV. JUNIOR-DOPPELZWEIER: »Lia«, »Donauhort«, Wien; »Pannonia« und National-Ruder-Verein, Pest.

V. EINSER. Meisterschaft von Österreich: »Wiking«, Linz; »Pannonia«, Pest.

VI. VIERER II. KLASSE: »Austria«, Wien; »Ister«, Linz; »Siraly«, Pest.

VII. ZWEIER: Keine Meldung.

VIII. EINSER II. KLASSE: »Lia«, »Donauhort«, »Normannen«, Wien; »Wiking«, »Ister«, Linz; »Pannonia« und National-Ruder-Verein, Pest.

IX. JUNIOR-ACHTER: »Donauhort«, Wien; »Pannonia«, Pest.

X. VIERER I. KLASSE: »Normannen«, Wien; »Bruna«, Brünn; »Pannonia«, Pest.

XI. DOPPELZWEIER: »Donauhort«, Wien; »Pannonia«, Pest.

XII. TROSTVIERER: »Union«, »Ellida«, »Normannen«, »Austria«, Wien; Passauer Ruder-Verein; Brünner Ruder-Verein; »Wiking«, »Ister« (zwei Boote), Linz; »Siraly«, Pest.

XIII. JUNIOR-EINSER: »Lia«, »Donauhort«, »Austria«, Wien; »Wiking«, »Ister«, Linz; National-Ruder-Verein und »Pannonia«, Pest.

XIV. SENIOR-ACHTER: »Pirat«, Wien; »Pannonia«, Pest.

Nennungsschluß der Mannschaften: Donnerstag den 26. Mai 1904, 6 Uhr abends.

RESULTATE.

Wien 1904.

Wiener Distanzrudern.

Sonntag den 15. Mai.

Strecke Nußdorf—Greifenstein (Kilometer 20) — 15·3 *km*. Wasserstand — 30, Windstille.

I. VIERER. Fürstenberg-Preis.

Ruder-Verein »Normannen«, Wien: Karl Souval, Ernst Streicek, Eugen Kment, Julius Farkas (Schlag), Eduard Bayer (Steuer) . . . (2 : 22 : 54⁸/₅) g. ü. d. B.

II. DOPPELZWEIER.

Ruder-Verein »Normannen«, Wien: Karl Fuchs, Josef Brauneis . . . (1 : 53 : 24) 1
Ruder-Klub »Union«, Wien: Josef Dandler, Josef Cepek . . . (2 : 21 : 30⁴/₅) 2

III. BESCHRÄNKTER VIERER.

Wiener Ruder-Klub »Pirat«: Rudolf Gerin, Josef Jaczko, Dr. Wilhelm Richter, Robert Moser (Schlag), A. Ritter v. Henriquez (Steuer) . . . (1 : 48 : 13⁴/₅) 1
Ruder-Verein »Normannen«, Wien: Franz Brauneis, Kornelius Vetter, Franz Hayder, Franz Swetko (Schlag), Rudolf Souval (Steuer) . . . (1 : 48 : 37) 2
I. Wiener Ruder-Klub »Lia«: August Uhl, Viktor Vyskocil, Hans Kornheiser, Heinrich Ottopal (Schlag), J. K. Auracher (Steuer) . . . (1 : 52 : 42¹/₅) 3
Wiener Ruder-Verein »Austria«: Arnold Roller (Pseud.), Bernhard Amster, Josef Dostal, Anton Exner (Schlag), Rudolf Kallinka (Steuer) . . . (1 : 58 : 34⁴/₅) 4

DIE WIENER MELDUNGEN.

Die Meldungen zur Großen Wiener Regatta sind wieder ganz vorzüglich ausgefallen. 15 Vereine haben 59 Boote gemeldet. Gegen die Rekordziffer 68, die im vorigen Jahre erreicht wurde, bleibt die heurige Zahl zwar um 9 zurück, aber immerhin sind nur um zwei Boote weniger gemeldet worden, als in den beiden Glanzjahren 1887 und 1888. Es wurden gemeldet zum:

	1903	1904
Juniorvierer	10	8
Vierer ohne Steuermann	1	3
Neulingsvierer	5	6
Junior-Doppelzweier	3	4
Meisterschaftseinser	3	2
Vierer II. Klasse	8	3
Zweier	—	—
Einser II. Klasse	10	7
Juniorachter	2	2
Vierer I. Klasse	2	3
Doppelzweier	2	2
Trostvierer	11	10
Junioreinser	9	7
Seniorachter	2	2
Boote	68	59

Diese Liste zeigt, daß auch heuer die Juniormannschaften ganz kolossal überragen. 47 von den 59 Meldungen entfallen auf die Rennen dieser Kategorie. Nach Ausscheidung der Rennen II. Klasse bleiben noch immer 36 Meldungen für Junior-, respektive Neulingsrennen. Bedeutend zurückgegangen ist die Zahl der Meldungen zum Vierer II. Klasse, von 8 auf 3. Das ist offenbar die Folge der Änderung in der Ausschreibung, daß Ruderer, die zum Junior-Vierer genannt sind, am Vierer II. Klasse nicht teilnehmen konnen. Der Zweck, zu diesem Rennen eigene Mannschaften heranzuziehen, wurde wohl nicht erreicht, da nur der Linzer »Ister« zum Junior- und zum zweiten Vierer gemeldet hatte, während »Austria« und »Siraly« voraussichtlich ihre Neulinge nennen werden, doch entfällt dafür das Mißverhältnis zwischen Meldungen und tatsächlichen Starts. Im vorigen Jahre nahmen von den acht gemeldeten Booten nur drei am Rennen teil. Der klassische Vierer ohne Steuermann, der im vorigen Jahre zum Alleingang für »Pannonia« wurde, hat heuer drei Meldungen erhalten. Zur Meisterschaft ist leider kein einziger Wiener gemeldet, der Linzer Pitschmann wird allein gegen Mannó in den Kampf treten. Im Vierer I. Klasse tritt zu den Konkurrenten vom vorigen Jahre, »Normannen« und »Pannonia«, die »Bruna«. Im Junior-Achter tritt an Stelle der »Lia« heuer »Donauhort« der »Pannonia« entgegen. Aus der Reihe der Konkurrenten im Senior-Achter fehlen heuer die »Normannen«, die in diesem Rennen seit 1899 mit Unterbrechung im Jahre 1900 regelmäßig starteten, dagegen nimmt »Pirat« zum erstenmal seit 1896 wieder daran teil. Die »Normannen« verteidigen den Preis.

Nach den Vereinen gesondert, ergaben die Meldungen folgendes Bild:

	1903	1904
Erster Wiener Ruder-Klub »Lia«	2	[illegible]
Wiener Ruder-Verein »Donauhort«	8	[illegible]
Wiener Ruder-Klub »Pirat«	4	[illegible]
Wiener Ruder-Verein »Ellida«	2	[illegible]
Ruder-Verein »Normannen«, Wien	3	[illegible]
Brünner Ruder-Verein	2	[illegible]
Brünner Ruder-Klub »Bruna«	4	[illegible]
Ruder-Verein »Wiking«, Linz	4	[illegible]
Linzer Ruder-Verein »Ister«	5	[illegible]
Ruder-Klub »Pannonia«, Pest	13	[illegible]
National-Ruderverein, Pest	4	[illegible]
Ruder-Klub »Siraly«, Pest	3	[illegible]
Wiener Segel- und Ruder-Klub »Vorwärts«	2	—
Ruder- und Eislauf-Verein »Aussig«	3	—
Ruder-Klub »Neptun«, Budapest	2	—
Ruder-Verein »Oderhort«, Hruschau	2	—
Ulmer Ruder-Klub »Donau«	4	—
Münchener Ruder-Gesellschaft	1	—
Wiener Ruder-Klub »Union«	—	[illegible]
Wiener Ruder-Verein »Austria«	[illegible]	[illegible]
Passauer Ruder-Verein	—	[illegible]
Boote	68	59

An der Spitze steht also auch heuer wieder die »Pannonia«. Die Ungarn sind mit 16 Meldungen vertreten (gegen 22 im vorigen Jahre). Von Wien sind 24 Meldungen eingelangt (im vorigen Jahre 21). Von Provinzvereinen 16 (gegen 20), aus Deutschland 3 (gegen 5). Von Vereinen, die im vorigen Jahre meldeten, fehlen heuer aus Wien »Vorwärts«, aus der Provinz Aussig und Hruschau, aus Pest der »Neptun«, aus Deutschland Ulm und die Münchener Ruder-Gesellschaft. Dagegen sind dazugekommen die Wiener Vereine »Union« und »Austria« und der Passauer Ruder-Verein.

Deutschböhmen, das im vorigen Jahre zum erstenmal in Wien vertreten war, ist leider heuer wieder ausgeblieben, dagegen sind die wackeren Linzer sehr stramm vertreten. Mit Bedauern vermißt man auch München und die famosen Ulmer, dafür haben die Wiener aber Gelegenheit, den Passauern, die unsere talfahrenden Ruderer so oft als liebe Gäste empfangen, einmal Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

DAS WIENER DISTANZRUDERN.

Die Wiener Ruderer können nun einen zweiten Maitag des Jahres 1904 im Kalender rot anstreichen. Traf schon an dem Sonntage der Galaauffahrt alles zusammen, was zu einem in jeder Beziehung glänzenden Verlaufe des großen Schaurudern nötig war, so fand das erste rennsportliche Ereignis der Wiener Rudersaison unter Umständen statt, die einfach ideal zu nennen waren. Der Spiegel der Donau war seit einigen Tagen im Fallen begriffen, der Pegel bei Nußdorf zeigte — 30 (unter Null) und von dem Haufen bei Langenzersdorf, den der Ruderwitz auf den Namen »Mir nix dir nix« getauft hat, lagen sie in weißschimmernder Kette da, die Sandbänke, die den Technikern der Donauregulierungskommission ein Abscheu, den Ruderern aber eine Wohltat sind. Dabei herrschte das herrlichste Frühlingswetter, strahlender Sonnenschein und doch eine Temperatur, daß man als Zuschauer ganz gut den Überzieher vertragen konnte, also die günstigste meteorologische Konstellation für die Arbeit im Boote.

Vom Winde hatte man sich des Schlechtesten versehen, war er doch am Christi Himmelfahrtstage, als die Mannschaften zum letzten Male die Strecke versuchten, so heftig von Westen gekommen, daß mehrere vorzeitig umkehrten und solche, denen die 15 *km* von Nußdorf bis Greifenstein nicht zu lang wurden, Zeiten über $2^1/_4$ Stunden brauchten. Am Sonntag aber wehte der leichte »untere« Wind, der den Booten eine so angenehme Nachhilfe gewährt, und das Distanzrudern des Jahres 1904 hat denn auch die seltene Tatsache zu verzeichnen, daß nicht nur alle gemeldeten Boote starteten, sondern auch durchs Ziel gingen, ferner den Rekord im Distanzrudern über die Strecke Nußdorf (Klubhaus des »Donauhort«)—Greifenstein (Kilometerzeiger 20) mit der Fahrzeit des Siegers im Vierer für Ruderer, die noch kein Distanzrudern gewonnen hatten, und endlich die zweitbeste über diese Strecke offiziell festgesetzte Fahrzeit, indem »Pirat« 1:48:$13^4/_5$, die »Normannen« 1:48:47 erzielten.

Im Boothause des »Donauhort«, vor dessen Flössel der Start stattfand, wurden von Herrn Franz Holly die schriftlichen Nennungen entgegengenommen und von den Startenden der gemeldeten Mannschaften die Startplätze gezogen. Die »Normannen« entsandten zum ersten Vierer, in dem sie nur über die Bahn zu gehen hatten, eine bis auf den Bugmann Karl Souval aus jüngeren Ruderern bestehende Mannschaft, nämlich Karl Souval, Ernst Streicek, Eugen Kment, Julius Farkas, Schlag, Eduard Bayer, Steuer. Sie benützten ein Leuxsches Halbauslegerboot. Zum Doppelzweier nannten sie die Sieger vom vorigen Jahre, Fuchs und Josef Brauneis; die »Union« stellte zwei junge Skuller, Josef Dandler und Josef Cepek. Die »Normannen« benützten ein Kampesches, die »Union« ein Pompesches Boot.

Zum beschränkten Vierer nannte die »Austria« Arnold Roller, welcher Name als Pseudonym für Arnold Kohn beim Ruderverbande angemeldet worden war, den bekannten Schwimmer Bernhard Amster, Josef Dostal und Anton Exner, Schlag, als Steuermann Rudolf Kallinka, den alten Ruderer, der schon der ersten »Austria« angehört hatte. Ihr Vierer stammt von August Kienzl in Wien. Die Mannschaft der »Lia« bestand aus August Uhl, Viktor Vyskocil, Hans Kornheiser, Heinrich Ottopal, Schlag, Josef Karl Auracher, Steuer. Von diesen Ruderern war nur der Zweier, Viktor Vyskocil, ein neuer Mann, die übrigen haben sich im Juniorachter der letzten Großen Wiener Regatta die Seniorschaft über kurze Strecken erworben. Sie benützten einen Vierriemer von Leux. Im Boote der »Normannen« saßen Franz Brauneis, der alte Steuermann, am Bug, am Zweier Kornelius Vetter, ein Debütant im Rennrudern, aber als zäher Partienruderer bekannt, dann die zwei alten Partie- und Rennruderer Franz Hayder und Franz Swetko, das Steuer führte Rudolf Souval. Das Boot der »Normannen«, der neue Vierer von Deichmann & Ritchie in Rotterdam, erregte durch seine leichte und elegante Bauart allgemeine Bewunderung; nach der Meinung der Mannschaft ist er aber, wie viele ausländische Boote, für Stellen mit starker Strömung wenig geeignet. Die Mannschaft des »Pirat« bestand aus Rudolf Gerin, einem Neuling, der erst seit dem vorigen Herbste rudert, aus den Siegern im vorjährigen Trost- und Stromvierer Josef Jaczko und Robert Moser, von denen der letztere wieder den Schlagriemen führte, am Dreier saß der bekannte Rennruderer Dr. Wilhelm Richter, am Steuer Artur Ritter von Henriquez. Der Vierer der »Piraten« war ein älteres in der Klubwerkstätte vom Klubdiener Alois Hilscher gebautes Boot.

Die Verlosung der Startnummern ergab im Doppelzweier die Reihenfolge »Normannen« und »Union«, im beschränkten Vierer »Austria«, »Normannen«, »Lia«, »Pirat«. Einem Beschlusse des Komitees zufolge hatten heuer die Bug- und die Steuerleute die Startnummern zu tragen, wie bei den anderen Regatten. Die Nummern wurden für alle drei Rennen fortlaufend ausgegeben, so daß der Seniorvierer der »Normannen« die Nummer 1, der Distanz-Juniorvierer des »Pirat« die Nummer 7 trug.

Als Starter fungierten Franz Holly (»Vorwärts«) und Karl Uhl (Wiener Segel- und Ruderklub), als Zeitnehmer Rudolf Hubel (»Donau«) und Friedrich Polacsek (»Donauhort«). Die Zeitaufnahme erfolgte in der Weise, daß die Startintervalle zwischen den einzelnen Booten jedes Rennens abgestopt wurden. Die Intervalle blieben durchwegs ziemlich weit unter dem gestatteten Höchstausmaße von 10 Minuten.

Die Rennen begannen pünktlich; knapp nach 8 Uhr wurde der Fürstenberg-Preis-Vierer der »Normannen« abgelassen. 12 Minuten später passierte der Doppelzweier der »Normannen« das Flössel, »Union« folgte in 5 Minuten $47^3/_5$ Sekunden. Als »Austria«, die im beschränkten Vierer las erste auf die Reise ging, das Kommando »Los« erhalten hatte, bemerkte man vom Ufer aus, daß der Bolzen des Steuers nicht in der unteren Öse steckte. Da niemand von den Beteiligten eine Einwendung erhob und es sich um den ersten Startenden handelte, also neuerlich abgestopt werden konnte, wurde die Mannschaft zurückberufen, um ihr Steuer in Ordnung zu bringen, und sodann nochmals gestartet. Die »Normannen« folgten mit dem Intervall 5 $21^1/_5$, »Lia« mit 6:$06^1/_5$, »Pirat« mit 7:$07^4/_5$.

Mit den ersten Schlägen hatte sich die Situation geklärt. Während die zwei kampfgewohnten alten »Normannen« ruhig und flott vom Start gingen, »würgten« die jungen »Unionesen«, denen das Startfieber ersichtlich zu schaffen machte, und fanden sich erst nach und nach im Tempo zusammen. Im zweiten Vierer konnte man der »Austria« von vornherein nicht viel Chance zusprechen, schon mit Rücksicht darauf, daß sie auf dem Strome nicht zu Hause ist, und über »Lia« war die Meinung, daß der Zweier das Rennen nicht ausdauern werde. Die Aussichten waren für die kräftigen und schneidig rudernden »Normannen« die besten, bis »Pirat« losging. Da sah man sofort, daß auch in diesem Boote Rasse war, und die Art, wie Herr von Henriquez übersetzte, zeigte, daß der Präsident des »Pirat« sein größeres Körpergewicht durch Energie und kluge Handhabung der Steuerleinen wettmachen werde. Die »Lianesen« zogen in den ersten Minuten gute 29, die »Normannen« 30, die »Piraten« 31 Schläge.

Nun traten die Stafetten in Dienst, um die Startintervalle den Posten auf der Strecke zu überbringen. »Pirat« hatte Motocyclisten aufgeboten, den »Normannen« standen Herren vom Wiener Radfahrer-Klub zur Verfügung. Funktionäre und Zuschauer eilten zur Bahn, um zum Ziele zu fahren.

Auf und an der Strecke ging es indessen lebhaft zu. An den Stellen des Ufers, die als riemenbruchgefährlich bekannt sind, warteten Ruderer mit Reserveriemen und begleiteten ihre Boote. Auch Begleitboote lagen bereit; so fuhr hinter dem Vierer der »Lia«, ein Achter dieses Klubs, dem Doppelzweier der »Normannen« leisteten Hertz und Steiskal vom »Donauhort« eine Strecke weit Gesellschaft.

Die Buhnen am Jedleseer Ufer wurden von allen Konkurrenten glatt genommen. Nach dem ersten Drittel der Fahrt, beim berüchtigten Kilometer 11, hatte der Doppelzweier der »Normannen« seinen Startvorsprung gegenüber der »Union« ungefähr verdoppelt und überholte hier den Seniorvierer. Der »Normannen«-Juniorvierer folgte dem der »Austria« in einem Abstand, der ohne Zeitaufnahme erkennen ließ, daß »Austria« von ihren 5 Minuten Vorsprung schon viel eingebüßt hatte. Ebenso war »Pirat« nahe an »Lia« herangerückt. »Pirat« hatte hier die weitaus beste Fahrzeit, dann kamen der Zeit nach »Normannen«, »Lia« und »Austria«. Bei der oberen Spitze der Korneuburger Sandbank übersetzte Souval auf das rechte Ufer und die »Normannen« überholten damit die »Austria«.

Vor dem Siebzehner-Kilometer fuhr der Doppelzweier der »Union«, nachdem er schon früher mehrmals pausiert hatte, auf den Grund. Als der erste Juniorvierer, der der »Normannen«, herankam, stießen die »Unionesen« wieder ab, bekamen aber die Wasserscheide und trieben breitseits gegen den Bug der »Normannen«. Diese legten platt und eine ernstlichere Kollision wurde vermieden. »Union« setzte nun unter den Vierern die Fahrt fort. Als diese das schlechte Wasser bei Kilometer 17 in der Reihenfolge »Normannen«, »Austria«, »Lia« und dicht auf »Pirat« passiert hatten, ergab es sich, daß »Pirat« mit zirka $1^1/_2$ Minuten führte, das Intervall zwischen »Normannen« und »Lia« hatte sich von 6 auf zirka 9 Minuten vergrößert. Noch war das Rennen nicht entschieden. »Pirat« hatte offenbar die Taktik verfolgt, in dem schweren Wasser des ersten Teiles sein Äußerstes herzugeben; man sah es seinen Leuten an, daß sie stark hergenommen waren. Bei den »Normannen« schwang der Zweier stark aus dem Boote, aber seine Klubkollegen wußten, daß dieser Fehler nicht unbedingt auf Übermüdung beruhen müsse, und man konnte von dieser Mannschaft, von der jeder einzelne mindestens schon eine Hollenburger Partie mitgemacht hatte, annehmen, daß sich jetzt erst ihre Ausdauer geltend machen werde. Da hörte man, daß sie auf einem der Steine ober dem Höfleiner Loch aufgefahren waren und das Boot voll Wasser hatten.

Unter diesen Umständen über drei Kilometer $1^1/_2$ Minuten einzubringen, schien unmöglich. Aber nochmals änderten sich die Chancen. Während alle anderen Boote die Platten der Greifensteiner Ufer, deren nur neun verheftet waren, gewonnen und dann wie üblich nach der Sandbank übersetzt hatten, ging von Henriquez mit seinen »Piraten« schon vor Kilometer 19 auf das linke Ufer. Es handelte sich ihm möglicherweise darum, seiner Backbordseite die Arbeit an den Platten abzunehmen, aber man erinnerte sich an das Distanzrudern des Jahres 1897, wo Gubik am Steuer des »Donauhort«-Bootes ebenfalls vor den Platten übersetzt hatte, welchem Umstand später teilweise die knappe Niederlage des »Donauhort« zugeschrieben wurde.

Gegenüber dem Kilometerzeiger 20 am Greifensteiner Ufer bezeichnete eine Flagge auf der Sandbank vor dem jenseitigen Ufer das Ziel. Als Zielrichter fungierte Karl Zeiner (»Donauhort«). Der Doppelzweier der »Normannen«, der als erstes Boot eintraf, hatte eine Fahrzeit von 1:53:24 hinter sich. Im vorigen Jahre hatte dieselbe Mannschaft 1:58:$27^2/_5$ gebraucht, die Zeit war also heuer um 5 Minuten $3^3/_5$ Sekunden besser. Dann kam der Seniorvierer der »Normannen« in 2:22:$54^3/_5$; später ergab sich, daß diese Zeit die schlechteste des Tages war, was man bei dem Alleingang einer ad hoc zusammengestellten und nicht trainierten Mannschaft natürlich auch vorausgesetzt hatte. Der Doppelzweier der »Union« ging in 2:21:$30^4/_5$ durchs Ziel, war also um 28 Minuten $6^4/_5$ Sekunden geschlagen. Als der Juniorvierer der »Normannen« eintraf, wurde die Fahrzeit mit 1:48:37 berechnet, während die bisher beste Zeit, die der »Lia« im vorigen Jahre, 1:57:$03^2/_5$ betrug! »Austria« traf in 1:58:$34^4/_5$ ein. »Lia« erzielte diesmal 1:52:$42^1/_5$. Zwei Minuten darauf bog »Pirat« um die Ecke. Ihr Steuermann, aufmerksam gemacht, daß es sich um Sekunden handle, nahm seinen Leuten das Letzte heraus und in 1:48:$13^4/_5$ siegten sie um $23^1/_5$ Sekunden über die »Normannen«, um 4 Minuten $38^2/_5$ Sekunden über »Lia«, um 10 Minuten 21 Sekunden über »Austria« und schlugen den bisherigen Rekord über diese Strecke um 8 Minuten $49^3/_5$ Sekunden.

Nachstehend folgt die

Siegerliste des I. Vie[illegible]

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1891	»Donauhort«	15 *km*	2:02:50	(»Lia«, »Donauhort«)
[illegible]	»	19 »	3:06:$22^2/_5$	(»Lia«)
[illegible]	»Pirat« . . .	19 »	2:4[illegible]:45	(»Donauhort«, [illegible])
1894	»Donauhort« .	16 »	[illegible]	[illegible]
1895	»Pirat« . . .	16 »	[illegible]	[illegible]
1896	Kein Rennen			
1897	»Normannen«	15·3 »	2:10:$08^3/_5$	(»Donauhort«)
1898	Kein Rennen			
1899	» »			
1900	» »			
1901	» »			
1902	»Normannen«	12·3 »	1:47:29	(»Donauhort«, »Donau«)
1903	»Normannen«	15·3 »	1:57:23	(»Donauhort«)
1904	»Normannen«	15·3 »	2:22:$54^3/_5$	g. ü. d. B.

Die Zeiten, welche über die Strecke Nußdorf—Greifenstein bis Kilometer 20 im Distanzrudern erzielt wurden, sind:

1897	»Normannen« . . .	2:10:$08^3/_5$
	»Donauhort« . . .	2:10:46
1903	»Lia«	1:57:$03^2/_5$
	[illegible] . . .	1.58.13
	»Ellida«	2:34:$03^1/_5$
1904	»Pirat«	1:48.$13^4/_5$
	»Normannen« . . .	1:48:37
	[illegible] . .	1:52:$42^1/_5$
	[illegible] .	1:58:$34^4/_5$.

Natürlich ist das glänzende Resultat zum Teile auch [illegible] äußerst günstigen Wetter- und Wasserstandsverhältnissen zuzuschreiben; auch wurden die Konkurrenten diesmal weder durch andere Boote behindert (abgesehen [illegible] kleinen Zwischenfall, den der Doppelzweier der »Union« unfreiwillig verursachte), noch durch Dampfer. Der Regatta-Verein hatte an die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Bitte gerichtet, zwischen sieben und neun Uhr keine Dampfer vom Praterkai abgehen zu lassen, und tatsächlich [illegible] während aller drei Rennen kein Dampfer auf der Strecke zu erblicken.

Nach dem Rennen versammelten sich die Ruderer im Gasthause »zum braunen Hirschen« in Greifenstein. Der I. Vizepräsident des Regatta-Vereins, Josef Bauer, nahm die Preisverteilung vor. Den Preis des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg, der dreimal nacheinander oder viermal überhaupt gewonnen werden muß, um in das Eigentum des Vereins überzugehen, haben die »Normannen« zum zweiten Male nacheinander in ihren Besitz gebracht. Für den Doppelzweier hatte der Regatta-Verein eine hübsche Metallkassette, für den Juniorvierer einen Samovar als Preise gegeben.

Vizepräsident Bauer sprach auf den Wiener Rudersport, der heute auf seinem Spezialgebiete Glänzendes gezeigt habe, und betonte, daß in diesem Rennen jeder ein Sieger sei, ein Sieger über den Strom, Malik (»Normannen«) auf die Rennleitung, von Henriquez (»Pirat«) auf die Gegner mit dem Wunsche, daß »Pirat« stets mit solchen Gegnern die Riemen kreuzen könne.

BOOTSTAUFE BEI DEN »NORMANNEN«.

Die Bootstaufe, welche die »Normannen« am Nachmittage des Distanzruder-Sonntags in ihrem Klubhause veranstalteten, nahm einen besonders festlichen Verlauf. Die »Normannen« hatten die Gemeindevertretung ihrer sportlichen Heimat Klosterneuburg, die militärischen Körperschaften, das Chorherrnstift etc. eingeladen, und es erschienen Bürgermeister Hofkirchner von Klosterneuburg, dessen Gattin auch als Bootspatin fungierte, die Gemeinderäte Brüder Degenfeld, Frey, Berger, Gotz, Kaufmann, Stadtpfarrer P. Benedikt Scholz, viele Herren von den Pionier-Offizierskorps u. a. Von Wien kamen der I. Vizepräsident des Wiener Aero-Klubs, Nikolaus Graf Desfours-Walderode, der auch aktives Mitglied der »Normannen« ist, der Präsident des Österreichischen Ruder-Verbandes, Victor Silberer u. a. Das Fest wurde in dem Gärtchen vor dem mit der Flaggengala geschmückten Bootshause abgehalten. Vorstandstellvertreter Josef Malik begrüßte die Gäste und begründete in einer gelungenen Ansprache den Brauch, die Boote durch Damen taufen zu lassen. Hierauf begann unter Pöllerschüssen der Taufakt. Den Anfang machte der Renneinser, den der Klub im vorigen Jahre von Deichmann & Ritchie bezogen hat. Diese Taufe vollzog die Tochter eines der Herren vom Militär, Fräulein Kyrieleison. Das Boot erhielt den Namen »Halfdan«. Einen Klinkereinser von Franz Kampe, Privateigentum Eugen Kments, taufte Frau Lorenz »Tankred«. Dem neuen Gigzweier von Kampe gab Frau Professor Hofmann mit einer Ansprache, worin sie ausführte, daß sich in diesem Boote die kampfesmüden Recken auf Talpartien gütlich tun sollen, den Namen »Walhall«. Dem neuen Deichmannschen Vierer las Frau Zdenka Stalzer den Text darüber, daß er am Vormittag ein Leck bekommen und die »Normannen« um einen Sieg gebracht habe; er erhielt den Namen »Gorm«. Den Klinkerachter, als das größte Boot der Flottille, taufte Frau Bürgermeister Hofkirchner auf den Namen »Rurik«.

Die Taufe wurde in der bei Ruderbooten üblichen Weise vorgenommen: Die Mannschaften trugen das betreffende Boot ins Freie, die Taufpatin trat heran, sprach die Widmungsworte und zerschmetterte den Champagnerkelch am Outrigger. Mit deutschem Sekt wurden übrigens die Boote, trotz ihrer germanischen Namen, nicht getauft, es war veritabler Jules Mumm in den Gläsern. Die Begleitung lieferten Pöllerschüsse und die brausenden Hipp Hipp Hurrah-Rufe der Ruderer.

Nun trat eine Pause ein, die dem trefflichen, von der Firma Stalzer beigestellten Buffet gewidmet war. Hierauf bat Vorstandstellvertreter Bayer das anwesende Ehrenmitglied des Vereines, Victor Silberer, die Verteilung der Kilometerpreise für das Jahr 19[illegible]3 vorzunehmen. Diese erhielten Kornelius Vetter für 1512 *km*, Anton

Maly fur 1444 *km*, Karl Munich für 1286 *km*, Karl Fuchs, Kornelius Vetter, Franz Hayder, Franz Swetko, Josef Brauneis für die größte Tagesleistung, die am 6. September geruderte Partie nach Hollenburg.

Der Prasident des Österreichischen Ruder-Verbandes, Victor Silberer, knüpfte daran einige Worte, worin er der Zeit gedachte, wo er selbst auf dem gegenüberliegenden Ufer, in Langenzersdorf, als Ruderer ansassig gewesen war, den heutigen Ruderern das Zeugnis ausstellte, daß sie die frühere Generation im allgemeinen übertrafen, und auf die Manner hinwies, die vor fünfundzwanzig Jahren mit ihm zugleich gerudert hatten und heute noch dem Sporte treu seien. Das beweise, daß der Rudersport eine edle und gute Sache sei. Er brachte ein begeistert aufgenommenes Hipp Hipp Hurrah auf den Rudersport aus.

Spater nahm der Prasident noch Gelegenheit, am Steuer eine kleine Stromfahrt zu machen.

Das Fest fand abends im Gasthause Schöny noch eine Fortsetzung, wobei von den Gasten Herr und Frau Bürgermeister Hofkirchner und die Gemeinderate Berger und Degenfeld auf die »Normannen« sprachen.

EIN JUBILAUM IN LINZ.

Der Ruder-Verein »Wiking« in Linz veranstaltete Mittwoch den 11. Mai d. J. in seinem Klubhotel »zum Erzherzog Karl« aus Anlaß der 25jahrigen rudersportlichen Tatigkeit seines Obmannes, des Sanitatsrates und Primararztes des Landesirrenanstalt Dr. Franz Schnopfhagen, ein Festbankett und ernannte den Jubilar in Anerkennung seiner um den Rudersport in Linz erworbenen Verdienste in außerordentlicher Vollversammlung zum Ehrenmitgliede.

Dr. Schnopfhagen erhielt vom Vereine überdies ein Gedenkbuch, in welchem seine 25 Ruderjahre in prachtvollen Alotypien (Lichtbildern) dargestellt sind. Der Buchschmuck ist von der Künstlerhand Professors Eduard Lorenz unter Benützung eines Entwurfes des Vereinsmitgliedes Kunstakademiker Hans Rixner ge-[illegible]

Dr. Schnopfhagen ist der erste Linzer, der durch 25 Jahre ununterbrochen den Rudersport ausübt, er war der eigentliche Bahnbrecher des Rudersports in der oberosterreichischen Hauptstadt zu einer Zeit, da man das Rudern noch als eine Kinderei verlachte und seinen Vertretern in der Ausubung des Sportes, wo es nur anging, Schwierigkeiten bereitete. Beide Linzer Rudervereine, den »Ister« und den »Wiking«, hat er als Obmann zur Blüte und reichsten Entfaltung ihrer Krafte gebracht, in beiden Vereinen ist es ihm gelungen, durch Heranbildung geeigneter Ruderer dem höchsten Lorbeer des Ruderers, der Meisterschaft, mit Aussicht auf Erfolg zu-[illegible]

Als der Jubilar im April des Jahres 1879 dem Ruder-Vereine »Ister« beitrat, bestand dieser nur aus sieben Mitgliedern, von denen noch im Sommer desselben Jahres drei ausschieden. Ein Hauflein, dessen bisherige sportliche Tatigkeit im Besuche einer Regatta in Gmunden stattfand, die untrainiert unternommen, mit einer schrecklichen Niederlage und dem ganzlichen Verluste des Bootes endigte. Das Heim des Vereines war eine niedrige Holzstatte, der Bootspark bestand aus einem schweren Vierer und einem Privatboote.

Seit dem Eintritte Schnopfhagens konnte der »Ister« einen bemerkenswerten Aufschwung verzeichnen. Noch im Fruhjahr wurde die Deggendorfer Regatta besucht, um den Regattabetrieb kennen zu lernen, und im nachsten Jahre schon startete Schnopfhagen mit Alexander Richard im Zweier in Passau. Acht Tage nach der Regatta wählte ihn das Vertrauen der Mitglieder zum Obmann, in welcher Eigenschaft er 14 Jahre lang den »Ister« leitete.

Es begann nun eine fur die damaligen Verhaltnisse rege Regattatatigkeit. Im Jahre 1881 führte Schnopfhagen auf den beiden Regatten in Kammer und Gmunden den zweiten Schlagriemen. Die Gmundner Regatta brachte den Linzern den ersten Sieg. Das Jahr 1882 sah wieder eine Viermannschaft mit Schnopfhagen am Riemen auf einer Regatta am Starnberger See. Zwei interne Regatten (in Mattsee und in Linz) zeigten von einer regen inneren Tatigkeit des Vereines.

Die verspatete Lieferung der ersten zwei Rennboote machte ein Starten im Jahre 1883 unmöglich, dafür brachten Schnopfhagen und August Wimmer im Zweier eine Leistung zuwege, die ihnen bisher kein Ruderer nachgemacht hat: es war die Fahrt im Ennsflusse bis Steyr. Im Jahre 1884 wurde nur die Passauer Regatta im Zweier beschickt, da die Meldung eines Vierers nach Wien infolge eines Formfehlers nicht angenommen wurde.

Schnopfhagens Werbetatigkeit und Unternehmungslust, zwei Eigenschaften die er heute noch im »Wiking« hervorragend betatigt, gestalteten den Verein nach mannigfacher Richtung weiter aus.

So wurde im Jahre 1885 eine Pionierofficiersabteilung gegründet, eine zweite Bootshütte errichtet, der Bootspark bedeutend vermehrt und schließlich noch ein Eislaufunternehmen in großem Stile ins Leben gerufen, das dem Wintersport in Linz eine Heimstatte schuf.

Im Jahre 1886 starteten die Linzer das erstemal in Wien, unterlagen aber im Vierer in zwei Rennen den sieggewohnten Lundenburgern und Wienern vom »Donauhort« und der »Lia«. Noch immer aber schwang Schnopfhagen, der Vierzigjahrige, den Schlagriemen im Rennboote.

Das Jahr 1887 brachte das erste Wettrudern in Linz: einen Zweikampf mit dem Wiener Turner-Ruderklub im Einser (Traumüller) und im Vierer In beiden Rennen blieben die Linzer Sieger. In den Jahren 1888 bis 1890 startete Traumüller fünfmal in Wien im Einser, gewann 1889 den Junior- und Senior-Einser, mußte sich aber 1890 im Kampfe um die österreichische Meisterschaft dem sieggewohnten Karl Schwab aus Brünn beugen, der viermal österreichischer Meister war.

Ein dreijahriger erbitterter Streit über die Frage der Schaffung eines neuen Bootsplatzes an Stelle des durch die Donauregulierung unbrauchbar gewordenen machte nunmehr leider jeder Vereinstatigkeit und damit auch dem Wettrudern ein Ende und veranlaßte Schnopfhagen, mit der Halfte der ausubenden Mitglieder aus dem »Ister« auszutreten; aber der Ruderei blieb er treu. So finden wir ihn bald wieder mit drei Freunden als »wilden« Ruderer durch sieben Jahre bei rudersportlicher Tatigkeit in den herrlichen Donauauen der Linzer Umgebung, bis das Zauberwort von der Gründung eines neuen Vereines, des »Wiking« die »drei letzten vom Regiment«, wie sie sich scherzhaft nannten, erlöste.

Seit dem Bestande des »Wiking« (1900) leitete er als Obmann desselben mit glucklicher Hand dessen Geschick und suchte dort anzuknüpfen, wo er vor zehn Jahren Schiffbruch gelitten. Sein Streben war auch von vollem Erfolge gekrönt. »Seine« Wikinger erfochten gleich beim ersten Start in einem klassischen Rennen in Wien einen überlegenen Sieg und kehrten nach weiteren elf Starts noch sechsmal als Sieger heim.

Und heute, nach erst vierjahrigem Bestande, steht der »Wiking« vor einer Aufgabe, welche das höchste Streben des Ruderers bedeutet vor der Bewerbung um die Meisterschaft!

Wenn Schnopfhagen auch nicht mehr selbst den Riemen führt, so zieht er doch noch taglich auf dem von ihm über alles geliebten Donaustrom im Kanoe dahin, gekannt von allen Uferbewohnern, und uberwacht noch taglich mit spahendem Auge das Training der zum Wettkampfe bestimmten »Jungen«.

DIE TSCHECHENFRAGE IM RUDER-VERBAND

In letzter Nummer haben wir die Zuschrift veröffentlicht, welche das Prasidium des Deutschen Ruder-Verbandes in der leidigen Tschechenfrage an den Vorstand des österreichischen Verbandes gerichtet hat. Aus dieser Zuschrift ist zu entnehmen, daß man in Deutschland das Verhalten der extremen deutschnationalen Element in unserem osterreichischen Verbande durchaus nicht billigt und noch weniger deren Anschauungen teilt. Um aber unsere Freunde und Sportgenossen in Deutschland über die tristen innerösterreichischen Verhaltnisse grundlich zu informieren und um ganz besonders den maßgebenden Kreisen des Deutschen Ruder-Verbandes eine ausreichende Charakteristik der Anschauungen unserer urnationalen Heißsporne zu bieten, lassen wir im nachstehenden den Bericht folgen, der am 12. »Ostermonds« 1904 in dem hiesigen »Alldeutschen Tagblatt« erschienen ist. Dieser leidenschaftliche Erguß, der jeden Kommentar überflüssig macht, lautet:

»[illegible]m.«

»Am X. österreichischen Rudertage, der Sonntags in Wien abgehalten wurde, machte sich die nationale Schande wieder einmal riesengroß breit. In einer Zeit, in welcher das Deutschtum an seinen altesten Sitzen aus seiner vormaligen behaglichen Ruhe aufgescheucht, und uberall bedroht ist, in welcher in Wien die Tschechen bereits deutschfeindliche Demonstrationsumzüge machen und das »Hrom a peklo« in den Straßen und auf den Platzen Wiens den Deutschen in die Ohren brüllen — in dieser Zeit feiern die nationale Geschlechtslosigkeit und das hirnverbrannteste »Österreichertum« wahre Triumphe. Natürlich sind es wie immer die Christlichsozialen, die an der Spitze marschieren, wenn es irgendwo eine Volksverleugnung zu begehen gilt. Es lag ein Antrag vor, die tschechischen Rudervereine in den Verband aufzunehmen Der Wiener Ruder-Verein »Ellida« stellte den Gegenantrag, der Österreichische Ruder-Verband solle sich umwandeln in einen Verband der deutschen Rudervereine. Herr Graf von der »Ellida« begründete diesen Antrag und kritisierte das Verhalten des Prasidenten Silberer, welcher ein großer Tschechenfreund ist und die Tschechen in den Verband hineinschmuggeln wolle. Redner empfahl, mit den Tschechen es ebenso zu machen wie es die Tschechen bei ihnen mit den Deutschen machen. Herr Silberer, christlichsozialer Landtagsabgeordneter und Gemeinderat von Wien, der auch einer von jenen ist, welche auf die Wahrung des »deutschen Charakters der Stadt Wien« vereidigt sind, trat unter Anwendung der unglaublichsten Phrasen für die Aufnahme der Tschechen und somit für die Vertschechung des Ruderverbandes ein. (!) Silberers ehrenwerter Parteigenosse, der Christlichsoziale Hubel, beantragte sogar die Aufhebung des Beschlusses vom Jahre 1901, nach welchem den Tschechen der Eintritt in den Verband verwehrt ist. Die Pfui-Rufe, die sich hierauf erhoben, werden das Gewissen des Christlichsozialen wohl nicht aufgerüttelt haben. Am Ende der Wechselreden erfolgte die Absetzung der tschechenfördernden Antrage des Ausschusses von der Tagesordnung. Es ist ein Skandal sondergleichen, dessen Schande auf die ganze christlichsoziale Partei fallt, daß eine »offizielle« Parteiperson, ein Landtagsabgeordneter und Gemeinderat sich öffentlich derart jeder nationalen Ehre entkleiden (!) darf, ohne von der Partei, die sich »auchdeutsch« nennt, sofort ausgestoßen zu werden wie ein mit dem Aussatze Behafteter. »Laßt's mi meine Böhm in Ruh'!« jodelt der Lueger und sein getreuer Silberer orgelt diese Leitmusik weiter. Was liegt diesen Leuten auch daran, wenn das Tschechentum auf tausend Wegen in den deutschen Volkskörper eindringt! Sie sind christlichsozial und das ist fur den Volksverrat just die rechte Farbe. Damit die Schande voll werde, wurde Silberer wieder zum Präsidenten gewahlt.« — — —

Jetzt ware es für die deutsche Welt mit ruhigem Blute und normalem Denken nur sehr interessant zu erfahren, wie sich die Herren, deren Anschauungen dieses »Alldeutsche Tagblatt« wiedergibt, nach der letzten Zuschrift des Deutschen Ruder-Verbandes zu dessen Leitung stellen!

NOTIZEN.

DONNERSTAG den 26. d. M., 6 Uhr abends: Nennungsschluß der Mannschaften zur Großen Wiener Regatta.

AUS FRANKFURT A. M. berichtet man: »Die »Germania« hat jetzt einen Senior-Vierer zusammengesetzt mit Muller Morck, Mussweiler und Lensch. Das Training der übrigen Frankfurter Mannschaften ist ziemlich unverandert. Der Ruderverein forciert den Achter, Sachsenhausen den Vierer mit drei Senior-Mannschaften.«

AUS MAINZ wird uns geschrieben: »Am 10. Mai hat das strenge Training des Rudervereins begonnen. Es werden zwei Senior-Vierer und ein Senior-Achter ausgebildet, von Junioren zunachst nur ein Vierer trotzdem zahlreiche Junioren vorhanden sind. Die Mainzer Ruder-Gesellschaft hat mit ihren Junioren jetzt die Übungen im Achter aufgenommen und die Mannschaft sich gut in demselben zurechtgefunden.«

DIE GIESSENER REGATTA findet am 31. Juli statt. Es sind 11 Rennen ausgeschrieben, der Dolleuvierer ist ganz beseitigt und an seine Stelle ein Doppelzweier getreten; auch ist man zum früheren Modus zuruckgekehrt, nur zwei Boote gleichzeitig starten zu lassen. Der Meldeschluß ist auf den 14. Juli festgesetzt. Bei der großen Beliebtheit, deren sich die Gießener Regatta erfreut, dürfte ihr ein guter Besuch zu teil werden.

AUS BERLIN wird uns geschrieben »Der erste Vierer des Berliner Ruder-Klub wird mit Scheibert, H. Hemme, A. Hemme und Gilse besetzt werden, der Vierer der »Viktoria« startet in unveranderter Zusammensetzung, ebenso deren Zweier, beim »Wiking« ist noch keine endgültige Zusammensetzung erfolgt. Junioren sind uberall in reicher Zahl vorhanden, der Berliner Ruder-Klub dürfte einen guten Junior-Achter herausbringen.«

AUS MANNHEIM wird uns knapp vor Schluß des Blattes noch geschrieben: »Das Training schreitet gut fort. Aus der Reihe der sehr zahlreichen Trainingsmannschaften treten der erste Seniorvierer der »Amicitia«, der Seniorachter des Mannheimer Ruder-Klub und der Juniorachter der Mannheimer Ruder-Gesellschaft besonders hervor. Der »Amicitia«-Vierer dürfte alle seine Vorgänger übertreffen, der Klubachter hat große Kraft und vorzügliche Zusammenarbeit, der Gesellschaftsachter formvollendeten Stil und, trotzdem die Mannschaft eine leichte ist, recht guten Fortgang.«

DIE GEKEHLTEN RUDER, wie sie seither in England in Gebrauch waren und deren Konstruktion bezweckte, die Ruder durch Verminderung der Substanz leichter und doch von gleicher Steifigkeit herzustellen, haben jetzt eine Änderung erfahren, indem die Kehlungen mit einer Verkleidung versehen wurden, so daß sie den Eindruck gewöhnlicher, runder Ruder machen Im Grund genommen ist das genau das System, wie es seit Jahren in Deutschland in Form der sogenannten hohlen Ruder in Gebrauch ist und das sich in seiner neuesten von Leux hergestellten Verbesserung bestens bewahrt.

DAS HOCHSCHÜLER-RUDERN gewinnt in Deutschland, insbesondere im Süden, immer weitere Verbreitung. In Heidelberg wird es, wenn man die beiden englischen Colleges nicht rechnet, allein von drei Vereinen geübt. In Mannheim betreiben es die vielen in Heidelberg studierenden Mannheimer Ruderer unter den Fittichen der »Amicitia«, in Karlsruhe sind bei zwei Klubs, ferner in Würzburg, Gießen, Marburg akademische Ruderer. Der akademische Sportklub in Heidelberg will, wenn er in den Deutschen Ruder-Verband aufgenommen wird, sich in Berlin um den akademischen Kaiserpreis bewerben, andernfalls werden seine Mitglieder unter der Flagge der Heidelberger Rudergesellschaft herausgehen. In letzterem Falle ware ihnen aber die Beteiligung in Berlin versagt, weil in den dortigen akademischen Rennen nur akademische Vereine starten dürfen.

AUS FRANKFURT a. M. schreibt man uns knapp vor Schluß des Blattes: »Es wird mit Hochdruck gearbeitet. Die beiden Trainingsdampfer gehen allabendlich mit Volldampf voraus und auf Binkem Rad sausen die Instruktoren neben den Mannschaften her. Nach und nach schalen sich aus der großen Zahl der Trainingsmannschaften einzelne heraus, die schon durch bessere Leistungen auffallen. Beim Frankfurter Ruder-Verein fahrt der Seniorachter noch in wechselnder Besetzung. Am Schlag wechseln August Noll und Wurtmann, ebenso im Vierer mit und ohne Steuermann. Die Mannschaften entwickeln sich zusehends. Bei etwas rauhem Wasser ist der Ruder-Verein mit seinen hollandischen Booten sehr im Nachteil, da sie bei ihrer leichten und flachen Bauart ganz im Wasser drin stecken und der Fortgang stark gehemmt ist. Die Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« stellt mit ihren drei Vierern ziemlich gute Konkurrenz. Am besten hat sich der zweite Vierer entwickelt, der schon und leicht gerudert wird und bei dem nur die mangelhafte Sitzarbeit des Bugmannes stört. Bei der »Germania« sind bloß die Junioren in unausgesetzter regelmaßiger Tatigkeit. Von den Senioren fahrt zwar ein Vierer mit Mussweiler, Morck, Wunderlich und Lensch, aber zum strengen Training haben sich noch keine Senioren verpflichtet, ein zweiter Vierer wird kaum bei der »Germania« herauskommen und der Achter dürfte mit Junioren erganzt werden. Die Oberrader Ruder-Gesellschaft haust in brüderlichem Einvernehmen im Sachsenhauser Boothaus. Endlich ist ihnen ein Bootplatz zugewiesen und sie werden auf dem alten Regattaplatz an der Gerbermühle ihr neues Heim errichten.«

»IM RUDERBOOT auf der Donau von Ulm bis ans Eiserne Tor.« Von Paul Woyde und Georg Riedel. Breslau, Graß, Barth & Co. (W. Friedrich). — Die beiden Verfasser sind Mitglieder des Ersten Breslauer Ruder-Vereines, in dem es seit Jahren üblich ist, daß im Sommer seitens der Vereinsangehörigen einige größere Ruderfahrten unternommen werden. Georg Riedel ist nun der glückliche Besitzer eines für Touren vorzüglich geeigneten Einserbootes mit Steuermann, und als er in Woyde einen im gleichen Maße unternehmungslustigen Partieteilnehmer fand, beschlossen beide Herren, durch eine ungefahr dreiwöchentliche Ruderfahrt auf dem zweitmächtigsten Strom Europas, der Donau, alle bisherigen

Partienrekords ihres Vereines zu schlagen. Sie traten am 12. Juli 1903 in Ulm die Donaureise an und erreichten am dritten Tage abends in Passau die österreichische Grenze. Die nächsten drei Tagesetappen führten die beiden Ruderer nach Linz, wo sie Gäste des R.-Kl. »Ister« waren, nach Melk und schließlich nach Wien, wo sie bereits von Mitgliedern des R.-Kl. »Donauhort« erwartet wurden. Über die Aufnahme in Wien schreiben die beiden Herren u. a. wie folgt: »Auf dem freien Platze vor dem Bootshause des »Donauhort« fand ein geselliger Abend statt, und wir verlebten bei Bier, Gesang und Theaterbelustigung im Kreise der durch ihre offene Herzlichkeit bekannten österreichischen Ruderbrüder einige unvergeßlich schöne Stunden.« Am vierten Tage ihres Wiener Aufenthaltes brachen die beiden deutschen Ruderer zu Mittag auf und fuhren noch bis Preßburg, wo genächtigt wurde. Komorn war das Ziel der nächsten Etappe, und Budapest wurde am Abend des darauffolgenden Tages erreicht. Der Empfang durch die ungarischen Sportsgenossen, welche alle die deutsche Sprache beherrschten, und besonders die Aufnahme seitens des R.-Kl. »Neptun« in Pest berührte die deutschen Ruderer auf das angenehmste. Nach viertägiger Rast in der ungarischen Hauptstadt wurde die Fahrt mit den Nachtstationen Paks, Bezdan, Palánka und Semlin bis Belgrad fortgesetzt. Die auf der Ruderreise gewonnenen Erfahrungen faßt am Schlusse des Büchleins Paul Woyde in folgenden Worten zusammen: »Kurz gesagt, haben wir die Strecke Ulm—Semlin—Belgrad mit 1452 *km* in zwölf vollen Rudertagen zurückgelegt, das sind in einem Tage 121 *km* bei rund 9—10 Ruderstunden. Wenn dies auch bei der schnellen Strömung der Donau oberhalb Wiens nicht viel ist, so wird dies durch die zumeist sehr langsame Strömung unterhalb von Wien und insbesondere von Budapest wieder ausgeglichen. Außerdem hatten wir uns streckenweise erst durch allerhand zeitraubende persönliche Erkundigungen und dergleichen Information zur Weiterfahrt verschaffen müssen, weil die vorhandenen Stromkarten und Bücher für eine Ruderpartie zum Teile nicht erschöpfend genug sind. Große Dienste sind uns durch die vielseitige Unterstützung aller aufgesuchten Donausportsgenossen geleistet worden, für welche wir an dieser Stelle nochmals besonders warm und herzlich danken. Schließlich möchte ich jedermann, der die Donau noch nicht kennt, eine Bereisung derselben empfehlen. Dieselbe ist lohnend und vielseitig. Gefährlich ist die Donau für Ruderer nur bei den bekannten Hindernissen, welche auch umgangen werden können. Außerdem besteht noch die Möglichkeit, sich hauptsächlich auf den Strecken zwischen Krems—Wien, Preßburg—Komorn und Budapest—Peterwardein zu verfahren, wodurch mindestens Zeit, Geld und Proviant verloren gehen. Gefahrlos und bequem ist allerdings eine Donaureise auf dem Dampfer von Passau aus, ein Ruderer jedoch will durch eigene Kraft ans Ziel gelangen.«



SCHWIMMEN.

DIE MEISTERSCHAFTEN VON AUSTRALIEN.

ALLE WELTREKORDS VON 325 YARDS ANGEFANGEN UNTERBOTEN!

Die Serie von Wettschwimmen, welche am 14., 16. und 19. März d. J. in Sidney um die Meisterschaften von Australien abgehalten wurde, kann man wohl als die großartigsten Wettkämpfe ansehen, die man bisher in der Geschichte des Schwimmsports zu verzeichnen hatte. Man hat sich mit der Zeit daran gewöhnt, aus Australien Berichte über Leistungen zu erhalten, die man im Vergleiche zu den Leistungen kontinentaler Schwimmer als fabelhaft bezeichnen muß; die vorliegenden Berichte über die erwähnten Meisterschaften haben aber die höchstgespannten Erwartungen noch bei weitem übertroffen.

Als vor ungefähr sechs Wochen Kabel und Telegraph die Nachricht von Kerans Sieg in der Meisterschaft über 880 Yards (804·6 *m*) in der neuen Rekordzeit von 11 : 29$^{4}/_{5}$ brachten, zweifelte man anfangs an der Richtigkeit aus dem hauptsächlichen Grunde, weil der Name Keran der europäischen Schwimmerwelt unbekannt war; doch daran war dieser unschuldig, denn in den 40 Tagen, welche die Post von Australien nach Europa mehr braucht als ein Kabeltelegramm, hatte sich Keran in Australien bereits einen guten Ruf als Schwimmer über längere Strecken erworben. Seine Zeit ist zweifellos richtig, denn er schlug Cavill in einwandfreier Weise um 10 Yards und erwarb sich dadurch das erste Anrecht auf den Titel des besten Schwimmers der Welt von einer halben englischen Meile aufwärts. In der Meisterschaft über 440 Yards (402·3 *m*) wurde er von Cavill erst nach hartem Kampfe um 2 Yards in der neuen Weltrekordzeit von 5 : 26$^{1}/_{5}$ geschlagen. Cavill nahm an der Meisterschaft über die Meile nicht teil; Keran bestätigte die Richtigkeit seiner früheren Rekords, indem er die Meile in 24 : 36$^{1}/_{5}$ zurücklegte.

Die Meisterschaften von Australien werden alljährlich innerhalb einer Woche in einer anderen Stadt abgehalten. Sidney, das Zentrum des australischen Schwimmsports, war der Schauplatz des diesjährigen Wettstreits. Die ersten Kämpfe, auch jener um die Meisterschaft über die halbe Meile, fanden am 12. März in dem 50 Yards langen Rushcutters-Bad statt. Cecil Healy, der großartige Schnellschwimmer, legte 100 Yards als Dritter in einem der Vorläufe des Handicaps in 0 : 59 zurück. Die hierauf folgende Schülermeisterschaft von Australien wurde von L. Murray in der großartigen Zeit von 1 : 03$^{3}/_{5}$ gewonnen. Groß war die Spannung, als die Schwimmer zur Meisterschaft über die halbe Meile antraten. Cavill und Keran lösten sich sofort von den übrigen drei Teilnehmern los und schwammen mit einer Schnelligkeit, die befürchten ließ, daß keiner von beiden im stande sein werde, das Tempo durchzuhalten. Keran legte die ersten 100 Yards in 1 : 07$^{1}/_{5}$ zurück, 4 Yards vor Cavill; nach 200 Yards waren beide beisammen, nach weiteren 100 Yards war Keran wieder 2 Yards vor und nach 400 Yards führte er mit 4 Yards. Nachdem 500 Yards zurückgelegt waren und Keran 6 Yards Vorsprung hatte, versuchte Cavill durch einen Spurt gegen Keran aufzuholen. Durch einige Zeit blieb die Entfernung, die die beiden trennte, die gleiche; nach kurzer Zeit zeigten sich bei Cavill Anzeichen von Ermüdung und Keran vergrößerte seinen Vorsprung auf 8 Yards nach zurückgelegten 700 Yards und auf 10 Yards nach 800 Yards. Auch im Endspurt konnte Cavill nichts gegen Keran einbringen und blieb mit 10 Yards geschlagen.

Infolge Kerans großartiger Leistung brachte man der Meisterschaft über 220 Yards, die am 14. März zu Newcastle abgehalten wurde, erhöhtes Interesse entgegen. Wie erwartet, gab Cavills natürliche Schnelligkeit den Ausschlag; er gewann leicht mit 4 Yards in 2 31$^{1}/_{5}$ gegen Keran, der den zweiten Platz nur knapp gegen R. Craig verteidigen konnte.

Am 16. März wurde die Meisterschaft über 440 Yards (402·3 *m*) im Coogee-Bad abgehalten. Um nicht etwa durch einen schneller zu schwimmenden Vorlauf die Aussichten eines der beiden Rivalen zu verringern, wurden die Vorläufe am Morgen abgehalten. Cavill gewann verhalten gegen Galey in 6 : 11 mit 2 Yards und Keran in gleicher Weise in 6 : 04 gegen H. Baker. Die Entscheidung war das großartigste Schwimmen des ganzen Meetings. Cavill erlangte einen geringen Vorsprung beim Start, den Keran aber noch vor Schluß der ersten Länge (25 Yards) eingebracht hatte. Am Schluß der zweiten Länge führte Keran mit beinahe 1 Yard, und was am meisten überraschte, war, daß Keran gegen Cavill bei den Wenden gewann, was bisher noch keinem anderen Schwimmer gelungen war. Cavill beschleunigte sein Tempo und führte bei 100 Yards mit 1 Fuß. Baker war hier vier und Gailey sieben Yards zurück. Keran übernahm bald wieder die Führung, Cavill hielt sich jedoch beinahe auf gleicher Höhe. Nach 250 Yards hatte Keran einen Vorsprung von 2 Fuß, den er nach 4 0 Yards hauptsächlich durch seine rascheren Wenden auf 1 Yard ausgedehnt hatte. Die Aufregung der riesigen Zusehermenge war eine ungeheure und fand in ohrenbetäubendem Geschrei ihren Ausdruck. Nach 400 Yards ging Cavill zu seinem berühmten »Crawl«-Tempo über. Er holte ständig gegen den sich mit großer Zähigkeit verteidigenden Keran auf und am Schluß der 17. Länge hatte er ihn erreicht und schlug ihn in den letzten 15 Yards um 2 Yards in der Weltrekordzeit von 5 : 26$^{1}/_{5}$. Baker war 40 Yards zurück.

Der harte Kampf hatte Cavill vollständig gebrochen. Er hatte, auf seine bisher bewiesene Überlegenheit vertrauend, es mit dem Training nicht sehr ernst genommen, er schwamm nur selten und nur wieweit es ihm paßte. Bisher hatte das genügt, aber in einem Kampfe, wie er ihn gegen Keran auszufechten gezwungen war, machten sich die Folgen ungenügenden Trainings bemerkbar. Nachdem sich Cavill am nächstfolgenden Tage noch nicht erholt hatte, wurde ärztlicher Rat eingeholt. Cavill litt unter einem Anfalle von Influenza, und die weitere Beteiligung an den Wettschwimmen wurde ihm strengstens untersagt. Dies beraubte die Meisterschaft über 100 Yards, die Cavill sicher gewonnen hätte, ihres Reizes.

Am 19. März wurden die 100 Yards- und die Meilenmeisterschaft in Farmers Rushcuttersbad ausgetragen. Erstere war in Abwesenheit Cavills ein Zweikampf zwischen Wickham und Healy. Letzterer gewann seinen Vorlauf in 1 : 02$^{2}/_{5}$, während Wickham nur über die Bahn zu schwimmen brauchte. Wickham gewann den Entscheidungslauf ganz knapp in 1 : 00 gegen Healy, der nicht in bester Form war. In der Meilenmeisterschaft konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Frage, ob es Keran gelingen werde, den bestehenden Rekord zu schlagen, denn der Ausgang des Schwimmens war in Cavills Abwesenheit außer Frage gestellt. Keran erfüllte die in ihn gesetzten Hoffnungen vollkommen, indem er die Distanz in 24 : 36$^{1}/_{5}$, 10 Sekunden besser als Reads bisherigen Weltrekord und 20 Sekunden besser als Billingtons englischer Rekord, zurücklegte. Keran schwamm mit bewunderungswürdiger Gleichmäßigkeit, die zweite Hälfte kaum mehr als 5 Sekunden langsamer als die erste. Es ist schwer zu bestimmen, um wie viel Keran besser geschwommen wäre, wenn er Konkurrenz gehabt hätte. Zweiter wurde der Neuseeländer Springfield in 26 : 31$^{3}/_{5}$. Springfield ist im gleichen Alter wie Keran, noch nicht 17. Keran ist seinem Berufe nach Tischler und von sehr kräftiger Statur. Er schwimmt, wie alle Australier, Doppeloberarmtempo mit einem besonders kräftigen Scherenbeintempo.

Zwei weitere Rekords wurden bei einem Wettschwimmen am 26. März im Rushcuttersbad (50 Yards lang) aufgestellt. Wickham schwamm als Dritter in einem Handicap 50 Yards (45·7 *m*) in der beinahe unglaublich klingenden Zeit von 0 : 24$^{3}/_{5}$. Zweiter wurde eine Handbreite vor Wickham L. Murray mit 1 Sekunde Vorgabe. Der Sieger C. Smith hatte 5 Sekunden Vorgabe und schwamm 0. 29. Murray gewann am gleichen Tage die Schülermeisterschaft von Australien über 100 Yards in 1 : 01$^{3}/_{5}$, eine Fünftelsekunde besser als die Zeit, in der Derbyshire die vorjährige Meisterschaft von England gewann. Murray schwamm vorher verhalten 1 03$^{3}/_{5}$ in der Schülermeisterschaft von Sidney. Zweiter wurde C. Smith, 6 Yards hinter Murray. Smith holte sich kurz vorher das 50 Yards-Handicap.

Im Kopfweitspringen sind die Australier jedoch nicht auf derselben hohen Stufe wie im Schwimmen, denn der Sieger in der Meisterschaft von Australien, C. W. Smith, erreichte nur 65 Fuß 6$^{3}/_{4}$ Zoll (19·98 *m*).

Nachstehend die Resultate:

100 YARDS-MEISTERSCHAFT.

A. Wickham	(1 : 00)	1
C. Healy		2

220 YARDS-MEISTERSCHAFT. (201·2 *m*).

R. Cavill	(2 : 31$^{1}/_{5}$)	1
B. Keran		2
R. Craig		3

Gewann leicht mit 4 Yards. $^{1}/_{2}$ Yard zwischen Zweitem und Drittem. 30 Yards-Bad.

MEISTERSCHAFT ÜBER 440 YARDS (402·3 *m*)

R. Cavill	(5 : 26$^{1}/_{5}$)	1
B. Keran		2
H. Baker		3

Nach scharfem Kampf mit 2 Yards gewonnen. 40 Yards zwischen Zweitem und Drittem. Teilzeiten: 25 Yards (22·9 *m*) Cavill 0 : 15, 50 Yards (45·7 *m*) Keran 1 : 30, 75 Yards (68·6 *m*) Keran 0 : 49$^{4}/_{5}$, 100 Yards (91·4 *m*) 1 : 06 Cavill, 125 Yards (114·3 *m*) Keran 1 : 23$^{2}/_{5}$, 150 Yards (137·2 *m*) 1 : 43 Keran, 200 Yards (182·9 *m*) Keran 2 · 21$^{2}/_{5}$, 225 Yards (205·8 *m*) Keran 2 : 40, 300 Yards (274·4 *m*) Keran 3 : 38$^{3}/_{5}$, 325 Yards (297·3 *m*) 3 : 58$^{3}/_{5}$ Keran, 375 Yards (343 *m*) Keran 4 : 37, 400 Yards (365·8 *m*) Keran 4 . 57, 425 Yards (388·7 *m*) Keran und Cavill 15 : 15$^{3}/_{5}$.

MEISTERSCHAFT ÜBER 880 YARDS (804·6 *m*).

B. Keran	(11 : 29$^{4}/_{5}$)	1
R. Cavill		2
C. N. Smith		3

Gewann mit 10 Yards Vorsprung; 100 Yards zwischen Zweitem und Drittem. Teilzeiten Kerans: 50 Yards (45·7 *m*) 0 : 31$^{3}/_{5}$, 100 Yards (91·4 *m*) 1 : 07$^{1}/_{5}$, 150 Yards (137·2 *m*) 1 : 45, 200 Yards (182·8 *m*) 2 : 24, 250 Yards (228·5 *m*) 3 : 03$^{2}/_{5}$, 300 Yards (274·4 *m*) 3 : 43$^{2}/_{5}$, 350 Yards (320 *m*) 4 : 23$^{1}/_{5}$, 400 Yards (265·5 *m*) 5 : 03, 450 Yards (411·3 *m*) 5 : 43, 500 Yards (457·2 *m*) 6 : 23$^{3}/_{5}$, 550 Yards (503 *m*) 7 : 03$^{2}/_{5}$, 600 Yards (544·7 *m*) 7 : 45, 650 Yards (590·5 *m*) 8 : 26, 700 Yards (636·2 *m*) 9 : 07, 750 Yards (685·8 *m*) 9 : 47$^{2}/_{5}$, 800 Yards (731·5 *m*) 10 : 28, 850 Yards (777·2 *m*) 11 : 07$^{1}/_{5}$ und 880 Yards (804·6 *m*) 11 : 29$^{4}/_{5}$. 70 Yards-Bad.

MEISTERSCHAFT ÜBER 1 MEILE (1609·2 *m*).

B. Keran	(24 . 36$^{1}/_{5}$)	1
F. W. Springfield	(26 : 31$^{3}/_{5}$)	2

Kerans Teilzeiten für jede Länge (50 Yards): 0 : 34, 1 : 14$^{3}/_{5}$, 1 : 55, 2 : 35$^{3}/_{5}$, 3 : 18, 4 : 00, 4 : 42$^{1}/_{5}$, 5 : 24$^{4}/_{5}$, 6:08, 6:46, 7 : 30, 8:12$^{1}/_{5}$, 8 : 55$^{2}/_{5}$, 9 : 38, 10 : 22, 11 : 06$^{4}/_{5}$, 11 : 50, 900 Yards (823 *m*) 12 : 33, 950 Yards (868·6 *m*) 13 : 16$^{3}/_{5}$, 1000 Yards (914·4 *m*) 1 : 00$^{2}/_{5}$, 1050 Yards (960 *m*) 14 : 40$^{3}/_{5}$, 1100 Yards (1005·8 *m*) 15 : 25$^{2}/_{5}$, 1150 Yards (1051·5 *m*) 16 : 07$^{3}/_{5}$, 1200 Yards (1097·2 *m*) 16 : 51, 1250 Yards (1143 *m*) 17 : 31, 1300 Yards (1185·7 *m*) 18 : 15$^{3}/_{5}$, 1350 Yards (1231·4 *m*) 18 : 59$^{4}/_{5}$, 1400 Yards (1277 *m*) 19 : 43, 1450 Yards (1324·7 *m*) 20 : 22$^{4}/_{5}$, 1500 Yards (1372 *m*) 21 : 04$^{3}/_{5}$, 1550 Yards (1417·7 *m*) 21 : 46$^{3}/_{5}$, 1600 Yards (1463·5 *m*) 22 : 29, 1650 Yards (1509·2 *m*) 23 : 10$^{2}/_{5}$, 1700 Yards (1554·8 *m*) 23 : 50$^{1}/_{5}$, 1750 Yards (1600·2 *m*) 24 : 29$^{1}/_{5}$.

O. W.

NOTIZEN.

DER MAGYAR ATHLETIKAI-SZÖVETSÉG schreibt für das laufende Jahr die Waterpolo-Meisterschaft von Ungarn aus. An der Meisterschaft kann jeder ungarische Sportverein mit einer Siebener-Mannschaft teilnehmen.

IN SIDNEY (Australien) wurden bei den Schwimmen um die Meisterschaften von Australien sämtliche Welt-

rekords von 350 Yards angefangen bis zu 1 Meile beträchtlich unterboten. Die in Berlin erscheinende »Schwimmer-Zeitung« tischt ihren Lesern aber bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit auf, daß die Deutschen »auf schwimmsportlichem Gebiete es mit der ganzen Welt aufnehmen können«. Klingt diese Bemerkung beim Vergleiche der in Australien gezeigten Zeiten mit jenen, die von deutschen Schwimmern erzielt wurden, nicht wie Überhebung?

DER I. WIENER AMATEUR-SCHW.-KL. übersiedelt am 24. d. M. vom Dianabad in die k. u. k. Militar-Schwimmanstalt im Prater und finden von diesem Tage an die Schwimmübungen des genannten Klubs von 4 bis 8 Uhr abends jeden Dienstag und Freitag dortselbst statt. Die Donautouren beginnen am Freitag den 27. Mai. Schwimmer, welche daran teilnehmen wollen, müssen an einem vorhergehenden Klubabend die Donauprobe ablegen, welche darin besteht, daß der Schwimmer ³/₄ Stunden lang unter Aufsicht im Bassin schwimmt. Der Sand-, Sonne- und Luftbadeplatz des genannten Klubs im Inundationsgebiet v s-à-vis der k. u. k. Militar-Schwimmanstalt ist bereits eröffnet und erfreut sich von Seite der Mitglieder eines lebhaften Zuspruches. Schwimmkundige Herren, welche sich dem Klub anschließen wollen, können sich mündlich an den Klubabenden in der k. u. k. Militar-Schwimmanstalt melden oder auch schriftlich an den Präsidenten des Klubs, Eugen Wolf, I. Rathausstraße 8.

SEGELN.

FÜR DIE IN POLA stattfindende Regatta des Jachtgeschwaders hat der Kaiser einen Ehrenpreis gestiftet, mit dessen Ausführung Professor Waschmann betraut wurde. Der in Silber getriebene, auf Onyx aufgelegte Preis stellt den Leuchtturm auf Scoglio-Porer dar, welcher als Zielpunkt dienen wird.

SIR THOMAS LIPTON hat beschlossen, nochmals in den Wettbewerb um den Amerikapokal einzutreten, und einen schottischen Jachtbauer beauftragt, Plane für eine neue Konkurrenzjacht zu entwerfen. Bisher war dem Londoner Millionar und Jachtsportsman ein Erfolg in dem erwahnten Rennen nicht beschieden und es hieß auch heuer schon, daß Sir Lipton mißmutig resignieren wollte.

DIE WETTFAHRT DOVER—HELGOLAND wird voraussichtlich zahlreiche Meldungen aufzuweisen haben. Die großen Schooner »Ingomar« (amerikanisch) und »Charmian« (britisch) sind sichere Starter. Auch erwartet man, daß die großen britischen Jachten »Valdora« und »Bona« sowie die soeben unter amerikanische Flagge getretene »Sybarita«, die alle drei an der Kieler Woche teilnehmen wollen, auch das Dover—Helgoland-Rennen mitmachen werden Die neue Huldschinskysche »Susanne« und die mit größeren Segeln ausgerüstete »Therese« des Herrn Felix Simon werden dagegen diese Wettfahrt über die lange Strecke nicht mitsegeln, sondern sich zu früherer Zeit von England nach Deutschland begeben. Sie werden deshalb voraussichtlich an der Cuxhavener Regatta teilnehmen, deren Datum für Jachten, welche das Dover—Helgoland-Rennen segeln, nicht günstig liegt.

DIE JACHTREGATTA-WOCHE in Pola hat am 16. Mai bei heiterem Wetter und flauer, südwestlicher Brise ihren Anfang genommen. Die bisherigen Resultate waren: 16. Mai: Die Wettfahrt der großen Kreuzer-Jachten wurde annulliert. 9 Uhr vormittags: Wettfahrt der Jachten vom Rennwert 30—52. »Tramontana«, Seiner Exzellenz des Grafen Buquoy, geführt vom Linienschiffsleutnant Josef Lera, 1. »Liebling«, des Herrn Anton Dreher, geführt vom Linienschiffsleutnant Baron Preuschen, 2 »Triphon«, des Herrn Grafen Harrach, geführt vom Fregattenkapitan v. Nechay, 3. Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten Wettfahrt der Jachten der »A«-Klasse. »Anza«, des Linienschiffsleutnants Franz Freiherrn von Preuschen, geführt vom Besitzer, 1. »Aram«, des Linienschiffsleutnants v. Horthy, geführt vom Linienschiffsleutnant Pachner, 2. 17. Mai: 8 Uhr 45 Minuten vormittags Wettfahrt der Jachten vom Rennwert 30—52. »Liebling«, des Herrn Anton Dreher, geführt vom Linienschiffsleutnant Baron Preuschen, 1. »Triphon«, des Grafen Harrach, geführt vom Fregattenkapitan v. Nechay, 2. »Sirály«, des Herrn Baron Biedermann, geführt vom Linienschiffsleutnant Buchmayer, 3 9 Uhr vormittags: Wettfahrt der Jachten vom Rennwert 18—30. »Ninchaba«, des Herrn Ritter v. Schoeller, geführt vom Linienschiffsleutnant Nartinak, 1. »Starlight«, des Linienschiffsleutnants Erich Heyssler, geführt vom Be-[illegible]

RADFAHREN.

HELLER gewann am letzten Sonntag den »Großen Preis von Saint Nazaire« gegen allerdings sehr minderwertige Konkurrenz.

IN AMSTERDAM fand am 15. Mai ein Dreikampf Meyers, Piard und Schilling statt, der in samtlichen drei Laufen das gleiche Ergebnis, namlich Schilling 1., Meyers 2. und Piard 3., brachte.

RÜTT wurde am vergangenen Sonntag in Angers im Endlaufe des »Großen Preises« von Mayer, Poulain und Rettich geschlagen und auf den vierten Platz verwiesen. Er hatte sich wieder einmal einsperren lassen.

FÜNFZIG KRONEN BELOHNUNG schreibt der Österreichische Touring-Klub für die Ermerung des Taters aus, der anläßlich der Distanzfahrt Wien—Znaim—Brünn auf der Strecke zwischen Langenzersdorf bis Korneuburg kleine Schuhnagel ausstreute, wodurch die Sicherheit der an der Fahrt s ch beteiligenden Radfahrer ernstlich gefährdet wurde.

DAS GRUPPEN-BERGFAHREN des Österreichischen Touring-Klubs auf der Strecke Ried—Riederberghöhe findet am Sonntag den 29. d. M., halb 4 Uhr nachmittags statt. Der Verbandsrat hat der siegenden Gruppe als Sonderpreis einen Ehrenschild gewidmet. Dieser Ehrenschild soll die Abzeichen samtlicher Verbandsvereine und Sektionen des Österreichischen Touring-Klub enthalten. Nennungsgeld pro Gruppe von drei Tourenwettfahrern (ein Ersatzmann) 5 K.

EIN SCHRECKLICHER UNGLÜCKSFALL ereignete sich am 15. Mai gelegentlich der Radrennen in Marseille. Der Dauerfahrer Oreggia stürzte im 20 Kilometer-Fahren in der Kurve, erhob sich aber, ohne Schaden genommen zu haben, sofort wieder und wollte sich quer über die Bahn in den Innenraum begeben, wobei er aber die herankommende Motocyclette Dantins übersah. Er wurde von der schweren Maschine überfahren und erlitt einen Schadelbruch, der noch wahrend des Transportes in die Kabine seinen Tod zur Folge hatte.

PIET DICKENTMANN unternahm am letzten Sonntag auf der Pferdeturm-Rennbahn in Hannover einen Rekordversuch über 100 *km*. Er stellte dabei folgende neue Zeiten auf: 3 *km* in 2 : 26 (früher Bruni 2 : 28⁴), 4 *km* in 3 : 08 (früher Bruni 3 : 11), 5 *km* in 3 : 51¹ (früher Bruni 3 : 54). 10 *km* fuhr Dickentmann dann in 7 : 38², womit er den deutschen Rekord um zwei Sekunden verbesserte, beim 20. Kilometer jedoch war er infolge des heftigen Windes bereits soweit hinter den bestehenden Zeiten zurück, daß er den weiteren Versuch [illegible]

DER SIEGREICHE AMERIKANER Bobbie Walthour hat sich am letzten Mittwoch zusammen mit seiner Frau, seinem kleinen Jungen, dem Manager Winneseit und dem Schrittmacher Lawson in Cherbourg auf dem deutschen Lloyddampfer »Kronprinz Wilhelm« nach New-York eingeschifft. Walthour wird aber in seinem Vaterlande nicht auf seinen europaischen Lorbeeren ausruhen, sondern schon am 30. Mai in Boston ein Dauerfahren gegen Leander und den französischen Militarfluchtling Champion bestreiten. Eine Rückkehr des Amerikaners nach Europa ist übrigens noch in diesem Jahre zu er-[illegible]

IN ERFURT wurde am vergangenen Sonntag der »Große Preis von Thüringen« entschieden, welchen Ellegaard, Arend, Huber, Scheuermann, Bader, Otto Meyer und andere bestritten. Arend wurde in seinem Zwischenlauf Dritter hinter Scheuermann und Keller; ein von ihm gegen den letzteren eingebrachter Protest wurde abgewiesen. Für den Endlauf qualifizierten sich Ellegaard, Huber, Bauer und Scheuermann. Der danische Meisterfahrer erlitt gerade in dem Momente, als er den Sieg an sich zu reißen schien, Pneumatikdefekt und fiel geschlagen zurück. Huber und Bader kampften dann um den Sieg, den schließlich Huber mit Pneumatikstarke erringen konnte.

PARIS—ROUBAIX wurde am vergangenen Sonntag auf der Rennbahn zu Roubaix zum zweitenmal ausgefahren. Die Rennstrecke war bekanntlich ebensolang wie die des klassischen Straßenrennens, namlich 265 *km*, wurde ohne Schrittmacher befahren und enthielt in den betreffenden Distanzen die gleichen Kontrollstationen. 22 Teilnehmer stellten sich um 10 Uhr vormittags dem Starter, darunter Pagie, der am Tage vorher geheiratet hatte, was ihn aber nicht hinderte, das Rennen mitzumachen, Petit-Breton, Beaugendre, Georget, Samson, Trippier etc. Pagie, der junge Ehemann, gab beim 73. Kilometer auf; in »Amiens«, 135 *km* vom Start, hatte Petit-Breton die Führung unter den Konkurrenten erreicht, ihm folgten Mazan, Vanderstuyfft und Georget. Petit-Breton ließ sich den ersten Platz nicht mehr entreißen und siegte in 6 : 25 : 32 mit drei Langen; die nachsten Platze besetzten der Reihe nach Vanderstuyfft, Crupelandt, Lepoutre, Beaugendre, Catteau und Georget. Nur neun Fahrer beendigten das Rennen.

DIE DISTANZWETTFAHRT des Österreichischen Touring-Klubs Wien—Znaim—Brünn hatte bekanntlich in der Kategorie der Rennfahrer einen Protest gezeitigt, indem der Sechstangekommene. Meixner, gegen drei Konkurrenten protestierte, und zwar gegen den Sieger Papp, weil ihn derselbe vom Rad geworfen haben sollte, und gegen Bauer und Vitak, weil dieselben angeblich von Motorradern geführt wurden. Trotzdem der Schiedsrichter von Mayer unverweilt mit den Zeugeneinvernahmen begonnen hatte, konnte der Protest erst nachtraglich durch Fällung des schiedsrichterlichen Spruches erledigt werden. Der Protest gegen Julius Papp und Karl Vitak wurde abgewiesen, hingegen der als Fünfter in der Zeit von 6 : 01 : 30 am Ziele eingelangte Karl Bauer vom Ersten Ternitzer Radfahrer-Klub disqualifiziert. Bauer hatte sich namlich erwiesenermaßen auf dem größten Teil der Strecke von einem Motorzweiradfahrer führen lassen, trotzdem in den Propositionen den Rennfahrern jedwede Motorführung ausdrücklich untersagt war. Meixner rückte demnach auf den fünften Platz vor.

IN WIEN wird in den Tagen vom 9. bis 13. Juni dieses Jahres der Kongreß der L. I. A. T. stattfinden, dessen Vorbereitungen vom Österreichischen Touring-Klub getroffen werden. In der letzten Sitzung des Wiener Komitees berichtete der Präsident über seine Audienz bei Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Derselbe hatte den Präsidenten außerst liebenswürdig empfangen und ihm in Aussicht gestellt, wenn es seine Zeit gestatte, die Kongreßteilnehmer zu empfangen. Diese Mitteilung wurde vom Komitee mit großer Freude entgegengenommen und der Besuch des Rathauses in das Programm für den Kongreß aufgenommen. Das Programm wurde auch in seinen Einzelheiten festgestellt, welche jedoch vorlaufig noch nicht veröffentlicht werden können. Nur so viel kann gesagt werden, daß bei Abfassung des Programmes in erster Linie darauf Bedacht genommen wurde, den Gasten den Aufenthalt in Wien auf das angenehmste zu gestalten und ihnen die Moglichkeit zu gewahren, nicht bloß Wien, sondern auch die Umgebung kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke sind bloß die Vormittage für die Sitzungen in Aussicht genommen, wahrend die Nachmittage und der ganze Sonntag dem Vergnügen vorbehalten sind. Es ist nur zu wünschen, daß auch der Wettergott den Kongreß begünstigt, damit alles programmaßig verlauft und die Fremden unsere schone Stadt — erfüllt von den besten Eindrücken und den schönsten Erinnerungen — mit Bedauern verlassen.

DAS GRUPPENFAHREN Schottwien—Semmeringhöhe—Mürzzuschlag—Semmeringhöhe, veranstaltet vom Gau 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes, findet Donnerstag den 2. Juni, im Falle ungünstiger Witterung Sonntag den 5. Juni statt. Die naheren Bestimmungen sind: Start: Vormittags ¹/₂11 Uhr beim Kilometerstein 79 (von Wien), Wendepunkt vor Mürzzuschlag beim Kilometerstein 99 (von Graz). Ziel Semmeringhöhe Kilometerstein 89 (von Wien). Offen für alle Vereine, welche in Österreich ihren Sitz haben. Gruppen zu je drei Fahrern; ein Ersatzmann gestattet, welcher die ganze Strecke mitfahren muß, wenn er gewertet werden will. Mindestens drei Fahrer müssen geschlossen (größte zulassige Entfernung vom Ersten bis zum Letzten 30 *m*) das Ziel passieren. Nennungen sind schriftlich durch den Vorstand des betreffenden Vereines unter Nennung der teilnehmenden Fahrer bis Donnerstag den 26. Mai dem ersten Gaufahrwarte, Friedrich Faulhaber, Wien, VIII. Lederergasse Nr. 32, einzusenden Wettfahrbestimmungen jene des Deutschen Radfahrer-Bundes. Freilaufrader sind unzulassig. Gegeben werden vier Ehrenpreise im Gesamtwerte von 225 K., wenn mehr als sechs Gruppen starten. Bei sechs Gruppen drei Ehrenpreise. Mindestens vier Gruppen, sonst kein Rennen. Jede Maschine muß mit Handbremse und Glocke versehen sein. Nur einsitzige Zweirader sind zulassig. Schrittmacher verboten. Maschinenwechsel nur bei Defekt erlaubt. Die Reihenfolge am Start richtet sich umgekehrt nach dem Einlangen der Nennungen. Die Gruppen starten von 5 zu 5 Minuten und müssen um 10 Uhr am Start sein.

IM PARISER BUFFALOVELODROM fanden Donnerstag den 12. Mai, nachmittags, Rennen statt, die eine vorzügliche Klasse von Fahrern am Start vereinigten. Im großen internationalen Fahren qualifizierten sich die drei Besten, Rütt, Schilling und Mayer, für den Endlauf, der folgenden Verlauf nahm: Beim Glockenzeichen führt Schilling und tritt an, Mayer liegt etwas außen und Rütt ist in verzweifelter Lage zwischen beiden eingesperrt, da er nicht rechtzeitig versucht hatte, außen vorzugehen. In dieser Lage bewegt sich das Feld unverandert bis zur letzten Kurve, wo Mayer den Hollander angreift und Rütt, da ihm kein anderer Ausweg bleibt, innen vorzugehen sucht. Er kommt auch auf, allein schließlich wird er ganz nach innen auf den Rasen gedrängt und endet eine halbe Lange hinter Mayer, den Schilling mit Radlange schlagt, als Dritter. Dieses Resultat wird, da Rütt an der vollen Entfaltung seines Könnens gehindert war, sicherlich bald korrigiert werden. Das nächste Ereignis war ein Zweikampf Walthour—Dangla in zwei Laufen über 10 und 20 *km*, wobei zum ersten Male die sonst gebrauchlichen Windschirme in Wegfall kamen. Im ersten Lauf ist Walthour wie stets der Flinkere und hat, bis Dangla in Schwung kommt, bereits eine halbe Runde gewonnen. Der Franzose scheint im Verlaufe des Rennens von dem verlorenen Terrain einzubringen, allein so wie Walthour etwas derartiges bemerkt, laßt er sofort seinen Schrittmacher Lawson das Tempo verscharfen. Er vergrößert dabei seinen Vorsprung sogar auf drei Viertelrunden, und als gegen Schluß des Rennens Dangla gar noch von seinem Schrittmacher abfallt, ist es dem Amerikaner ein leichtes, zweieinhalb Runden vor seinem Gegner durchs Ziel zu gehen. Zeit: 8 : 37⁴/₅. Im zweiten Lauf über 20 *km* ist Walthour wiederum der Schnellere und sichert sich im Nu 100 *m*. 8 *km* werden zurückgelegt, ohne daß sich die zwischen den Gegnern liegende Distanz wesentlich verandert hatte, als Dangla von seinem Schrittmacher abfallt und zweieinhalb Runden einbußt. Nun ist, vorausgesetzt, daß dem Amerikaner kein Unfall widerfahrt, für den Franzosen das Rennen verloren. Er büßt übrigens spater noch einmal den Anschluß ein und endet schließlich sechs Runden hinter Walthour, der die 20 *km* in 17 : 15⁸/₅ zurücklegt. Wenn auch Dangla noch sichtlich unter den Folgen seines letzten schweren Sturzes litt, so laßt es sich nicht leugnen, daß der Amerikaner besser ist, ja unter den Halbdauerfahrern förmlich eine Klasse für sich bildet. Das Motorzweiradrennen über 6 *km* gewann im Endlaufe der Meister auf diesem Gebiete, Marius Thé, in 4 : 25²/₅ gegen August Fossier, wahrend Anzani, der sich in jüngster Zeit des öfteren hervorgetan hatte, infolge eines Defektes am Motor aufgeben mußte.

BOBBIE WALTHOUR setzte am vergangenen Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn seinen europaischen Siegeszug fort. Als Gegner traten dem Amerikaner im Stundenrennen des Tages Tommy Hall und Bruni entgegen. Die Abfahrt geht diesmal nicht ohne einige kleine Zwischenfalle von statten. Walthour ist der Erste hinter seinem Schrittmacher Marius Thé, der mit Lawson abwechseln soll, allein der Amerikaner fallt plotzlich ab; Hall will die Gelegenheit benützen und vorgehen, büßt aber dabei gleichfalls den Anschluß ein und verliert 150 *m*, so daß Walthour noch immer die Spitze halt vor Hall und Bruni, der eine halbe Runde dahinter fahrt. Der Italiener fordert daher seinen Schrittmacher Reimers auf, ein scharferes Tempo vorzulegen, was auch geschieht,

worauf Bruni den Engländer Hall passiert und Walthour naherrückt. Allein letzterer braucht dies nur zu sehen, um sofort sein Tempo zu beschleunigen und die ihn von seinem Gegner trennende Distanz zu vergrößern. 10 *km* legt er in 7 : $28^{2}/_{5}$ zurück. Wenige Sekunden später erleidet Bruni Reifenschaden und verliert dadurch drei Runden. Das Rennen schrumpft infolge dieses Zwischenfalles für die nächsten Runden zu einem Zweikampf zwischen Walthour und Hall zusammen, dessen Ausgang nicht lange im Zweifel bleiben kann. Der Amerikaner überrundet noch vor dem 20. Kilometer seinen Gegner zum ersten Male. Hall muß nach einigen weiteren Kilometern die Maschine wechseln, da sich sein Sattel gelockert hatte, und verliert dadurch den zweiten Platz an Bruni. Walthour erleidet zwischen dem 30. und 40. Kilometer Pneumatikdefekt, verliert aber nur zwei Runden, was ihn bei seinem doppelt so großen Vorsprunge nicht um den sicheren Sieg bringen kann. Beim 50 Kilometer hat der Amerikaner seinen Vorsprung gegen Bruni wieder auf drei Runden erhöht, beim 60. Kilometer ist er bereits sechs Runden vor dem Italiener. Kurz nach dem 70. Kilometer ereignet sich ein Zwischenfall, der aber ohne böse Folgen abläuft. Cissac, der Schrittmacher Tommy Halls, stürzt und der kleine Engländer über ihn, allein beide ohne Schaden zu nehmen, Hall gibt dann auf. Walthour beendigt das Rennen, in der Stunde 82 *km* 666 *m* zurücklegend, Bruni besetzt mit 78 *km* 200 *m* den zweiten Platz. Diesesmal hatte der Amerikaner eine unleugbare Überlegenheit über seine Gegner bewiesen, so daß man ihn als den gegenwärtig besten Halbdauerfahrer der Welt bezeichnen kann. — Von dem Fliegerrennen des Tages gewann Mathieu das internationale Fahren sowie das Handicap, was ihm nicht schwer fiel, da die sämtlichen erstklassigen Fahrer an diesem Sonntag außerhalb Paris starteten. Das Motocyclette-Rennen fiel abermals an den scheinbar unbesieglichen Marius Thé, der August Fossier um 500 *m* schlug, während Anzani nur eine Länge dahinter sich mit dem dritten Platz begnügen mußte.

AUTOMOBILISMUS.

KÖNIG EDUARD VON ENGLAND wird als Gast des deutschen Kaisers den Ereignissen der Kieler Woche als Zuseher beiwohnen.

IN NIZZA wurde am 14. Mai die Auto-Garage ein Raub der Flammen. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf über 500.000 Franken, da etwa 40 Automobile und Motorräder sowie das Motorboot »Dauphin« vollständig vernichtet wurden.

EINE BALLONVERFOLGUNG mit Motor-Zweirädern findet Sonntag den 5. Juni l. J. statt. Die Insassen des Ballons werden Erzherzog Leopold Salvator und Oberleutnant von Korwin sein. Nach Beendigung dieser sportlichen Veranstaltung ist eine gesellige Zusammenkunft der Teilnehmer geplant, welche durch die Anwesenheit des Herrn Erzherzogs ausgezeichnet werden wird.

IN AMERIKA ist bezüglich der Beteiligung am diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen doch noch nicht das letzte Wort gesprochen worden. Die Leitung des Automobilklubs hat, beeinflußt von der öffentlichen Meinung, welche eine Teilnahme Amerikas am Homburger Rennen unter allen Umständen sehen will, zugestimmt, daß den heimischen Automobilfabrikanten nochmals Gelegenheit geboten werde, die Fähigkeiten ihrer Erzeugnisse in einem 200 Meilen-Rennen auf der Empire City track bei Yonkers zu beweisen. Die Konkurrenz war für Donnerstag den 19. Mai angesetzt, das Resultat derselben ist jedoch noch nicht bekannt.

DER KILOMETER-WELTREKORD wurde am 15. Mai von Baron de Caters bei dessen zweitem Versuche geschlagen. Der bekannte Herrenfahrer legte mit seinem 90 HP »Mercedes« auf der Straße Nieuport—Ostende die 1000 *m* in rund 23 Sekunden zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 156 *km* 521 *m* entspricht, und verbesserte mit dieser Leistung den von Rigolly in Nizza auf einem 130 HP Gobron-Brillié erzielten Weltrekord von $23^{3}/_{5}$ Sekunden. Sofort nach Empfang dieser Nachricht hat übrigens das Haus Gobron-Brillié eine Herausforderung an alle Mercedes-Wagenfahrer über eine Strecke von 1000 *m* gerichtet.

DAS FRANZÖSISCHE Ausscheidungsrennen ist, wenn dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, bereits entschieden. Freitag den 20. Mai, morgens, war der Start angesetzt, doch dürfte das bei den vielen Neutralisationen sehr umständlich auszurechnende Resultat erst in den Nachtstunden veröffentlicht worden sein. Eines der letzten, von der Strecke gemeldeten Ereignisse war unter anderem, daß die der Rennkommission drohende Erschwerung durch eine neuerliche Neutralisationsstation glücklicherweise beseitigt werden konnte. Es hatte sich nämlich um Bouvellemont gehandelt, wo die Behörde des Bahnüberganges halber einen Aufenthalt verlangen wollte, schließlich aber davon absah, da die Züge während des Rennens unterdrückt werden. Dr. Guglielminetti, der die Straßenbesprengungsversuche mit Westrumit im Süden Frankreichs unternommen hatte, traf bereits in der vergangenen Woche mit 35 *t* dieses Materials auf der Rennstrecke ein, um dieselbe zu präparieren. Neben den beiden Luxusextrazügen wurde noch ein sogenannter populärer Separatzug eingelegt, der den Schaulustigen für zehn Franken von Paris nach Rethel und wieder zurück führt. Die konkurrierenden Fabriken haben ein Heer von Arbeitern auf die Strecke entsendet, welche bereits ihre Quartiere bezogen haben. In Mazagran, Start und Ziel des Rennens, erhebt sich das riesige Zelt des Französischen Automobil-Klubs; von dem Baue erhöhter Tribünen mußte nämlich Abstand genommen werden, da hohe Bäume im Wege standen. Zur Besetzung der Rundstrecke waren 5 00 Soldaten bestimmt; je 25 militärische Radfahrer haben den Dienst in den Kontrollen, die unter sich telephonisch verbunden sind, zu versehen. Ferner sind sechs Hilfsstationen eingerichtet und jeder ein Arzt beigegeben. In Paris galt in letzter Stunde noch Rigolly mit der Startnummer 9 auf seinem 130 HP Gobron-Brillié als Favorit. Auch ein Tausch der Startplätze unter den Fahrern des Hauses de Dietrich hat stattgefunden, so daß als Nr. 1 Baron de Forest, als Nr. 11 Gabriel und als Nr. 21 Jarrott abgehen werden.

IN DER WIENER SPIRITUSAUSSTELLUNG fand am vergangenen Sonntag abends im Park eine vom Österreichischen Automobil-Klub veranstaltete Laternenkonkurrenz statt, welche nachstehendes Ergebnis brachte: Firma Friedrich Weichmanns Witwe, Laterne 300 *m*, Scheinwerfer 210 *m* Lichtweite; Firma Wiesner, Laterne 270 *m*, Scheinwerfer 300 *m* Lichtweite; Bittner & Co., Laterne 266 *m*, Scheinwerfer 275 *m* Lichtweite; Alois Boll, Scheinwerfer 165 *m* Lichtweite. — Am 17. Mai folgte eine Bremsenkonkurrenz, der als Zuseher u. a. Altgraf Salm, Fürst Trauttmansdorff und Graf Pötting beiwohnten, während als Funktionäre Prinz Alexander Solms, Generalsekretär Fasbender, Doktor Hildesheimer u. a. wirkten. Es galt die Distanz von 310 *m* möglichst rasch zurückzulegen und zur rechten Zeit zu bremsen, um genau vor dem gespannten Zielbande anzuhalten. Diese Aufgabe stellte an die Geschicklichkeit und richtige Berechnung der Distanzen seitens der Fahrer die größten Anforderungen, denn bremste der Fahrer zu früh, so blieb das Fahrzeug in zu großer Entfernung vor dem Zielband stehen und mußte nochmals angefahren werden, wodurch viel Zeit verloren ging; bremste er dagegen zu spät, so wurde das Zielband zerrissen. Es waren jedem Fahrer zwei Versuche gestattet, und fast bei allen fiel die zweite Fahrt bedeutend besser aus. Das Resultat der Konkurrenz war:

Kategorie *A*, Fahrzeuge bis inklusive 16 HP.

Harry Spanner, Motorrad Laurin & Klement, 36 Sek. 1.
Arnold Spitz, 16 HP Mercedes, 37 Sek. 2.
Baron Max Heine, Nesselsdorf, $45^{2}/_{5}$ Sek. 3.
Egon Spanner, 16 HP Mercedes, 46 Sek.
Graf Pius Hompesch, Motorzweirad Puch, $47^{1}/_{5}$ Sek.
Alexander Wiesner, 10 HP Serpollet, $47^{4}/_{5}$ Sek.
Dr. A. Hildesheimer, 16 HP De Dietrich, $47^{4}/_{5}$ Sek.
Kuno Rint, Serpollet, $49^{4}/_{5}$ Sek.

Kategorie *B*, Fahrzeuge bis 24 HP.

Alexander Singer, 24 HP Mercedes, 36 Sek. 1.
Deutsche Heeresverwaltung, 16 HP Daimler, außer Konkurrenz, $39^{1}/_{5}$ Sek.

Kategorie *C*, Fahrzeuge über 24 HP.

Bob Mautner, 40 HP Mercedes, $29^{3}/_{5}$ Sek. 1.
Dr. A. Hildesheimer, 21 HP Mercedes, 34 Sek. 2.
Fürst Karl Trauttmansdorff, 24/28 HP Fiat, $38^{2}/_{5}$ Sek. 3.
Willy Stift, 28 HP Spitz-Wagen, 49 Sek.

EINEN INTERESSANTEN VORTRAG hielt kürzlich im Mitteleuropäischen Motorwagen-Verein der Direktor der Motorwagenfabrik Tempelhof bei Berlin, Ingenieur Valentin. Die genannte Fabrik hatte im Sommer vorigen Jahres den Auftrag auf Lieferung von 16 kompletten Motoromnibussen erhalten, um einen dauernden brauchbaren Betrieb für den Verkehr des kaiserlich chinesischen Hofes in Peking einzurichten. Mit der Montage der Wagen und ihrer Herrichtung an Ort und Stelle war der Vortragende betraut. Die Vorführung des ersten Motorwagens vor dem Vizekönig in Peking brachte eine ungeheure Erregung unter die Massen. Tausende und Abertausende von Zopfträgern hatten sich in den engen Straßen zusammengedrängt, um dem ungewohnten Schauspiel zuzusehen, und es blieb dem Vortragenden nichts anderes übrig, als einfach in das wüste Getummel hineinzufahren. Nur langsam gelang es, durch die Massen zu dringen. Nach vollendeter Probefahrt sah es in Peking aus wie in einer geplünderten Stadt. Denn die Firmenschilder, die, auf Leinwand gemalt, quer über die Straße von Haus zu Haus gezogen waren, wurden bei der Höhe des Wagens einfach heruntergerissen. Im allgemeinen eignet sich Peking sehr wenig für den Automobilverkehr, denn Straßen im europäischen Sinne gibt es in der chinesischen Hauptstadt überhaupt nicht. Selbst die schlechtesten, ausgefahrensten Landstraßen in Europa sind glatt im Vergleich zu den sogenannten Straßen in Peking. Der Fahrdamm ist viel höher als der Bürgersteig und durch die Tausende von riesigen Karren, die von morgens bis abends die Straßen durchziehen, durch die unzähligen Karawanen, die aus der Mongolei kommen, völlig ausgefahren und mit fußtiefen Löchern besät. Anders Japan; dies erscheint als das Idealland des Fahrrades, in absehbarer Zeit vielleicht auch des Motorrades, während Automobile nur dann eine Zukunft haben, wenn sie besonders schmal, mit einer Spurweite von höchstens 1 *m* gebaut werden. Da nämlich das Land so gut wie gar keine Pferde besitzt, geschieht der Transport von Waren und Menschen im Innern des Landes, wie in früherer Zeit, noch ehe man die Eisenbahn kannte, ausschließlich durch die bekannten Rickshaws, kleine, sehr zierliche, zweiräderige Wägelchen, die von einem Kuli gezogen werden. Infolge dieser Beförderungsmittel sind die sonst recht guten Chausseen Japans ganz außerordentlich schmal, so schmal meistens, daß zwei Rickshaws gerade einander passieren können. Daher findet das Fahrrad einen geradezu fabelhaften Gebrauch, fast ein jeder radelt in Japan, und merkwürdigerweise sind die benützten Fabrikate fast durchwegs amerikanischer Erzeugung. Motorwagen gibt es nur wenige in Japan, sie finden sich meist nur in Kobe, Kioto und Yokohama. Falls der Motorwagen zur weiteren Einführung kommt, werden voraussichtlich die Amerikaner auch hierin den Markt an sich reißen. Dem Vortragenden, der seine Ausführungen durch eine große Reihe vorzüglich gelungener Projektionsbilder erläuterte, wurde reicher Beifall gespendet.

DIE ENGLISCHEN AUSWAHLRENNEN auf der Insel Man waren am zweiten Tage, an dem die Bergprüfungen vorgenommen wurden, gleichfalls von schönem Wetter begünstigt, nur machte sich der Staub sehr unangenehm bemerkbar. Als Strecke war die Straße gewählt worden, welche von Ramsey in Serpentinen auf den Snaefell, die höchste Erhebung der Insel Man, führt und die eine Steigung von 1 : 17 aufweist; die Zeiten wurden für eine halbe Meile gemessen. Sieben Konkurrenten, nämlich Edge, Earp, Stocks, Hargreaves, sämtlich auf »Napier«, und Girling, Jarrott, Campbell Muir auf »Wolseley« stellten sich dem Starter. Die Darracqs konkurrierten nicht. Die nachstehende Tabelle enthält die Zeiten, welche von den einzelnen Wagen bei jeder der drei verlangten Bergfahrten erzielt wurden:

		HP.	I. Sek.	II. Sek.	III. Sek
Stocks . . .	Napier	55	58	$57^{1}/_{5}$	$55^{1}/_{5}$
Hargreaves	»	65	$50^{2}/_{5}$	52	51
Earp . .	»	65	$44^{2}/_{5}$	$42^{4}/_{5}$	$43^{4}/_{5}$
Edge . .	»	80	$38^{2}/_{5}$	39	$39^{4}/_{5}$
Girling . . .	Wolseley	72	$44^{1}/_{5}$	$44^{3}/_{5}$	$43^{3}/_{5}$
[illegible]	»	96	$47^{2}/_{5}$	$48^{1}/_{5}$	$51^{3}/_{5}$
[illegible]	»	96	$50^{1}/_{5}$	$51^{2}/_{5}$	$50^{4}/_{5}$

Die beste Durchschnittszeit erreichten demnach der Reihe nach Edge, Earp (Napier), Girling und Jarrott (Wolseley). Am dritten Tage, Donnerstag den 12. Mai, schlossen die Schnelligkeitskonkurrenzen auf der Promenade von Douglas die Prüfungen ab. Es fanden je zwei Versuche über den Kilometer statt, zu welchen sich acht Teilnehmer, und zwar die sieben, welche am Tage vorher das Bergrennen bestritten hatten, und Rawlinson auf einem Darracq-Wagen einfanden. Die erzielten Zeiten waren: erster Versuch: S. F. Edge (Napier) 39 Sek., Clifford Earp (Napier) 42 Sek., Sidney Girling (Wolseley) $44^{4}/_{5}$ Sek., Charles Jarrott (Wolseley) $45^{2}/_{5}$ Sek., A. Rawlinson (Darracq) $46^{3}/_{5}$ Sek., Campbell Muir (Wolseley) 47 Sek., J. W. Stocks (Napier) $47^{3}/_{5}$ Sek., John Hargreaves (Napier) $49^{3}/_{5}$ Sek.; zweiter Versuch: Edge 39 Sek., Earp $42^{2}/_{5}$ Sek., Girling 43 Sek., Jarrott $45^{3}/_{5}$ Sek., Muir 47 Sek., Hargreaves $47^{3}/_{5}$ Sek., Stocks $48^{2}/_{5}$ Sek., Rawlinson $48^{3}/_{5}$ Sek. Leider geschah an diesem Tage, wie bereits gemeldet, ein Unfall, über dessen Ursache und Folgen Nachstehendes mitgeteilt wird: Clifford Earp und sein Mechaniker, den in diesem Falle sein Bruder abgab, kehrten eben von dem zweiten Schnelligkeitsversuche in äußerst raschem Tempo zurück. Earp konnte angesichts der großen Menschenmenge, welche nach dem Rennen plötzlich die Straße überflutete, nicht rasch genug bremsen und lenkte seine Maschine, um nicht mitten in das Gewühl hineinfahren zu müssen, seitwärts, wo sie mit gewaltigem Krachen gegen eine Mauer fuhr. Der Anprall war so heftig, daß zwei große Steine aus der Mauer herausgerissen wurden und der Rennwagen natürlich ein formloses Wrack bildete. Mr. Earp und sein Bruder sowie ein Zuschauer, der sich gerade in nächster Nähe befunden hatte und gegen die Mauer geschleudert worden war, wiesen wohl äußerliche Verletzungen, besonders am Kopfe auf, doch wurden Knochen- oder Rippenbrüche erfreulicherweise nicht konstatiert. Das Komitee brach sofort nach dem Unfalle das Rennen ab und verkündigte das Resultat, wonach England im diesjährigen Gordon Bennett-Rennen vertreten sein wird durch: S. F. Edge (Napier), Sidney Girling (Wolseley) und C. Jarrott (Wolseley). Ersatzleute: J. Hargreaves (Napier) und Stocks (Napier). Die Kommission erklärte des ferneren ausdrücklich, daß Clifford Earp (Napier) bestimmt in die erste Mannschaft entsendet worden wäre, falls er nicht den Unfall erlitten hätte. Leider sollte infolge dieser Entscheidung das Rennen nicht ohne Mißklang enden. Mr. Edge besuchte am nächsten Tage die verunglückten Brüder Earp, fand sie bis auf einige Hautabschürfungen ganz wohl und hörte, daß sie bereits in einigen Tagen das Spital verlassen konnten. Den Unfall schreibt Edge einem plötzlich aufgetretenen Defekt an der Bremse zu. Edge erklärte hierauf der Kommission, daß, falls Earp als Zweitbester der Versuchsrennen nicht in die England vertretende Mannschaft hineingenommen werde, er selbst auf einen Start im Gordon-Bennett-Rennen verzichte.

DIE PROVISORISCHEN Bestimmungen für die Aufstellung des österreichischen Landsturm-Automobilisten- und Motocyclistenkorps lauten im Auszuge. I. Zweck. Das österreichische Landsturm-Automobilisten- und Motocyclistenkorps verfolgt den Zweck: 1. Landsturmpflichtige und auch nicht landsturmpflichtige Automobilisten und Motocyclisten, welche im Kriege und Frieden ihre Dienste als »fahrende Ordonnanzoffiziere« oder auch nur ihre Fahrzeuge allein der Wehrmacht zur Verfügung stellen wollen, zu vereinigen. 2. Diese sowie auch als »fahrende Ordonnanzoffiziere« in Aussicht genommene Reserveoffiziere im Frieden für diesen Dienst zu schulen. 3. Bei der Evidenzführung der in Österreich vorhandenen Motorfahrzeuge und Fahrer mitzuwirken. 4. Auf dem Gebiete des militärischen Automobilismus Erfahrungen zu sammeln und denselben überhaupt nach Kräften zu fördern. II. Leitung des Korps. Die Bildung des Korps und die Erledigung aller das Korps betreffenden Angelegenheiten besorgt ein aus Mitgliedern des Österreichischen Automobil-Klubs und der Motorcyclistenvereinigung des Österreichischen Automobil-Klubs gebildetes Komitee unter dem Vorsitze des Präsidiums des Österreichischen Automobil-Klubs. Die Automobilisten (Motorradfahrer) der ersten Gruppe (jene Mitglieder, welche sich zur persönlichen Dienstleistung mit ihren eigenen Fahrzeugen als fahrende Ordonnanzoffiziere verpflichten) werden bei den höheren Kommanden, Truppen und Anstalten in erster Linie zu Ordonnanzfahrten verwendet, und zwar: 1. Allein, zur Überbringung von Meldungen, Befehlen u. s. w., also in ihrer Eigenschaft als Ordonnanzoffiziere. 2. Zur Fortbringung eines oder mehrerer Ordonnanz- oder Generalstabsoffiziere oder der höheren Kommandanten selbst, also in ihrer Eigenschaft als Lenker ihrer Automobile. Im übrigen bekleiden die Automobilisten die Stelle eines Ordonnanzoffiziers mit den Gebühren eines Leutnants, beziehungsweise der etwa aus einer militärischen Dienstleistung innehabenden höheren Charge. Sie unterstehen dienstlich in jeder Beziehung dem Generalstabschef des betreffenden höheren Kommandos, welcher ihnen seine Befehle entweder direkt oder durch den Chef der Detailabteilung u. s. w. zukommen läßt. Im Bedarfsfalle werden sie außer zu Ordonnanzfahrten wie die übrigen Ordonnanzoffiziere auch zur Versehung des inneren Dienstes im Haupt-(Stabs-)Quartier, zu Arbeiten in der Generalstabsabteilung u. s. w. herangezogen. Die provisorischen Mitglieder, welche Offiziere sind, tragen die Uniform ihres Truppenkörpers und die Adjutantenfeldbinde, Zivilpersonen die Zivil-(Sport-)Kleidung und die schwarz-gelbe (rot-weiß-grüne) Armbinde, welch letztere sie im Stabsquartier erhalten. Über die Bestellung der

Fahrzeuge und die Einruckung der Fahrer bestimmen die Vorschriften: *a*) Für Friedensübungen (Manöver): Die Einruckung der zu Friedensübungen einberufenen Automobilisten und Motocyclisten (sowie die Rückreise) gilt als Dienstreise, wird mit Marschroute durchgeführt und vom Militärarar vergütet. Das Betriebsmaterial wird vom Militärarar geliefert, desgleichen wird für die Bereitstellung von Reservebestandteilen, Pneumatiks, eventuell auch Mechaniker zur Wartung der Motorräder oder an Stelle eigener Mechaniker seitens des Reichskriegsministeriums vorgesorgt, doch hat auch jeder Einrückende tunlichst viele verwendungsbereite Reservebestandteile, Pneumatiks und eine Wagenplache mitzubringen, für deren Fortbringung das betreffende Haupt-(Stabs-)Quartier sorgen wird. *b*) Im Mobilisierungsfalle: Im Mobilisierungsfalle sind die Wagen an dem vom Reichskriegs-(Landesverteidigungs-)Ministerium festgesetzten Tage und Orte in vollkommen gebrauchsfähigem Zustande und mit möglichst viel Reservebestandteilen bereitzustellen, welch letztere im Train des Haupt-(Stabs-)Quartiers fortgebracht werden. Die Beistellung von Betriebsmaterial aller Art sowie von Reservebestandteilen, Arbeitsmaschinen und Arbeitskraften wird Sache der Kriegsverwaltung sein. Automobilisten, welche im Kriege ohne eigene Mechaniker einrucken, wird vom Reichskriegs-(Landesverteidigungs)-Ministerium ein solcher zugewiesen, welcher unter direkten Befehl des Ordonnanzoffiziers tritt und gleichwie ein eigener Mechaniker in disziplinärer Beziehung dem Platzkommandanten des betreffenden Haupt-(Stabs-)Quartiers untersteht. Gebühren: Ordonnanzoffiziere sowie die Mechaniker (letztere in der Zugsführercharge) treten in ärarische Verpflegung. Der Offizier erhält überdies den seiner Charge entsprechenden Feldausrüstungsbeitrag und jeder Automobilist und Motocyclist einen vom Reichskriegs-(Landesverteidigungs-)Ministerium noch zu bestimmenden Betrag als Abnützungsentschädigung für sein Fahrzeug.

ATHLETIK.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Meeting, veranstaltet von der Athletiksektion des Wiener Schwimm-Klub »Austria« auf dem Sportplatze des Wahringer Bicycle-Klub, XVIII., Ende der Kreutzgasse, Fürst Czartoryski-Park.

Sonntag den 26. Juni, nachmittags $^1/_2$3 Uhr.

I. LAUFEN über 100 Yards.
II. LAUFEN über 200 *m*.
III. LAUFEN über 400 *m*.
IV. STAFETTENLAUFEN über 400 *m* (4 Mann à 100 *m*).
V. NEULINGSLAUFEN. 500 *m*.
VI. LAUFEN uber 2 *km*, Handicap.
VII. GEHEN über 2 englische Meilen, Handicap.
VIII. JUNIOR-KUGELSTOSSEN.
IX. WEITSPRUNG vom Stand.
X. DREISPRUNG.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Samtliche Konkurrenzen sind nur für Amateure offen. 2. Das Nenngeld betragt für alle Konkurrenzen 4 K. 3. In jeder erhält der erste eine silberne, der zweite eine versilberte, der dritte eine bronzene Medaille. 4. Nennungen sind samt entsprechendem Nenngelde an Eugen Spiegler, Wien, II. Kleine Schiffgasse 24, zu richten, und haben selbe Vor- und Zunamen des Genannten, die Klubangehörigkeit und genaue Adresse zu enthalten. Bei Nennungen unter Scheinnamen ist auch der richtige Name anzugeben. Die Klubleitung behält sich vor, Nennungen ohne Angabe des Grundes zurückzuweisen.
5. Nennungsschluß: 21. Juni 1904, 8 Uhr abends. 6. Das Meeting wird nach den Bestimmungen des »Österreichischen Sportausschusses für leichte Athletik« abgehalten. Verbandsvereine zahlen nur die Halfte des Nenngeldes.

Pest 1904.

Meeting, arrangiert auf der athletischen Rennbahn des »Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub«.

Donnerstag den 2. Juni.

I. LAUFEN über 100 Yards (für Junioren).
II. LAUFEN über 220 Yards (Handicap).
III. LAUFEN über $^1/_4$ englische Meile.
IV. LAUFEN uber 3 englische Meilen.
V. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards.
VI. HOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett.
VII. WEITSPRUNG mit Anlauf ohne Brett.
VIII. GEWICHTWERFEN.
IX. SPEERWERFEN.

Die Reihenfolge der einzelnen Nummern wird nach Meldungsschluß festgestellt. Gestartet wird nach den Regeln des »Magyar Athletikai Szövetség«. Startgeld pro Nummer 2 K. Die Nummern sind nur den Amateurs offen. Der Erste bekommt ein silbernes Ehrenzeichen, der Zweite ein kleines silbernes Ehrenzeichen, der Dritte ein bronzenes Ehrenzeichen. Meldungen, welchen die Einsätze beigefügt sein müssen, sind zu richten an die Adresse des Sekretars des »Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub«, Marczinkó Ferencz, Budapest Központi Egyetem. Meldeschluß Samstag den 28. Mai 1904.

Internationales Meeting des Magyar Athletikai-Klub in Budapest, Margareteninsel.

[illegible]

Nennungsschluß: 28 Mai. Nennungen sind an den Sekretär des Magyar Athletikai-Klub, B. Krepelka, Budapest, III., Margitszigeti Sporttelep, zu richten.

I. GERENDAY-WANDERPREIS. 100 Yards. Verteidiger: M. A.-Kl. (B. Mezö).
II. ANDRASSY-WANDERPREIS. $^1/_4$ englische Meile. Verteidiger: M. U. E. und M. A.-Kl. und B. E. A. C. mit zwei Siegen überhaupt. Zwangszeit 55 Sekunden.
III. ESTERHAZY-MEMORIAL. Weitsprung.
IV. 1 ENGLISCHE MEILE. Flachrennen.
V. STABHOCHSPRUNG.
VI. GEWICHTSTOSSEN.
VII. 220 YARDS-HANDICAP.

Preise: In I dem Ersten eine Silbermedaille, dem Verein des Siegers gegen Garantie den Wanderpreis für ein Jahr, nach Ruckgabe dem Sieger ein Denkblatt. In II dem Sieger — binnen Zwangszeit — eine Goldmedaille, sonst eine Silbermedaille. Nach drei Siegen nacheinander oder fünf Siegen überhaupt, binnen Zwangszeit, geht der Wanderpreis in den Besitz des Vereines des Siegers über. Dem Zweiten eine Silbermedaille, dem Dritten eine Bronzemedaille In III dem Sieger den Memorialpreis (ohne weitere Verteidigung). In den Konkurrenzen IV bis VII dem Sieger eine Silbermedaille, in allen Konkurrenzen dem Zweiten eine Silbermedaille, dem Dritten eine Bronzemedaille; falls wenigstens zehn starten, auch dem Vierten eine Bronzemedaille; falls wenigstens 15, dem Dritten eine Silber-, dem Vierten und Fünften Bronzemedaillen etc.

Für den Andrassy-Wanderpreis konnen nur solche Vereine nennen, die seit drei Jahren bestehen. Nennungsgeld für I, II und III 8 K, fur IV bis VII 3 K. Die Nennungen haben zu enthalten: Vor- und Zunamen des Konkurrenten, dessen Lebensstellung, Wohnung, Vereinsangabe, Einsatz, Handicapdaten.

Nennungen konnen ohne Motivierung abgewiesen werden. Gestartet wird nach den Regeln des M. A. Szöv. (Ungarischer Athleten-Landesverband). Rasenbahn $^1/_4$ Meile.

RESULTATE.

Prag 1904.

Internationales Meeting des Athletik-Klub »Sparta« auf seiner athletischen Rennbahn in Holešovic.

Sonntag den 15. Mai.

100 YARDS-MEISTERSCHAFT von Bohmen.
Mezö (M. A.-Kl., Budapest) . . . . . . ($0:10\frac{1}{5}$) 1
Karlik (»Slavia«) 2
Kobout (»Slavia«) 3

LAUFEN über $^1/_4$ engl. Meile.
Kohout (»Slavia«) . . . . ($0:57\frac{2}{5}$) 1
Ries (»Slavia«) 2
Boschitztky (»Sparta«) 3
Sechs starteten.

MEILENMEISTERSCHAFT von Bohmen.
Nagy (B. A.-Kl., Budapest) . . . . . . ($5:05\frac{1}{5}$) 1
Kotting (»Slavia«) . . . . ($5:06\frac{1}{5}$) 2
Metelsky (»Slavia«) 3
Fünf starteten.

DISKUSMEISTERSCHAFT von Bohmen.
Coray (B. T.-Kl., Budapest) . . . . . . (37·70 *m*) 1
Sustera (»Slavia«) . . . . (37 *m*) 2
Soucek (»Sparta«) 3

DREISPRUNG.
Schubert (»Sparta«) . . . . (13·17 *m*) 1
Mezö (Budapest) . . . . (12·93 *m*) 2
Petrus (»Sparta«) 3
Fünf starteten.

GRIECHISCH-ROMISCHER RINGKAMPF.

I Leichtgewichte bis 80 *kg*.
[illegible] 1
Schnutzer (Zizka) 2
Prihoda (Zizka) 3

II. Schwergewichte.
Wolfram (Wr. Sp.-V., Wien) . . . . . (drei Siege) 1
Wittmann . . . . (zwei Siege) 2
Timpl 3
H. Baur (Wr. Sp.-V., Wien) . . . . . (einen Sieg) 4

LAUFEN über 5 engl. Meilen. (8045 *m*.)
Nejedly (»Slavia«) . . . . (3 : 07) 1
Spitzka (»Sparta«) . . . . ($3:57\frac{3}{5}$) 2
Kottina (»Slavia«) 3
Desort (Wahr. B.-Kl., Wien) aufgegeben.

HÜRDENLAUFEN. 10 Hürden (100 *cm*). 400 *m*.
Nagy (B. A.-Kl., Budapest) . . . . . . ($1:01\frac{4}{5}$) 1
Hainz (»Slavia«) . . . . ($1:08\frac{3}{5}$) 2
Petrus (»Sparta«) 3

ZU DEN WELTMEISTERSCHAFTEN.

Nur noch vierundzwanzig Stunden trennen uns von dem Beginne der großen Wettkämpfe um die Weltmeisterschaften im Gewichtheben und im griechisch-römischen Ringkampf, als deren Entscheidungsort in diesem Jahre Wien gewählt wurde.

Schon vor Monaten begannen die eifrigsten Vorbereitungen, um die Weltmeisterschaften in diesem Jahre ganz besonders glanzend zu gestalten und dadurch abermals den Beweis zu erbringen, daß Wien nicht nur selbst über eine vielleicht einzig dastehende Reihe von Amateurmeistern im Gewichtheben und im Ringkampf verfügt, sondern auch, daß man in der alten Kaiserstadt an der Donau in den weitesten Kreisen und Schichten des Volkes Freude am Anblick athletischer Wettkampfe empfindet und, frei von übelangebrachtem Lokalpatriotismus, dem Besten unter den Besten, sei er nun Wiener oder Österreicher oder Ausländer, von ganzem Herzen Anerkennung zollt.

Das Schiedsgericht, in welches nur nach sorgsamster Wahl die für ein solches Amt besonders geeigneten Vertreter entsendet wurden, bürgt durch die Namen seiner Mitglieder für den einwandfreien, rein sportlichen Verlauf der Konkurrenz, und die Bewerber werden vertrauensvoll, wohl wissend, daß niemand ihre Rechte und Leistungen verkurzen wird, in den Kampf eintreten.

Als Austragsort des Wettstreites wurde nach langen Beratungen Weigls Dreherpark, beziehungsweise bei schlechtem Wetter die Katharinenhalle bestimmt, was unzweifelhaft eine sehr glückliche Wahl bedeutet, da das riesige Lokal sowohl für die Kampfe selbst, als auch für eine wie immer große Zuschauermenge genugend Raum bietet, ferner den Besuch von dem gerade herrschenden Wetter vollstandig unabhangig macht und nicht in letzter Linie mit seinem hübschen Park speziell zu dieser Jahreszeit zu den beliebtesten Treffpunkten der breiten Wiener Volksschichten zahlt.

Den aufopferungsvollen Bemühungen des Österreichischen Athletenklub-Verbandes, der die Vorbereitungen des Weltmeisterschafts-Meetings in die Hand genommen hat, wurde der erste, große und wohlverdiente Erfolg anlaßlich des Nennungsschlusses zu teil, der die kühnsten Hoffnungen noch weit übertraf. 43 Bewerber hatten gemeldet, darunter die bekanntesten Amateurathleten aus

Danemark und aus zahlreichen Teilen Deutschlands, dann die besten Osterreicher und alle Wiener Meister.

Als zweiter großer Erfolg der Veranstaltung kann heute bereits konstatiert werden, daß samtliche auswartigen Bewerber, die genannt haben, bis auf einen, Hradetzky aus Prag, der durch einen tragischen Umstand an der Teilnahme verhindert ist — er liegt todkrank darnieder — sich zum Kampfe in Wien stellen werden.

Pfingstsonntag nachmittags 4 Uhr findet im Verbandslokal des Osterreichischen Athletenklub-Verbandes die Begrüßung der auswartigen Konkurrenten statt und genau 24 Stunden spater beginnen in der Katharinenhalle die Wettkampfe, welche Dienstag und Mittwoch von 7 Uhr abends an fortgesetzt werden, laut Beschluß der Kampfleitung aber um $^{1}/_{2}$12 Uhr nachts beschlossen werden mussen.

Der Verband hat reiche Ehrenpreise im Werte von 3000 K angeschafft, der Sieger im Gewichtheben erwirbt aber neben dem Meistertitel und dem Preis des Verbandes noch die vom Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Victor Silberer, gestiftete große goldene Medaille.

Bei einer Besprechung der voraussichtlichen Chancen der Bewerber um dieselbe kommt man immer wieder auf den Namen Georg Steinbach vom Wiener Turn-Athletik-Klub »Austria« zuruck, der vor einigen Wochen durch seinen kolossalen neuen Weltrekord in den Vordergrund des Interesses gerückt ist und in den Wiener Athletenkreisen geradezu als sicherer Sieger gilt. Auch von Josef Grafl, dem Sieger in der letzten Verbandsmeisterschaft, halt man viel, während für die übrigen Preise die Wiener Pitka und Staudinger sowie Mogyorossy, welch letzterer in München sich einen großen Ruf erworben hat, als aussichtsvolle Bewerber gelten. Mogyorossy wird ubrigens in der Weltmeisterschaft nicht den I. Manner-Stemm-Klub München-Au, sondern den I. Siebenbrunner Athleten-Klub vertreten. Die beiden auswartigen Bewerber, Schleidt aus Darmstadt und Ludwig aus Prag, genießen in der Athletenwelt denn doch nicht so hervorragende Namen, daß man an den Sieg eines derselben glauben konnte. Soviel ist jedenfalls gewiß, Wien ist in der Meisterschaft im Stemmen derart hervorragend vertreten, daß ein glanzender Erfolg seiner Farben sehr wahrscheinlich ist.

Anders liegt aber die Sache bei den Weltmeisterschaften im griechisch-romischen Ringkampfe, wo jeder Maßstab zur Abwagung der Chancen der internationalen Bewerber fehlt. Soviel man gehort hat, zahlt in der Leichtgewichtsklasse Severin Ahlkvist aus Kopenhagen zu den hervorragendsten Ringern seines Landes, wogegen sein Landsmann Kinzi noch nicht viel von sich reden gemacht hat. Die beiden reichsdeutschen Bewerber sind wenig bekannt, dagegen haben Barta aus Graz und Wittmann aus Prag heuer schon Treffliches geleistet. Die Wiener Pomp, Heran und Sturm gelten unter ihren engeren Landsleuten als die aussichtsvollsten Bewerber.

In der Schwergewichtsklasse sind es vor allem Jensen aus Kopenhagen und Weisz aus Pest, denen ein vorzüglicher Ruf vorangeht. Sie sind die hervorragendsten Ringer ihres Landes und haben beide in diesem Jahre schon mehrfach Proben ihrer guten Form abgelegt. Wolfram von der Wiener Sportvereinigung ist infolge seiner in Wien und in Prag bewiesenen, ganz staunenswerten Fortschritte neben dem Verbandsmeister Holtl der voraussichtlich beste Vertreter der Farben Wiens, da Kawan seiner militarischen Dienstpflicht genügt und leider nicht die Erlaubnis erhielt, am Wettstreite teilzunehmen, und Henry Baur in diesem Jahre seine Anhanger schwer enttauschte.

Seit dem Jahre 1898, wo in der Jubilaumsausstellung die Weltmeisterschaften entschieden wurden, hat Wien, abgesehen von Zirkusringkampfen der Berufsringer, deren oft technisch gewiß sehr hochstehende Leistungen von dem ehrlichen Arbeiten des reinen Amateurs grundverschieden sind, nicht mehr solche Kampfe hervorragender internationaler Amateurathleten gesehen, wie sie für die nachsten Tage in Aussicht stehen. Man ist gewohnt, bei Athletenfestlichkeiten in Wien stets bis auf das letzte Platzchen gefüllte Lokale anzutreffen, und die diesjahrigen Weltmeisterschaften im Dreherpark, beziehungsweise bei schlechtem Wetter in der Katharinenhalle, werden trotz des riesigen Raumes sicherlich keine Ausnahme bilden.

ATHLETENWETTSTREIT IN WIEN.

Sonntag den 15. d. M. veranstaltete der Wiener Athleten-Klub »Hermann« in seinem Klublokal (Vinzenz Wurms Restauration, XVII., Weißgasse 21) sein diesjahriges internes Preisstemmen, verbunden mit der Austragung der Klubmeisterschaft, wobei als Schiedsrichter die Herren Adolf Eisenhut (»Cherusker«), Franz Halaballa (»Abs«) und Edmund Danzer (»Austria«) fungierten.

Unter den sehr zahlreich erschienenen Gasten bemerkte man auch Vertretungen des I. Simmeringer Athleten-Klub, Wiener Athleten-Klub »Hannibal«, Ottakringer Athleten-Klub »Cherusker«, Gaudenzdorfer Turn- und Athletik-Klub »Abs«, Wiener Athleten-Klub »Eiche«, Hernalser Athleten-Klub »Austria« und Wiener Athleten-Klub »Enak«.

Der Wettstreit, der in Form des usuellen Sechskampfes zur Entscheidung gelangte, ergab folgendes Resultat: I. Preis J. Skala mit einem Gesamtgewicht von 415 *kg*, II. Preis K. Zimmerl mit $402^{1}/_{2}$ *kg*, III. Preis Bartke mit $392^{1}/_{2}$ *kg*, IV. Preis J. Reisser mit 379 *kg*, V. Preis K. Herrmann mit $368^{1}/_{2}$ *kg*, VI. Preis Macha mit $352^{1}/_{2}$ *kg*, VII. Preis Kuffner mit $346^{1}/_{2}$ *kg*, VIII. Preis Sollner mit $324^{1}/_{2}$ *kg*, und Lindl erhielt ein Ehrenzeichen.

Die Klubmeisterschaft im Gewichtheben pro 1904 errang Johann Karger recte Strangl mit einem Gesamtgewicht von 457 *kg*.

Zum Schlusse folgte eine gemütliche Unterhaltung, verbunden mit einem Tanzkranzchen. *K.*

WETTKAMPFE IN WIENER-NEUSTADT.

Donnerstag den 12. d. M. fand im Wiener-Neustadter Brauhausgarten ein interner Wettstreit um die Klubmeisterschaft des Wiener-Neustadter Athleten-Klubs statt. Unter den sehr zahlreich erschienenen Gasten bemerkte man die Herren: Verbandsprasident Karl Rinkes, Verbandsvizeprasident Franz Grundmann, Verbandskassier Leopold Franz, Sekretar Franz Koller, Meisterstemmer Johann Folly, Meisterringer Karl Höltl, Franz Wagner, Johann Resch, Ferdinand Swaczina, Johann Dobner, Karl v. Balogh, Ehrenobmann Leopold Skutta samt Frau, J. Zimmermann, Johann Willax, sowie Vertretungen des I. Meidlinger Athleten-Klub, I. Simmeringer Athleten-Klub, Favoritener Athleten-Klub »Germania«, Ottakringer Athleten-Klub »Cherusker«, Gaudenzdorfer Turn- u. Athletik-Klub »Abs«, Athleten-Klub »Türk-Wien« und Wiener Athletik-Klub »Vindobona«. Das Schiedsgericht bestand aus den Herren Karl Rinkes, Franz Grundmann und Leopold Franz.

Nach einer Begrüßungsansprache des Klubobmannes Karl Glatz traten die Konkurrenten der Leichtgewichtsklasse zum Wettstreit an, der mit folgendem Resultate endigte:

Preisstemmen der Leichtgewichtsklasse (Fünfkampf). I. Preis Johann Tinhof mit einem Gesamtgewicht von 297 *kg*; 2. Preis Leopold Riha 265 *kg*; 3. Preis Rochus Schweinthaler 265 *kg*. Unplaciert endeten: Josef Nowack, Leopold Bernhardt, Josef Mannhardt, Josef Altmann und Karl Skutta.

Hierauf folgte der Wettstreit der Schwergewichtsklasse, der nachstehendes Resultat ergab:

Klubmeisterschaft im Gewichtheben. (Sechskampf). 1. Preis und die silberne Türk-Jubilaumsmedaille Johann Skutta jun. mit einem Gesamtgewicht von 467 *kg*; 2. Preis Michael Leitner mit 391 *kg*; 3. Preis Johann Hofböck mit 381 *kg*. Unplaciert blieben: Karl Probst, Franz Kambichler, Franz Zockel, Oskar Anders und Robert Anders.

Samtliche Konkurrenten zeigen eine sehr reine und korrekte Arbeit, hübsches An- und Abtreten, doch leider fehlt es allen noch an der notigen Technik und Schule sowie an Mangel von Routine. Nach dem Wettstreit folgte eine gemütliche Unterhaltung, wobei die Wiener-Neustadter Kapelle Kraus nicht müde wurde, recht eifrig zu spielen.

Kurz und gut, der erste Wettstreit des Wiener-Neustadter Athleten-Klubs nahm einen sehr hübschen und würdigen Verlauf, und herzlich war die Verabschiedung, welche die Neustadter den Wiener Kollegen noch am Bahnhofe bereiteten. *F. K.*

NOTIZEN.

DAS SCHIEDSGERICHT für die in Wien in den nächsten Tagen auszutragende Weltmeisterschaft im Gewichtheben besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Ehrenvorsitzender Victor Silberer, erster Obmannstellvertreter George Ernst, zweiter Obmannstellvertreter Charles Kammerer, Schriftführer Ludwig Krupsky, Beisitzer Michael Walz, Ed. Binder, Johann Purkhardt, Ersatz Konrad Kunstfeld, Franz Grundmann.

IN PRAG fand am vergangenen Sonntag ein durch sehr guten Besuch ausgezeichnetes Meeting des Athletik-Klub »Sparta« statt, das auch von Wiener und Budapester Kampfern stark beschickt war. Wolfram von der Wiener Sportvereinigung zeigte sich wieder als Meister im Ringkampf, indem er in der Schwergewichtsklasse mit allen Konkurrenten leicht fertig wurde, Henry Baur hingegen konnte nur den vierten Preis erringen. Der bekannte Wiener Laufer Desort vom Wahringer Bicycle-Klub startete im Laufen über acht englische Meilen (zirka 8 *km*), gab aber nach 3 *km* auf. Die Resultate und Zeiten befinden sich an gewohnter Stelle dieses Blattes.

DIE OLYMPISCHEN SPIELE, welche am 4. Mai im Berliner Zirkus Busch vom Deutschen Reichsausschusse für St. Louis veranstaltet wurden, nahmen einen glanzenden Verlauf. Die ersten Kreise der Gesellschaft hatten sich eingefunden, um diesem hervorragenden Schauspiele beizuwohnen. Auch der deutsche Kronprinz beehrte das Fest mit seiner Anwesenheit und verblieb von der ersten Nummer bis zum Schluß im Zirkus. An den Vorführungen waren alle Arten des Sports beteiligt. Der Radsport war vertreten durch zwei große Reigen, von denen derjenige der Wanderer-Rixdorf geradezu großartig war, durch eine Bannerauffahrt der Vereine des Gaues 20 des Deutschen Radfahrer-Bundes, durch ein Radballspiel und durch ein Radkunstfahren des bekannten Meisterschaftsfahrers P. Lüders. Der Rasensport bot einen Dreisprung, die Athletik einen interessanten griechisch-romischen Ringkampf. Mit vier Piecen war der Fechtsport beteiligt. Die für die Entsendung nach St. Louis in Betracht kommenden Berliner Turner führten ein äußerst vortreffliches Kürturnen am Barren und ein humoristisches Reckturnen vor. Mitglieder des Berliner Ruder-Klubs »Hellas« und der Berliner Turnerschaft stellten prächtige Marmorgruppen und Damen und Herren der Gesellschaft lebende Bilder mit riesigen Gruppen. Der Schwimmsport war mit drei Vorführungen beteiligt, einem Kunstspringen, in dem sich die hervorragendsten Berliner Springer Hainle, Hooff, Loops, Ballhaus, P. Koetz, Holoch, W. Moseler, G. Hoffmann und W. Blume zeigten, einem Schnellschwimmen der »Poseidon«-Mitglieder Rausch, Hainle, G. Hoffmann und einem Wasserballspiel zwischen dem Verband Hamburger Schwimm-Vereine und einer kombinierten Mannschaft des Kreises Berlin—Brandenburg des Deutschen Schwimm-Verbandes. Das Resultat des Spieles, das allgemeinen Beifall fand, war 7 : 1 zu gunsten der Berliner. Der große Erfolg der Veranstaltung veranlaßte den Festausschuß, am darauffolgenden Samstag eine Wiederholung stattfinden zu lassen. Obwohl das Programm in einigen Teilen geändert und gekurzt war, nahm auch diese einen sehr guten Verlauf. Die Hamburger Schwimmer waren inzwischen schon abgereist, weshalb im Waterpolo-Spiel eine zweite Berliner Mannschaft einsprang. Der Verlauf beider Festtage laßt annehmen, daß für den Fonds zur Entsendung deutscher Sportsleute nach St. Louis, zu dessen Starkung das ganze Fest dienen sollte, ein guter Betrag abgeführt werden kann.

A. SHRUBB, Inhaber zahlreicher Weltrekords und Meisterlaufer von England über eine, vier und zehn Meilen sowie Sieger in der englischen Cross-Country- (Hindernis-) Meisterschaft der Jahre 1902, 1903 und 1904, fügte am 12. Mai seinen Erfolgen einen neuen, großen Triumph hinzu. Die South London Harriers, deren Mitglied er ist, [illegible] London Athletic-Club, Stamford-Bridge bei Fulham, ein Meeting, das auch ein Fünf Meilen-Handicap enthielt, in welchem Shrubb vom Mal startete. Der Fünf Meilen-Rekord stand auf 24 Min. $53^{3}/_{5}$ Sek., aufgestellt von Sid Thomas im September 1892. Shrubb hatte einige ausgezeichnete Leute vor sich wie Aldridge, Pearce u. a., denen er vorgab, und die für ein heißes Tempo sorgten. Die erste halbe Meile legte er in $2:08^{3}/_{5}$, die Meile in 4 : 31 zuruck, was den zahlreichen Zuschauern als zu schnell bei einem Rekordversuch über fünf Meilen erschien. Bei $3^{1}/_{4}$ Meilen schlug Shrubb zum erstenmal einen Rekord, und zwar den W. G. Georges und auch für 4 und $4^{1}/_{4}$ Meilen wurden neue Zeiten geschaffen. Nun schienen die Krafte des Rekordman zu erlahmen, denn er ließ an Schnelligkeit bedeutend nach und sein Gesicht zeigte den Ausdruck großer Abspannung, allein er raffte sich nochmals auf und beendete die letzte Meile immerhin noch unter fünf Minuten. Mit der erreichten Zeit von 24 Min. $33^{2}/_{5}$ Sek. hatte er den bisherigen Amateur-Weltrekord von $24:53^{3}/_{5}$ S. Thomas' geschlagen. Die Zwischenzeiten dieser ausgezeichneten Leistung Shrubbs waren:

Distanz		Zeit
$^{1}/_{4}$	Meile	$1:01^{3}/_{5}$
[illegible]	»	$2:08^{3}/_{5}$
[illegible]	»	3 : 19
[illegible]	»	4 : 31
$1^{1}/_{4}$	Meilen	$5:44^{4}/_{5}$
$1^{1}/_{2}$	»	$6:59^{1}/_{5}$
[illegible]	»	$8:15^{1}/_{5}$
[illegible]	»	$9:30^{2}/_{5}$
$2^{1}/_{4}$	»	$10:45^{3}/_{5}$
$2^{1}/_{2}$	»	$12:00^{8}/_{5}$
$2^{3}/_{4}$	»	$13:17^{1}/_{5}$
3	»	$14:33^{4}/_{5}$
[illegible]	»	$*15:50^{2}/_{5}$
[illegible]	»	$17:05^{1}/_{5}$
[illegible]	»	$18:19^{3}/_{5}$
[illegible]	»	*19 : 35
$4^{1}/_{4}$	»	$*20:50^{2}/_{5}$
$4^{1}/_{2}$	»	$22:06^{2}/_{5}$
$4^{3}/_{4}$	»	[illegible]
[illegible]	» (8 045 *km*)	$*24:33^{2}/_{5}$

* [illegible]

RINGEN.

PAUL PONS ist dieser Tage von St. Petersburg nach Paris zurückgekehrt, hutete sich aber wohlweislich, dort seiner Niederlage durch Padoubny, den Kosaken, Erwähnung zu tun. Er hat ubrigens bereits am 20. Mai gemeinsam mit Antonitch, Raoul de Boucher und Dumont Europa verlassen und sich nach Südamerika eingeschifft, wo die kleine, aber erstklassige Truppe in Buenos-Ayres, Montevideo, San-Paolo und Rio de Janeiro ringen wird.

DER MISKOLCZI ATHLETAKÖR veranstaltete unter riesigem Interesse des dortigen Publikums am 12. d. M. seine Landeskonkurrenzen im Ringkampfe. Prasident der Veranstaltung war Dr. Stephan von Szentpalyi, Bürgermeister von Miskolcz, wahrend das Arrangierungskomitee aus stadtischen Notabilitaten bestand. Die Konkurrenz der Leichtgewichte gewann Franz Hosenbugler vom Budapesti Athletikai-Klub, jene der Mittelgewichte Theodor Nagy vom veranstaltenden Vereine, wahrend in den Reihen der Schwergewichte Richard Uklisz vom Magyar Testgyakorlók Köre Erster wurde, der sich auch den Ehrenpreis der Stadt Miskolcz sicherte.

FECHTEN.

TURNIER UND AKADEMIE IN KRAKAU.

Am 14. Mai veranstaltete der unter dem Protektorate des Kommandanten des 1. Korps und kommandierenden Generals in Krakau, Seiner Exzellenz FML. Adolf Horsetzky Edler von Hornthal, stehende Krakauer Offiziers-Fechtklub in den Räumen des militarwissenschaftlichen und Kasinovereines ein internes Fechtturnier und anschließend daran seine V. Fechtakademie.

Das Turnier wurde vom Präsidenten des Klubs, Seiner Exzellenz FML. Adolf Rummer von Rummershof, eröffnet und durch die Gegenwart zahlreicher, auch auswärtiger Gäste beehrt.

Die Jury bestand aus dem Obmann des Klubs, Obersten Karl Grossl, den Vertretern des Militär-Fecht- und Turnlehrerkurses Oberleutnant Zobl und Suttner, den Fechtlehrern des Klubs, Oberleutnant Schüller und Till sowie Militärfechtmeister Linnemann.

Den Sieg im Florett und Säbel sowie in der Florettpoule trug Leutnant Roll des Infanterieregiments Nr. 13 davon; in der Säbelpoule Hauptmann Bijak des Infanterieregiments Nr. 56. Ehrenpreise und Ehrendiplome erhielten außerdem: Oberleutnant Rassl des Infanterieregiments Nr. 13, Leutnant Dostal des Pionierbataillons Nr. 9, Oberleutnant Pokorny des Infanterieregiments Nr. 56, Oberleutnant Starkel des Infanterieregiments Nr. 100, Oberleutnant Sigmund des Korps-Artillerieregiments Nr. 1, Oberleutnant Bauer des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 16, Hauptmann Stolz des Infanterieregiments Nr. 20, Leutnant Breuer und Kadett-Offiziersstellvertreter Schmidt des Divisions-Artillerieregiments Nr. 3, Kadett-Offiziersstellvertreter Pawliska des Korps-Artillerieregiments Nr. 1, Kadett-Offiziersstellvertreter Justian des Infanterieregiments Nr. 13 und der Militär-Ingenieurassistent Hoffmann der Militärbauabteilung in Krakau.

Ehrenpreise wurden gewidmet vom Präsidenten des Fechtklubs, dem militarwissenschaftlichen und Kasinovereine in Krakau, den Infanterieregimentern Nr. 13, 20, 56, 100 und dem Landwehr-Infanterieregimente Nr. 16, dem Korps-Artillerieregimente Nr. 1, dem Divisions-Artillerieregimente Nr. 3, den Olmützer und Krakauer Offiziers-Fechtklubs.

Das fünf Stunden andauernde Turnier zeigte neuerdings von dem großem Fleiße, mit dem im Krakauer Offiziers-Fechtklub gearbeitet wird, der richtigen, aus der Pflanzstätte unseres Offiziersfechtsportes in Wiener-Neustadt hervorgegangenen Auffassung des modernen Fechtens, aber auch von den relativ sehr bedeutenden Erfolgen, die von den einzelnen Teilnehmern erreicht wurden.

An der Fechtakademie nahmen außer Mitgliedern des Krakauer Offiziers-Fechtklubs teil die Vertreter des Militär-Fecht- und Turnlehrerkurses in Wiener-Neustadt Oberleutnant Zobl und Suttner, des Olmützer Offiziers-Fechtklubs Oberleutnant Göttinger, die Militärfechtmeister Jurina aus Wien und Weissmann aus Lemberg, die in Krakau besondere Sympathien genießenden Meister der italienischen Schule: Herr Santelli und Giandomenici aus Prag, letzterer mit seiner dem Fechtsporte ebenfalls huldigenden jungvermählten Frau und der auf der Krakauer Planche bisher nicht bekannte Maestro Bosi aus Troppau.

Als Maîtres d'assauts fungierten die Herren: Oberleutnant Zobl, Schüller und Till.

I. Teil. Oberleutnant Starkel—Kadett-Offiziersstellvertreter Pawliska des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Säbel); Oberleutnant Rassl—Leutnant Roll des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Florett); Ingenieurassistent Hoffmann—Oberleutnant Bauer des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Säbel); Hauptmann Stolz—Oberleutnant Sigmund des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Florett); Oberleutnant Till, Lehrer des Krakauer Offizier-Fechtklubs—Oberleutnant Suttner, Lehrer am Fecht- und Turnlehrerkurs in Wiener-Neustadt (Säbel); Militärfechtmeister Weissmann, Lehrer der Infanteriekadettenschule in Lemberg—Maestro Santelli (Linkshänder), Lehrer des Herrenfechtklubs in Prag (Säbel); Oberleutnant Schüller, Lehrer des Krakauer Offiziers-Fechtklubs—Maestro Bosi, Lehrer des Troppauer Fecht-Klubs (Florett); Oberleutnant Zobl, Lehrer am Fecht- und Turnlehrerkurs in Wiener-Neustadt—Maestro Giandomenici, Prag (Florett); Oberleutnant Till, Lehrer des Krakauer Offiziers-Fechtklubs—Oberleutnant Göttinger, Lehrer des Olmützer Offiziers-Fechtklubs (Säbel).

II. Teil. Leutnant Roll—Oberleutnant Pokorny, beide des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Säbel); Oberleutnant Rassl—Oberleutnant Dostal, beide des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Säbel); Oberleutnant Göttinger, Olmütz—Militärfechtmeister Weissmann, Lemberg (Florett); Oberleutnant Suttner, Wiener-Neustadt—Maestro Bosi, Troppau (Säbel); Maestro Giandomenici, Prag—Militärfechtmeister Linnemann, Krakauer Offiziers-Fechtklub (Florett); Maestro Santelli, Prag—Militärfechtmeister Jurina, Lehrer an der Artilleriekadettenschule in Wien (Florett); Oberleutnant Zobl, Wiener-Neustadt—Militärfechtmeister Linnemann, Krakau (Säbel); Militärfechtmeister Jurina, Wien—Maestro Giandomenici, Prag (Säbel); Oberleutnant Till—Oberleutnant Schüller, beide Lehrer des Krakauer Offiziers-Fechtklubs (Degen).

Dank insbesondere den auswärtigen Teilnehmern fiel diese V. Fechtakademie in allen ihren Teilen geradezu glänzend aus und überbot, was den äußeren Effekt betrifft, noch die vorhergegangenen Akademien.

Die gegenwärtig renommiertesten Vertreter der modernen rein italienischen Schule in Österreich-Ungarn mit ihrem südländischen Temperament, ihrer erstaunlichen angeborenen und entwickelten Flinkheit in allen Aktionen einerseits, unsere besten Armeefechter mit ihrer spezifisch österreichisch-offiziersmäßigen Auffassung dieser heute allgemein anerkannten Schule, mit ihrer Eleganz, Entschiedenheit, Korrektheit in Haltung und Selbstbeherrschung anderseits, kamen bei dieser Akademie in der schönsten Harmonie, die auch auf den Laien angenehm einwirkte, zur Geltung.

Die unabhängig vom Programm in Krakau zum ersten Male vorgeführte Florettlektion und Assaut des Maestro Giandomenici mit seiner jungen, anmutigen Gemahlin, Signora Giandomenici, interessierte namentlich die sehr zahlreich erschienenen Damen und bot auch schärferen Kritikern einen durchaus vorteilhaften, ästhetischen Eindruck, der vielleicht geeignet wäre, auch in unseren Damenkreisen dem gesunden Fechtsport Eingang [illegible].

Den Abschluß der Fechtakademie bildete die Verteilung der im Turnier errungenen Preise und Diplome, der Ehrengaben an die verdienten Lehrer des Klubs und sinnvoller Souvenirs an alle auswärtigen Teilnehmer an der Fechtakademie durch die Gemahlin und Tochter des anwesenden Protektors des Klubs, Seiner Exzellenz des FML. Adolf von Horsetzky.

Der Akademie wohnten überdies bei: der Präsident des militarwissenschaftlichen und Kasinovereines, Seine Exzellenz FML. von Dessovič, der Präsident des Fechtklubs Seine Exzellenz FML. von Rummer, GM. Grivičić mit Frau und Tochter, Seine Exzellenz FZM. d. R. Freiherr von Ziemięcki mit Tochter, die meisten Stabs- und Oberoffiziere der Garnison mit ihren Familien, mehrere von auswärts erschienene Offiziere und zahlreiche geladene Vertreter des Zivils, welche am Fechtsport Inter[illegible].

Das in den Kasinoräumen veranstaltete gemeinsame Souper vereinigte in schönster und angenehmster Weise die Mitglieder des Krakauer Offiziers-Fechtklubs mit allen [illegible].

Mit schönen überzeugenden Worten ehrte hiebei der Präsident, Seine Exzellenz FML. von Rummer, die Gäste, indem er den Fechtsport in seiner noblen Auffassung im [illegible]en Armeekreisen im besonderen hervorhob. Der von ihm auf den dem Offiziersfechtklub von allem Anfange her so wohlwollend gesinnten Protektor, Seine Exzellenz FML. Adolf von Horsetzky, ausgebrachte Toast fand denn auch einen allgemeinen begeisterten Beifall und beschloß die beiden heuer besonders interessant und vornehm gehaltenen Veranstaltungen.

NOTIZEN.

LUIGI DELLA SANTA, der bestbekannte Fechtmeister in Brünn, teilt mit, daß er heuer gleichwie im Vorjahre während der Sommermonate seinen Aufenthalt in Marienbad nehmen und daselbst vom 1. Juni an Unterricht im Florett-, Degen- und Säbelfechten erteilen wird.

DER UNIONFECHTKLUB empfing am Mittwoch den 18. d. M. mehrere Mitglieder des Fechtklub der Offiziere der k. k. Landwehr unter Führung des Präses, Rittmeister Adolf Richling, zu einem gemeinsamen Assaut. An den sehr animierten Kämpfen beteiligten sich: die Meister Barbasetti, Ghittoni, Ryschanek und die Herren Adams, Graf Ceschi a Sta. Croce, Major Exarco, Fritz Flesch, Rittmeister Amon von Gregurich, Oberleutnant Grömer, Hutterer, Baron Kallina, Mattausch, Dr. Camillo Müller, Schlimp, Dr. Steidl, von Wertheim. In diesen beiden Fechtklubs macht sich das Vorrücken der Saison noch nicht wesentlich bemerkbar, es wird noch mit kaum verminderter Fechterlust der ritterliche Sport gepflegt und es hat den Anschein, daß die heurige Fechtsaison sich länger wie sonst hinausziehen wird. Jedenfalls trägt dazu das auf einen sehr späten Termin verlegte Armeeturnier bei, weil die Teilnehmer sehr emsig trainieren und Gelegenheit suchen, mit möglichst vielen Gegnern ihre Klinge zu kreuzen.

GOLF.

»GREAT GOLFERS.« Their Methods at a Glance by George W. Beldam. Illustrated by 268 Action-Photographs. London 1904, Macmillan & Co., Limited. Preis 12½ Shillings. — Der Verfasser zeigt sich in dem Werke als ebenso erfahrener Golfspielkenner wie geschickter Photograph. Die Idee, von der er bei Abfassung seines Buches ausging, ist, daß auf dem Wege der Belehrung durch die Illustration weit mehr erreicht werden könne als durch rein textliche Erklärungen. Diesem Grundsatze entsprechend, enthält das Werk auch eine Fülle von Reproduktionen photographischer Aufnahmen, nämlich 268, eine Zahl, die wohl noch von keinem Golfbuche auch nur annähernd erreicht wurde. Da der Verfasser die Aufnahmen sämtlich selbst gemacht hat, so war es ihm möglich, genau das festzuhalten, was er wollte, und infolgedessen zeigen auch die Illustrationen in ganz besonders markanter Weise die charakteristischen Merkmale des Spieles der betreffenden Golfer. Um die Fußstellung des Spielers ganz genau wiederzugeben, hat der Autor den Platz, auf dem sich der Golfer befindet, mit Kreidestrichen sogar in Quadrate von sechs englischen Zoll eingeteilt, so daß man hier die feinsten Unterschiede veranschaulicht findet. Der textliche Teil ist durch Beiträge der berühmten englischen Golfspieler Harold H. Hilton, J. H. Taylor, James Braid, Alex. Herd und Harry Vardon wesentlich bereichert. Harry Vardon ist 32mal in verschiedenen Stellungen vom Verfasser photographiert und das Bild in das Werk aufgenommen, J. H. Taylor sogar 35mal etc. Zum Schlusse bespricht der Autor zahlreiche zwischen dem Cricket- und dem Golfspiel bestehende Ähnlichkeiten und gibt den das Golfspiel lernenden Cricketern gute Ratschläge. Sein Hauptverdienst bei Herausgabe des Werkes liegt aber nicht im textlichen Teil, sondern in dem mit seltenem Fleiß und großer photographischer Geschicklichkeit zusammengetragenen Schatz von 268 ganz ausgezeichneten Illustrationen.

TURNEN.

IN LINZ wird am 5. Juni d. J. auf den Südbahnhofgründen ein Turn- und Spielfest der Jugend abgehalten werden. Die einzelnen vorbereitenden Ausschüsse sind bereits in regster Tätigkeit. Das Fest ist in einem Umfange gedacht, wie bisher in Österreich noch keines stattgefunden hat. Es beteiligen sich daran, so weit dies heute schon festgestellt werden kann, 2834 Knaben und 1610 Mädchen, eine Menge, welche die Gesamtvorführungen gewiß außerordentlich wirksam zur Geltung bringen wird. Die ganze Veranstaltung soll ein Bild geben von der körperlichen Erziehung, wie diese durch das Turnen und Spielen in unseren Schulen durchgeführt wird. Der zweite Teil des Festes, für das eine dreistündige Dauer in Aussicht genommen ist, ist dem Jugendspiele gewidmet.

DAS V. SOMMERTURNFEST, arrangiert vom Budapest (Budai) Tornaegylet, fand am 12. d. M. auf der eigenen Laufbahn des Vereines in Ofen statt. Sowohl vormittags als auch nachmittags wohnte dem Schaufeste ein sehr distinguiertes Publikum bei, unter dem man bemerkte: den Kultusminister Geheimrat Dr. Albert von Berzeviczy, Landesverteidigungsminister Alexander von Nyiri, Korpskommandant Rudolf Lobkowitz, Bischof Wilhelm Fraknói u. v. a. Die vom veranstaltenden Vereine ausgeschriebenen zwei Wanderpreise gingen in den endgültigen Besitz der gewinnenden Athleten über. Letztere waren Artur Coray vom Budapesti Torna-Klub und Josef Nagy vom Budapesti Athletikai-Klub, die nunmehr zum dritten Male den Sieg errangen. Coray gewann den Ehrenpreis des gewesenen Agrikulturministers Ignaz von Darányi, während der Preis Lobkowitz' an Nagy fiel. Sehr schön gelangen das Aufmarschieren und die Freiübung der Turner, an denen neun hauptstädtische Vereine teilnahmen. Das genaue Resultat ist:

[illegible]

Budapesti Egyetemi Athlekai-Klub . . (102·64 Punkte) 1
Budapest (Budai) Tornaegylet . . . . (98·15 ») 2
Póstások Sportegyesülete . . . . (95·90 ») 3

Insgesamt nahmen daran sieben Vereine teil. Den besten Sprung erzielte Paul Vargha vom Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub mit 6·35 *m*.

Hochsprung vom Stande:
Viktor Gilibert vom Budapest (Budai) Tornaegylet (1·37 *m*, Landesrekord) 1
Ferdinand Kovács vom selben Vereine . . (1·27 *m*) 2

Flachlaufen auf 100 *m*. Schlußrennen:
Max Helmich vom Budapesti Torna-Klub . . (11⅖) 1
Eugen Bartkó vom Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub 2

Zusammengesetzte Konkurrenz. Weitsprung:
Rudolf Wagner vom Budapest (Budai) Torna-Klub (5·98 *m*) 1
Ferdinand Kovács vom Budapest (Budai) Torna-Klub (5·74 *m*) 2

Diskuswerfen:
Artur Coray vom Budapesti Torna-Klub . . (36·03 *m*) 1
Andreas Kozla vom Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub (35·95 *m*) 2

Sieger: Artur Coray mit 15 Punkten, Andreas Kozla und Eugen Bartkó mit 14 Punkten.

Hürdenlauf auf 110 *m*:
Paul Vargha vom Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub (18 Sekunden) 1
Ferdinand Kovács vom Budapest (Budai) Tornaegylet 2

[illegible]

Pferd- und Stabhochsprung:
Michael Antal vom Budapest (Budai) Tornaegylet (Pferd 38½ Punkte, Stabsprung 2·95 *m*) 1
Johann Bernath vom selben Vereine (Pferd 39½ Punkte, Stabsprung 2·60 *m*) 2

Musterriege auf dem hohen Reck:
Mannschaft des Postás tisztviselök sportegyesülete . . 1
Budapest (Budai) Tornaegylet 2

BILLARD.

CHAS. DAWSON gewann die letzte Partie seines Zweikampfes mit H. W. Stevenson, welche in den Waterloo-Rooms in Glasgow auf 18.000 Points gespielt wurde. Er ging dadurch auch als Sieger aus dem Zweikampf hervor, da er zwei von den bedungenen drei Partien zu seinen Gunsten entschied. Die Resultate der drei Spiele waren: I. Stevenson 18.000, Dawson 16.116 Points; II. Dawson 18.000, Stevenson 17.130 Points; III. Dawson 18.000, Stevenson 17.257. Der Kampf des letzten Tages war hochinteressant, da bei 16.288 Points beide Gegner noch gleichstanden; Dawson erzielte am selben Nachmittage noch einen Vorsprung von 611 Points, den er am Abend auf 743 Points erhöhte. Dawson gewann auch noch 100 Pfund Sterling, die Stevenson von seinem Einsatz einbüßte.

FUSSBALL.

DIE »CELTICS« IN WIEN.

Der Wiener Athletiksport-Klub hatte sich für vergangenen Mittwoch den Celtic-Football-Klub, eine schottische Berufsspielermannschaft aus Glasgow, zu einem Wettspiele auf dem Sportplatze im Prater verschrieben. Den Gasten ging pro nomine ein guter Ruf voran, zumal der veranstaltende Wiener Verein nicht verfehlt hatte, mitzuteilen, daß die Schotten in den letzten Jahren je viermal die League-Meisterschaft und den Scottish Cup, fünfmal den Charity Cup, siebenmal den Exhibitions Cup und im April dieses Jahres den Championship Cup, die schottische Meisterschaft, gewonnen, ferner die in Wien im glorreichen Angedenken stehenden Corinthians einmal 5 0 und die für Sonntag hier erwarteten Glasgow Rangers 3:2 geschlagen hatten.

Was diese beiden letzten Resultate anbelangt, so steht ihre Richtigkeit zweifellos außer Frage, allein anderseits darf nicht vergessen werden, daß die Corinthians die Niederlage beim fünften Wettspiel einer anstrengenden Tournee erlitten, die Glasgow Rangers aber erst am 14. Mai d. J. durch einen Sieg über Celtic 5:2 sich glanzend rehabilitiert haben. Schließlich weiß jeder, der in den Fußballsport Großbritanniens und Irlands einigermaßen Einblick gewonnen hat, daß die schottischen Mannschaften weit unter den berühmten englischen Berufsspielern stehen.

Noch vor Beginn des Spieles ging durch die Reihen der Zuschauer das Gerücht, daß die Schotten zahlreiche Ersatzleute eingestellt haben sollten. Der Verlauf des Spieles bestatigte die zweifellose Richtigkeit des Gerüchtes, sogar bezüglich eines ganz unfahigen Ersatzmannes, dessen Spiel in der Verteidigung geradezu eine Parodie bildete; auf keinen Fall war das am Mittwoch dieselbe Mannschaft, welche, sei es unter für sie noch so günstigen Umstanden, die Corinthians schlug.

Nun zum Spiele selbst. Die beiden Mannschaften waren folgendermaßen zusammengesetzt. *A.* Celtics: Tor: Adams; Verteidigung: Mac Leod, Orr; Deckung: Young, Loney, Hay; Angriff Benett, Mac Menemy, Somers, Hamilton, Mac Conochia. *B.* Athletiker: Tor: Prager; Verteidigung: Pulchert, Fischer; Deckung Schrammel, Stürmer I, Sax; Angriff. Taurer, Studnicka, Stürmer II, Huber, Dettelmayer. Die Gaste erschienen in grün-weißen Farben. In der Mannschaft der Athletiker vermißt man zwei alte Bekannte, Machuda und Dettelmayer I. Die Schotten eröffnen den Angriff und schießen, nachdem Prager im Wiener Tor einen Ball geschickt abgewehrt hatte, nach ungefähr zehn Minuten den ersten Treffer. Allein die Athletiker sind an diesem Tage ganz vorzüglich und erwidern kurz darauf auch ihrerseits mit dem ausgleichenden Treffer, den Taurer brillant ins Netz schießt. Einige Minuten spater erzielt Huber von den Athletikern den zweiten Treffer für seine Mannschaft. Grenzenloser Jubel beim Publikum, denn die Wiener haben die Führung an sich gerissen. Erst knapp vor Eintritt der Halbzeit gelingt es den Schotten, die sich jetzt sichtlich zusammennehmen, gleichzuziehen. Stand bei Halbzeit 2:2.

Nach Wiederaufnahme des Spieles erzielen die Wiener bei einem prachtigen Vorstoß durch Huber einen abermaligen Treffer, der aber, als von »off side« gegeben, nicht anerkannt wird. Dies verstimmt die Mannschaft sichtlich, ohne aber ihr wirklich prachtiges Spiel zu beeintrachtigen, das sie bis zum Schlusse beibehalt. Bald darauf erringen die Schotten durch einen kurzen Schuß die Führung und sichern sich schließlich durch einen vierten Treffer den Sieg. Aber es wird fortgekampft bis zur letzten Minute, ohne Ermatten und Nachlassen. Resultat: 4:2 zu gunsten der Celtics.

Als Schiedsrichter fungierte Robert Lowe sen, der sich auch diesmal unverdientermaßen zahllose Anrempelungen seitens eines unerzogenen Publikums gefallen lassen mußte, der aber so oft schon den Beweis seiner ausgezeichneten Schiedsrichtereigenschaften erbracht hat, daß er sich ruhig darüber hinwegsetzen kann.

Wenn man auch die Leistung und das ganze Gebaren der so angepriesenen schottischen Mannschaft heruntersetzen muß, so kann man anderseits nicht umhin, der Mannschaft des Wiener Athletiksport-Klubs, der noch dazu zwei Stützen fehlten, das höchste Lob für ihr unermüdliches, ehrgeiziges und an Kombinationen reiches Spiel zu spenden. Zumal der neue Torwachter Prager war ausgezeichnet.

Falls die Athletiker dem von den Schotten angewendeten, ganz neuen System des Angriffes mit zehn Leuten, wahrend die Verteidigung einem einzigen überlassen wird. nicht so fremd gegenübergestanden waren, hatten sie das Wettspiel vielleicht gewonnen, zumindest aber unentschieden gestaltet.

NOTIZEN.

IN GRAZ errang am vergangenen Sonntag der Wiener Cricket and Football Club einen schonen Erfolg, indem er den akademischen Sportverein mit 2.1 schlug.

DER SPIELPLATZ des Vienna Cricket and Football Club in der Vorgartenstraße wird nicht vor Mitte September eröffnet werden, da die Leitung des Vereines erst eine tüchtige Grasdecke darauf erstehen lassen will. Wenn man den Platz jetzt schon der Benützung übergeben wollte, so wurde das den Graswuchs für das ganze Jahr im Keime ersticken.

IN WIEN spielte am vergangenen Sonntag auf der Hohen Warte der I. Vienna Football Club gegen die Wiener Sportvereinigung. Vienna erzielte in der ersten Halbzeit zwei Treffer, die Sportvereinigung keinen, in der zweiten Halbzeit war jedoch das Umgekehrte der Fall, so daß das Spiel mit 2:2 unentschieden endete.

DIE ÖSTERREICHISCHE FUSSBALL-UNION laßt wieder etwas von sich hören. Sie will am 2. Juni ihre Wiener Mannschaft nach Pest senden, wo dieselbe das übliche Frühjahrswettspiel gegen eine reprasentative Pester Riege auskampfen soll. Der letzte dieser zweimal im Jahre stattfindenden Landerkampfe wurde im Herbste des vorigen Jahres in Wien zu gunsten der Wiener entschieden.

IN DEN ÖSTERREICHISCHEN Fußball-Verband wurden neu aufgenommen die Vereine: »Graphia« als erstklassig, »Slovan«, Rossauer »Eintracht« und Sport-Klub Margareten, so zwar, daß der Verband gegenwärtig aus den Cricketern, Vienna, »Olympia«, Grazer Akademischer Sport-Verein, Grazer Athletiksport-Klub, »Vorwärts«, »Sparta« Prag, »Margareten«, »Graphia«, »Slovan« und »Eintracht«. also aus elf Klubs besteht. Die Wiener Sportvereinigung dürfte sich nach Pfingsten auch dem Verband anschließen. Mittwoch den 25. d M. ist Generalversammlung des Verbandes im Ring-Café, I. Stubenring, halb 8 Uhr. Die Klubs werden gebeten, ihre Vertreter dorthin zu entsenden. Als nachste Wettspiele von besonderer Bedeutung sind Kampfe gegen eine reprasentative Berliner oder Budapester Mannschaft in Aussicht genommen.

UM DIE UNGARISCHE MEISTERSCHAFT wurden in der Frühjahrsrunde bisher 33 Spiele absolviert, denen zufolge der Stand der Mannschaften heute der nach-[illegible]

	[illegible]	[illegible]
I. Ferenczvárosi Torna-Klub	8	14
Magyar Testgyakorlók Köre	8	13
Budapesti Torna-Klub	8	11
Müegyetemi Football Club	8	8
Póstas Tisztviselok S. E	8	8
Magyar Uszó Egyesület	7	5
»33« Football Club	7	5
Magyar Athletikai-Klub	6	2
Fovarosi Torna-Klub	6	—

Die noch ausstandigen Spiele können die Reihenfolge der drei Erstplacierten nicht mehr andern und haben nur mehr auf die Punktzahl der an ruckwartiger Stelle befindlichen Vereine Einfluß.

DIE SCHOTTISCHEN CELTICS, welche am vergangenen Mittwoch den Wiener Athletiksport-Klub erst nach hartem Kampfe 4:2 schlugen, werden heute Sonntag auf dem Sportplatze im Prater gegen eine Mannschaft der Österreichischen Fußball-Union spielen, welche aber zum größten Teile wieder aus Athletikern besteht. Ihre Zusammenstellung wird wie folgt angegeben: Tor: Wippi (Wr. A.-Kl.); Verteidigung: Fischer (Wr. A.-Kl.), Omlady (Wr. A.-Kl.): Deckung: Wilczek (Sport-Vereinigung), Stürmer (Wr. A.-Kl.), Schrammel (Wr. A.-Kl.); Angriff: Schediwy (»Rapid«), Dettelmeyer (Wr. A.-Kl), Pulchert (Wr. A.-Kl.), Studnicka (Wr. A.-Kl.), Taurer (Wr. A.-Kl.). Ersatz: Prager (Wr. A.-Kl.), Gross (Sport-Vereinigung), Wallisch (»Rapid«), Sax (Wr. A.-Kl.), Feldmüller (»Rapid«), Leder (»Rapid«), Schönecker (»Rapid«), Huben (Wr. A.-Kl.), Koller (Wr. A.-Kl), Moessmer (Sport-Vereinigung), Wolf (»Rapid«). Leicht wird den Schotten mit ihren vielen Ersatzleuten der Sieg, wenn sie ihn auch erringen dürften, sicherlich nicht werden.

HEUTE, PFINGSTSONNTAG, beginnen auf der Hohen Warte in Wien die internationalen Wettspiele, welche der Österreichische Fußball-Verband zu Ehren des zehnjährigen Bestandes des I. Vienna Football Clubs veranstaltet. Die Glasgow Rangers, welche erst am 14. Mai die Celtics im Endspiele um den Charity Cup mit 5:2 schlugen, weshalb man sie gegenwärtig als die beste schottische Mannschaft bezeichnen kann, werden gegen den jubilierenden Verein spielen. Pfingstmontag treten die Schotten nochmals auf den Kampfplatz, um ein Wettspiel mit dem Boldenclubben aus Kopenhagen, welch letzterer die Prager »Slavia«, die bei uns geradezu eine Klasse für sich bildet, wiederholt schlug und demnach vielleicht der beste kontinentale Klub ist, auszutragen. Der Grazer Akademische Sport-Verein kommt gleichfalls nach Wien und wird anschließend an obige Kampfe mit der einen oder der anderen hiesigen Mannschaft seine Krafte messen. Es stehen somit an den beiden Tagen wieder Ereignisse bevor, wie man sie im Fußballsport Wiens seit dem glorreichen Wettspiele der »Corinthians« unvergeßlichen Angedenkens nicht gesehen hat und auch nicht so bald wieder sehen dürfte. Der mächtig aufstrebende Österreichische Fußball-Verband hat schon einmal seine gluckliche Hand in der Heranziehung auslandischer Mannschaften, eben der »Corinthians«, bewiesen, möge der Erfolg seiner zweiten großen Veranstaltung dem der ersten gleichen, ja ihn womöglich noch übertreffen!

AUS BUDAPEST wird uns über die letzten Wettspiele berichtet:

Ferenczvarosi Torna-Klub schlagt Müegyetemi Football Club 2·0.

Es war dies das letzte Spiel des Ferenczvarosi Torna-Klub und zugleich ausschlaggebend für die Meisterschaftsrunde im Frühjahre. Der Kampf wurde im Beisein eines großen Publikums ausgetragen und war sehr interessant, abwechslungsreich und heftig, obwohl es feststeht, daß beide Mannschaften schon ein weit schöneres Spiel lieferten als dieses. Speziell Müegyetemi Football Club spielte nicht so schön als sonst, besonders letzthin gegen die Póstason, und war daher für Ferenczvarosi Torna-Klub ganz und gar nicht gefährlich. Mit diesem Siege erkampfte sich Ferenczvarosi Torna-Klub die erste Stelle in der Meisterschaftsrunde, und zwar mit 14 Punkten, an zweiter Stelle steht Magyar Testgyakorlók Köre mit 13 Punkten, wahrend sich den dritten Platz mit 11 Punkten der Budapesti Torna-Klub sicherte. Ferenczvarosi Torna-Klub spielte gegen starken Wind und gegen die Sonne. Weiss vom Ferenczvarosi Torna-Klub macht einen gefahrlichen Angriff gegen das feindliche Tor, sein Schuß geht aber fehl. Müegyetemi Football Club gelangt wieder zu einem Eckschuß und der fortwährende Angriff resultiert weitere zwei Eckschüsse. Fey von der Verteidigungsreihe des Müegyetemi Football-Klub verfehlt einen Ball, Borbas vom Ferenczvárosi Torna-Klub lauft mit dem Ball davon, übergibt ihn an Braun und Weiss erzielt in der 26. Minute den ersten Treffer; in der 37. Minute schießt Borbas vom Ferenczvárosi Torna-Klub abermals gegen das Müegyetemi Tor, Torhüter Neumann erwischt zwar rechtzeitig den Ball, derselbe war aber so scharf, daß der Torhüter den Ball knapp vor der Linie ins Tor fallen laßt. Erste Halbzeit 2:0 zu gunsten des Ferenczvarosi Torna-Klub. In der zweiten Halbzeit setzen beide Mannschaften das Spiel schon ermüdet fort. In der ersten halben Stunde befindet sich kein Tor in Gefahr; wohl ist Ferenczvaros Torna-Klub zumeist in Offensive. Die Verteidigung des Müegyetemi Football Club arbeitet aufopfernd, kann aber trotzdem vier hintereinanderfolgende Eckschüsse nicht aufhalten. Keiner von diesen kann aber in einen Treffer umgewandelt werden. Inzwischen wird Niessner vom Müegyetemi Football Club am Fuße stark beschadigt wodurch sein Klub gezwungen ist, mit vier Stürmern weiterzuspielen. In den letzten Minuten geht Müegyetemi Football Club zum Angriff über, allein der Torwart Olah vom Ferenczvarosi Torna-Klub pariert geschickt manche sehr gefahrliche Schüsse. Als Richter fungierte Eduard Herzog in jeder Beziehung korrekt und anstandslos. Am 15. Mai spielte Ferenczvarosi Torna-Klub ein zweites Match gegen den Müegyetemi Football Club, diesmal um den vom Abgeordneten Géza von Polónyi gestifteten Wanderpreis. Ferenczvarosi Torna-Klub gewann das Spiel nach hartem Kampfe mit 3 gegen 2 und sicherte sich damit zum zweiten Male den kostbaren Preis. Der siegreiche Verein hat nun den Preis noch einmal zu verteidigen, bevor derselbe endgültig in seinen Besitz übergeht.

AUS PRAG wird uns über die Wettspiele der letzten Woche berichtet:

Wiener Athletiksport-Klub schlagt Deutschen Fußball-Klub 3:0.

Dem Wiener Meisterschafts-Klub gelang es am 12. Mai, dem Deutschen Fußball-Klub nicht nur eine sehr empfindliche, sondern auch eine sehr überraschende Niederlage beizubringen. Man ist zwar gewöhnt, aus den Wettkampfen auf Prager Boden die Wiener als Sieger hervorgehen zu sehen, eine so große Überlegenheit ist jedoch umsoweniger erwartet worden, als die letzten Spiele der Prager eine schöne Form verrieten. Der Sieg war jedoch einwandfrei und das Resultat drückt das Starkeverhältnis an dem betreffenden Tage vollkommen richtig aus. Allerdings will damit noch nicht gesagt sein, daß die Prager tatsachlich nie in der Lage sind, den Athletikern einen Punkt beizufügen, an dem betreffenden Tage war dies jedoch der Fall, denn die Stürmerreihe versagte vollstandig. Das Spiel der Wiener war ein recht schönes, namentlich der Angriff energisch und zielbewußt, im großen und ganzen bot jedoch die Mannschaft nichts Her-[illegible]

Deutscher Fußball-Klub schlagt »Preußen«, Berlin 5:1.

In letzter Stunde wurde für den 15. Mai an Stelle des vorlaufig ausgefallenen Spieles gegen die Celtics ein Kampf gegen die Berliner »Preußen« vereinbart, welche sich nach dem Resultat ihrer letzten Spiele in recht schöner Form befinden mußten, denn 2:2 gegen den voraussichtlichen Meisterschafts-Klub des Fußballbundes, »Britannia« und 3:1 gegen »Hertha«, den Besieger der »Slavia«, sind hervorragende Ergebnisse.

Das Spiel brachte jedoch insoweit eine Enttauschung, als die »Preußen« den diesmal vorzüglich spielenden und kombinierenden Pragern einen nur geringen Widerstand entgegensetzen konnten und sich fünf Treffer gefallen lassen mußten, wahrend sie selbst nur einen einzigen zu erzielen vermochten. Die Prager spielten im Gegensatz zu ihrem jüngsten Spiel gegen die Wiener ganz vorzüglich, namentlich die Stürmerreihe war rasch und nützte jede sich darbietende Chance aus. Das gegen die Athletiker verlorene Spiel schien Früchte zu tragen.

Deutscher Fußball-Klub schlagt Deutsche Sportbruder 4.1.

Man ist zwar gewöhnt, bei lokalen Spielen ein recht scharfes Tempo zu sehen, doch das, was die beiden Klubs am 16. Mai in diesem Spiele leisteten, uberschritt bald die Grenzen des Erlaubten. Es erforderte den Aufwand größter Energie seitens des Schiedsrichters Egerer, um grobe Ausschreitungen zu verhüten, und daß das Spiel überhaupt zu Ende geführt werden konnte, ist ausschließlich sein Verdienst. Wiederholungen derart scharfer Spiele können dem Prager Fußballsport, welcher sich bisher den Ruf fairen Spieles zu bewahren wußte, nur schadigen. Es ist selbstverstandlich, daß der gebotene Sport unter dieser Art und Weise sehr litt, nichtsdestoweniger konnte man auch diesmal eine recht schöne Form des Fußballklubs konstatieren. Auch die Sportbruder boten gute Leistungen und haben es tatsachlich nicht notwendig, durch Ausnützung ihrer körperlichen Überlegenheit ihre Gegner beeintrachtigen zu wollen.

»Slavia« schlagt Old-Boys 6:1.

Die Old-Boys, der Meisterschafts-Klub der Schweiz, enttauschten am 11. Mai. Allerdings schienen sie durch den schlüpfrigen Boden etwas behindert, doch entschuldigt dies durchaus nicht diese empfindliche Niederlage gegen die mit drei Ersatzleuten spielenden Tschechen. Die »Slavia« war im ganzen Spielverlauf der angreifende Teil und hatte bei größerer Anstrengung unschwer auch mehr Treffer erzielen können.

»Slavia« schlagt Old-Boys 2:1.

Sei es, daß die Schweizer sich ausgeruht, sei es, daß der Boden ihnen mehr behagte oder sie ihr Spiel der »Slavia« anpaßten, Tatsache ist, daß ihr Spiel am zweiten Tage viel schöner und ausgeglichener war als am Vortage und daß die »Slavia« redliche Mühe hatte, als Sieger den Platz zu verlas[illegible]

»Slavia« schlagt Sport-Favorit 9:1 am 15. Mai.

LAWN TENNIS.

DIE BRÜDER DOHERTY werden heuer wieder am Homburger Turnier teilnehmen.

ROLF KINZL, der Prager Meisterspieler, wird zum Pfingstturnier in Berlin erwartet.

IN PRAG gewann die Meisterschaft der böhmischen Kronlander im Damen-Einzelspiel beim Internationalen Turnier des Ersten Cesky Lawn Tennis-Klub Frau A. Rosenbaum gegen Fräulein Visek mit 6:2, 3:6, 6:3, 7.5.

DER MAGYAR ATHLETIKAI-KLUB verschob uber Ersuchen des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes mit Rücksicht auf das am 2. Juni seinen Anfang nehmende Wiener Turnier den Beginn seines Turniers vom 5. auf den 8. Juni. Nennungsschluß 5. Juni, Auslosung 6. Juni. Für das Turnier hat Frau Erzherzogin Isabella einen Ehrenpreis gestiftet.

IM WIENER BICYCLE-KLUB wurde das vierte interne Lawn Tennis Turnier am 16. d. M. mit folgendem Resultate beschlossen: Klubmeisterschaft im Herren-Einzelspiel: O. Worisek Sieger; M. von Kink 2. Klubmeisterschaft im Damen-Einzelspiel: Fraulein Anna Ebermann Siegerin; Fraulein Y. Brick 2. Damen-Einzelspiel mit Vorgabe: E. Worisek Siegerin; G. Lonna 2.; M. von Faltis und G. Schossberg 3. Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe: Geschwister E. und O Worisek Sieger; M von Faltis—Stoeck 2.; G. Lonna—N. Schindler und G. Pietrzikowski—H. Winkler 3. Senioren-Einzelspiel mit Vorgabe: A. Tippmann Sieger; H. Steinbach 2. Herren-Einzelspiel I. Klasse mit Vorgabe ($0.^{1}/_{6}$): H. Landauer (0.15) Sieger; M. von Kink ($0.^{2}/_{6}$) 2.; A. Schmid und Graf Sizzo-Noris ($0.^{4}/_{6}$) 3 Herren-Einzelspiel II. Klasse mit Vorgabe: R Biberhofer ($^{3}/_{6}$) Sieger; H. Bing ($^{4}/_{6}$) 2.; W. Breza ($0.15^{2}/_{6}$) und W. Krassa (15) 3. Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: L. Stoeck—E. H. Blyth (0.40) Sieger; A. von Eger—Graf Sizzo-Noris ($0.15^{1}/_{6}$) 2.; K. Hutterstrasser—Dr. E. Specht ($^{4}/_{6}$) und H. Landauer—L. Ullmann ($0.15^{3}/_{6}$) 3. Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Geschwister E. und O. Worisek ($0.^{3}/_{6}$) Sieger; A. Schmid—E. Wilhelm (S.) 2.

»ILL. LAWN TENNIS-JAHRBUCH für das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und die Schweiz«, herausgegeben von Freiherrn R. von Fichard. 1904. Baden-Baden, Emil Sommermeyers Verlagshandlung. Preis elegant broschiert 2 *M.* — Das hübsch ausgestattete Buch beginnt mit einem interessanten Artikel von K. Hessen, betitelt »Der Sport und die Frauen«, es bringt sodann eine Liste der in Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz bestehenden Tennisklubs und geht hierauf auf die Turniere und Sieger des Jahres 1903 über, welches Kapitel eine mit wahrem Bienenfleiß zusammengetragene statistische Aufstellung bedeutet. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Text durch eine große Anzahl gut wiedergegebener sportlicher Bilder ernster und heiterer Art in abwechslungsreicher Weise unterbrochen wird. Das vierte Kapitel bringt die von Otto Nirrheim in selten großem Umfange zusammengestellten, allgemeinen internationalen Ausgleichslisten, wobei als Neuerung die Ausgleichsliste für Damen, welche allein 244 einzelne Handicaps umfaßt, besonders hervorzuheben ist. Das fünfte Kapitel behandelt »deutsche Spielausdrücke und Redewendungen«, während der restliche Teil des Buches einerseits »Scherz und Ernst«, anderseits der Tennisliteratur gewidmet ist. Das Jahr 1904 hat für das »Tennis-Jahrbuch« noch eine besondere Bedeutung: es ist das zehnte seines Bestehens. Das Buch erschien 1894 zum ersten Male zu einer Zeit, da der deutsche Tennissport noch in den Kinderschuhen stak, und mit der Zunahme des Tennissports ist es stetig an Inhalt gewachsen, so daß es in seinem heurigen Jubilaumsjahre bereits über die stattliche Anzahl von 216 Seiten verfügt.

IN PRAG findet das XI. österreichische Lawn Tennis-Turnier auf den Platzen des Lawn Tennis-Klub Prag im k. u. k. Zeughausgarten Samstag den 28. Mai und die folgenden Tage statt. Das Turnierkomitee besteht aus den Herren Oberschiedsrichter J. Graf Wallis; Handicapper A. Hecht; Turnierleiter J. Ebermann; Sekretar F. Petrina; E Hawrda, H. Hollitsch, A. Kratzmann, Fr. Freiherrn v. Ringhoffer jun., Dr. S. Rosenbaum, M. Graf Wratislaw. Die Propositionen enthalten: 1. Herren-Einzelspiel, Meisterschaft von Österreich: Wanderpreis, gegeben vom Fürsten Max Egon zu Fürstenberg, und Nebenpreis dem Sieger. Einsatz 10 K. Verteidiger M. J. G. Ritchie; 2. Damen-Einzelspiel, Meisterschaft von Österreich: Wanderpreis, gegeben vom Fürsten Batthyány-Strattmann, und Nebenpreis der Siegerin. Einsatz 8 K. Verteidigerin Miß W. A. Longhurst. 3. Herren-Doppelspiel, Meisterschaft von Österreich: Wanderpreise und Nebenpreise den Siegern Einsatz 12 K pro Paar. Verteidiger R. Kinzl—C. v. Wessely. Die Wanderpreise gehen, wenn dreimal gewonnen, in den endgültigen Besitz der Sieger uber und haben die Verteidiger durchzuspielen. Die Meistertitel sind jährlich zu verteidigen. Zweite und dritte Preise. 4. Herren-Einzelspiel: Einsatz 6 K. (Mit Ausschluß des jeweiligen Verteidigers der Einzelspielmeisterschaft von Österreich.) 5. Damen- und Herren-Doppelspiel: Einsatz 12 K pro Paar. (Wird nur bei Anmeldung von mindesten acht Paaren abgehalten.) Handicaps: 6. Herren-Einzelspiel (I. und II. Klasse); 7. Herren-Doppelspiel; 8. Damen-Einzelspiel; 9. Damen-Doppelspiel, 10. Damen- und Herren-Doppelspiel. Ehrenpreise den Siegern, den Zweiten und beiden Dritten in samtlichen Konkurrenzen. Die Einsatze in den Handicaps betragen 5 K pro Person. Bei dem Turnier wird nach den vom Österreichischen Lawn Tennis-Verband anerkannten englischen Regeln gespielt. In Handicaps werden die ersten zwei Sets ohne advantage-games gespielt. Für Pseudonyme ist eine Gebühr von 3 K für das Turnier oder von 5 K für das ganze Jahr gültig zu erlegen. Die Nennungen schließen am Dienstag den 24. Mai 1904, um 8 Uhr abends, und sind samt den entsprechenden Betrage für die Einsatze an Herrn F. Petrina, Zeughausgarten, Prag, III. Eulmühlgasse 13, einzusenden.

LUFTSCHIFFAHRT.

KONGRESS IN ST. PETERSBURG.

Der Vorsitzende des Organisationskomitees für den im August—September in St. Petersburg stattfindenden IV. internationalen Luftschifferkongreß, Herr M. A. Rykaczew, Direktor des physikalischen Hauptobservatoriums in St. Petersburg, gibt in der soeben erschienenen 4. Nummer des »Wozduchoplawatiel« folgendes Programm bekannt:

15. (28.) August. Zwanglose Zusammenkunft der bereits eingetroffenen Kongreßmitglieder in einem der Restaurants

16. (29.) August. $9^{1}/_{2}$—$10^{1}/_{2}$ Uhr vormittags: Sitzung der Mitglieder der internationalen aeronautischen Kommission. 11 Uhr vormittags: Eröffnung des Kongresses. 2—4 Uhr nachmittags: Sitzung des Kongresses. $7^{1}/_{2}$ Uhr abends: Galadiner in dem Sobranie der Armee und Flotte (Offizierskasino.)

17. (30.) August. Zwei Sitzungen, von 9—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags. Abends: Empfang der Gaste seitens der kaiserlich russischen geographischen und technischen Vereine.

18. (31.) August. Vormittags: Ausflug nach Pawlowsk. Besichtigung der Luftschifferabteilung. Ballon- und Drachenaufstiege. Frühstück am Bahnhof. 2 Uhr nachmittags: Abfahrt zum St. Petersburger Luftschifferpark. Ballonaufstiege. Besichtigung des Materials. Diner.

19. August (1. September). Zwei Sitzungen, von 9—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags Der Abend bisher frei.

20. August (2. September). Ausflug nach Kronstadt und in den finnischen Meerbusen behufs Drachenaufstiege vom Schiffe.

21. August (3 September). 9—10 Uhr vormittags: Schlußsitzung der internationalen aeronautischen Kommission. 10—12 Uhr vormittags: Allgemeine Sitzung und Schließung des Kongresses. 1 Uhr nachmittags: Abfahrt nach Peterhof Besichtigung der Garten und Frühstück im Peterhofer Schloß.

22. August (4. September). Ballonaufstiege bei der Luftschiffahrtsabteilung behufs vergleichenden Studiums verschiedener Instrumente. *E.*

EIN KONGRESS IN ST. LOUIS?

In St. Louis will man jetzt heuer noch einen internationalen aeronautischen Kongreß abhalten. Soeben wurden namlich von dort an viele aeronautische Fachleute der Welt Fragekarten versendet, aus welchen diese Absicht zu entnehmen ist. Es sind dies Postkarten mit einer markierten Rückkarte, welche vier Fragen enthalt, die der Empfanger beantworten soll, und zwar vor allem, ob er den Kongreß besuchen wird oder nicht, und ob er für 4 Dollars den Bericht zu erhalten wünscht oder nicht?

Die Antwort ist an die auf den Karten vorgedruckte Adresse: »Professor A. S. Langsdorf, Secretary Intern. Aeron. Congress, St. Louis, U. S. A.« zu expedieren.

Daß die eigentliche Korrespondenzkarte nicht einmal ein Wort des Ersuchens enthalt, die gestellten Fragen zu beantworten, sondern bloß eine ganz leere Seite und daran hängend eben die Fragen, sei nur nebenher berührt.

Was aber soll es für einen Sinn haben, für anfangs Oktober 1904 noch einen zweiten internationalen Kongreß für Luftschiffahrt nach St. Louis einberufen zu wollen, wenn doch einige Wochen vorher, anfangs September, ein solcher in St. Petersburg stattfinden wird?

Wer sind die berechtigten Faktoren, die ihn einberufen?

Wo ist das Programm dieses Kongresses?

Was soll dort geschehen, was wird dort verhandelt werden?

Und wer wird dort verhandeln? Wer ladet [illegible]

Ein »Sekretar«, den niemand kennt, oder der wenigstens in den europaischen Fachkreisen gänzlich unbekannt ist, zeichnet die Fragekarten, alles andere bleibt in vollständigstes Dunkel gehullt. Und da soll sich jemand in Europa fur den Besuch des Kongresses in St. Louis und zu einer halben Weltreise dahin entschließen?

Es steht daher wohl zu erwarten, daß die Antworten so ziemlich von überallher in Europa lauten werden: »I do not expect to attend the aeronautical Congress.«

NOTIZEN.

DER 12. MAI ist in Frankreich kein Glückstag für die Luftschiffer; an diesem Tage verunglückte bekanntlich vor zwei Jahren Severo mit seinem Mechaniker Sache und jetzt erfolgte an dem gleichen Tage die Explosion in der Rue Edouard Robert.

DER AERO-CLUB in Paris hielt am 5. Mai eine Komiteesitzung mit nachfolgendem Diner-conference ab. Neu aufgenommen wurden als Mitglieder die Herren Séblinc, Marcel Mellac und Carton. M. Borde sprach über Ballonphotographie und eine neue praktische elektrische Lampe, die sich zum Mitnehmen auf Luftfahrten eignet.

JEDEN MITTWOCH abends nach 8 Uhr ist eine Anzahl Herren vom Ausschusse des Wiener Aero-Klubs im Hotel »Imperial« zu einer zwanglosen Zusammenkunft anwesend, bei welcher auch stets die übrigen Mitglieder, welche dazu erscheinen, herzlichst willkommen sind. Ganz besonders sind hiezu solche Herren Mitglieder eingeladen, welche in nachster Zeit an einer Fahrt teilnehmen wollen.

DIE AERONAUTISCHE GESELLSCHAFT »La Defense Aerienne de Saint Ouen« hat den Namen »Cercle Aeronautique de Saint Ouen« angenommen Das Bureau für das Vereinsjahr 1904 ist folgendes: Vorsitzender Louis Morlet, Fahrwart Leon Heurley, Sekretar Gabriel Bricart, Schatzmeister Ch Cansier. Die Gesellschaft gibt jungen Leuten Gelegenheit, sich für den militaraeronautischen Dienst praktisch vorzubilden.

DER »METEOR II.« ist kurzlich in Wien mit zwei Arzten, den Doktoren August Wagner und Hans Lorenz, aufgestiegen; die Landung erfolgte bei Stockerau. Am 14. Mai haben mit demselben Ballon drei Offiziere eine Auffahrt unternommen, und zwar die Herren Rittmeister Felix Graf Bellegarde, Rittmeister Ernst Graf Paar und Leutnant Friedrich Graf Czernin. Der Führer des Ballons »Meteor« ist bekanntlich Herr Oberleutnant Korvin.

DER PETROLEUMMOTOR (Explosionsmotor) ist in bezug auf seine Bedeutung für die Luftschiffahrt schon 1876 von Eugene Farcot richtig gewürdigt worden. Farcot ist um diese Zeit in Amerika gewesen und hat dort einen Petroleummotor gesehen. Seit damals, also schon lange vor den Experimenten mit elektrischen Motoren, war er davon überzeugt, daß die Petroleummaschine (Explosionsmotor) diejenige sei, welche man zur Fortbewegung von Ballons verwenden müsse. Diese Tatsache dürfte wenigen bekannt sein und ein Hinweis darauf erscheint darum nicht überflüssig.

DIE SCHRAUBE des »Mediterraneen II.«, des zweiten großen Mittelmeerballons vom Grafen Henri de La Vaulx, wird unter Überwachung des Erfinders Henri Hervé im Atelier des Konstrukteurs Duhanot in Paris emsig ausprobiert. Die Hervesche zweiflügelige Propellerschraube besitzt — so teilt man uns mit — eine stattliche Größe, namlich 7·50 *m* Durchmesser und wiegt 75 *kg*. Die Flügeloberflache betragt etwas weniger als $4^{1}/_{2}$ m^2. Jeder Flügel besteht aus zwei dunnen Staben, welche untereinander durch kleine Aluminiumstangen versteift sind. Der Propeller wird durch einem Gobron-Brillié-Alkoholmotor von 22 Pferdekraften, wovon in der Achse noch 18 wirksam sein sollen, betrieben. Die Schraube, die an der Vorderseite des Korbes angebracht wird, kann zusammen mit ihrem Motor seitlich, wie auch auf- und abwärts gerichtet werden. Um zu lenken, stellt man also den ganzen Bewegungsmechanismus, der als Ganzes drehbar eingerichtet ist, entsprechend um. Bei einer Umdrehungszahl von 130 bis 133 in der Minute hat man einen Zug der Schraube von 180 *kg* festgestellt.

VIERZEHN STUNDEN dauerte kurzlich eine Ballonfahrt, auf welcher von 19 Sacken Ballast nur zwei verbraucht wurden! Aus dem Pariser Blatt »l'Auto« entnehmen wir über diese bemerkenswerte Fahrt folgende Daten: Der Ballon »l'Aéro-Club III« (1200 m^3) stieg Samstag den 30. April um 6 Uhr 40 Minuten abends vom Platze des Pariser Aéro-Club auf. Die Fuhrung hatte François Peyrey über, der nur von Marcel Mellac, einem Neuling, begleitet war. Gegen 3 Uhr morgens befanden sich die Reisenden ober Beauge im Departement Maine-et-Loire. Dann drehte sich der Wind und trieb den Ballon in der Richtung nach Paris zuruck. Die Luftströmung wurde mit der Zeit immer schwacher, bis der Ballon nahezu stehen blieb. Da ein Weiterkommen nicht mehr zu erhoffen war, schritt Peyrey um 8 Uhr 40 Minuten zur Landung. Dieselbe erfolgte bei Gouberjean, nahe von Saint-Amant (Loir-et-Cher), 165 *km* von Paris. Von 19 mitgenommenen Sacken Ballast waren bei der Landung noch 17 übrig, ein Umstand, der für die Geschicklichkeit des Führers, allerdings aber auch für die Gute des Ballons ein beredtes Zeugnis ablegt.

AUS PEST erhalten wir eine Zuschrift, in der uns mitgeteilt wird, daß die Zeitschrift »Az Aeronauta« 1902, d. i. im ersten Jahre ihres Bestandes, nicht bloß dreimal erschienen sei, sondern daß der Jahrgang 1902 »vollzahlig vorliegt«. Demgegenüber konnen wir nur feststellen, daß wir »Az Aeronauta« beim Erscheinen der ersten Nummer abonniert, dann aber nur drei Nummern davon erhalten haben. Sind mehr erschienen, so hatte man wohl die Pflicht gehabt oder vielmehr sie bestunde heute noch, uns die restlichen Nummern zu senden. Im Jahre 1903, heißt es dann weiter, seien auch noch zwei weitere Nummern »Az Aeronauta« erschienen, die weiteren 10 Hefte jedoch »aus Bequemlichkeitsrücksichten des ehemaligen Redakteurs« im Vereine mit der meteorologischen Zeitschrift »Athmospharas. Indem wir diese Mitteilungen gewissenhaft verzeichnen, glauben wir die Anhersendung der restlichen Nummern des Jahrganges 1902 erwarten zu dürfen. Im übrigen hoffen und wünschen wir im Interesse der P. T. Abonnenten des wiedererstandenen kleinen ungarischen Kollegen »Az Aeronauta«, daß sein gegenwartiger strebsamer Herr Redakteur niemals von solchen »Bequemlichkeitsrücksichten« befallen werden möge, wie sein Herr Vorganger.

IN BORDEAUX fand die bereits angekündigte Ballonwettfahrt am 12. Mai statt. Zehn Ballons nahmen daran teil. Es war schon vorher abgemacht worden, daß, wenn der Wind gegen die See zu wehen sollte, eine Distanz- oder Dauerfahrt nicht in Betracht komme, weil das Bestreben, die beste Leistung aufzuweisen, sonst leicht einen oder den anderen Konkurrenten zu gefahrlichen Landungen verleiten konnte. In der Tat ging am Tage der Auffahrt ein solcher Wind. Man sah also von einem Wettstreit ab. Nachmittags, zwischen 4 und 5 Uhr, wurden die zehn Ballons von der Place des Quinconces aufsteigen gelassen, und es landeten natürlich infolge der ungünstigen Windrichtung alle nach Verlauf von einigen Stunden am namlichen Abend. Hier die Landungsliste: M. Barbotte, Ballon »Mistral« (800 m^3), gelandet zwischen Bordeaux und Le Las gegen 7 Uhr abends; M. Andre Legrand, »l'Oubli« (1000 m^3), zwischen Bordeaux und Le Las gegen 7 Uhr abends; M. David, »Cambronne« (800 m^3) in Plage-Truevert, am Meeresufer; Tissandier und de La Vaulx, »Espoir«, im Las um 8 Uhr; M. Girand,

»Rolla« (700 m^3), bei Arès um 7 : 16; M. Versein »Rêve-Bleu«, bei Andernos um 7 : 45; M. Dupont, »Aéro-Club Bordelais I.« (1000 m^3), in den Nargues; M. Blanchet, »Archimède« (900 m^3), in Taussat; M. François Peyrey, »La Gascogne« (1080 m^3), in Le Comte um 10 : 30; M. Boulenger, »Eden« (800 m^3) in Illac.

AUS PEST wird uns berichtet: »Am 1. Mai veranstaltete der ungarische Aero-Klub eine Freifahrt seines Ballons »Turul« mit Automobilverfolgung. An dem festlich geschmückten Aufstiegplatze des Tattersalls hatte sich ein außerordentlich zahlreiches, vornehmes Publikum eingefunden. Das klare, sonnige und ruhige Wetter begünstigte den Aufstieg. »Turul« harrte seiner Abfahrt in der Mitte des Preisreitplatzes. Seine Automobilgegner lauerten in allernächster Nähe. Unter dem klingenden Spiele einer Militärkapelle vollzogen sich die Vorbereitungen. Die abgelassenen Miniaturballons zeigten südwestliche Luftströmung an. Drei abgegebene Kanonenschläge avisierten den Aufstieg. Der Ballonführer Oberleutnant Alexander Kral und Oberleutnant Stephan von Csiszar bestiegen um 10 Uhr vormittags den Korb. Das Kommando »Kurz los!« ertönte, die Musik spielte einen schneidigen Marsch und majestätisch erhob sich »Turul« unter lebhaften Eljenrufen, Tücher- und Hüteschwenken in die Lüfte, südwestlichen Kurs einschlagend. Die sich an der Verfolgung beteiligenden Automobilfahrer machten nach dem Aufstieg »Turuls« vorerst eine Rundfahrt um den Preisreitplatz des Tattersalls und nahmen hierauf die Verfolgung auf. In einem der Automobile nahmen an der Verfolgung auch Damen teil. Der »Turul« bewegte sich langsam in der eingeschlagenen südwestlichen Richtung, 300 bis 500 m oberhalb der Stadt schwebend. Dreißig Minuten nach der Abfahrt hörten die Korbinsassen bereits das Töff-Töff ihrer Verfolger, welche auf der Straße Kis-Tétény-Ercsi fuhren. Um 10 Uhr 45 Minuten passierte »Turul« in der Höhe von 1000 m die Donau bei Promontor. Als die Verfolger einen hinreichenden Vorsprung hatten — man sah die Automobils bei Ercsi und Tetény — nützte der Ballonführer eine passende südöstliche Luftströmung aus und übersetzte in der Höhe von 1400 m nochmals die Donau, wodurch er auf das günstigere Ufer der Donau gelangte. Hierauf wurde die Fahrt in südlicher Richtung in der Höhe von 1800 bis 2300 m fortgesetzt. Aufsteigende Wolken hinderten teilweise die Aussicht. Der »Turul« saß wiederholt auf den Wolken; von Automobils war nichts zu hören. Um 12 Uhr 30 Minuten bildete sich ein undurchsichtiges Wolkenmeer über dem »Turul«, [illegible] nach unten sich eine prachtvolle Aussicht eröffnete. Nachdem die Balloninsassen sich [illegible] Mittagmahl gestärkt hatten und die südwestliche Luftströmung benützten, die Donau nochmals zu überschreiten, wurde von weitem das Herannahen eines Automobils hörbar. Mit bewaffnetem Auge ließ sich der Wagen des Herrn Brüll erkennen, welcher in rasendem Tempo die Straße gegen Dömsöd passierte. Kurz darauf konnten sich Korb- und Automobilinsassen herzlich begrüßen, worauf die weitere Fahrt aufgegeben und mit 10 Ballastsäcken sehr glatt um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags bei Dömsöd gelandet wurde.« — »Am 8. Mai fand im ungarischen Aero-Klub um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags mit dem Klubballon »Turul« wieder eine Freifahrt statt. Korbinsassen waren Oberleutnant A. Kral als Führer, ferner Bankier Felix Kramer, Leutnant Ernst Kramer des Korpsartillerieregiments Nr. 4 und Karl Brunner. Nach $1^1/_2$stündiger Fahrt in nordöstlicher Richtung und Zurücklegung von 75 km wurde bei Pásztó sehr glatt gelandet.«

IN ASNIERES, einem Orte unweit von Paris, gab's Sonntag den 8. Mai ein Volksfest. Ohne Rücksicht auf dieses Ereignis — so schreibt man uns — ergossen sich Ströme vom Himmel, die Musik verstummte bald und die Festteilnehmer beeilten sich, unter Dach und Fach zu kommen. Nur im Park hinterm Bürgermeisteramt da trotzten einige hundert Menschen dem Regen. Ein Luftschiff war dort zu sehen, der »Ballon automobile Le Français«, wie der »ingenieur-constructeur« Delagarde ihn bezeichnete. Den Marktausrufern gleich gab der Aeronaut einigen Zuschauern vor dem Aufstieg die nötigen Erklärungen. »Wie Sie sehen, meine Herrschaften, ist dieser Ballon ein kleiner »Lenkbarer«. Er mißt 22 m Länge, 9 m im Durchmesser und faßt 550 m^3. Da ich nur Stabilitätsexperimente und keine lange Reise beabsichtige, fülle ich ihn statt mit Wasserstoff nur mit Leuchtgas, wodurch die Tragfähigkeit von 700 kg auf 400 reduziert wird. Mein »Lenkbarer« weicht von dem »Gelben« der Gebrüder Lebaudy und den verschiedenen »Santos Dumont« wesentlich ab. Vor allem wird die Gondel von einem Netz und nicht von der Hülle getragen; das behindert, was man dagegen auch vorbringen mag, nicht die Fortbewegung des Aerostaten, und man riskiert dabei keine Zerreißung des Stoffes. Der Korb ist unter einem armierten Träger aus Bambus angebracht und nicht auf diesen Träger selbst montiert, so daß er ein Gegengewicht bildet und das Stampfen und Rollen des Ballons verhindert. Endlich ist mein Ballon, welcher weniger lang ist als der »Santos Dumont« und der »Gelbe«, mehr kugelig und bietet dem Luftwiderstand weniger Angriffsflächen. (!)« Um 4 Uhr 10 Minuten erfolgte vor einer Zuschauermenge, die auf einige tausend Köpfe angewachsen war, die Auffahrt des »Français«. Es ist wohl überflüssig, noch zu erwähnen, daß die Propulsionsapparate dieses Schauballons nur ein den modernen Anforderungen der Bewohner von Asnières entsprechender Aufputz waren. Wenn der vierpferdige Motor auch noch so geräusch- und effektvoll arbeitete, folgte der »dirigeable« selbstverständlich doch genau nach der von dem Winde vorgezeichneten Trasse. Der Zweck war indes erreicht, denn ein gewöhnlicher Ballon hätte die Bewohner von Asnières gewiß nicht in solchen Scharen herausgelockt wie ein »ballon automobile«. M. de Fonvielle wurde durch diesen Schauballon an einen anderen erinnert, der ähnlich war und der nicht ohne geschichtliche Bedeutung ist, weil es ein lenkbarer Ballon mit Dampfbetrieb zur Zeit des Kaiserreiches war. Dieser Ballon, der wie der Delagarde'sche auch nur die äußere Form eines Lenkbaren hatte, um Schauzwecken zu dienen, war unter dem Namen »ballon poisson« im Hippodrom der Champs-Elysées zu sehen. Er war mit zwei großen Schrauben versehen, die sich mit einer unheimlichen Geschwindigkeit drehten. Sie konnten das trotz der Schwäche des Motors leicht tun, denn die Neigung der Flügelflächen war so ziemlich gleich Null. Der Motor war ein Papinscher Topf, der den Dampf mit ohrenbetäubendem Geräusch ausströmen ließ. Der Ballon fiel nicht, wie das Publikum, auf den Schwindel hinein, sondern flog unbeirrt und rechtschaffen stets in der Richtung des Windes. Aber es gab dort einige Kollegen des Konstrukteurs, die von dem Ballon Wunder erzählten, und das genügte natürlich, daß eine Menge von Leichtgläubigen in den Chorus der Bewunderung einstimmte.

DIE EXPLOSION des Ballons in der Rue Edouard Robert wird jetzt von verschiedenen hyperklugen Leuten auf weiß Gott was für geheimnisvolle physikalische Ursachen zurückzuführen gesucht. Das ist aber alles Unsinn. Weshalb will man denn der so naheliegenden Erklärung ausweichen, daß es einfach eine Zigarre oder Zigarette war, welche die Entzündung des Gases herbeigeführt hat? Es ist wirklich merkwürdig und lächerlich, wie man heutzutage die einfachsten Dinge durchaus komplizieren und verkünsteln will! In einer Mitteilung der »Neuen Freien Presse« aus Paris heißt es: »Die Ursache der Explosion des in der Rue Edouard Robert gelandeten Luftballons ist noch in Dunkel gehüllt. Die von dem Untersuchungsrichter Leydet bestellten Sachverständigen scheinen nicht geneigt, der Annahme zuzustimmen, daß Zigarrenraucher in der Straße oder gar an den Fenstern die Katastrophe verschuldet hätten (!). Sie treten dieser Annahme der Luftschiffer entgegen und richten ihr Augenmerk auf andere Ursachen, welche noch den neuesten wissenschaftlichen Forschungen immerhin möglich erscheinen und welche die Berücksichtigung aller der Luftschiffahrt huldigenden Kreise verdienen. Die Sachverständigen berufen sich auf die jüngst erschienene Publikation des Herrn de Fonvielle (in der »Revue mensuelle de l'aéronautique«). In derselben wird das spontane Vorkommen von Gasexplosionen an Ballons, welche in der Landung begriffen sind, nachgewiesen. Fonvielle erklärt diese Explosionen in wissenschaftlicher Weise. Er ist der Meinung, daß die Ursachen von ähnlichen Katastrophen im allgemeinen in der Aktion des Lenkers des Ballons zu suchen sind, und gibt den Luftschiffern den Rat, zur Zeit des Sturmes in den Lüften einen Handschuh aus Kautschuk anzulegen, welcher verhindern würde, daß elektrische Funken sich während der Landungsoperation in der Nähe der Klappe bei der Gasausströmung ergeben konnten. Auch Georges Le Cadet, Astronom am Observatorium von Lyon, bemerkt, daß ein Unfall sich leicht selbst aus der normalen Elektrizitätsentwicklung in der Luft, also auch bei schönem Wetter, ergeben kann. Le Cadet erinnert an die Versuche des Dr. Franz Linke und berechnet die relativ geringe Entfernung von kaum sechs Zentimetern als ausreichend, um eine spontane Explosion des Gases durch Überspringen der aus der Luft mitgebrachten elektrischen Funken im Moment der Landung herbeizuführen. Er kommt, indem er die von dem Obersten Renard ergriffenen Vorsichtsmaßregeln kennzeichnet, zu dem Schlusse, daß alle stromleitenden Teile eines Luftschiffes mit einem Kabel aus Metall in Verbindung gebracht werden sollen, welches in die Gondel münden müsse und im Augenblicke der Landung mit dem Boden in Kontakt gesetzt werden möge. Auf diese Weise solle die Entladung der eventuell Elektrizität führenden Bestandteile des Luftschiffes herbeigeführt werden. Ein anderer Gelehrter auf diesem Gebiete, Mr. Max de Nansouty, empfiehlt, wie Dr. Linke, die Anwendung einer Lösung von Chlorure de Calcium, mit welcher das Netz und die Seile zu bestreichen seien, um dieselben feucht, also als gute Stromleiter zu erhalten. Diese wissenschaftlichen Forschungen und Ratschläge verdienen allgemeine Aufmerksamkeit. Das Gericht wird zum Nutz und Frommen der Luftschiffahrt die Meinungen der Sachverständigen genau präzisieren lassen, auch ohne daß es in dem Unglück der letzten Tage eine strafrechtliche Verantwortlichkeit vorausseizt.« — Zu dem Vorstehenden ist nur zu bemerken, daß Herr von Fonvielle seine interessanten gelehrten Ausführungen mit Rücksicht auf ganz andere Vorfälle veröffentlicht hat, als eine Landung mitten in einer Straße von Paris und unter hunderten von Rauchern! Für eine Explosion unter solchen Umständen bedarf es weiter keiner scharfsinnigen Untersuchungen und die Herren vom Gerichte sowie ihre Sachverständigen können sich wohl ruhig mit der höchst natürlichen Erklärung des Unfalles durch die beteiligten Luftschiffer zufrieden geben.

ZUSCHRIFTEN.

Wien, am 21. Mai 1904.

Geehrter Herr Redakteur!

In der soeben abgehaltenen Generalversammlung des Wiener Flugtechnischen Vereines wurde vom Herrn Präsidenten mit großer Befriedigung darauf hingewiesen, daß der Kassenstand des Vereines derzeit die vorher nie dagewesene Höhe von 2214 K erreicht habe. Das ist nun ganz richtig und in der Tat sehr erfreulich. Gewiß ist aber auch — und das sollte wohl nicht ganz übersehen werden — daß den Mitgliedern des Vereines noch nie vorher so wenig geboten wurde als jetzt! Ein hoher Kassenstand, der dadurch erzielt wird, daß man die von den Mitgliedern Jahr für Jahr einbezahlten Beiträge sorgsamst beisammen hält und fleißig Krone auf Krone legt, mag vom rein fiskalischen Standpunkte des — Kassiers aus als das Wünschenswerteste erscheinen, jedoch von einem etwas höheren Gesichtspunkte und bei entsprechender Rücksicht auf die Mitglieder sollte denn doch nicht an das Anwachsen der Kasse allein gedacht werden! Eine fachwissenschaftliche Gesellschaft, wie der Flugtechnische Verein, ist ja doch schließlich kein Sparverein, er hat ganz andere Ziele und Interessen zu verfolgen als ein solcher und ganz andere Aufgaben zu erfüllen, wenn er eben seinem Zwecke gerecht werden will.

Es wurde schon oben gesagt, daß den Mitgliedern noch nie so wenig geboten wurde als derzeit, und das soll nun auch begründet werden.

Die Mitglieder erhalten eigentlich jetzt gar nichts mehr, als die ausländischen »Mitteilungen«, die — als Vereinsschrift wohl kaum betrachtet werden können, weil sie auf den Wiener Verein sehr wenig Raum verwenden. Sie können sich wohl auch wahrscheinlich damit nicht viel mehr befassen, weil für sie der hiesige Flugtechnische Verein nur ein ganz kleines Anhängsel bilden dürfte. Der Verein findet es nicht für nötig, alle Jahre wenigstens ein Heftchen Rechenschafts- oder Jahresbericht zu veröffentlichen und den Mitgliedern zuzusenden, wie das bei anderen Klubs üblich ist. Es kommt daher auch nicht alle Jahre eine revidierte Mitgliederliste nach dem neuesten Stande heraus. Dadurch weiß man nicht einmal mehr recht, wer dem Vereine angehört und wer nicht. Die Vorträge, die im Vereine zumeist nur vor ganz wenigen Herren gehalten werden, gehen für alle übrigen Mitglieder verloren, weil kein Vereinsorgan existiert, in welchem sie nachgelesen werden könnten. Kurz, es fehlt sehr vieles, was in anderen ähnlichen Vereinen die Mitglieder einander näher bringt und zusammenhält.

Man hat eine Klubbibliothek; sie ist jetzt durch die testamentarische Widmung aus dem Nachlasse Plattes bereichert worden. Gar mancher hätte sich dafür interessiert, was da der Vereinsbibliothek zugeflossen und wie sie jetzt beschaffen ist; ein genauer Katalog wäre da gewiß höchst wünschenswert, er fehlt aber noch, zum mindesten haben die Mitglieder bisnun nichts davon erfahren.

Das alles sind Dinge, die gewiß nicht viel kosten, den Mitgliedern aber zeigen würden, daß nicht bloß auf den Kassenstand, sondern auch auf sie selbst etwas Rücksicht genommen wird. Und dieses letztere erscheint sehr notwendig, wenn man erwägt, daß der Flugtechnische Verein einer Stadt wie Wien, die $1^1/_2$ Millionen Einwohner zählt, nur etwa fünf oder sechs Dutzend Mitglieder hat; wenn man weiters in Betracht zieht, daß die alten Mitglieder natürlich immer noch älter werden und — einer nach dem andern absterben, siehe Platte, und daß sich dafür weit und breit kein frischer Nachwuchs zeigt. Nicht nur also, daß der Flugtechnische Verein nicht von Jahr zu Jahr [illegible] Mitgliedern zunimmt, er nimmt sogar noch stetig ab [illegible] ist, wie oben festgestellt, heute schon auf einem Tiefpunkte angelangt, der schier an seiner Zukunft zweifeln läßt.

Man sehe sich doch nur die Versammlungen an, wie wenig Teilnahme der Mitglieder da zu [illegible]erken ist. Die letzte Generalversammlung zum Beispiel war schon der helle Jammer, doppelt und zehnfach sichtbar und peinlich in dem großen Ingenieurvereinssaale. Nachdem der Vortrag des Herrn Kress beendet war und sich auf die Einladung des Herrn Präsidenten, dem Vereine beizutreten, alles nach der Türe drängte, blieben zur eigentlichen Generalversammlung keine zehn Herren mehr im Saale, so daß tatsächlich mehr Funktionäre zu wählen kamen, als Mitglieder anwesend waren. Das ist aber kein wirkliches Vereinsleben, kein frisch pulsierendes Dasein, sondern eine richtige Scheinexistenz, ein bloßes Vegetieren, wobei man aber v[illegible] dem betreffenden Vereine natürlich auch keine Leistungen erwarten kann.

Diese tristen Verhältnisse und krankhaften Zustände zu beheben, müßte wohl das erste Streben einer Klubleitung sein, welche die Situation richtig erkennt, den Ernst derselben erfaßt und mit kräftiger Hand eine Besserung herbeizuführen versucht. Daß dies geschehen möge, und zwar mit vollem Erfolg, aber bald und nicht mit halben Mitteln, das wünscht aufrichtigst

Ein altes Mitglied.

SCHIESSEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Fahnenweihe - Festschießen, veranstaltet vom Wiener Schützenverein.

4. bis 12. Juni.

Das Schießprogramm enthalt folgende Bestimmungen für die einzelnen Waffen, beziehungsweise Scheibengattungen:

Zur Aufstellung gelangen Gewehr-, Armee-, Jagd-, Pistolen- und Revolverscheiben.

Für die Gewehrscheiben sind Scheibenstutzen und Armeewaffen, für Weichbleigeschosse eingerichtet, zulassig. Auf die Armeescheiben darf nur mit Armeewaffen geschossen werden. Für die Jagdscheiben gelangen für den Kugelschuß stehende und laufende Wildscheiben, für den Schrotschuß eine Hasenscheibe, und zwei Stande für das Glaskugelschießen zur Aufstellung. Auf die Pistolen- und Revolverscheiben kann mit allen Gattungen Pistolen, beziehungsweise mit dem Armeerevolver geschossen werden.

I. GEWEHRSCHEIBEN. Entfernung 150 Schritte:

1. Gedenkscheibe: Jeder Schütze erhalt nach Erreichung eines Treffers eine silberne Gedenkplakette.

2. Festscheibe »Erzherzogin Blanka«: Es gelangen mindestens 180 Preise im Barwerte von über 8000 K zur Verteilung und sind die Preise für die besten Schüsse ausgesetzt.

3. Tiefschußscheibe: Für die besten Schüsse gelangen 100 Preise im Werte von 2500 K zur Ausgabe

4. Trefferscheibe: Für die meisten Treffer in einer Lage von 50 Schüssen, und zwar innerhalb eines schwarzen Zielpunktes von 22 *cm* Durchmesser werden 60 Preise von 500 K. abwarts, in Summe 2500 K verteilt.

II. ARMEESCHEIBEN. Entfernung 200 Schritte:

5. Festscheibe »Erzherzog Leopold Salvator«: Teils fur die besten Schüsse, teils für die besten Leistungen in einer Serie von fünf Schüssen sind 60 Preise im Mindestwerte von 3000 K ausgeschrieben.

III. JAGDSCHEIBEN (Kugelschuß). Entfernung 100 Schritte:

6. Stehende Hirschscheibe.

7. Laufende Hirsch- oder Sauscheibe: Das Scheibenbild passiert unregelmaßig von links oder rechts wechselnd eine 4 *m* breite Schneise. — Preise gelangen einerseits für die besten »Blattschusse«, anderseits fur die besten Leistungen in einer Lage zu fünf Schüssen zur Verteilung.

IV. JAGDSCHEIBEN (Schrotschuß):

8. Hasenscheibe: Entfernung 50 Schritte.

9. Glaskugelschießen: Entfernung 10 *m*. Preise werden gegeben sub 8 fur die größte Anzahl Treffer in ununterbrochener Reihenfolge, sub 9 für die meisten Treffer auf 30 einzeln und auf 10 doppelt zu werfende Glaskugeln.

V. PISTOLEN- UND REVOLVERSCHEIBEN. Entfernung 50 Schritte:

10. Ringpreis- und Tiefschußscheibe: Sowohl fur die besten Schüsse — gleichgültig ob mit Pistole oder Revolver erzielt — als auch für die beste Leistung in fünf Schüssen mit der Pistole, beziehungsweise acht Schüssen mit dem Revolver sind Preise im ungefähren Werte von 800 K ausgeschrieben.

Geschossen wird vom 4. bis 12. Juni 1904 taglich von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends — Mittagspause von 12 bis 2 Uhr. Beim Vereinsbüchsenmacher auf der Schießstatte sind gut eingeschossene Waffen sowie Munition zu tarifmaßigen Preisen zu entleihen, beziehungsweise zu beziehen.

Elektrischer Tramwayverkehr. Haltestelle »Schießstatte« der Tramwaystrecke Reichsbrücke—Kagran.

NOTIZEN.

IN GANSERNDORF findet Pfingstsonntag den 22. und Pfingstmontag den 23. d. M. ein Glaskugel-Preisschießen statt, wozu alle Schützen freundlichst eingeladen sind. Das ruhrige Komitee dieser sportlichen Veranstaltung hat für zahlreiche schone Preise gesorgt, und zeigt sich allseitig ein reges Interesse für den bevorstehenden Schützenkampf. Das Schießen findet an beiden Nachmittagen statt. Ganserndorf ist von Wien aus mit der Nordbahn in einer Stunde leicht zu erreichen, und auch für die Rückfahrt sind die Zugsverbindungen sehr gute Auf dem freien Schießplatz ist wahrend des Schießens Konzert, ebenso wie auch fur Speisen und Getranke bestens vorgesorgt sein wird.

JAGD.

ÜBER DAS BLATTEN.

Eine namentlich dem Jagdfreund, welcher das Blatten auf Böcke der Pirsch gleichstellt, hochinteressante Zeit ist noch fern, und bis zu ihrem Eintritt wird so mancher brave Bock gestreckt, das ist auf der Pirsch dem ebenso vorsichtigen als geschickten Jager zur Beute werden. Nichtsdestoweniger wird sich namentlich der noch weniger erfahrene Jagdfreund schon jetzt mit dem Blatten, wenn auch nur theoretisch, befassen, um dann eines Erfolges um so sicherer zu sein.

Groß ist die Zahl derjenigen, welche sich mit dem Verfertigen von sogenannten »Rehrufen« befassen und sie in allen Blattern als untrüglich anpreisen. Wie immer ein solcher Ruf verfertigt sein mag, er wird einem praktischen, einem erfahrenen Jager, der den Fiepton von Schmalreh und Geiß genau kennt, nie das einfachste Instrument ersetzen, das ist ein gewohnliches Blatt oder die feine, weiße, papierahnliche Birkenrinde.

Es gibt Jager, welche vom Blatten eines Bockes überhaupt nur dann etwas wissen wollen, wenn es sich darum handelt, einen ebenso lang gesuchten als dem Bestande der jüngeren Böcke und Geißen gefahrlichen kapitalen Bock zur Strecke zu bringen; andere wieder lassen solche Böcke gerne »verblatten«, um daß sie Wilderern, deren sich selbst die eifrigste Hege nicht ganz erwehren kann, und sollten jene auch nur an der Grenze eines gutbesetzten Revieres ihr Schandgewerbe betreiben, nicht zum Opfer fallen.

Immerhin bleibt die Pirsch auf den Bock eine des echten Jagers würdigere Jagdart als das Blatten; allein es treten oft Umstande ein, welche zum Gebrauche des Blatters nötigen, der sonst nur da oder dort von solchen Jagdfreunden in Verwendung genommen werden dürfte, die als Jagddilettanten sich auch auf diesem Felde einen Erfolg erringen wollen.

Wenn vorhin von Wilderern die Rede war, so sei noch bemerkt, daß diese Sorte von Passionsjagern das Fiepen des Rehes in virtuoser Weise nachzuahmen versteht. Ist ihnen dieses oder jenes Revier infolge zu eifriger Uberwachung für die Ausubung des Blattens rein unzuganglich, dann halten sie sich an ein Grenzrevier, vielleicht an eine sogenannte Bauernjagd, wohin sie die im ersteren stehenden, oder besser gesagt, die zur Blattzeit, das ist also in der Zeit der Brunft des Bockes, stets auf den Laufen befindlichen Böcke zu locken wissen und niederknallen. So mancher brave Bock, dessen Gehörn eine vielverlangte und vielgesuchte Trophae bildet, die zu erwerben sehr eifrigen und umsichtigen Jagern oft ein, zwei Jahre nicht gelingt, fallt auf solche Weise einem mehr als Unberufenen anheim und damit auch das Gehörn, das einem Jager um keinen Preis feil ware, wenn er selbst den Trager desselben zur Strecke brachte.

Junge und in voller Brunft stehende Böcke sind durch das Blatten leichter vors Rohr zu bekommen, als ein alter und demzufolge immer vorsichtigerer Bock, der oft schleichend wie ein Fuchs dem Orte, von dem aus das Blatten erfolgt, sich nahert und zur größten, aber nicht freudigen Uberraschung des Jagers im Rücken dieses schmalt und flüchtet. Daß dem Betreffenden unter solchen Umstanden nichts übrig bleibt, als seinen Ruf in die Tasche zu stecken und weit weg von dem Orte seiner neuesten Erfahrung sein Glück zu versuchen, versteht sich von selbst. Noch unangenehmer wird der Blattende durch das Anspringen einer alten Ricke überrascht und wohl ihm oder, besser gesagt, seinem weidmannischen Bewußtsein, wenn er nicht so rasch Feuer gibt, daß er nicht erst mit dem Niederbrechen der Ricke das Geschlecht des erblatteten Wildes erkennt. Aber auch ohne dieses Mißgeschick wird sich der Jager das Anspringen einer Ricke niemals wünschen, schon aus dem Grunde nicht, weil diese nach dem Erkennen der Gefahr schmalend flüchtig wird und das ganze Revier alarmiert.

Dort, wo im Verhaltnis zur Zahl der Böcke weniger Ricken stehen, wird der Blattende immer mehr Erfolge haben als in einem Revier, in welchem zwischen der Zahl der Böcke und der Ricken kein Mißverhaltnis herrscht.

Zu den ergötzlichsten, aber deshalb nicht minder durchaus nicht erwünschten Zufallen gehört die Tatsache, daß ein pirschender Jager dem nachgeahmten Fiepton folgt, um den auf den vermeintlich natürlichen Fiepton der Ricke hin sich allenfalls als Freier einstellenden Bock zu Schuß zu bekommen. Abgesehen von der Gefahr, in der sich unter solchen Umstanden die beiden Jager befinden, der namlich, daß der eine oder der andere einen Bock vor sich zu haben wahnt und demzufolge bei nur etwas weniger kaltem Blut leicht Feuer gibt, ist ein solcher Irrtum auch für den Erfolg der Jagd von unangenehmen Folgen begleitet.

In großen ausgedehnten Revieren ist schon so mancher Wilderer beim Blatten von der Hand des Hegers abgefaßt worden; ein solcher Erfolg des Blattens ist dem letzteren unter allen Umstanden sehr erwünscht.

Alldem zufolge ist die Zahl der zur Blattzeit sich ereignenden Vor- und Zufalle eine ebenso große, als die letzteren selbst verschieden; demnach wird jeder Revierförster bezuglich des Blattens, ob dieses nun seitens eines Jagdbediensteten oder seitens eines Jagdgastes ausgeübt werden soll, eine sehr strenge Kontrolle fuhren.

Was die Tageszeit betrifft, im Verlaufe welcher das Blatten den wahrscheinlichsten Erfolg verspricht, so halten sich erfahrene Jager an die Regel, die letzten zwei Vormittags- oder die spateren Nachmittagsstunden hiezu auszunützen; zu den genannten Tageszeiten springen vornehmlich starkere, alte Böcke an, wahrend die jüngeren, welche besonders auf dem Höhepunkte der Brunft so ziemlich den ganzen Tag hindurch, wie man sagt, auf den Laufen sind, die heißen Mittagsstunden etwa ausgenommen, jederzeit.

Jeder Revierkundige kennt ebenso den Stand an Rehwild, Wechselwild mitinbegriffen, sowie dessen Lieblingsstandplatze; er wird daher am besten zu beurteilen wissen, in welchem Teile eines Reviers das Blatten unter den günstigsten Umstanden vorgenommen werden kann. Soll dasselbe aber namentlich dem Wechselwilde gelten, so ist auf einem in der Frühe eines Morgens vorgenommenen Revisionsgange im Revier auf den bekannten Wechseln leicht zu konstatieren, ob und was für Böcke allenfalls eingewechselt sind. Ihre wahrscheinlichen Standorte wird der Revierkundige ebenfalls sehr leicht zu bestimmen wissen und seine Pirsch oder den Ort des Blattens demzufolge, gleichviel ob für sich oder für einen Jagdgast, zweckentsprechend zu wahlen wissen.

Nicht selten geschieht es, daß, und namentlich auf den nachgeahmten Fiepton eines Schmalrehes, sich Reineke einfindet, um die Gelegenheit zu reicher Beute auszunützen. Im allgemeinen muß angenommen werden, daß dies viel öfters der Fall ist, als der Blattende zu konstatieren in die Lage kommt. Denn ebenso schlau und vorsichtig, wie sich der Rotpelz nahert, ebenso verschwindet er, um bei dem Erwittern der geringsten Gefahr seine Lunte zu schwenken und sich zu salvieren.

Wie uberall, so ist auch in Beziehung des Blattens die Erfahrung die beste Lehrmeisterin, namentlich dann, wenn dem Neuling ein erfahrener Jager zur Seite steht, der kurz, aber bündig dem Jagdliebhaber die ersten ihn unterrichtenden Theorien beibringt.

NOTIZEN.

DER LANDESJAGDSCHUTZVEREIN in Pest hielt am 13. d. M. unter dem Vorsitze des Grafen Nádasdy seine 24. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verein zahlt derzeit 997 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 42.363 K.

AUF DER HERRSCHAFT TYCZYN in Galizien wurde vom Fürsten Radziwill ein abnormes Gehörn von seltener Höhe und Starke, sowie selten schöner Perlung erbeutet. Das Gehörn wiegt 510 *g*. Aus der Rose der rechten Stange ist an deren Innenseite eine schwachere Sechserstange herausgewachsen, die, wenngleich mit der Mutterstange auf einer Rose stehend, doch eine Stange für sich bildet.

DER DIEBSTAHL von Fasanen-, Rebhühner- und Kiebitzeiern hat in den ungarischen Jagdrevieren große Dimensionen angenommen. Die Diebe wurden, wie aus den Verhaftungen der letzten Woche hervorgeht, in slowakischen Eierhandlerinnen eruiert, die am Sonntag 800 und am Montag 574 Stück solcher Eier nach Wien auf den Markt brachten. Die ersteren waren dem Jagdzüchter von Santendorf, die letzteren in dem bei Malaczka gelegenen Jagdreviere gestohlen.

AUS BASSIN CITY in Wyoming kommt der »American Field« die Mitteilung zu, daß man dort viele eingegangene wilde Enten in der Nahe von Paint-Rock-Creek, Grafschaft Big-Horn, angetroffen hat, bei deren Untersuchung man im Kropfe kleine Goldklümpchen fand, die beim Schlucken dort stecken geblieben sind. Ein Dr. Walker aus Hyattville soll eine Ente geschossen haben, die ein Goldklümpchen im Werte von über 50 *M* enthielt. Man ist eifrig bemuht, die Stelle ausfindig zu machen, wo die Enten das kostbare Metall aufgenommen haben. Es ware da wohl kein Wunder, wenn dort die Jagd auf Wildenten in höchster Blüte stunde.

EINE ALTE LEHRE der Jagdzoologen ist es, welche fast in allen Fachbüchern enthalten ist, daß der Bast des Rehbockes in trockenem Zustande abgefegt und in kleine Partikelchen zerrieben werde. Entgegen dieser Theorie wurden jedoch bereits zu wiederholtenmalen Beobachtungen in den verschiedenen Jagdblättern veröffentlicht, welche die Tatsache ergeben, daß der Rehbock unter Umständen die ganze Basthülle auf einmal von den Stangen fegt, so daß dieselbe die Form und Endenzahl des Gehörnes erkennen läßt. So wird erst jüngst im »Deutschen Jäger«, München, darüber berichtet, daß an einer Fegestelle der Bast eines verfegten Sechsers beisammen gefunden wurde. Ob in dieser Tatsache die Regel oder eine Ausnahme zu erblicken wäre, konnten wohl nur eingehende Untersuchungen und Beobachtungen entscheiden.

DIE JUNGHASENSÄTZE im Monat Jänner und Februar dieses Jahres sind infolge des frühen Setzens und des unentschiedenen Winters bis zu 50 Prozent eingegangen. Dieses ungünstige Verhältnis spricht aus allen Mitteilungen der jagdlichen Presse. Wie bei allen anderen Wildarten bewirkt ein milder Winter oder wetterlaunische Anwandlungen des Winters ein frühzeitiges Liebesleben und Fortpflanzungsgeschäft. Die Jungen sind dann nicht wetterhart genug, um sich bei plötzlichen Witterungsumschlagen erhalten zu können. Die in Strauchhaufen und im Walde gesetzten Junghasen sind, weil geschützt, durchgekommen. Mit Rücksicht darauf, daß Reisig- und Klafterhaufen nicht nur von vielen Vogelarten als Brutstätte benützt, sondern auch von Hasen und Rehen aufgesucht werden, um im Schutze derselben zu setzen, wurde von dem bekannten Vogelkundigen, Dr. Liebe, in seinen Schriften auf den Schaden aufmerksam gemacht, der erwächst durch das Abführen des Holzes und des Reisigs zur Zeit, wo Bruten bereits gemacht und die Junghasen bereits gesetzt sind. Jedenfalls muß bei Abfuhr genau auf frischgesetzte Junghäschen geachtet werden, und empfiehlt es sich, denselben in diesem Fall den Schutz nicht zu entziehen.

DAS KUBANER JAGDREVIER, welches sich im Nordabhange der kaukasischen Hauptkette über 800.000 Joch erstreckt und den Großfürsten Georg Michailowitsch zum Schirmherrn besitzt, ist eines der wenigen Gebiete, die bisher von menschlicher Unterjochung verschont geblieben sind und der freien Entwicklung der Tierwelt den nötigen Spielraum gewähren. Es bildet ein Dorado, das jeden Weidmann bezaubern muß. Gegen Süden terrassenförmig aufsteigend, schließt das Gebiete alle Lagen von 2000 bis 12.000 Fuß in sich. Die niederen Partien bergen das Reh- und Schwarzwild, sowie Wölfe, Luchse und Bären, letztere übrigens in allen Regionen. Die höher gelegenen Schluchten und Täler beherbergen den Hirsch und den Auer. Die Felsenpartien oberhalb der Baumgrenze mit ihren Gletschern und ewigem Schnee werden von Gemsen und dem Tur belebt. Da hält auch der Panter seine Streifzüge. Eine Aufbruchstelle oder einen Kadaver finden sehr bald die diversen gefiederten Räuber, Kondor, Bartgeier, Adlerarten u. s. w. In den Baumregionen trifft man den kaukasischen Birkhahn und das Königshuhn, beide speziell kaukasische Wildarten. Die klaren Wässer sind ungemein reich an Forellen. Ende August erscheint der hohe Jagdherr mit seinen Jagdgästen, um dem edlen Weidwerk zu huldigen.





ZWINGER.

DER DEUTSCHE VORSTEHHUND.

Die Zahl der Berufsjäger ist eine sehr bedeutende; diesen ist der Vorstehhund deutscher Rasse unentbehrlich. Das war wohl mit einer der gewichtigsten Gründe, die deutschen Rassen nicht nur zu erhalten, sondern deren Zucht möglichst zu heben.

Der Jagdfreund hingegen, ob er nun mehr oder minder für die Jagd passioniert ist, und ob er nun Besitzer einer Eigen- oder aber einer Pachtjagd ist, wird sich als Jagdgehilfen zumeist einen Vorstehhund englischer Rasse in Verwendung nehmen; speziell aber, je nach der Art des Wildes, welchem eben diese oder jene Jagd gilt, einen rauhhaarigen Vorstehhund deutscher Rasse, das andere Mal einen Schweißhund, in gewissen Fällen vielleicht einen Stöberer, eine Bracke etc.

Für die Gesamtarbeit dieser Hunde muß dem Berufsjäger der deutsche Vorstehhund ausreichen.

Ganz abgesehen hievon, daß der Wert eines solchen Hundes, der verschiedenartiger Leistungen fähig ist, namentlich für den Berufsjäger ein sehr großer sein muß, kommt bei all dem noch das Temperament der deutschen Vorstehhunde überhaupt in Betracht. Eine Pirsch, ein Stehen auf dem Anstande, gleichviel, ob auf Nutzwild oder Raubzeug, fordert das ruhigste Verhalten seitens des Jägers sowohl wie des Hundes; diese Ruhe liegt nicht in dem lebhaften Temperament des englischen Hundes, sie ihm erst anzuzüchten, anzuerziehen wäre ein ebenso mühsames als problematisches Werk und dessen Endresultat doch nur eine Kopie des deutschen Vorstehhundes. Handelt es sich um die Beantwortung der Frage, ob also deutsche oder englische Vorstehhunde zu züchten sind, so wird wohl jeder erfahrene Jäger sagen: unbedingt beide. Nur so kann den verschiedenen Jägern in ihren ebenso verschiedenen Ansprüchen an einen Hund und den Bedingungen, welche der Betrieb der einen und der anderen Jagd und der Beruf selbst an einen Berufsjäger stellt, genügt werden.

Unsere Jäger sind nicht in der Lage, sich zu jedem einzelnen Jagdzwecke einen eigenen Hund zu halten, und wäre das auch der Fall, so würde es wohl manche Unzukömmlichkeiten im Gefolge haben, jeden Schritt in irgend ein Revier in Begleitung mehrerer Hunde zu tun.

Schon vom ersteren Standpunkte aus durfte die Rasse der deutschen Vorstehhunde nicht eingehen, noch mehr aber deshalb nicht, da diese Hunde eine Summe von Leistungsfähigkeiten besitzen, die unter allen Umständen sonst nur mehrere Hunde, und zwar verschiedener Rassen, aufzuweisen haben.

In England ist, wie bekannt, die Jagd in bestimmten Gebieten keine ihrer Art nach so verschiedene wie bei uns, wo ein und dasselbe Revier Feld-, Wald- und Wasserjagd darbietet, selbstverständlich mit allem Raubzeug, das von dem Raube der Bewohner dieser drei Jagdgründe lebt und dem zu jeder Jahreszeit nachgestellt werden muß.

Sehen wir aber von dieser auf die ersprießliche Tätigkeit des Berufsjägers basierende Notwendigkeit solcher in verschiedener Beziehung leistungsfähigen Jagdgehilfen, wie sie der deutsche Vorstehhund repräsentiert, ab, und betrachten wir die Frage seiner unbedingten Notwendigkeit für den Berufsjäger von einem anderen Gesichtspunkte aus.

Rücksichtlich des deutschen Vorstehhundes hat es sich darum gehandelt, aus den Resten einer früher so hochgehaltenen und sorglich gezüchteten Rasse von Hunden den einst so hervorragenden deutschen Vorstehhund wieder zu erzüchten. Nun ist dieses Ziel erreicht; die Zahl der Vereine, welche sich der Zucht und Hebung des Vorstehhundes deutcher Rasse widmen, ist eine sehr bedeutende; Prüfungssuchen mit ausgedehnterem Programme sind an der Tagesordnung, und die auf solchen Suchen zu gewinnenden Preise sind sogar sehr bedeutend.

Jahre hindurch hat man rücksichtlich der Prüfungssuchen für eine Erweiterung ihres Programmes plaidiert, namentlich deshalb, da der Vorstehhund deutscher Rasse nur auf der erweiterten Basis solcher Suchen seine Leistungsfähigkeit und hiemit seine Klasse dartun konne. Diesem Begehren wurde Folge gegeben, erweiterte Gebrauchssuchen und Waldprüfungen eingeführt und mit ansehnlichen Preisen dotiert.

Namentlich ist es der sogenannte Brauntiger, der unter den gebrauchshundfarbigen Vorstehhunden der kurzhaarigen deutschen Rasse in der letzten Zeit mit besonderer Vorliebe und dementsprechend mit ebensolchem Erfolg gezüchtet wurde.

Es ist wohl von selbst einleuchtend, daß der Berufsjäger den deutschen Vorstehhund überhaupt bevorzugt und unter diesen wieder den gebrauchshundfarbigen; die Vorliebe für diesen erstreckt sich aber bereits auch auf die Kreise der Jagdfreunde, und zwar solcher, welche Jahre und Jahre hindurch nur englische Vorstehhunde, namentlich Pointers züchteten.

NOTIZEN.

DER WIENER TIERSCHUTZVEREIN, der unter dem Protektorate des Erzherzogs Rainer steht, hat nach dem Berichte auf seiner Hauptversammlung am 12. d. M. im abgelaufenen Jahre 4376 Hunde geborgen.

DIE PRAGER HUNDEAUSSTELLUNG, veranstaltet vom Landesverein der Züchter edler Hunde, wird heute den 22. Mai im königlichen Tiergarten in Prag unter dem Ehrenvorsitze des Grafen Karl Erwin Nostiz eröffnet. Richter sind: Kammerer-Wien, Boppel-Cannstatt, Emil von Otto-Brixen, Forstmeister Adler-Schwarzkosteletz. Mit Rücksicht auf die zweijährige Pause, welche der veranstaltende Verein in seinen Veranstaltungen eintreten ließ, wird diese Schau ein vollständig neues Bild der Zucht in Böhmen bieten.

IN DUISBURG am Rhein findet am 28. und 29. d. M. eine internationale, vom dortigen Erdhund-Klub veranstaltete Ausstellung von Hunden aller Rassen, am 29. eine vom Polizeihund-Verein arrangierte Prüfung und Vorführung von Polizeihunden statt. Der Verein kontinentaler Bernhardinerfreunde Frankfurt hält im Rahmen dieser Ausstellung eine Spezialschau für St. Bernhardshunde ab. Das Programm enthält 782 Klassen. Die Geldpreise in den offenen Klassen betragen 30, 20 und 10 *M* und werden unter jeder Bedingung ausbezahlt.

DAS PROGRAMM der zweiten großen Ausstellung von Hunden aller Rassen in Halle a. S. am 4. bis 6. Juni 1904 gelangte in dieser Woche zum Versand. Die Reichhaltigkeit desselben läßt diese Ausstellung als eine hervorragende erscheinen. Mit dieser Ausstellung sind verbunden: Preisschliefen für Dachshunde und Foxterriers, Kollektivausstellung des Berliner Barsoi-Klubs mit Vergebung des Championtitels für 1904 und zweier Championpreise (Wert der Preise zirka 200 *M*), die Vergebung des Championtitels des Deutschen Doggen-Klub Berlin. Außer den garantierten Geldpreisen von 30, 20 und 10 *M* gelangen in den Nebenklassen Becher, silberne und bronzene Medaillen sowie zahlreiche von den Spezialklubs und Privaten gestiftete Ehrenpreise zur Vergebung.

DAS DERBY SÜDDEUTSCHLANDS wurde am 18. April auf der königlichen Hofjagd Kornthal-Ditzingen von acht deutschen Vorstehhunden gelaufen. Es erzielten: 1. Preis *Flora-Eichsfeld*, Besitzer Joh. Roidl-Neuhaus; 2. Preis *Lore-Württemberg*, Besitzer königliches Hofjagdamt Stuttgart; 3. Preis *Huberti Abbs von der Reichsstadt*, Besitzer Artur Quirin-Stützheim, und *Hertha von der Gusshütte*, Besitzer Forster Lustenberger-Forsthaus Gußhütte bei Schlettstadt. — Bei der Jugendsuche bei Straßburg am 23. April, bei welcher elf Hunde liefen, errang *Hertha von der Gusshütte* den 1. Preis und Ehrenpreis; mit ihr konkurrierten *Huberti Abbs* und *Erra Forst-Wasgau*, zwei ganz gleichwertige Hunde, die mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurden, den 3. Preis erhielt *Senta vom Gamb...*

IN DER ZEIT vom 10. bis 12. Juni finden folgende Ausstellungen statt: die allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen zu Eger (Nennungsschluß 30. Mai), die internationale Ausstellung des Vereines der Hundefreunde zu Hamburg (Nennungsschluß 28. Mai), die allgemeine Ausstellung des Vereines zur Förderung reiner Hunderassen zu Bochum und die vom Erdhund-Klub veranstaltete internationale Ausstellung zu Hildesheim. In der Hamburger Ausstellung werden nicht weniger als acht Spezialausstellungen veranstaltet, und zwar vom Berliner Teckel-Klub, vom Klub für braune und gefleckte Dachshunde, vom Klub für braune und rauhhaarige, für braune und langhaarige Dachshunde, vom Griffon-Klub für alle drahthaarigen Vorstehhunde, vom Setter-Klub, vom Zweigverein Hannover des Vereines für deutsche Schäferhunde und vom Dobermannspinscher-Klub in Apolda. Mit der Ausstellung wird eine Schäfer-, Polizei- und Kriegshundprüfung verbunden werden. Neben den Geldpreisen, die 9500 *M* in bar betragen, gelangen sieben Staatspreise der Stadt Hamburg, 200 Ehrenpreise sowie der Mont bello Cup des Deutschen Doggen-Klubs (Wert 500 *M*) zur Vergebung.

AUS DEN TOREN der sonst still und einsam liegenden Gartenbaugesellschaft ertönt seit heute früh ein vielstimmiges Konzert, veranstaltet von allen Rassen und Arten des Hundegeschlechtes. Ein heißes Ringen vor den vornehmsten Richtern Europas wird noch vormittags um die Schönheitspreise beginnen. Es lohnt sich aber auch der Mühe, schöne Hunde zu züchten und zur Ausstellung zu bringen, wenn man nur einen Blick in den über und über gefüllten Ehrengabentempel wirft. Noch nie hat eine Ausstellung für Luxushunde so zahlreiches und ausge-

zeichnetes Hundematerial nach Wien gebracht wie diesmal. Das Interesse an dieser, leider nur die beiden Pfingstfeiertage während en Ausstellung ist aber auch ein so außerordentlich reges, wie es noch nie zuvor sich gezeigt hat. Die Damen Wiens, die ja große Hundefreundinnen, aber leider noch viel zu wenig Kennerinnen schöner Hunderassen sind, werden dort nicht nur Gelegenheit haben, reinrassige edle Riesen- und Schoßhunde kennen zu lernen, sondern auch zu erwerben. Mächtige Plakate laden zum Besuche ein, und wohl wenig Hundefreunde werden es versäumen, diese Aussellung zu besuchen, die es auch wert ist, besucht zu werden.

FISCHEN.

SPORTFISCHEREI UND FISCHVERMEHRUNG.

Die Schwierigkeiten, mit welchen der feinere Fischereisport in seiner Ausübung zu rechnen hat und die hauptsächlich in der schwer und meist nur zu drückenden Bedingungen erlangenden Angelerlaubnis bestehen, veranlaßten manchen begüterten Sportangler, sich ein Forellenwasser selbst zu pachten. Indes ist mit einer solchen Maßnahme nicht immer den Wünschen des Betreffenden gedient, weil die leichter erhältlichen Fischwasser selten so einen dem Sportfischer genehmen Stand an Forellen aufweisen, um auf die Bezeichnung »Sportgewässer« Anspruch machen zu können.

Es gibt einige Möglichkeiten, sich einen guten Salmonidenstand im Pachtwasser selbst zu schaffen, und will der Sportfischer besondere Opfer bringen, dann ist die Sache verhältnismäßig leicht, wenn auch nicht immer einfach, doch kann man auch auf weniger kostspielige Art das Fischwasser verbessern und fischreicher machen. Von Salmoniden fast entvölkerte, aber für den bloßen Aufenthalt und Abwuchs solcher Fische noch immer geeignete Bäche oder Flüsse sind selbst in langen Strecken recht billig zu haben, weil sie fast ertragslos geworden sind und der frühere Pächter keine Maßregeln dagegen ergreifen wollte. Solche Verhältnisse treten manchmal dort ein, wo die Forelle nicht mehr recht ablaichen kann, weil die kleinen Zuflüsse des Gewässers mehr oder minder verunreinigt sind; treten zu diesen verunreinigten Vorflutern in der Folge weitere Verunreinigungen hinzu, dann ist es mit der Fischerei allerdings aus, aber dies ist nicht immer der Fall, vielmehr beginnt nach einem längeren Laufe des Hauptgewässers die Selbstreinigung desselben einzutreten und der hier schüttere Stand an Forellen ist nur den verunreinigten Laichplätzen im Oberlauf und den Zuflüssen des Gewässers zuzuschreiben, aber nicht der Qualität des Wassers im Hauptbett.

Die Existenzbedingungen für die Forelle sind hier zwar nicht so günstig, als wenn gar keine Verunreinigung stattgefunden hätte, nachdem die meistens durch Wiesen sich schlängelnden Zuflüsse sonst eine nicht unbedeutende Kleintierfauna dem Hauptwasser zuführen, aber sie sind jedenfalls vorhanden. Nachdem also der Fortpflanzung der Forelle hier Hindernisse entgegenstehen, so treten dieselben größtenteils zurück, sobald es sich nur um den Abwuchs dieses empfindlichen Fisches handelt. Ist es auch mit diesem nicht gar günstig gestellt, dann ist das Einsetzen der viel widerstandsfähigeren schnellwüchsigen amerikanischen Regenbogenforelle eines Versuches wert, welche schon in einigen Jahren ihres Gedeihens einen sehr guten Sport abgibt. Sei es wie immer, den jetzt häufiger als früher als Pächter auftretenden Sportfischern obliegt es, die Gewässer so zu bewirtschaften, daß sie nicht nur augenblicklich als gut bestockt gelten, sondern auch in der Folge sowohl einen guten Sport bieten als auch einen sonstigen Wirtschaftsertrag abwerfen. In dieser Hinsicht seien einige Leitsätze aufgestellt, welche in ihrer Kürze selbstverständlich nicht einer besonderen Forellenzucht das Wort reden, sondern dem angelnden Fischwasserbesitzer zu einem besseren Sport verhelfen sollen. Man kann sich eine kleine Versuchsstätte für Forellenzucht selbst anlegen, sobald man ein entsprechendes künstliches oder natürliches Wasserbassin zur Verfügung hat. Dasselbe hält man den Winter über trocken, düngt es mit einer unbedeutenden Schicht Stallmist und läßt es dann im Frühjahr nach dem Verschwinden der stärkeren Eisbildungen mit Wasser an. Das Wasser soll einige Zeit durchlaufen, erst später stellt man den Zufluß ein, damit sich die Insektenfauna bilden kann, welche den kleinen einzusetzenden Forellen nach dem Verlieren ihres Dottersackes als willkommene Nahrung dient.

Vorwiegend sind es Daphnien, welche zuerst auftreten, und um diese Zeit hat der Einsatz der Bruten stattzufinden, man muß aber späterhin trachten, das Auftreten der Dyticuslarven vom Wasser fernzuhalten. Die Temperatur des Wassers ist während der wärmeren Zeit möglichst tief zu halten, jedenfalls unter 16 Grad Celsius, was durch Einlaß von frischem Quellwasser herbeigeführt werden kann. Der Besatz darf für den zugemessenen Raum nicht zu stark sein, es genügen zwei Fischchen für den Quadratmeter. Sobald sich die Kleinfauna zeigt, kann mit dem Einsetzen begonnen werden, später finden sich andere Tiere, wie Schnecken, Flohkrebse etc. ein, welche von den mittlerweile herangewachsenen Fischchen gern genommen werden. Das kleine Bassin oder der Teich kann einige Tiefe besitzen und zum Teil im Schatten liegen. Dieser Umstand erhält das Wasser kühl. Gewissen Schädlingen ist nicht immer erfolgreich zu begegnen, fallen aber einige Forellen denselben zum Opfer, dann wachsen die anderen Forellen durch das Abtreten ihrer Nahrungskonkurrenten um so schneller heran, so daß ein Teil des verlorengegangenen Forellenfleisches im Gesamtgewicht der übrigen Fische wieder hereingebracht erscheint.

Hat man einen etwas größeren Teich mit kleinem Zufluß, welcher sich durch Wiesen schlängelt, zur Verfügung, dann um so besser, man kann die Brut in denselben übertragen, nur ist es für dieselbe nützlich und sicherer, wenn der Teich über Winter trocken gehalten worden war; stellenweise Grasnarben sind für die Entwicklung der Kleintierfauna nicht ungünstig, und der größere Raum, welcher den Fischen zur Verfügung steht, dürfte zu ihrer Entwicklung auch besser beitragen. Fressen die größeren Fische die verkümmerten und schwächlichen Kameraden auf, dann liegt nicht viel an dieser Sache, solche degenerierte Tiere versprechen ja ohnedies nichts.

Abwechslung in der Nahrung ist von größerem Vorteil. Die Fütterung ist auf eine Reihe von Nahrungsmitteln basiert, von welchen das Naturfutter fort und fort den allerersten Rang einnimmt, nachdem alle anderen künstlichen Futtermittel immer unter das Naturfutter zu stehen kommen.

Von den natürlichen Futtermitteln ist eine besondere Klasse, wie die Schnecken etc., leicht zu beschaffen, aber diese nimmt die Forelle nur zur Not, ihr Hauptaugenmerk richtet sie auf die Insektenwelt in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien.

Die Fütterung mit Insekten ist jedoch bisher noch wenig praktiziert worden, man hat damit zu viel Mühe, außerdem lassen sich für größere Zuchtbetriebe die erforderlichen Quanten Insekten nicht ohneweiters beschaffen. Man konnte die im späteren Frühjahr zahlreich auftretenden Mai- und Brachkäfer sammeln, da sie, zu Mehl zermahlen, ein feines Fischfutter abgeben würden, auch die Mai- und Eintagsfliegen sowie andere sehr häufig vorkommende Flügler lassen sich in Mengen sammeln, und wer Azetylenflammen über Wasser anbringen will, hat ein großes Anziehungsmittel für eine Unzahl Insekten, von welchen viele durch Verbrennung in das Wasser fallen. Das Insektenfutter hat einen so großen Einfluß auf das Gedeihen der Forelle, daß solcherart genährte Tiere eine viel größere Lebenskraft besitzen als andere, mit Fleisch- und Fischmehl gemästete Fische. Die insektenfressenden Forellen sind weitaus lebhafter und schwimmgewandter und bieten, an die Angel geraten, einen guten Sport, außerdem ist die gastronomische Frage hier vollständig gelöst, nachdem das Fleisch solcher Fische die feinste Delikatesse bildet.

Nach dem Heranwachsen der Brut ist es an der Zeit, dieselbe der freien Fischbahn zu überantworten. Dieses Unternehmen ist jedoch nicht so leicht, als man sich gerne vorstellt, vielmehr bedingt dieses Aussetzen eine Reihe von Vorsichten, es sind eben nicht viel Stellen im Bache oder Fluß vorhanden, wo das Aussetzen der Fische mit Aussicht auf ein gutes Fortkommen derselben geschehen kann. Gut ist es jedenfalls, wenn irgendwo ein oder gar einige Seitenbäche rein und kühl dahinfließen, mit Schlupfwinkeln an ihren Uferrändern; dorthin kann man die Forellchen tragen, wenn man nicht gleich den Oberlauf des Wassers aufsuchen will.

Sind derlei Wasserstellen verunreinigt, dann bleibt wohl nichts weiter übrig, als die Fischchen im Hauptwasser auszulassen, dies geschieht aber nicht in der Art, daß man den ganzen Inhalt des Behälters unvermittelt in das Wasser leert, das würde den Tieren, welche an den Temperaturunterschied sich erst allmählich gewöhnen müssen, schaden, und ist die Stelle ungünstig gewählt, dann wäre die ganze Brut dem Untergange geweiht. Man muß daher das Wasser des Behältnisses durch Beigabe von einigem Bachwasser mischen und zu temperieren versuchen, erst dann, nachdem sich die Fischchen etwas an den Temperaturwechsel des Wassers gewöhnt haben, läßt man eine kleine Partie aus dem Behälter in das freie Wasser hinausschwimmen.

Nach einiger Beobachtung des Verhaltens der ausgelassenen Fische geht man zur nächstgünstigen Aussetzstelle weiter und wiederholt dieselbe Prozedur, bis man mehrere Kilometer Bachstrecke abgegangen ist. Das Wasser in dem Behälter soll nicht hoch stehen, damit die Fische nicht an Sauerstoffmangel leiden und so matt werden, daß sie dann von der Strömung enttragen werden. Die ausgesetzten Fische beginnen sich im Wasser langsam zu orientieren, und sobald dies geschehen ist, schwimmen sie lustig davon; gesunde Fische zeigen stets dieses Verhalten.

Wenn der Sportfischer auf diese Weise fleißig Fische in sein Wasser einsetzt, so kann er füglich auf die verminderte natürliche Vermehrung der Fische verzichten, das heißt, er kann in einem Fluß oder Bach, dessen Zuflüsse wegen ihrer Verunreinigung eine Fortpflanzung der Forelle nicht mehr zulassen, dennoch einen ansehnlichen Forellenstand erhalten, wenn der Selbstreinigung des Wassers im Flusse nicht durch weitere Verunreinigungen entgegengearbeitet ist und die Maßnahme des jährlichen Bruteinsetzens keine Unterbrechung erleidet. Verarmter Fischwasser mögen sich die Sportfischer in der geschilderten Weise annehmen und den Fischstand derselben wieder aufzurichten trachten, sie werden in dem erzielten Erfolge nebst gutem Sport auch große Freude und Befriedigung finden.

NOTIZEN.

54.000 KREBSE hat der Fischerei-Verein Altmühl im verflossenen Jahre in die Altmühl eingesetzt. Für die Krebseinsetzungen wurden 5376 K verausgabt. Der Preis der Einsatzkrebse ist um nahezu 30 Prozent gestiegen und beträgt gegenwärtig 120 K für 1000 Stück Krebse.

IN DEN SCHWEIZER SEEN gibt es sehr große Hechte von respektablem Gewicht. Im Kanton Zürich wurden kürzlich acht Hechte von einem Berufsfischer mittels Netz erbeutet, welche zusammen 103 *kg* wogen. Der größte Hecht wurde 20 *kg* Gewicht schwer befunden, während der leichteste noch immer über 6 *kg* wog.

VERSCHIEDENE ANGLERVEREINIGUNGEN Deutschlands haben das Fischeinsetzen auf ihr Wirtschaftsprogramm gesetzt, teils um den Angelsport zu heben sowie einen Ersatz für die aus dem Wasser erangelten Fische zu bieten. Die Erkenntnis von der besonderen Nützlichkeit dieser Maßnahme bricht sich in den Anglerklubs immer mehr Bahn und dürften diese Vereinigungen im Publikum bald ein höheres Ansehen genießen als bisher.

NAHEZU 7000 KRONEN verwendete im Jahre 1903 der Schlesische Fischerei-Verein für das Aussetzen von Eiern, Brut- und Besatzfischen. Die Mitgliederzahl des Vereines ist auf 708 gestiegen und die Anglervereinigungen des Landes haben um Anschluß an den Fischereiverein angesucht, was [illegible] erfreulichen Zusammenwirken dieser beiden in ihren Zielen oft verschieden arbeitenden fischereilichen Korporationen zeigt; es ist dies der Preußisch-Schlesische Fischerei-Verein, von dem hier die Sprache ist.

IN ARBON in der Schweiz hat ein alter Angler einen Korkschwimmer mit Mechanik konstruiert, mit welchem sich jeder anbeißende Fisch selber fangen muß, wodurch die Geschicklichkeit des Anglers ganz außer Betracht kommt. Der Apparat soll bereits ausprobiert und in vielen Staaten patentiert sein; er findet schon jetzt einen bedeutenden Absatz. Der wahre Sportangler dürfte aber über eine solche Erfindung, welche es jedem nächstbesten Angler ermöglicht, ohne weitere Kunst Fische zu fangen, wenig erbaut sein.

DAS EINSETZEN von Hechtbrut und Hechtjungfischen in die freie Fischbahn kommt in Deutschland immer mehr in Aufnahme. Der Deutsche Fischerei-Verein als auch einige Fischerinnungen in Brandenburg haben 200.000 Junghechte und 20.000 Stück Hechtbrut in die dortigen Gewässer eingesetzt. Auch in Holstein hat man bei 300.000 Hechteier der Ausbrütung zugeführt und will dann die ausgeschlüpften Brutfische in die Plöner Seen aussetzen, nachdem der Hechtbestand offener Gewässer immer mehr in Abnahme begriffen ist.

DER KONGRESS für Meeresforschungen will darüber Ermittlungen anstellen, inwieweit die Nordseefische in ihrer Durchschnittsgröße zurückgehen. Die beabsichtigten Feststellungen sollen auf dem Hamburger und Altonaer Fischmarkte stattfinden und werden Fische verschiedener Kavelinge auf einem zu diesem Zweck hergerichteten in Millimeter eingeteilten Meßbrett gemessen. Das Hauptaugenmerk wird auf Schellfische und Schollen geworfen, und ist man auf das Resultat dieser Untersuchung um so gespannter, als über die ganze derzeitige Fischbewegung in der Nordsee verschieden sich widersprechende Ansichten herrschen.

DER KLEINSTE bis jetzt bekannte Fisch ist nach einer Mitteilung der Fischereikommission der Vereinigten Staaten ein kleiner Gründling (Mistichthys), der im Bubi-See auf den Philippinen lebt. Er ist fast ganz durchsichtig, hat ein schwarzes Kinn und einige schwarze Punkte auf dem Rücken. Die Bauchflossen sind miteinander verschmolzen und von den gesonderten Rückenflossen hat die vorderste drei schmale Stacheln. Die Weib-

chen, etwas großer als die Mannchen, sind 13·5 *mm* lang, die Mannchen haben 12·5 *mm*. Von den Bewohnern der Philippinen werden diese Fischchen in großen Mengen aus dem Wasser geschöpft und verzehrt.

DAS VORLAUFIGE PROGRAMM des internationalen Fischereikongresses in Wien 1905 umfaßt folgende Referate: 1. Gesetzliche Regelung des Fischereiwesens. 2. Ausgestaltung der internationalen Statistik. 3. Fischzölle, Handelsbilanzen. 4. Internationale Regelung zum Schutze der Gewasser gegen Verunreinigungen. 5. Wahrnehmung der Interessen der Fischerei beim Wasserbau. 6. Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung: *a*) über Hermaphroditismus bei Fischen, *b*) über die geographische Verbreitung der europaischen Sußwasserfische mit Einschluß Sibiriens, *c*) die Ernahrung der Fische und die Bedeutung des Planktons, *d*) über Wanderung der Störarten in europaischen Gewassern, *e*) über Wanderungen der Aale, Heringe, Sardinen und Sardellen. 7. Internationale Ausgestaltung des biologischen Forschungswesens und allgemeine Prinzipien bei Errichtung biologischer Stationen 8. Die Fischzucht: *a*) Zucht der Meeresfische, *b*) der Süßwasserfische, *c*) der Krebse, *d*) der Austern, *e*) der Zierfische, *f*) Fischwege (Leitern, Stege), *g*) die Einführung auslandischer Fischarten. 9. Fischkrankheiten. 10. Krebspest. 11. Übersicht über die in Europa im Handel vorkommenden überseeischen, insbesonders tropischen Fischarten. 12. Fischereiliches Unterrichtswesen. 13. Die Heranbildung von Berufsfischern. 14 Vorschlage zur Organisation des Berufsfischerstandes. 15. Rettungswesen im Fischereibetriebe. 16. Genossenschaftswesen im Fischereibetriebe. 17. Transportwesen: *a*) allgemeine Vorschriften, *b*) Tarifwesen, *c*) technische Hilfsmittel. 18. Der Fischhandel: *a*) Mittel zur Förderung des Konsums, *b*) Regelung des Marktwesens. 19. Nutzen und Schaden der Grundschleppnetzfischerei in kleinen Meeresbecken.

IN PREUSSEN wurde, wie wir schon einmal hier berichteten, das Angeln mittels des Spinners und der Dorre (Schleppangel) vom Landwirtschaftsminister bedingungsweise freigegeben. Nun hat sich der Prasident des deutschen Anglerbundes an 22 Fischerinnungen und 16 weitere Fischereibesitzer mit einer Zuschrift gewendet, in welcher um die Bekanntgabe ersucht wurde, unter welchen Bedingungen die Fischwasserbesitzer geneigt waren, das Angeln mit diesen Fangmethoden und auch das mit dem lebenden Köderfisch zu gestatten. Es wurde den genannten Innungen und Gewerbsfischern empfohlen, nebst den bisherigen üblichen Anglerkarten noch eine große Anglerkarte, deren Formular der Anglerbund zum Selbstkostenpreise liefern will, auszugeben. Dieselbe kann zwar entsprechend mehr kosten, soll dafür aber das Angeln auch mit allen freigegebenen Requisiten gestatten. Weiters wurde den Fischern angeraten, derlei Karten hauptsachlich an die der Organisation des Anglerbundes angehörigen Mitglieder auszugeben, damit Angelbefugnisse nicht in die Hande von Raubanglern geraten. So sehr die Bestrebungen des Anglerbundes, die Angler zu organisieren, bei den heutigen tristen Verhältnissen in der Sportangelei zu loben sind, so wurde doch über das Ziel geschossen, wenn man die freien Angler auf eine so zwingende Art dem Bunde angliedern will. Einer solchen Vereinigung beizutreten, muß doch dem freien Ermessen jedes einzelnen überlassen bleiben. Die 22 Fischerinnungen haben auf das Schreiben gar nicht geantwortet, wahrscheinlich sind sie weiter gewillt, mit ihren angelnden Gasten auf der bisherigen Basis Angelvertrage abzuschließen. Von den 16 einzelnen Fischereibesitzern antworteten nur vier, darunter der Zentralverein der Angelfreunde in Berlin. Die Leitung des Anglerbundes ist über das ganz geringe Entgegenkommen der Fischerinnungen gegenüber den wohlgemeinten Ratschlagen stark verstimmt und knüpft an diese Indolenz der Berufsfischer in ihrem Organe folgende Bemerkungen: »Trotzdem es den bloßen Gesetzen des Anstandes entspricht, daß ein höfliches Schreiben beantwortet wird, kann dies leider hier nur selten konstatiert werden. Man sieht, unsere Herren Berufsfischer haben es nicht notig, Geld zu verdienen. Ihnen muß es sehr gut gehen. Wenn deshalb immer wieder von einer allgemeinen Notlage des Fischerstandes gesprochen wird, so weiß man jetzt, daß wenigstens die Adressaten, an die das oben mitgeteilte Schreiben gerichtet war, von einer solchen ausgeschlossen sind. Sie haben es einfach nicht notig, Geld zu verdienen. Doch noch eins. Man bemerkt die Nichtachtung, welche Berufsfischer dem feinen Sportangler zollen. Nun, wiederbezahlen ist auch nicht verboten.«

THEATER.

AUS DER WOCHE.

Im Burgtheater kam Herr Artur Pserhofer, ein junger Autor, der vor Jahren als ein Zukunftstalent ausgegeben wurde, mit dem Lustspiel »Die Diplomatin« zu Worte. Seit dieser Premiere hat sich die Meinung über ihn geandert. Herr Pserhofer ist wirklich nicht der Mann dazu, eine Renaissance des Wiener Lustspiels anzubahnen. Die Diplomatin ist die junge Witwe Anna von Astern. Die Dame mit dem Herbstblumennamen wird von mehreren Schmetterlingen mit dem Exzellenztitel umschwarmt. Sie benützt das, um die Witwenneigung zum Bemuttern zu befriedigen. Sie besitzt eine Freundin und diese Freundin besitzt einen Brautigam. Der junge Mann soll protegiert und verheiratet werden. Aber der junge Mann liebt sie selbst und für die Freundin findet sich natürlich ein anderer, so daß die beiden Damen glücklich unter die Haube kommen. Diese kreuzweise Liebe hat Herr Pserhofer schon jemand vorgeahnt, dem »Hexenmeister« des Herrn Triesch geht es so ahnlich wie der »Diplomatin«. Die Figuren des Pserhoferschen Stückes sind durchaus schablonenhaft, die Mittel, mit denen der Autor aufs Lustigmachen hinarbeitet, die der Posse, der Dialog bringt eine Plattheit um die andere als Antithesen vor. Ein absolut burgtheaterunfahiges Stück. Die Darstellung durch die Damen Witt, Retty und Mitterwurzer, die Herren Tressler, Zeska, Römpler, Gimnig, Moser und Mitterwurzer und vor allem der Umstand, daß das Publikum zum großen Teile aus Freunden des Autors bestand, retteten es vor dem ganzlichen Durchfall.

Das Volkstheater bringt zum Schlusse das Beste der Saison, Tyrolt ist wieder da. Er spielt seinen Landowski, seinen Briefträger Klemm, seinen Schöllhofer und ist und bleibt der Schauspieler, den man in einem Atem mit Bernhard Baumeister nennen darf.

Im Raimund-Theater gab es diese Woche ein Jubilaum. Die »Liebessünden« von J. Werkmann erreichten ihre 50. Aufführung. Das kraftvolle Stück, von einer Poesie durchdrungen, die die ehrende Charakterisierung »anzengruberisch« vollauf verdient, wirkt heute noch wie am ersten Tage. Vielleicht noch mehr; es ist immerhin etwas, sich an einem schwülen Wiener Maiabend Berg- und Hochwaldluft wenigstens vortauschen zu lassen. Herrn Thallers Joachim Knoter, der tragikomische Kruppel mit der ergreifenden Sehnsucht nach ein wenig Lebensfreude, ist ein Meisterstück der Schauspielkunst, das man gern mehr als einmal sehen will, und auch der alte Kirchendiener des Herrn Kirschner, die Sabine des Fräuleins Reingruber, Herrn Balajthys Blockhackerhias, die Everl des Fraulein Heller gehört zu dem Allerbesten, was diese an tüchtigen Kräften reiche Bühne bietet. Den Kooperator spielt jetzt an Stelle des ausgetretenen Herrn Lackner Herr Tiller. Er gibt den jungen Priester gar zu sehr als junges Burschlein, auch wird er im Affekt arg theatralisch, was den Unterschied zwischen dieser Figur und den eminent natürlichen Bauern noch mehr hervortreten laßt. Aber die Warme seines Spiels bringt ihm Beifall ein.

Das Stadttheater hatte heuer schon einmal mit Gastspielen Glück. Damals holte die Direktion nur die Herren Büller und Konrad Dreher, jetzt hat sie nach dem Guten gegriffen, das nahe lag, und gibt ihrem Publikum Gelegenheit, den alten Blasel in einer größeren Rolle zu sehen. Er hat die »Gigerln von Wien« mitgebracht und seine Jagd nach dem Riskonto im Futter des grauen Zylinders tut wieder ihre Schuldigkeit Diesen tragt Herr Benke als stilvolles Gigerl aus der Blütezeit der Spezies. Die ubrigen Gigerln sehen nicht sehr kommentmaßig aus Man verläßt sich im ganzen stark auf Blasel und der alte Herr vermag schon noch, ein Wiener Publikum im Lachen zu erhalten.

[illegible] Donnerstag einen literarischen Abend, den man sich gefallen lassen konnte. Mag Herr Jarno als Schauspieler die Rolle des Chlatakon oder als Direktor die Aktualitat des Themas Rußland angeregt haben, den »Revisor« Nikolaus Gogols aufzufuhren, dieses dramatische Werk des Dichters der »Toten Seelen«, ist, eine so grimmige Satire auf die russische Beamtenwirtschaft im Grunde steckt, zugleich ein echtes, komisches, ergötzliches Lustspiel, und es aufzuerwecken, war ein glücklicher Gedanke. Herr Jarno spielte den vermeintlichen Revisor, der unter der revisionsscheuen Beamtenschaft das schönste Leben hat, nach seiner Art als flotter Schwerenöter Er war gut, geradezu großartig aber Frau Pohl-Meiser. Sie ist die würdige Kollegin Marans.

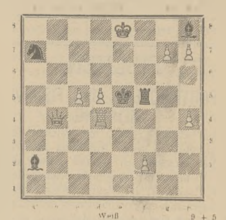
—ch—

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1443.

Von J. Jespersen.



Weiß 9 + 5

Weiß setzt in drei Zügen mat

PARTIEN VOM TURNIER ZU CAMBRIDGE SPRINGS.

Wiener Partie.

(Gespielt am 25. April 1904.)

Weiß: J. MIESES. — Schwarz: G. MARCO.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	14.	Ta1×a2	Df7×a2
2	Sb1—c3	Sb8—c6	15.	De2—g4	Da2—f7
3.	g2—g3	Lf8—c5	16.	0—0	Sg8—f6
4.	Lf1—g2	d7—d6	17.	Dg4—e2	0—0
5.	Sc3—a4	Lc5—b6	18.	f4—f5	d6—d5
6.	Sg1—e2	f7—f5	19.	e4×d5	Sf6×d5
7.	Sa4×b6	a7×b6	20.	Tf1—d1	Sd5—e7
8.	d2—d3	Dd8—f6	21.	g3—g4	Kg8—h8
9	f2—f4	f5×e4	22.	Td1—d7	Tf8—c8
10.	d3×e4	Lc8—g4	23.	Lg2×c6	b7×c6
11.	f2—f3	Df6—f7	24.	De2×e5	Se7—g6
12.	h2—h3	Lg4×e2	25.	De5—d4	Aufgegeben.
13.	Dd1×e2	Ta8×a2			

Russische Partie.

(Gespielt am 25. April 1904.)

[illegible] R. TEICHMANN. — [illegible]: HODGES.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
[illegible]	[illegible]	e7—e5	16.	Dc2—c3	Dd8—h4[4])
[illegible]	[illegible]	Sg8—f6	17.	b4—b5![5])	Dh4×d4[6])
[illegible]	[illegible]	d7—d6	18.	Lc1—b2!	Dd4×c3
[illegible]	[illegible]	Sf6×e4	19.	Lb2×c3	Sc6—d8[7])
[illegible]	[illegible]	d6—d5	20.	Lc3—b4	Tf8—f6
[illegible]	[illegible]	Lf8—e7	21.	Te1—e8†	Kg8—f7
[illegible]	[illegible]	Sb8—c6	22.	Ta1—e1	c7—c5
[illegible]	[illegible]	0—0	23.	Lb4×c5	b7—b6
[illegible]	[illegible]	f7—f5	24.	Te1—e7†	Kf7—g6
[illegible]	c2—c4	Lc8—e6	25.	Lc5—d4	Ld5—f7
[illegible]	c4×d5[2])	Le6×d5	26.	g2—g4![8])	Lf7×e8
[illegible]	[illegible]	Le7—b4	27.	g4×f5†	Kg6—h6
[illegible]	[illegible]	Se4×c3	28.	Te7×e8	Tf6—d6
[illegible]	[illegible]	Ld5×f3	29.	Ld4—e3†	Kh6—h5
[illegible]	[illegible]	Lf3—d5	30.	Ld3—e2†	Aufgegeben.[9])

[1]) Von Maróczy und Schlechter empfohlen.
[2]) In Betracht kommt auch 11. Sc3.
[3]) Am besten, schwach ware natürlich g2×f3.
[4]) Besser Dd7.
[5]) Eine sehr feine Falle.
[6]) Falls S×d4, so 18. Lb2, Sc6; 19. T×e6
[7]) Falls Sb8, so 20. Te7, und die Stellung von Schwarz ist hoffnungslos
[8]) Es folgt nun ein reizender Schluß.
[9]) Denn 31 Te4† erzwingt das Mat.

Unregelmaßige Partie.

(Gespielt am 26. April 1904.)

Weiß: MARSHALL. — Schwarz: PILLSBURY.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d6[1])	13.	e5×f6	Se7—f7
2.	e2—e4	Sg8—f6	14.	Dd1—e2[3])	Dd8×f6
3.	Sb1—c3	g7—g6	15.	g2—g4	Sf5—d6
4.	f2—f4	Lf8—g7	16.	Sf3—e5	Df6—e7
5.	e4—e5	d6×e5	17.	Lc4—d3	0—0
6.	f4×e5	Sf6—d5	18.	Tf1—f2	Kg8—g7
7.	Sg1—f3	Sb8—c6	19.	Ta1—f1	Lc8—d7
8.	Lf1—c4	e7—e6[2])	20.	Tf2—f6	Tf8—g8[4])
9.	Lc1—g5	Sd5×c3	21.	Se5×g6	De7×f6
10.	b2×c3	Sc6—e7	22.	Tf1×f6	Kg7×f6
11.	0—0	h7—h6	23.	De2—e5‡.	
12.	Lg5—f6	Lg7×f6			

[1]) Diese Verteidigung ist nicht günstig, da Schwarz ein beengtes Spiel erlangt.
[2]) Hier war Le6 mit der Drohung S×c3 jedenfalls besser.
[3]) Weiß opfert einen Bauer, um für seinen Springer das Feld e5 zu erobern.
[4]) Das schwarze Spiel bricht nun schnell zusammen.

LITERATUR.

»I. SPORTJAHRBUCH für Österreich-Ungarn pro 1904.« Von Felix Schmal. 2. Jahrgang, Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie, Wien, VI. Preis 50 h. — Ein kleines Büchlein mit einer Menge Inhalt. Alle athletischen Sportzweige sind darin behandelt. Dabei enthält das Werkchen eine Menge Portraits, dann Gruppenbilder und Momentaufnahmen von sportlichen Ereignissen, Rekordtabellen aus der leichten und schweren Athletik, vom Schwimmen und Eislaufen, die Siegerlisten der bedeutendsten Sportereignisse und ein Adressenverzeichnis der österreichisch-ungarischen Sportvereine.

»MUSKELKRAFT UND FORMENSCHÖNHEIT.« Anleitung zur systematischen Ausbildung des gesamten Körpers durch entsprechende Hantelübungen von E. Sommer. 2. Auflage. Berlin W. 9. Verlag »Kraft und Schönheit«. Preis 1 *M.* — Der Verfasser, welcher der zweiten Auflage seines Büchleins den bekannten Ausspruch des deutschen Kaisers »Wir wollen eine kräftige Generation« als Motto voranschickt, will nicht nur jedem einzelnen den Weg zur Kraft, Leibesschönheit und Gesundheit zeigen, er glaubt sogar, eine nationale Sache zu verfechten, indem er die Kraft und Lebensfähigkeit des gesamten Volkes fördern will. Die Wege, die zur Erreichung dieses Zieles einzuschlagen sind, bilden den Inhalt des Buches. Sie sind unter anderen: Hantelübungen, Lungengymnastik, Dauerlauf, körperliche Übungen, deren eine große Anzahl mit erklärenden Zeichnungen enthalten sind, Muskelspannungen und »unterstützende Momente«, welch letztere Ernährung, Verdauung, Körperreinigung, Schlaf, Genuß von Alkohol und Tabak etc. betreffen.

»SANDOW-HEFT.« I. Sonderheft der Zeitschrift »Kraft und Schönheit« V. Auflage. Berlin W. 9, Linkstraße 18. Preis 50 Pfennig. — Der Name »Sandow« hat sich nicht nur auf athletischem Gebiet, sondern mehr noch auf dem der planmäßigen Körperentwicklung in wenigen Jahren einen Weltruf erworben. Obwohl Eugen Sandow selbst zweifellos einer der stärksten und formenschönsten Athleten aller Zeiten ist, so ist er doch weit mehr durch das Sandow-System der körperlichen Ausbildung, das er von seinem berühmten Lehrer, dem deutschen Athleten Attila, in New-York übernommen und mit einigen Veränderungen in Europa eingeführt hat, berühmt geworden. Diesem System gilt das vorliegende »Sandow-Heft«. Der illustrierte Inhalt desselben besteht aus den Artikeln: »Eugen Sandow«; »Vernünftige Erziehung zu leiblicher Kraft und Schönheit« von Professor Attila, New-York; »Wie ich stark wurde« (ein Kursus in Sandows Schule); »Athletischer Körperbau«; »Mehr Luft« (über Atmungskunst); »Das Sandow-Hantel-System und sein Ausbildungswert« (mit einer großen Anzahl von Übungen); »Wie das Sandow-System wirkt«, »Über Muskelstärker« etc. etc. Daß das Heft in kurzer Zeit die fünfte Auflage und damit das 25. Tausend erreicht hat, ist ein Beweis dafür, daß es wahrhaft volkstümlich geworden ist, wozu nicht in allerletzter Linie der verhältnismäßig so billige Preis von 50 Pfennig beigetragen haben dürfte.

»THE SPORTING DOG« by Joseph A. Graham. With many illustrations. 1904. New-York, The Macmillan Company, London, Macmillan & Co., Ltd. Preis $8^1/_2$ Shillings. — Der Verfasser plaudert an der Spitze seines Werkes über die Unterschiede zwischen dem amerikanischen und dem englischen Sporthund. Der Amerikaner, sagt er, kann bei seinem Hund alle Fehler verzeihen, bis auf einen: den Mangel an Ausdauer. Er wird daher ein Tier, das im Verhältnis zu seiner Lunge und seinen Muskeln zuviel Fleisch angesetzt hat, sofort durch ein anderes ersetzen. Mr. Graham nennt dann den Amerikaner einen schlechten Züchter, ganz im Gegensatze zum Engländer, der in der Aufzucht Hervorragendes leiste. In Großbritannien und Irland, bemerkt er, sei eben das Gute, daß die Zucht der Sporthunde gänzlich in den Händen der Grundbesitzer liege und dort vortrefflich aufgehoben sei, während in Amerika diese Tiere zu neun Zehntel im Besitze von Städtern, wie Advokaten, Kaufleuten etc., sind, welch letztere mit ihnen einigemale im Jahre auf ein gepachtetes Terrain oder auch auf eine Einladung hin zur Jagd gehen, sich aber um Zucht und Erhaltung der Rasse sehr wenig bekümmern. Im letzteren Sinne aufklärend und fördernd zu wirken, sei der Zweck seines Buches, sagt der Verfasser schließlich, und er hoffe zuversichtlich, daß bei ernstem Bestreben in dieser Richtung die amerikanische Zucht der Sporthunde in einigen Jahrzehnten auf ebenso hoher Stufe stehen werde wie die englische. Das Buch wendet sich hierauf der fachlichen Besprechung der einzelnen Rassen zu, wobei eine große Anzahl vorzüglicher Illustrationen den Text begleitet. Der Leser findet hier alles Wissenswerte betreffs Aufzucht, Rassenmerkmalen, Abrichtung, Gefahren, die den Tieren drohen u. s. w. Wer sich für die rationelle Aufzucht von Hunden englisch-amerikanischer Rasse interessiert, dem wird das von einem aufrichtigen Liebhaber des treuen Begleiters der Menschen geschriebene, sehr schön ausgestattete Buch eine Fülle des Neuen und Wertvollen bieten und eine willkommene Bereicherung seiner Sportbibliothek sein.

Neu erschienen sind folgende Werke:

»Wilde Liebe.« Von Ernst Adam. Zürich. Verlag von Caesar Schmidt. Preis K 1·44.

»A Hunnia Csónakázó Egyesület, Jelentése az 1903.« evröl. Bemutatva az 1904. évi Május hó 7-én tartandó rendes évi közgyülésnek. Budapest, 1904. Hornyanszky Viktor, cs. es kir. udvari könyvnyomdája.

NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 26. Mai.

III. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 *m.* 18 U.
Gf. M. Arco-Zinnebergs F.-H. *Onkel Fritz* v. Orelio—Offensive.
Eug. Boross' F.-H. *Arizona.*
Ant. Drehers br. H. *Jagel* v. Gaga—Japanese und schw. St. [illegible]
Art. Egyedis F.-H. *Bakancsos.*
L. Egyedis br. H. *Barbar* v. Burnaby—Piroska, v. Bonnet Rouge, und br. St. *Pergola.*
Gf. Tass. Festetics' F.-St. *Heldin.*
Gf. Mor. Fries' F.-St. *Immortelle* und F.-St. *Therèse Raquin.*
Bar. Joh. Harkanyis br. St. *Proserpina* v. Galaor—Prosa.
Gf. Art. Henckels F.-H. *Mineral* v. Flunkermichel—Magyarleany.
And. v. Pechys br. H. *Trocadero.*
Lad. Schindlers F.-St. *Norriss.*
Ludw. v. Schosbergers F.-St. *Tornyo.*
Prinz Max Eg. Taxis' F.-St. *Rondelette.*
Gf. L. Trauttmansdorffs br. St. *Sage Dank.*
Capt. Zs. schw. H. *Jundk.*

IV. CAMBUSCAN-R. 12.000 K. 2400 *m.* 10 U.
Gf. El. Batthyanys 3j. F.-H. *Ma.*
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Nemes.*
Ant. Drehers 3j. br. H. *Vaduz* und 3j. br. St. *Zarina.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. br. H. *Jenkins.*
Bar. M. Herzogs 3j. br. H. *Hadur.*
Nik. v. Luczenbachers 3j. br. St. *Mariska.*
And. v. Pechys 4j. br. H. *Monte Christo.*
Ludw. v. Schosbergers 3j. br. St. *Kikelet.*
Bar. Gust. Springers 3j. F.-H. *Fadinard.*

VI. VERK.-HÜRDENR. Hcp. 3500 K. 2400 *m.* 12 U.
Obl. Joh. Aresin-Fattons 4j. F.-St. *Klara* und 4j. br. St. *Marcheuse.*
Ludw. Brachfelds 5j. br. St. *Gyopár.*
Ant. Drehers 4j. br. St. *Rama thur' i.*
L. Egyedis 4j. br. W. *Marineur.*
Nik. Györgyeis 4j. br. H. *Andras.*
Mr. Lambtons 6j. dbr. St. *Heimchen.*
Vikt. Mautner v. Markhofs 4j. F.-H. *Pergamon* und 4j. br. St. *Sphinx.*
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Mirage.*
Ludw. v. Schosbergers 4j. F.-St. *Gomb.*
Victor Silberers 4j. F.-W. *Semmeringer.*

VII. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1300 *m.* 23 U.
Gf. El. Batthyanys 6j. br. W. *Ormód.**)
Ant. Drehers F.-H. *Bosko,* br. H. *Bútor,* br. W. *Fair mortgage,* br. St. *Techtl-Mechtl.*
Gf. Tass. Festetics' dbr. H. *Harczos* und F.-H. *Rêve d'or.*
Gf. Mor. Fries' F.-St. *Lassie* und F.-St. *Thetis.*
Nik. Györgyeis F.-H. *Áldozat* und F.-H. *Mindjárt.*
Bar. M. Herzogs br. H. *Telcs* und br. St. *Marcsa.*
Ludw. v. Krausz' br. H. *Augur* und F.-W. *Ismeros.*
Nik. v. Luczenbachers F.-H. *Vinga.*
Lad. Schindlers br. H. *Reporter* und br. St. *Parthenia.*
Ludw. v. Schosbergers F.-H. *Ambrosius* und dbr. W. *Fogoly.*
Prinz Max Eg. Taxis' br. H. *Frundsberg.*
Capt. Zs. br. H. *Partner* und br. St. *Menyecske.*

Vierter Tag. Samstag den 28. Mai.

IV. MAI-RENNEN. 12.000 K. 1600 *m.* 13 U.
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Diwat.*
Ant. Drehers 3j. br. St. *Zarina.*
Gf. Tass. Festetics' 6j. br. H. *Durban,* 3j. dbr. H. *Harczos* und 3j. F.-H. *Rêve d'or.*
Bar. M. Herzogs 3j. br. H. *Hadúr.*
Jul. v. Lossonczys 3j. br. St. *Mámor.*
N. v. Luczenbachers 3j. br. St. *South Star.*
Vikt. Mautner v. Markhofs 4j. br. St. *Bonanza.*
Ged. v. Rohonczys 3j. br. H. *Eserkilencszázegy.*
Ludw. v. Schosbergers 3j. br. St. *Kikelet.*
Somosi ménes' 4j. br. H. *Csurgó.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. br. H. *Csipó.*

Siebenter Tag. Donnerstag den 2. Juni.

III. PARSIFAL-HCP. 1000 K. 1600 *m.* 29 U.
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Gondos.*
Ant. Drehers 6j. F.-H. *Retour,* 5j. F.-H. *Ka' Gall,* 3j. F.-H. *Bosko* und 3j. br. St. *Zarina.*
L. Egyedis 4j. br. St. *Galante.*
Gf. Tass. Festetics' 6j. br. H. *Durban,* 4j. br. H. *Jenkins,* 3j. dbr. H. *Harczos* und 3j. F.-H. *Rêve d'or.*
Bar. Joh. Harkanyis 4j. dbr. H. *Wiking.*
Bar. M. Herzogs 3j. F.-St. *Sada Jacco* und 3j. F.-St. *Santoy.*
Ludw. v. Krausz' 4j. br. H. *Camperdown.*
Nik. v. Luczenbachers 3j. br. St. *South Star.*
Vikt. v. Mautners 4j. F.-H. *Bolivar* und 4j. br. St. *Bonanza.*
And. v. Pechys 5j. F.-H. *Babér.*
Jos. Petanovits' 3j. br. H. *Székely.*
Lad. Schindlers 3j. br. St. *Parthenia.*
Ludw. v. Schosbergers 4j. br. H. *Kapus.*
Pz. Max Eg. Taxis' 4j. br. H. [illegible]
Gf. L. Trauttmansdorffs 6j. F.-H. *Carmin,* 5j. br. H. *Nunquam dormio* und 4j. br. W. *Barbarossa II.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 6j. F.-H. *Passe partout* und 3j. F.-H. *Prior.*
Capt. Zs. 6j. br. H. *Perlaso* und 4j. br. H. *Csipész.*

NOTIZEN.

DAS FRANZÖSISCHE Ausscheidungsrennen zur Bestimmung der drei Automobile, welche Frankreich im diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen zu vertreten haben, hat eine große Überraschung gebracht. Der Einlauf war: 1. Thery (Richard-Brasier) 5 : 20 : 28. 2. Salleron (Mors) 5 : 32 : 02. 3. Rougier (Turcat-Mery) 5 : 44 : 05. 4. Gabriel (de Dietrich) 5 : 50 : 05. Nur acht Wagen von 29 gestarteten vollendeten das Rennen.

*) [illegible]





BRIEFKASTEN.

☛ SPRECHSTUNDE des Herausgebers: 5—6 Uhr Nachmittag.

V. M. in Petersburg. — Ganz in Ordnung, besten Dank.

KARL B. in Berlin. — Der gesandte Aufsatz »Zur Reform der Segelkunde« ist fur unser Blatt leider nicht verwendbar.

G. v. H. in W. — *Vinea* gewann das Norddeutsche St. Leger in Hannover 1884 gegen *Cambus*, *Coll Athol* und *Souvenir*.

»ZUCHT« in Wien. — *George Wilkes*, der große im Jahre 1882 eingegangene amerikanische Traberdeckhengst, hat 74 Söhne und 34 Töchter hinterlassen.

E. N. in W. — Diese statistischen Listen und Verzeichnisse sind im »Turfbuch 1904« enthalten, welches Sie in unserer Verwaltung um den Preis von 16 K bekommen.

L. v. M. in G. — Das Gesuchte finden Sie in den beiden Werkchen »Der korrekte Diener« vom Prinzen Reuss, erschienen bei Parey in Berlin, und im »Buch für Kammerdiener« von Franz Zemlicka, Verlag von Hartleben in Wien.

»TRABERSPORTSMAN« in Hamburg. — Der beste Meilenrekord, den ein Traber im Jahre 1886 zuwege brachte, war $2 : 14\frac{3}{4}$, erreicht von *Harry Wilkes*, wahrend unter den Paßgehern *Little Mack* mit $2 : 13\frac{3}{4}$ die beste Zeit über die Meile erzielte.

»CHRONOGRAPH« in L. — In den englischen Oaks wurde die Zeit des Rennens zum ersten Male im Jahre 1846 gemessen. Der Sieger dieses Jahres war Mr. Gullys *Mendicant*, welcher unter S. Days Steuerung die Zeit von 2 : 53 brauchte. Hinter dem *Touchstone*-Sohn kamen noch 23 weitere Pferde ein.

»TAGLICHER LESER« in Wien. — Die Antwort auf die Frage wegen Erläuterung der Tabelle »$1 + 1\frac{1}{4} = 17 : 1$ auf« finden Sie an anderer Stelle. Was nun die weiteren Rubriken des »Wetteinmaleins« betrifft, so bedeuten die darin gegebenen Ziffern die Odds, welche ein Buchmacher legen könnte, wenn er ganz ohne Nutzen arbeiten wollte, also die rein mathematischen Odds. »2, 2, 2« heißt, daß man bei drei Pferden je 2 : 1 legen könnte. $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{8}$, $2\frac{1}{8}$ bedeutet, daß, wenn das eine Pferd mit $1\frac{1}{2}$ genommen wird, die beiden anderen — ohne Nutzen — mit $2\frac{1}{8}$ gelegt werden konnten. 4, 4, 4, 4, 4 heißt, daß bei fünf Pferden gegen jedes 4 : 1 gelegt werden [illegible]

»WETTEINMALEINS« in Wien — 1. Das »Wetteinmaleins«, das im »Turfbuch« enthalten ist, dient dazu, um auf einen Blick zu sehen, was man für ein Risiko eingeht, wenn man in einem Rennen zwei Pferde zugleich bei den Buchmachern wettet. »$1 + 3 = 3$ auf« bedeutet also, daß man, sobald man ein Pferd pari und zugleich ein zweites 3 : 1 wettet, tatsachlich fur beide zusammen 3 auf bezahlt. Man kann also in diesem Falle dreimal soviel verlieren als gewinnen. $4 + 4 = 1\frac{1}{2}$ heißt, daß in einem Rennen zwei Pferde jedes 4 : 1 wetten gleichbedeutend ist mit $1\frac{1}{2} : 1$ gegen beide u. s. f — 2. Bei einer Wette 5 . 1 auf haben Sie für die eingesetzten 20 K (einschließlich Ihres Einsatzes!) 24 K zu bekommen, da bei 5 . 1 Sie das Fünffache von dem einsetzen müssen, was Sie gewinnen wollen. Mit 20 K konnen Sie daher nur das Fünftel = 4 K gewinnen

GESTUTSBESITZER in B. — Gudwallen liegt an der Landstraße von Darkehmen nach Angerburg in der preußischen Provinz Ostpreußen, ungefahr fünf Kilometer vom Bahnhofe Darkehmen entfernt. Das Landgestüt Gudwallen, welches jetzt unter der Direktion des Rittmeisters Arnold von Schluter steht, wurde 1824 von Oletzko nach Gudwallen verlegt. Zur Einrichtung des Gestutes wurde 1823 das Erbrechtgut Gudwallen mit dem Vorwerk Astakersberg vom preußischen Staat angekauft. Im Jahre 1901 betrug der Bestand des Gestütes 200 Hengste, wovon der größte Teil der ostpreußischen Halbblutzucht entstammte. Der Deckbezirk des Landgestütes Gudwallen ist der kleinste aller preußischen Gestüte, er umfaßt fünf Kreise mit 45 Deckstationen. Der Direktor des Gestutes, Rittmeister A. von Schluter, ist der ehemalige Rennreiter, welcher in den Achtzigerjahren große Triumphe auf der Rennbahn feierte.

LT. v. W. in K. — Der von Ihnen angeführte Fall ereignete sich im April des Jahres 1896 im Bois de Boulogne bei Paris. Der Prix de la Reine Marguerite war zu Ende, der *Pythagoras*-Sohn *Indus* des M. H. Ridgway hatte in dem großen Felde von achtzehn Pferden einen spielenden Sieg gegen *Savoisy* und *Echarpe* errungen. Plötzlich sah man, 100 *m* nach dem Ziele, *Indus* taumeln; Jockei Bowen hatte gerade noch Zeit, vom Pferde abzuspringen, das zusammenstürzte und tot liegen blieb. Die Berstung einer Schlagader hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Nach § 36 des franzosischen Renngesetzes dürfen jedoch die Jockeis erst dann vom Pferde absteigen, wenn dasselbe in den Sattelraum zuruckgekehrt ist. Doch ist dem genannten Paragraphen ein Absatz beigefügt, in dem es heißt, daß ein Jockei, wenn er infolge eines Unfalles außer stande ist, zu Pferde in den Sattelraum zurückzukehren, dorthin zu Fuß gefuhrt werden darf Dieser Fall war bei dem Todessturz von *Indus* eingetreten und deshalb wurde dem Hengste auch das Rennen zugesprochen.

»HUNDEFREUND« in S. — New-York besitzt jedenfalls einen Friedhof für Hunde. Vor einigen Jahren wenigstens wurde der Plan für Anlegung eines solchen Begrabnisplatzes ausgearbeitet, ob der Plan zur Ausführung kam, konnen wir nicht mit Bestimmtheit sagen. Aber jedenfalls ist der Friedhof gebaut worden, denn der Plan dafür ging von einer Dame aus, und was diese wollen, besonders exzentrische Amerikanerinnen, das wird gewöhnlich auch vollbracht. Der schone Plan ging also, wie bereits gesagt, von einer Dame aus und die Urheberin war fest uberzeugt, daß sie auf dem besten Wege sei, mit ihrer Idee eine Million zu verdienen. Sie wollte nicht allein einen Friedhof, sondern auch eine Leichenbestattungsanstalt für die »verstorbenen« Hunde gründen. Sie sagte unter anderem in einer Versammlung von Hundefreunden »Man liest alle Augenblicke, daß irgend ein Reicher seinen Lieblingshund in seinem Park hat begraben lassen Auf unseren Friedhöfen dürfen nur Menschen begraben werden und keine Tiere — unsere Gesetze sind einmal so! Es gibt gewiß genug Leute, welche ihre Hunde lieben und die armen »verblichenen« Lieblinge nicht einfach ins Wasser oder auf den Schindanger werfen lassen.« Die Dame bekannte sich zu denen, welche glauben, daß auch Hunde eine Seele haben. Sie wollte Hunde kennen, die besser als 99 Prozent der Menschen waren. Natürlich bekommen reiche Hunde eigene Graber, herrenlos umherirrende Tiere, Vagabunden und Unterstandslose kommen in Schachtgraber. Auch für Leichensteine war bereits gesorgt, d. h. in dem Kopfe der Unternehmerin, Ob es auf dem projektierten Friedhof eine Einteilung nach Konfessionen geben sollte, darüber schwieg die Dame.

»HAMILKAR« in Venedig. — John Daley, der jetzt in Deutschland als Trainer tatig ist, gewann die 2000 Guineas des Jahres 1870 auf *Macgregor*. Der genannte Hengst war als Zwei- und Dreijahriger das beste Pferd, welches sein Besitzer, Mr. A. W. Merry, in Training hatte. Mr. Merry war ein großer Plunger und wollte das Derby mit einem dunklen Pferde gewinnen. Dazu war *Macgregor* ausersehen und daher wollte der Besitzer des Hengstes seine Einwilligung zum Start desselben in den 2000 Guineas nicht geben, sondern *Sunlight* sollte die Farben des Mr. Merry vertreten. James Waugh, der Vater des Graditzer Trainers A. Waugh sowie des früheren österreichischen Starters W. Waugh, unterzog die beiden fraglichen Pferde nochmals einer hauslichen Probe, bei welcher *Macgregor* seinen Stallgefahrten einfach niedergaloppierte. Jetzt fügte sich Mr. Merry dem Rat seines Trainers und beide Pferde sollten in den 2000 Guineas starten. In den Wetten notierte *Macgregor* nach diesem Galopp mit 40 : 1. Stalljockei war J. Daley, der bei seiner Größe immer große Schwierigkeiten hatte, sein Gewicht so niedrig als möglich zu erhalten, so daß es mehr als zweifelhaft erschien, ob er es auf 55 *kg*, damals das Gewicht in den 2000 Guineen, werde herabbringen konnen. Waugh bestand darauf, daß Daley *Macgregor* reiten müsse, wenn auch mit Ubergewicht, und so schwitzte denn Daley ordentlich, um knapp vor dem Rennen $55\frac{1}{2}$ *kg* zu wiegen. Waugh hatte keine Lust, einen anderen Jockei auf das Pferd zu setzen, Mr. Merry aber hatte die strikte Ordre gegeben, daß das Pferd nicht ein Pfund weggeben dürfe Waugh war in großer Verlegenheit, aus der er sich aber durch eine kleine List geschickt half. Er bat eine Stunde vor dem Rennen Mr. Merry, das Auswiegen des Jockeis selbst zu überwachen und ihm zu gestatten, die Pferde abseits zu satteln. Mr. Merry ging darauf ein und konnte dann nichts mehr machen, als er sah, daß Daley ein Pfund Ubergewicht hatte. Daley aber ritt *Macgregor* und gewann die 2000 Guineen in großem Stile.

GRAF L. in A. — Mr. Hume Webster, der ehemals bekannte englische Züchter und Besitzer des Marden Deer Park-Gestütes, endete Ende 1891 durch Selbstmord. Die Ursachen, welche ihn in den Tod getrieben haben, sind nicht festgestellt, doch dürfte er in einem Anfalle von Geisteszerrüttung Hand an sich gelegt haben. Mr. Hume Webster, der insbesondere in der letzten Zeit vor seinem Tode durch die Bildung eines Syndikates behufs Rückkaufes von *Ormonde* und seine heftige Kontroverse mit Mr. Chaplin in den Vordergrund des Interesses getreten war, begann seine Tatigkeit als Züchter 1871 mit Anlegung des Marden Deer Park-Gestütes. Er war stets vom Glücke begünstigt und tat selten einen Mißgriff im Ankaufe von Mutterstuten. Von hervorragenden Pferden, die aus Mr. Hume Websters Gestüt hervorgegangen sind, mögen erwahnt werden: *Bruce*, der Gewinner des Grand Prix 1882, *Marden*, *Bread Knife*, *Bravo Lass*, *Vacillation*, *Saucy Bell*, *Freshwater*, *Craig North*, *Inchcape*, *Hopscotch*, *Venetia* u. s. w. An Deckhengsten standen in Marden Deer Park in Verwendung *See Saw*, *Soapstone*, *Blue Gown*, *George Frederick*, *Craig Millar*, *Beaudesert*, *St. Honorat*, *Claremont* und *Sir Bevys*. *Blue Gown* wurde nach Amerika verkauft und ging wahrend der Überfahrt ein, *Craig Millar* wanderte bekanntlich um den Preis von 6000 gs. nach Kisber. *Claremont* stand nur ein Jahr in Marden Deer Park, wahrend *George Frederick*, von Mr Hume Webster um 1000 gs. bei der Auflösung der Cobham-Gestütes erworben wurde. Seine besten Produkte waren besonders *Beau Brummel* und *Frontin*. Auch *Sir Bevys*, der Erzeuger der Cesarewitch-Siegerin *Primrose Day*, erwies sich als ein glücklicher Kauf, wahrend *Beaudesert*, für den Mr. Hume Webster 1000 gs. bezahlte, sich nicht besonders bewahrte. Eine der besten Erwerbungen des verstorbenen Züchters war dagegen *St. Honorat*, der nur 400 gs. kostete, dessen Jahrlinge aber bereits 1890 eine Durchschnittssumme von 800 gs erzielten und für welchen Mr. Hume Webster einst 7000 gs. refusierte. *Hazelhatch* schließlich wurde 1891 dem Gestüte einverleibt.



Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck von CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE Wien V.